2984.

I Publ Eur 709

Sammlung Der vornehmsten Bündnussen, Verträgen/ Vereinigungen/ 2c.

Welche die

Cron Franckrych

Mit Loblicher

Eydgnoßschafft

Und Dero Zugewandten

Ins gesamt und ins besonders auffgerichtet.

B E R N/

Bey Emanuel Hortinus, 1732.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zuschrifft

Denen Hochgeachten/ 2c. Wohl-Edelgebohrnen, 2c. Herren, Herren Schuldtheissen, Räht und Burgern der Stadt Bern, 2c. Meinen Gnädigen Herren.

Hochgeachte/ Gnädige Herren!

DIe Freyheit, welche die frommen Alt-Vordern mit ihrem theuren Blut erworben, und durch ihre Einigkeit so wohl befestiget, machte

ihnen durchgehends ein solch Ansehen, daß alle benachbarte Fürsten und Stånd sich äusserst bearbeiteten, dero Freundschafft zu erlangen; Bevoraus aber ware Franckreych beflissen, die redlichen Eydgnossen auf seine Seithen zu bringen. Ludovicus XI. als Er noch Delphin war, hatte schon An. 1444. in der Schlacht bey St. Jacob vor Basel auß selbst-eigener Erfahrung erlehrnet, daß es weit ersprießlicher, dergleichen Nachbaren zu Freunden als zu Feinden zu haben. Carl der Siebende, Sein Vatter, hatte eben deßwegen Anno 1452. die erste Verståndnuß mit den Eydgnossen auffgerichtet. Als Ludovicus zur Cron gelanget, bestätigte Er solche nicht nur, sonder, indem Seine Absichten

sich

sich weiters erstreckten, machte Er mit Ihnen An. 1470. die Verein, so gleichsam der Zunder war der An. 1475. wider Hertzog Carl von Burgund, erfolgten Bündniß, und deß darauf entstandenen Kriegs, welcher für Ludovicum so glücklich außgeschlagen, daß ohne Seiner Seiths einichen Streich zu thun, Er nicht nur gedeuten Hertzoges, den Er nicht wenig förchtete, völlig loß, sondern noch darzu meister eines guten Theils Seiner Landen worden: Die zu conserviren, suchte Carolus VIII. Sein Sohn und Nachfahr sich der Eydgnossen Hülff beyzeiten zu versichern; Zu solchem End erneuerte Er An. 1484. die alte Bünd; Ludovicus XII. aber, welcher auf Ihne folgte, thate zwar bey Antritt Seiner Regierung ein gleiches, gab aber bald hernach gnugsam

 an

an Tag, daß Er der Eydgnoſſen Freundſchafft, welche jedoch Franckreych ſo wohl erſchoſſen, nicht groß achtete, gab Ihnen hierdurch Anlaß auf Seithen Seiner Feinden zu tretten, und das Königreych in ſolche Gefahr zu ſetzen, daß wenig gefehlet, es wäre darob zu Grund gangen. Franciſcus I. aber hatte kaum den Thron nach Seinem Tod erſtiegen, ſuchte Er in all Weis und Weg die vergangenen Fehler zu erſetzen, und die ehemalige Freundſchafft und Vertraulichkeit wieder harzuſtellen, und mittleſt deß Ewigen Friedens zu verewigen: womit es Ihme dann ſo wohlgelungen, daß die An. 1521. darauf erfolgte Verein, indeme ſie von Zeit zu Zeit erneuert worden, faſt biß auf den heutigen Tag immerfort gewähret, auch der dißmalen regierende

König,

König, nach dem Beyspiel Seiner Ruhm-würdigen Vorfahren, selbige wiedermalen zu erneuern, durch Seinen in der Eydgnoßschafft haltenden Ambassadoren den Antrag behörigen Orths thun lassen.

Da nun Hochgeachte, Gnädige Herren, ich seyt vielen Jahren, zu Befürderung deß Studii Juris Publici Helvetici, entschlossen, diejenige Bünd, Verträg, Verkomnussen, Burg-Recht, 2c. welche ich vorlängsten nicht ohne grosse Müh und Kosten, zu meinem Privat-Nutzen gesamlet, dem Publico mitzutheilen und in Druck außgehen zu lassen; Habe ich, in Betrachtung obbemeldter Umständen, nunmehr mit den Frantzös. Bünden den Anfang machen wollen, umb dardurch E. Gnaden vorhabende Berahtschlagungen einiger massen zu facili-

facilitiren; Nimme mir anbey die Freyheit Dero Hohen Namen, dieser Sammlung vorzusetzen, mit demühtiger Bitt, solches, nach Dero angebohrnen Gutmühtigkeit, nicht unbeliebig, sonder als ein Zeichen, meines zu dem gemeinen Wohlwesen tragenden Eyffers auf- und anzunemmen, und nicht so sehr auf die Geringheit deß Wercks, als aber auf den wohlgemeynten Intent deß Verfassers gnädig zu reflectiren: Solte selbiges E. Gn. Approbation nicht allerdings unwürdig geachtet werden, wurd mich solches auf das allerkräfftigste anfrischen, diesere angefangene Arbeit ohne Unterlaß fortzusetzen, und so bald möglich, völlig außzuführen.

Schließ-

Schließlichen, Hochgeachte, Gnädige Herren, wünsche E. Gnaden, über obschwebende höchst-wichtige Bunds-Beraht-schlagungen, den himmlischen Segen und Beystand, und daß selbige zu allgemeinem Besten Lobl. Eydgnoßschafft, in specie aber unsers liebwerthen Vatter-lands, außschlagen möge. Verbleibe mit höchster Ehrerbietung

Hochgeachte / Gnä-
dige Herren!

E. Gnaden

Dat. den 21. Aug.
1732.

Gehorsamer Burger
der Verfasser.

Vorbericht an den Leser.

NEbst denen Umständen der Zyt, und besondern Ursachen in der Zuschrifft vermeldet, hat man bey Edirung dieser Bündnussen hauptsächlich darauf reflectiret; Daß obwohlen schon ein gut Theil derselben würcklich publicirt worden, man sie jedoch nirgends alle beysamen, sonder hie und dort gestreuet, und mit vielen frembden außlendischen Sachen undermischet findet; auch viele derselben dato noch niemalen gedruckt, oder nur entweders Etract - weis, oder aber gar gestümmelt, oder nicht in derjenigen Sprach, in welcher sie geschrieben ans Tag-Liecht gekommen; Solchen Mänglen und Gebrechen hat man in gegenwärtiger Edition zu steuren gesucht, wie in Durchblätterung derselben es gnugsam erhalten wird:

Man

Man ware anfänglichen bedacht, die Bünd, so in Latynischer Sprach geschrieben, in die Teutsche zu übersetzen, weilen aber diesers Authentica, und es sich nicht wohl anderst hätte thun lassen, als beyde den Grund-Text und die Version neben einander zu drucken, dardurch aber das Buch unnöthiger wyß wäre vergrösseret worden, hat man es bey der dißmaligen Verfassung bewenden lassen; Und obiges auff eine andere Zyt verschieben müssen.

Hingegen wird nöthig seyn zu bemercken, daß man hie den Bund von Anno 1658. auf wellichen die 4. Bey-Brieffen von gleichem Jahr relatif seynd, außgelassen, es wird aber ein jeder Vernünfftiger von selbsten ermessen, daß solches darumb geschehen, weilen der Bund von Anno 1663. so man hie findet, durchaus eines Innhalt mit obigem ist, aussert dem 2. Artickel den Delphin betreffend, weßwegen dieser letstere hier inserirt worden;

End-

Endlichen dann ist auch in Ansehen des Bundes mit Künig Henrico IV. von 1602. zu observiren, daß in demselben keine Meldung Lobl. Stands Zürich geschicht, obwohlen er in diesen Bund gleich übrigen Orten der Eydgnoßschafft eingetretten, die Ursach dessen ist, weilen diesere Accession erst Anno 1612. durch eine Special-Declaration, hiemit eine geraume Zeit, nachdemme das Instrumentum Fœderis expedirt worden, erfolget;

Ubrigens wåre zu erwünschen, daß man die Originalia der Bünden, zu Vervolkommung dieses Wercks, håtte einschauen können, man hat sich aber contentiren müssen, die Cantzley-Bücher dann und wann zu consultiren, obwolen auch in selbigen besagte Bünd nicht durchauß allzurichtig eingetragen worden sind.

Belangend die Druck-Fehler, deren underschiedliche, ohnangesehen angewandten Fleißes, allhier underloffen, bittet

bittet man den günstigen Leser, nachfolgende, welche entweder den Verstand dunckel machen, oder gar abänderen, zu corrigiren; Geringe Ortographey-Fehler wird ein jeder Vernünfftiger von selbsten ersehen.

ERRATA.

In dem ersten Blatt der Vorred *lin.* 9. *lege* zerstreuet. *Pagina* 2. *linea* 12. *lege* Magiſtrum Hoſpitii. *p.* 4. *l.* 26. *lege* quomodolibet noſſe. *p.* 28. *l.* 20. *lege* au païs. *p.* 29. *l.* 11. *lege* departy. *p.* 30. *l.* 6. *lege* lui peut arriver ne a ſesdits païs. *ibidem l.* 15. *lege* voulu accorder. *ibid. l.* 22. *lege* S. Pouçain. *ibid. l.* 27. *lege* êtendues. *p.* 32. *l.* 21. *lege* demeureront, ſoient & demeurent au ſurplus. *p.* 119. *l.* 21. *lege* Solieres.

Register.

1444. Vertrag zwüschen Ludovico dem Erstgebohrnen Printzen Caroli VII. Königs in Franckreich, und den Eydgnossen, nach der Schlacht vor Basel zu St. Jacob angetroffen; Datum Ensisheim den 28. Oct. 1444. Pag. 1.

1452. Verständnuß zwischen Carolo dem VII. und allgemeinen Eydgnossen. Datum Monteil bey Tours den 27. Febr. 1452. p. 17.

1453. Bund zwischen Carolo VII. und denen Orthen Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug, Glarus, und Solothurn; Dat. den 8. Nov. 1453. p. 21.

1456. König Carolus VII. erklährt sich, daß der Bund, den er mit dem Hertzog aus Savoy eingangen, dem Ewigen Bund, so bemeldter Hertzog zuvor mit der Stadt Bern und ihren Eydgnossen gehabt, gantz ohnschädlich seyn solle; Dat. den . . . Decemb. 1456. p. 25.

1463. König Ludovicus XI. bestätiget die Verständnuß, so König Carolus VII. mit denen Eydgnossen Ao. 1452. gemacht; Dat. zu Abbeville den 27. Nov. 1463. p. 37.

1470. König Ludovicus XI. und die Eydgnossen vereinend sich mit einander, daß keine Parthey dem Hertzog in Burgund wider die andere einiche Hülff leisten solle; Dat. . . . . den 23. Sept. 1570. p. 40.

1474. Bund-Brieff zwischen dem König Ludovico und denen Orthen, Zürich, Bern, Lucern, Ury,

Ury, Schweitz, Underwalden, Zug und Glarus; Dat. zu Pariß den 2. Jan. 1474. p. 43.

1474. Vereinigung mit König Ludovico XI. de Dato 10. Martii 1474. p. 49.

Declaration plus ample du Contenu aux precedens Articles & Alliances faites par le Canton de Berne; Dat. 2. Oct. 1464. p. 55.

1475. Bündnuß zwischen König Ludovico XI. nud denen Eydgnossen, krafft deren er ihnen 20000. Francken Bunds-Gelter zu entrichten verspricht; Dat. den 26. Oct. 1475. p. 59.

1476. König Ludovicus bezeuget, daß die zwischen Ihme und den Eydgnossen, insonderheit aber der Stadt Bern auffgerichtete Bündnuß ehrlich hergan-

Hauß

gen, und will, daß selbige dem Hauß Savoy vorgahn solle; Dat. den 3. Novemb. 1476. p. 64.

1484. Verständnuß zwischen König Carolo VIII. und denen Zehen Orthen, Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug, Glarus, Frynburg und Sollothurn; de Dato 24. Novembris, 1484. p. 66.

1499. Bund und Verständnuß zwischen König Ludovico XII. und Lobl. Eydgnoßschafft; Dat. zu Lucern, den 16. Martii, 1499. p. 78.

1503. Bündnuß und Vertrag zwischen Ludovico XII. und denen Eydgnossen zu Arona auffgerichtet; Oder, der so genannte Lyoner-Vertrag; de Dato 24. Mäy, 1503. p. 84.

1515. Weitläufftiger Friedens- und Bündnuß-Brieff, nach dem

lang-gewährten Krieg vor Meyland, zwischen König Francisco I. und gemeinen Eydgnossen auffgericht; Dat. den 24. Decembr. 1515. p. 96.

1516. Der Ewige Fried, zwischen König Francisco I. und einer gesamten Loblichen Eydgnoßschafft; Dat. Fryburg, auf St. Andreä. 1516. p. 117.

1521. Frantzösische Verein mit der gantzen Eydgnoßschafft und ihren Zugewandten, außgenommen Zürich; Dat. zu Lucern den 7. Mäy 1521. p. 154.

1549. Vereinung zwischen König Henrico und gemeiner Eydgnoßschafft. Dat. zu Sollothurn den 7. Junij, 1549. p. 173.

1564. Vereinung zwischen Carolo IX. König in Franckreych, und einer Lobl. Eydgnoßschafft, auffgericht zu Freyburg den 7. Decemb. 1564. p. 196.

1579. Ewige Verkomnuß zwischen König Henrico III. und denen Städten Bern und Sollothurn, darinnen Sie das Pays de Vaud und die Stadt Genff in ihre Defension genommen habend; Datum Parys, im Augusto, 1579. p.225.

= = Ratification der Ewigen Verkommnuß zwischen der Cron Franckreych, und denen Städten Bern, Sollothurn und Genff; Datum in Sollothurn den 29. Aug. 1579. p.241.

1582. Bund zwischen König Henrico III. und gemeinen Eydgnossen, samt ihren Zugewandten, auffgericht zu Sollothurn auf Maria Magdalena, 1582. p.257.

= = Bund-Brieff zwischen König Henrico III. und der Stadt Bern, darinn das Pays de Vaud in Ewigen Frieden auffgenommen, der Tractat de An.

1579 wegen Genff bestätiget, und der Religion halb Leuterung ertheilt wird; Dat. Pariß den 29. Dec. 1582. p. 286.

1589. Vertrag zwischen denen Ambassadoren Königs Henrici III. und Loblicher Stadt Bern; Betreffend den Krieg, so sie mit dem Hauß Savoy gehabt; de Ao. 1589. p. 292.

1602 Bunds-Erneuerung zwischen König Henrico IV. und Lobl. Eydgnoßschafft; Dat. Sollothurn den 31. Jan. 1602. p. 304.

" " Revers von König Henrico IV. über hiervor gemeldten Vereinungs-Brieff; Dat. zu Pariß den 19. Oct. 1602. p. 334.

1657. Vertrag zwischen König Ludovico XIV. und dem Hertzogen von Longueville, souverainen Printzen von Neuenburg und Vallendyß; Dat. den 20. Junii 1657. p. 337

1663.

1663. Bündnuß zwischen König Ludovico XIV. und einer Lobl. Eydgnoßschafft, samt ihren Zugewandten; Datum zu Sollothurn den 24. Septemb. 1663. p. 350.

1658. Erster Beybrieff, darinn sich der König und die Reformirten Orth erläuterend wegen deß 3. 8. 10. 12. 14. 17. und 20. in dem Bunds-Tractat begriffenen Articlen. p. 382.

= = Zweyter Beybrieff, darinn der 15. in dem Bunds-Tractat begriffene Artickel erläuteret wird. p. 388.

= = Dritter Beybrieff, da der König sich erklährt, daß die Eydgnossen gleicher oder mehrer Freyheit sollend zu geniessen haben, in dem Suntgäuw, Ellsaß und Brysach, als sie zuvor gehabt under der Regierung deß Hauses Oesterreich. p. 394.

1658. Vierdter Beybrieff, Erklährung deß Königs gegen denen Reformirten Orthen, wegen denen jährlichen Fried-Geldtern und Schulden, so Er ihnen oder ihren Obristen und Hauptlühten annoch zu thun seyn möchte. p. 397.

1692. Saltz-Tractat zwischen König Ludovico XIV. und Lobl. Stand Bern, auffgericht zu Sollothurn den 3. Jan. 1692. p. 439.

1715. Bunds-Erneuerung zwischen Ludovico XIV. und denen Lobl. Cathol. Orthen der Eydgnoßschafft, auch Lobl. Republic Wallis. Datum Sollothurn den 9. May 1715. p. 401.

Vertrag

Zwischen LUDOVICO, dem erstgebohrnen Printzen deß Königs in Franckreich/ und den Eydgnossen/ nach der Schlacht vor Basel zu St. Jacob getroffen;

Innhalts,

Daß der König mit den Seinen abzeuchen, und die Eydgnossen mit Frieden und ohnangefochten lassen solle.

Datum Ensisheim, den 28. Octob. 1444.

LUDOVICUS PRIMOGENITus Regis Francorum Delphinus Viennensis, Universis præsentes Litteras inspecturis, salutem. Sicuti pro appunctuatione & mediatione bonæ pacis & amoris inter Nos & Gentes Ecclesiasticos &

Seculares, Nobiles Burgenſes & habitatores ac ſubditos Villarum & Communitatum de Baſilea, Berno, Lucerna, Solodrio, Ure, Suytz, Undervalden ſuprà & ſub Sylva, Zug, & Glarus, cum omnibus eis adhærentibus, Colligatis, & Confœderatis commiſerimus ac ordinaverimus per alias Noſtras patentes Litteras, Procuratorem Noſtrum ad hoc perficiendum, dilectum Noſtrum fidelem Conſiliarium ac Magnificum Hoſpitii Noſtri Gabrielem de Bernecio, cui dedimus pleniſſimam poteſtatem, authoritatem, & mandatum ſpeciale, appunctuandum, pacificandum, & concertandum cum ſupradictis, ſecundùm certos articulos, qui per deliberationem Noſtram & Illorum de Noſtro conſilio poſt viſionem debitam per Nos & Ipſos de Noſtro conſilio, & bonam viſitationem, dedimus Ipſi Gabrieli poteſtatem faciendi nomine Noſtro dictam pacificationem, & amicabilitatem inter Nos & ſupradictos, quæ omnia, ſicuti ad Noſtram notitiam pervenit, facta, appunctuata & concordata, ex parte

Noſtra

Noſtra per Ipſum Gabrielem juxtà & ſeſundùm Articulos prædictos, quorum & de omnibus appunctuamentis tenorem de verbo ad verbum ſequitur;

In nominæ ſanctæ & individuæ Trinitatis, Patris & Filii, & Spiritûs ſancti, Amen; Cùm Protoplaſti lapſu humana contaminata conditio ſic Cellule memorialis officio eclipſatur, ut ſubitò perdat id, quod memoriæ tenaciter non infigitur; Ideò neceſſarium eſt, rerum geſta ſcripturarum indicio perhennari; Nos ergò ſubſcripti, Gabriel de Bernecio, Magiſter Hoſpitii, ac locum tenens Delphinatûs Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Delphini Viennenſis, Chriſtianiſſimi Principis & Domini, Domini Caroli, Francorum Regis primogeniti, tanquàm verus legitimus, & indubitatus Procurator ac Nuntius ſpecialis & generalis, ità tamen quòd ſpecialitas generalitati non deroget, nec è contra; dicti Domini Delphini ad ſubſcripta ejus & procuratorio nominibus peragenda, ſpecialiter cum pleno ac libero mandato deputatus,

parte unâ: Andreas Ofpernel, Magifter Zumphtarum, Fridericus Schilling, & Henricus Albifen de Bafilea; Rudolphus Hofmeifter Miles, Scultetus, Rudolphus de Ringgeltingen, & Petrus de Wabron, de Berno; Petrus Golchimit, Minifter, & Eglofus Etterli, de Lucerna; Hermanus de Spigelberg, Scultetus, & Bernhardus de Malren, de Solodrio; Henricus Beroldingen, de Ure; Wernerus Aimen, de Suytz; Johannes Furer, fuper, & Jenninus Zeniderft, fub Sylva de Undervalden; Jodocus Spiller, de Zug, & Henricus Wuft, de Glarus; Veri, legitimi, & indubitati Syndici ac Procuratores, Nuntiique Speciales & Generales, ità tamen, quòd neutrum alteri deroget, dictarum Magnificarum Communitatum, ac earum & Syndicarum nominibus fubfcripta ad peragenda fpecialiter Deputati, parte alterâ; Notum fieri cupimus harum ferie, omnibus & fingulis, quos opportunum fuerit quomolibet nofce; Cùm prædictus Dominus Delphinus ad has paucis retroactis temporibus applicuerit partes

tes Allemaniæ, & ſpecialiter propè civitatem Baſileenſem, cum ſuo exercitu armigero & hoſtili, & per conflixum, Suî & Noſtrî exercituum, armigerûm, non modicæ ſubortæ ſint differentiæ & quæſtiones inter Ipſum & Nos, ex quibus ex utrisque partibus ſtrages hominum, deprædationes & rapinæ, incendia, & alia innumera grandia & enormia mala ſubſecuta ſunt; Et niſi Altiſſimo concedente aliquod opportunum interponeretur remedium, in futurum grandiora & pericula majora eveniri poſſe formidantur, quod Nos prædicti Syndici ac Procuratores, quibus ſuprà nominibus, ex mandato quoque Dominorum & Superiorum Noſtrorum prædictorum, cupientes hujusmodi periculis, quantum Noſtra ſufficeret facultas, & facere poſſemus, obviare, attendentes quòd Dominica intonat tuba: *Pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis;* Et ex alio, quod ſcriptum eſt: *Ubi pax tibi Deus;* dictas gwerras, differentias & controverſias cum adjutorio, & per diligentiſſimam operam venerabilium,

& egregiorum virorum, Dominorum Johannis de Bachenſtein, Archimagiſtri Zagobrienſis, Sacri Pallatii Apoſtolici Auditoris, & Johannis filioli præpoſiti, Eccleſiæ Graſſenſis Clerici, Cameræ Apoſtolicæ decretorum, Doctorum, Oratorum Sacro-Sanctæ generalis Synodi Baſilienſis in Spiritu Sancto legitimè congregatæ, univerſam Eccleſiam repræſentantis; ac etiam Egregiorum & Spectabilium Dominorum, Franciſci de Thomatis, Militis, ac utriusque Juris Doctoris, Præſidentis audientiarum generalium Ducatûs Sabaudiæ, & Johannis Championis, Conſiliarii & Magiſtri Hoſpitii Illuſtris Principis & Domini, Domini Ludovici Ducis Sabaudiæ, Oratorum, jam dicti Domini Ducis Sabaudiæ tollere, & totaliter extinguere curavimus, ac ipſa cum omnipotentis Dei adjutorio ad pacem atque perpetuam concordiam reduximus in hunc qui ſequitur modum;

Inprimis quòd præfatus Illuſtriſſimus Princeps, Dominus Delphinus, ob Dei reverentiam, augmentum honoris præcelſæ Coronæ Franciæ, inſtan-

tiam-

tiamque ſupplicationem præfatorum Oratorum & Legatorum ſacri Conſilii dignabitur habere, benevolentiam, amorem, ſinceram intelligentiam & veram amicitiam ad prædictas inſignes Communitates, cum omnibus ſuis ſubditis, Confœderatis, & Collegatis cujuscunque Statûs & præheminentiæ, etiam ſi Ducali aut Comitatûs præfulgeant dignitate, ſignanter ad Illuſtrem Principem & Dominum, Dominum Ludovicum Ducem Sabaudiæ, ac ad Generoſos Dominos Johannem Comitem de Frybourg, & de Novo Caſtro, & Johannem Comitem de Arberia, Dominumque in Vallendis, ac etiam ad Oppida, videlicèt Biellum ac Villam Novam, nec non omnes & ſingulos cives, ſubditos, incolas, & inhabitatores earum, ita quòd ſit & inviolabiliter teneatur, nunc & in poſterum bona pax & concordia ad dictas Communitates cum ſuis Confœderatis pariter & ſuprà ſpecificatis, ipſorumque civibus, ſubditis & incolis quibuscunque perdictum Dominum Delphinum & ſuas gentes quascunque, & alios quos-

cunque in ſocietate & ſervitio ſuo aut illorum, quorum auxilium intendit exiſtentes, ac ſi illi, qui ſe in ſua ſocietate, occaſione guerræ, communitatibus prædictis monendæ poſuerunt, ipſas partes non diffidaſſent;

Item, quòd præfatus Dominus Delphinus prædictis Communitatibus cum ſuis Confœderatis & Colligatis ipſorumque civibus, ſubditis & incolis, ac habitatoribus Eccleſiaſticis & Secularibus, cum ſuis Oppidis, Caſtris, Terris, ac rebus & bonis, mobilibus & immobilibus quibuscunque dabit ſecuritatem, pacem, & indempnitatem, ita quòd per eum gentes ſuas & alios prænominatos, ſive alios quoscunque ſibi adhærentes, benivolos & colligatos, non capiantur, invadantur, aut quomodolibet moleſtentur, nec quodvis damnum fiet, aut impedimentum;

Item, quòd dictarum Communitatum cum ſuis Confœderatis ac Dominorum ſuorum, cives, ſubditi, Mercatores, Nobiles, & Habitatores quicunque, cujuscunque conditionis, ſtatûs, dignitatis aut gradûs fuerint,

rint, cum omnibus bonis & rebus ſecurè poſſint tranſire, ſtare, & redire per Dominia, Terras, Jurisdictiones, gentes armigeras & non armigeras, equeſtres & pedeſtres, & alias quascunque, Chriſtianiſſimi Principis Domini Regis, & Regni Franciæ & dicti Domini Delphini, ac eis adhærentium & benivolorum ac Confœderatorum, ceſſante quâcunque moleſtiâ reali aut verbali;

Item, quòd dictus Dominus Delphinus operabitur, quòd illi Nobiles, qui ipſam civitatem Baſilienſem & alias Communitates prædictas diffidârunt, quorum nomina in reſponſione fienda ſpecificabuntur, remaneant boni amici, & benevoli dictarum Communitatum, & ſuorum ſubditorum ac Confœderatorum, quantùm ad illos, qui in hoc obedire ei volunt, quantùm verò ad alios, quicunque ex ipſis in hoc obedire dicto Domino Delphino nolunt, idem Dominus Delphinus adjuvabit dictas Communitates contra illos, & guerram faciet illis.

Item, idem Dominus Delphinus providebit cum effectu securiori, modô quô poterit fieri, quod per quacunque Castra, Oppida, aut alia loca, seu per gentes in eis commorantes aut convenientes, quæ idem Dominus Delphinus de præsenti tenet, aut in futurum tenebit, citra & ultra Rhenum, nullum damnum, præjudicium aut jacturam, dictæ Communitates, & eorum habitatores unà cum suis Confœderatis & Colligatis, seu subditis, nec non in illis stantes, venientes ad eosdem, vel ab illis recedentes patientur directè vel indirectè, in personis & bonis quibuscunque, sed omnes & singuli dictarum Communitatum homines, cum suis Confœderatis, & eorum cives, subditi, & pro quibus respondere habent, liberè & securè ire, venire & redire, ambulare, negociare, & operibus suis intendere possint, ubilibet locorum, absque impedimento & molestatione cujuscunque prædictorum;

Item, quòd dictus Dominus Delphinus cum dictis suis gentibus prætextu & occasione hujusmodi pacis & initæ

initæ concordiæ, non debeat intrare, pertranſire, ſtare, ſeu morari, in, & per loca, Dominia, Territoria, & Jurisdictiones dictarum Communitatum, ſalvò tamen, quod liceat ambagiatoribus, peregrinis & mercatoribus Chriſtianiſſimi Principis & Domini, Domini Caroli, Francorum Regis, & Regni ſui, nec non Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Delphini Viennenſis, intrare, ſtare, morari, pertranſire & redire, in & per Territoria, Diſtrictus, Jurisdictiones, Terras, Aquas, Paſſus, & Littora, dictarum Communitatum cum ſuis Confœderatis, omni moleſtiâ, tam perſonali, quàm reali pœnitùs ceſſante; Pariformiter liceat ambagiatoribus, mercatoribus, & peregrinis quibusvis dictarum Communitatum, intrare, ſtare, morari & redire, in & per Territoria, Jurisdictiones, Terras, & aquarum paſſus & littora dictorum Domini Regis & Regni Francorum, ac ipſius Domini Delphini, omni moleſtiâ & impedimentô perſonali & reali remotis, fraude quâvis in iis proſtergatâ.

Item,

Item, quòd ſi caſu vel aliô quôvis modô contingeret fieri contrarium eorum quæ prædicta ſunt, pro ipſius Principis parte, ipſe Princeps promittit & offert ſe facturum reparationem debitam & condignam, ac integrare & reſtituere in priſtinum ſtatum, aut, ſi caſus ſit irreparabilis, facere fieri condignam emendam & reparationem;

Item, quòd præfatæ Communitates ſimiliter habebunt benevolentiam, amorem ſincerum, intelligentiam, & bonam amicitiam ad ipſum Dominum Delphinum, promittentque ſecuritatem & indemnitatem Suæ Celſitudini, ac ſuis gentibus, & adhærentibus eorum, & ſi contingat per quosvis ex ſuis contrarium fieri, teneantur ad emendam & reparationem.

Item, cùm Sereniſſimus Dominus Delphinus obtulerit, ſe velle mediare & operam adhibere ad habendam bonam treugam, pacem & concordiam inter Illuſtrem Dominum Auſtriæ, Nobiles, ac Communitatem Thuricenſem ex unâ; Et dictas Communitates cum eorum Confœderatis

ex

ex aliâ; quòd hoc idem facere valeat, accedente tamen consensu & assensu utriusque partis, & hoc meliori formâ, quâ fieri possit; Istâ tamen conditione adjectâ, quòd si hujusmodi treuga, pax & concordia, cum consensu partium inveniri non possit, quòd tunc nihilominus omnia suprà & subscripta, in suo robore, firma permaneant, dolô & fraude penitùs cessantibus;

Item, quantùm ad priores & alias personas in Sacro Basiliensi Consilio existentes, & ipsum Consilium sequentes, similiter, quantùm ad ipsas & alios quoscunque, qui ab eôdem consilio recedent, vel ad illud venient, præfatus Dominus Delphinus assecurat eos, quòd nec per ipsum, nec per gentes suas patientur damnum aut jacturam in personis nec in bonis eorum, nec fiat illis aliquod impedimentum, & de hoc concedet eis suas Litteras in forma debita & opportuna;

Item, quòd dictus Dominus Delphinus ordinabit, & taliter disponet, quòd omnes & singuli Capitanei Sui, quos

quos ad præſens habet, jurent de præſenti ad Sancta Dei Evangelia, præſentem concordiam cum omnibus ſuis clauſulis, punctis & articulis inviolabiliter tenere ratam, gratam, atque perpetuè firmam, & non contravenire in toto vel in parte, nec contraveniri procurare quôvis ingeniô, vel quæſitô colore;

Pariformiter omnes & ſinguli Papitanei, quos dictum Dominum Delphinum contigeret, in futurum habere ſeu recipere, quòd illi vel ille ſtatim & in continenti poſt ſuî receptionem jurare debeant & teneantur, prout jam ſuprà declaratum eſt, absque omni contradictioue & impedimento quôvis, dolô & fraude in his penitùs ſemotis;

Item ultimò, quòd mediantibus omnibus & ſingulis ſupradictis, ſit bona pax, concordia, & amicitia, benivolentia ſincera & bona intelligentia inter præfatum Dominum Delphinum & gentes Suas, & alios de quibus ſuprà fit mentio, & inter dictas Communitates lige Confœderatorum, & per hoc intelligantur & cen-

censeantur abolitæ & extinctæ omnes & singulæ differentiæ, injuriæ aut querelæ, si quæ de præteritis fuerint, aut de præsenti sint, unius ad alteram & alterius ad illam partium, nec in futurum de hujus modi fieri mentio debebit; Et si casu, aut quâvis occasione vel causâ contra hujusmodi concordiam in una vel pluribus ejusdem partibus aut punctis ventum non fuerit; non propterea cesset aut rupta esse intelligatur, hujusmodi pax & concordia, sed pars illa, quæ contravenerit, ad satisfactionem debitam compellatur, & ipsa concordia in sua integritate permaneat & perseveret, exclusis quibuscunque ritibus, consuetudinibus & observantiis utriusque partis, per quas hujusmodi concordia violari posset, de jure, vel de facto, omnibus & singulis sinistris interpretationibus, inventionibus, dolis & fraudibus in his penitùs semotis;

Nos igitur Ludovicus Delphinus Viennensis notum facimus, quòd habitâ super hoc bonâ & maturâ deliberatione cum gentibus Nostri consilii, omnia

omnia & ſingula in prædictis articulis, clauſis & capitulis contenta, & ſic expedita, appunctuata & concordata noſtrî parte, per dictum Gabrielem, habemus ratas & gratas, illa & omnia approbamus, ratificamus, & confirmamus tenore præſentium de verbo ad verbum, nihil addendô nec diminuandô, & omnia ſupradicta promittimus, per Nos & Noſtros ſub fide & juramento Noſtri corporis, & per verbum filii Regis tenere, cuſtodire, & obſervare dictam pacem, & omnia contenta; Deſuper abſque eo, quòd unquàm factô, verbô, ſeu quôvis modô in contrarium velimus agere ſeu venire; Et in teſtimonium præmiſſorum, ſigillum Noſtrum magnum cum ſubſcriptione propriæ manûs, apponimus, & apponi fecimus; Datum Enſisheim die 28. Menſis Octobris, Annô Domini Milleſimô, quadringenteſimô, quadrageſimô quartô; 1444.

LOUYS.

Per Dominum Delphinum in Suo Conſilio, in quo erant Domini de Bueil, de Chatillon, d'Eſtiſſac, de Malicorne, de Fontaines, du Boiſrogues, & pluribus aliis præſentibus.

Poictiers.

Verständnuß

Zwischen CAROLO VII. König in Franckreich / und allgemeinen Eydgnossen getroffen; Darinn gemeldt wird, wie Sie einander anhangen, auch Hülff und Beystand leisten sollind.

Dat. Monteil bey Tours den 27. Horn. 1452.

CAROLUS DEI GRATIA, Rex Francorum, universis præsentes Litteras inspecturis, salutem; Cùm humanæ conditionis status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum, quòd cœlestis, beatæque vitæ imaginem repræsentet, sola scilicet dilectio, quam casualis non alterat eventus, quam separatio casualis non dividit, quamque temporalis longitudo non abdicat, nec etiam corrumpit, sanè rationi consonum fore censemus, ad humanitatem, clementiam, benignitatem, unitorumque benevolentiam, pacem, & tranquillitatem, eâ dilectione Nos uti debere, quod & li-

benti animô volumus pariter & optamus; Cùm itaque Magiſtri Civium, Sculteti, Ammanni, Conſules, Cives, Communitates, & Patriotæ infrà ſcriptarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum, partiumque Ligæ veteris Allemanniæ altæ, videlicèt de Turego, de Berna, Solodro, Lucerna, Uranea, Swytz, Underwalden, ſuper & ſub Sylva, Zug, & Glarus, hujusque dilectionis ferventes, Regioque Liliorum ſceptro adhærere, & in Regno Noſtro converſari affectantes, apud Nos nuper interceſſerint, ut Illos in amicitiam Noſtram ac benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus; Nos propterea cupientes univerſæ gentis ſalutem, illius præſertim quæ ſub bona pace & tranquillitate vivere nititur: Magiſtrorum, Civium, & aliorum prænominatorum ſinceram voluntatem apud Nos, affectionemque integram ſuper ineunda & contrahenda Nobiſcum & cum ſubditis Noſtris amicitia intrinſeca meditatione penſantes, ad tollendum pacis turbatores & gentis inquietatores: cum

cum prædictîs Magistris Civium, Scultetis, Ammannis, Consulibus, Civibus, Communitatibus & Patriotis infrà scriptarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum, Ligæ veteris Allemanniæ altæ, videlicèt de Turego, de Berna, Solodro, Lucerna, Uranea, Swytz, Underwalden, super & sub Sylva, Zug & Glarus, amicitiæ intelligentiam & conventionem inivimus, & consensimus, inimusque & consentimus per præsentes, modô & formâ sequentibus;

Inprimis, quòd Nos pro Nobis Nostrisque Successoribus promisimus, pactumque & conventionem perpetuò servandam promittimus per præsentes, contrà & adversùs præfatos Magistros Civium, Sculteto, Ammannos, Consules, Cives, Communitates, & Patriotas prædictarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum, partiumque Ligæ veteris Allemanniæ altæ, Eorumque Successores, per Nos, & Regni Nostri subditos non esse, nec cuiquam personarum contrà Ipsos facere volenti, subsidium nec adjuvamen præstare, nec cuiquam admittere nec consentire, per Regnum, seu Ditiones Nostras id attemptare volenti;

grosse Krieg, Feindschafften und Widerspann gehebt haben, dardurch Wir von und durch mancherley Lüth auß vielen und manchen Landen findlich angekehrt und geschädiget worden sind. Nun umb das Wir, ob Wir (darvor GOtt seye) hinfür semlich Krieg und Feindschafften mehr haben, semliches Widerstands dester fürer entladen werden, damit Wir Unser Land und Leuth deß baß beschirmen, behüten, und in Frieden setzen und haben mögen; Haben Wir den Allerchristenlichsten, Durchleuchtigsten, Hochgebohrnsten Fürsten, Fürsten und Herrn Carolum von GOttes Gnaden, gebohrner König zu Franckreich, Unsern allergnädigsten Herrn mit demüthiger Begierd angekehrt, und an syn Küniglich Gnad gefordert, gemuthet, und begehrt, ein Verständnuß und ewig gut Freundschafft mit Uns zu thun, inmassen Wir Unser Länder und Lüth Sicherheit und Trost haben mögen, durch noch von Syner Küniglichen Gnaden Land und Lüth nit geschädiget, noch deß jemand dardurch verhengt werden; Beschehe auch, daß Unser Kaufflüth, Botten, Pilgere, und ander gewürdig Lüth, auß und von Unsern Landen allenthalb, und sonderlich in und durch desselben Unsers allergnädiglichen Herrn und Königs zu Franckr. Land, ihre Kauffmannschafften, Bottschafften, gottsförchtige und andern ihren gewürdigen Sachen, denen nachzukommen, und die zu vollenden, dester sicher Wandel haben mögend, deß alles Uns

derselb

derselb Allerchristenlichst, unüberwindlichest König, Unser allergnädigste Herr von Syner angebohrnen Mildigkeit, und Unsers demüthigen Begehrens, als ein Auffenthalter und Beschirmer der gantzen Christenheit und deß Rechten, gnädiglich eingangen ist, in Worten und Unterscheyden, dergleich Wir Uns und Unser ewig Nachkommen gegen synen Küniglichen Gnaden und Synen Nachkomen auch verschriben hand, und hienach geschriben stahnd;

Dem ist also, daß Wir obgenannte Städt, Länder und Orter der Eydgnoßschafft deß alten Bunds in hohen Thütschen Landen, von Zürich, Bern, Solothurn, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, ob- und nid dem Kernwald, Zug und Glaris, gelobt und versprochen habend, gelobend und versprechend auch für Uns und Unser Nachkommen, in Krafft diß Brieffs; Uber noch wider den vorgenannten Allerchristenlichsten und Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Carolum, gebohrnen Künig zu Franckreych, Unsern allergnädigsten Herrn, noch Synen Gnaden nachkommen, Land noch Lüth, durch Unser Land noch Lüth, durch Uns, Unser Lüth noch Land noch Gebieth zu versichen, verhengen, noch gestatten, durch der wider Syn Gnad Land oder Lüth seyn wölt, dem Hülff noch Schub zu thun, noch lychen in keinen Weg; Item, es sollen auch die obgenannten Unsers allergnädigsten Herren deß Königs zu Franckreich Einwohner, Under-

thanen, Botten, Pilgeri, Edel oder Unedel, von wellicherley Staat und Würdigkeit die in und durch Unser Land Wandlende sind, mit ihrem Lyb und Guth sichern Wandel haben, hindurch und hinwieder aller Beschwärnuß halb, Worten und Wercken von menniglichen hindan gesetzet, in Unser Landen, doch also durch gethat der obgemeldten, und Unser Bündnuß und Eydgnoßschafft den unbillichen Schaden, Ubels, Beschwärnuß, noch Unkummlichs angestattet, noch zugesetzt werde; Und also geloben und versprechen Wir die obgenannten Städt, Länder und Oerther, das alles in Worten und Unterscheyden, so vorstaht, wahr, ståt, und vest zu halten, bey Unsern guten Treuwen, ohn alle Gefehrd; Und deß alles zu wahrem und vestem Urkund haben Wir dieselben Städt, Länder und Oerther alle, und jedlichs besonders Unser Insigel offentlich gehenckt an diesen Brieff; Geben den achten Tag deß Monats Novembers, 1453.

König CAROLUS VII.

Erklärt sich, daß der Bund, den Er mit dem Hertzog auß Savoy eingangen, dem ewigen Bund, so bemeldter Hertzog zuvor mit der Stadt Bern und Ihren Eydgnossen gehabt, gantz ohnschädlich seyn solle.

Den Decembris 1456.

NOS NICODUS PASSINI, Legum Doctor, Officialis Curiæ Chamberienſis, pro Reverendo in Chriſto Patre & Dominô Sibundo, miſeratione Divina Epiſcopo Gronopolienſi, notum facimus univerſis; Quòd Nos pro parte Illuſtriſſimi Principis & Domini, Domini Ludovici, Ducis Sabaudiæ requiſiti, vidimus, tenuimus, inſpeximus, & de verbo ad verbum legi fecimus coram Nobis, quasdam Litteras pergameneas in Gallico ſcriptas, à Sereniſſimo Domino Carolo, Dei gratiâ Francorum Rege emanatas, ſigillô Ejusdem Domini Regis cerâ croceâ, veris cara-

ćteribus ab utraque parte apparentibus, impendentes, ſigillatas, & manu de la Loere Secretarii Regii ſignatas, ſanas & integras, non vitiatas, non cancellatas, non abolitas, non abraſas, nec in aliqua ſuî parte ſuſpectas, ſed omni prorſùs vitiô machinationis & fraudis carentes; quas ad dicti Domini Ducis requiſitionem exemplari, ſubſcribi & ſignari fecimus per Notarios ſubſcriptos, quarum quidem Litterarum tenor ſequitur in hæc verba:

CHARLE par la grace de Dieu, Roy de France, à tous ceux qui ces préſentes Lettres verront, ſalut:

Comme Nous eſtans au Chattel de Clepie prés Feurs en foreſt, le vingt & ſeptiême jour d'Octobre, l'an Mil quatre cent, cinquante deux, Nôtre trés-cher & trés-aymé Couſin, le Duc de Savoye, feuſt illec venu devers Nous, & à ſa grand priére & requeſte euſt pour luy & ſes Succeſſeurs fait & prins avec Nous nouvelles Alliances, Amitiez, & Confédérations, pour Nous & Nos Succeſſeurs,

ſeurs, Roys de France, & en ce faiſant euſt Nôtre dict Couſin entre autres choſes renoncé à toutes autres Alliances & Promeſſes quelconques qu'il pourroit avoir faites où prinſes avec quelconques perſonnes que ce fuſſent au préjudice de Nous, de Nôtre Seigneurie, & de Nos Alliez, & en outre euſt nôtre dict Couſin entre autres choſes promis ſervir Nous & Nos Succeſſeurs contre toutes perſonnes quelconques, excepté tant ſeulement Nôtre ſaint Pere le Pape, & l'Empereur, juſques au nombre de quatre cent lances, accompagnées de gens de traict ſelon la coutûme de ſon pays de Savoye; Et depuis Nous eſtans au lieu du Bochat, prés la ville de Saint Pouſſain, le ſexiême jour de Decembre; l'an Mil-quatre cent, cinquante cinq, Nôtre dict Couſin de Savoye feuſt derechef venu devers Nous, & entretenant les dictes Alliances & les Promeſſes par luy faites en icelles, euſt par ſes Lettres patentes données en la dicte Ville de Sainct Pouſſain, l'an & jour deſſus dict, commandé, en joinct & ordonné, à

deux

deux cent Chevalliers & Eſcuyers de ſes pays & ſubjects nommez en icelles, de nous bailler leurs Lettres & Séellez, par lesquelles ils jureroient & prometteroient tenir & entretenir les choſes declairées esdittes Alliances, & neantmoins euſt Nôtre dict Couſin par ſes autres Lettres promis faire ratifier & entretenir lesdictes Alliances par vingt des villes de ſes terres & Seigneuries, & par les gens de trois Eſtats de ſesdicts pays, tant de çà les monts, que de la, comme toutes ces choſes & autres peuvent par les Lettres de Nôtre dict Couſin cydeſſus deſignées plus à plein apparoir; Et ſoit ainſi, que de preſent Nôtre dict Couſin ſoit devenu devers Nous en cette ville de Saint Synphorien Dauzon, où pays du Dauphiné, & Nous ait fait dire & remonſtrer, que aucuns ont en ſesdicts pays, terres, & Seigneuries voulû dire, & cenſer, que lesdictes Alliances ainſy faictes entre Nous & Nôtre dict Couſin de Savoye, pourroient au temps advenir être préjudiciables à Luy, ſesdicts pays, terres & Seigneuries, & à ſes ſubjects en trois poincts: Le

Le *premier* en tant que elles ſont, & ont eſté faictes & promiſes par Nous & Nos Succeſſeurs d'une part, & pour Lui & ſes Succeſſeurs d'autre.

Le *ſecond*, en ce que ceux de Berne & leurs Conféderez, qui ſont d'ancienneté alliéz à la maiſon de Savoye, pourroient avoir imagination, que, en faiſant lesdictes Alliances d'entre Nous & Nôtre dict Couſin, il feuſt déparés des Alliances, qu'il a avec lesdicts de Berne, leurs Alliez, & Conféderez;

Et le *tiers* en tant, que Nôtre dict Couſin a par les dictes Alliances promis ſervir Nous & Nos Succeſſeurs juſques au nombre de quatre cens lances accompaignées de gens de traict ſelon la couſtume de ſon dict pays de Savoye, comme que dict eſt; Et Nous priant & requerant, que pour obvier à tout mal, & echever tout inconvenient, qui à l'occaſion de ce pourroit advenir entre ſesdicts ſubjects, & à ſes pays, terres, & Seigneuries, lesdicts trois poincts, & chacun d'Eulx voulſiſſions moderer, & ſur ce faire Nôtre declaration à ſon inten-

intention; Sçavoir faiſons que Nous, qui ne voudrions que à cauſe, ne par le moyen des dictes Alliances ainſy faites entre Nous & Nôtre dict Couſin, aucun mal, dommage, ou inconvenient Luy peuſt à ſesdicts pays, terres & Seigneuries, ne à ſes ſubjects, & auſſi par la bonne amour & affection, que avons à Nôtre dict Couſin, & à ſesdicts pays, terres & Seigneuries, & à ſes ſubjects, & ſur ce eu l'advis & deliberations d'aucuns de Nôtre ſang & lignage, & des gens de Nôtre grand Conſeil, avons voulu & accorder, voulons & accordons par ces preſentes, que lesdictes Alliances faites & promiſes entre Nous & Nôtre dict Couſin, par Nous & Nos Succeſſeurs d'une part, & pour Lui & ſes Succeſſeurs d'autre, tant audit Chaſtel de Cleppie, que en la dicte ville de Saint Pourcain, & audict lieu du Bochat, ſoyent & demeuront en leur force & vertu, entre Nous & Lui ſeulement, ſans ce que elles paſſent ne ſoyent entenduës au temps advenir, à Nos Succeſſeurs, ne aux Siens; Et en oultre avons voulu

lu & accordé, voulons & accordons par ſesdictes preſentes, que lesdictes Alliances faictes entre Nous & Nôtre dict Couſin, comme dict eſt, ayent eſté & ſoyent ſans préjudice des Alliances, que Nôtre dict Couſin à prinſes avec ceulx de Berne, leurs Alliez & Confederez, aux quelles ne voulons par lesdictes Alliances d'entre Nous & Nôtre dict Couſin de Savoye eſtre derogué ne prejudiciée en aucune maniére; Et avec ce avons voulu & accordé, voulons & accordons, que la promeſſe faicte par Nôtre dict Couſin esdictes Alliances, d'entre Nous & Luy, de Nous ſervir contre toutes perſonnes, juſques au nombre de quatre cens lances, accompaignées de gens de traict ſelon la couſtume de ſon dict pays de Savoye, ſoit du tout abolie, & laquelle Nous aboliſſons & mettons du tout au neant par ſes meſmes préſentes, non obſtant tous les ſeelles, qui touchant ce poinct pourroient avoir eſté baillez par lesdicts deux cens Chevalliers & Ecuyers ſubjets de Nôtre dict Couſin de Savoye, ou les aucuns d'eux, & les ratifica-

tions

tions faictes ſur ce, tant par lesdictes vingt villes, que par les gens de troys Eſtats desdicts Pays de Nôtre dit Couſin, que ne voulons préjudicier, quant à ce poinct à Noſtre dict Couſin, ne à eulx ou à aulcuns deulx, parmy ce toutes voyes que pour, & au lieu du dict ſervice desdictes quatre cens lances accompaignées de gens de traict, que Nôtre dict Couſin avoit promis Nous faire, en faiſant lesdictes Alliances d'entre Nous & Luy, comme dict eſt, il a promis, & promet de ſa part nous ſervir de ſon Loyal pouvoir & puiſſance contre toutes perſonnes quelconques, ſoubs les moderations par Nous cy-deſſus faittes desdicts trois poincts contenus esdictes Alliances de Nous & de Noſtre dict Couſin; Lesquelles Alliances ſeront & demeureront ſont, demeuront au ſurplus, & en tous leurs autres points & articles, en leur force & vertu, & n'entendons pas, que pour choſe qu'il ſoit contenue & par Nous accordées en ſesdictes preſentes, ſoit aulcunement derogué, ou fait aucuns préjudices aux anciennes

Allian-

Alliances jadis faictes entre Nos Predecesseurs Roys de France, & les Predecesseurs de Nostre dict Cousin de Savoye, desquelles esdittes Alliances d'entre Nous & Nostre dict Cousin, est faicte expresse mention ; Avouons, voulons & entendons que icelles anciennes Alliances demeurent en leur force & valeur en tous leurs points & articles, sans aulcune innovation ; En tesmoing de ce Nous avons faict mettre Nostre séel à cesdictes présentes ; Donné à Sainct Symphorien d'Auzon, le nenzième jour de Decembre, l'an de grace, mil-quatre cens, cinquante six, de Nostre Regne le trente cinquiesme ;

Par le Roy, en Son Conseil, auquel Monseigneur Charles Comte du Mayne, vous les Evesques de Viviers & Coustance, le Comte de Dunois, le Sire du Monteil, Maistre Estienne le Feure, Estienne Chevalier, Pierre Doriole, Denys Dausseurie, & autres plusieurs estiez.

De la Loëre.

Et quia factâ diligenti collatione de præſenti transſcripto vidimus &exemplo, cum Originali Litterarum ſuprà inſertarum omnia concordare invenimus, nihil additô, detractô, vel mutatô, per quod facti ſubſtantia in aliquo variatur; Idcircò Nos officialis memoratus pro Tribunali, more Majorum ſedentes, in iis ſcriptis pronunciamus & declaramus, hoc præſens tranſcriptum, vidimus & exemplum, tantam fidem, robur, & auctoritatem obtinere debere, & eidem adhibendam fore ubique locornm, quantum Originali Litterarum ſuprà inſertarum; In quorum teſtimonium ſigillum majus dictæ Curiæ, cum ſignetis & ſubſcriptionibus Noſtris ac Notariorum ſubſcriptorum, præſentibus duximus apponendum; Datum Chamberiaci die decimâ Menſis Januarii, annô Domini milleſimô, quatercenteſimô, quinquageſimô ſeptimô, à nativitate ejuſdem Domini ſumptô;

Pen. Officialis Chamberiaci

Paſſini.

Pingonis.

Ego

Ego verò Johannes Chapuysis de Ysmana, Lugdunensis Diœcesis, Burgensis & Habitator Chamberiaci, publicus Imperiali authoritate Notarius, Curiarumque Illustrissimi Principis Domini Nostri Ducis Sabaudiæ, ac prælibati Domini Officialis Curiæ Officialatûs Chamberiaci Juratus, concessioni suprà scripti vidimus & exempli præsens fui, qui de mandato supradicti Domini Officialis in eo nominati, factâ priùs diligenti collatione de eodem ad Originales Litteras suprà insertas, cum inter subsignatâ manu meâ propriâ subscripti, & signô meô Tabellionali manu signávi in præmissorum testimonium.

Et ego Johannes Chontagine junior de Chambery Gronopoliensis Diœcesis, authoritatibus Imperiali ac Domini Nostri Ducis Sabaudiæ, Notarius publicus, omniumque ejusdem Domini Nostri Curiarum, ac etiam Curiæ suprànominati Domini Officialis Juratus, concessioni vidi-

mus & exempli ſuprà ſcripti præſens fui, ipſumque de antedicti Domini Officialis mandato, factâ priùs diligenti collatione de eôdem cum Originalibus Litteris ſuprà inſertis, unà mecum Notario ſuprà proximè ſignatô, meâ manu propria ſubſcripſi & ſignavi in robur & teſtimonium præmiſſorum omnium.

König LUDOVICUS XI.
Bestätiget die
Verständnuß/
So Sein Vorfahr König CAROLUS mit denen Eydgnossen An. 1452. gemacht hat.
Den 27. Novembris, 1463.

LUDOVICUS DEI GRATIA Francorum Rex, universis præsentes Litteras inspecturis salutem; Cùm vivente felicis recordationis Dominô genitore Nostrô, cujus animæ propitietur Altissimus, inter Ipsum ex una parte: Et Carissimos sincerèque Nobis Dilectos, Consules, Cives, Communitates, & Patriæ, Civitatum, Oppidorum, Terrarum, partiumque Ligæ veteris Allemanniæ altæ, infràscriptos, videlicèt de Thurego, de Berna, Solodro, Lucerna, Uranea, Swytzea, Underwalden, super & sub Sylva, Zug & Glarus; Ipsis Consulibus, Civibus & Communitatibus exposcentibus, initæ, tractatæ & fir-

matæ fuerint, certæ ligæ, pacta, conventiones, amicitiæ & intelligentiæ, quarum Ipſe Dominus Noſter & Genitor, Suas tunc conceſſerit Litteras, formam, quæ ſequitur, continentes;

CAROLUS Dei Gratiâ Francorum Rex, univerſis præſentes Litteras inſpecturis ſalutem: Cùm humanæ conditionis ſtatus motu multiplici varietur, &c.

Nunc autem prædicti Conſules, Cives & Communitates Oppidorum, Terrarum, partiumque Ligæ veteris Allemanniæ altæ, Suos apud Nos miſerint Oratores, enixis ſupplicationibus exorantes, quantum præfatas Ligas, Amicitias, Pacta, Conventiones, & Intelligentias confirmare, ratificare, pariter & continuare vellemus; Ad quod, virtutibus eorum exigentibus, conſideratôque ſinceræ dilectionis & reverentiæ zelô, quem in Nos & prælibatum Dominum & Genitorem Noſtrum hactenus habuerunt, meritò fuimus inclinati; Notum igitur facimus, quòd Nos, qui pacis & amoris amplitudinem inter Chriſtianos populos complecti perопta-

optamus, prædictas intelligentias, amicitias, pacta & conventiones, & omnia alia ſupràſcripta, cauſis præmiſſis & aliis ad hoc Noſtrum anonium monentibus, laudavimus, approbavimus, & ratificavimus, laudamusque, ratificamus & approbamus, atque rata & grata habuimus & habemus per præſentes, volentes & concedentes, Ipſas firmiter & perpetuò teneri per Nos, Noſtros ſubditos, confœderatos & amicos, quod ad modum per præfatum Dominum & Genitorem Noſtrum tenebantur & obſervabantur, & proùt ſuis ſuperiùs inſertis Litteris eſt expreſſum; In cujus rei teſtimonium Noſtrum ſigillum præſentibus diximus apponendum; Datum apud Abbatisvillam, die viceſimâ ſeptimâ Menſis Novembris, annô Domini milleſimô, quadringenteſimô, ſexageſimô tertiô, & Regni Noſtri tertiô.

Per Regem.

De la Loere.

König LUDOVICUS XI.

Und die

Eydgnossen

Habend sich (zu Erhaltung aller Freundschafft:) mit einander vereint, daß keine Parthey dem Hertzogen in Burgund wider die andere zuziehen, noch einiche Hilff leisten solle;

dat. den 23. Septembris, 1470.

LUDOVICUS DEI GRATIA Francorum Rex, ex una; Et Nos, Magiſtri Civium, Sculteti, Ammanni, Conſules, Cives, Communitates, & Incolæ ſubſequentium Civitatum, Dominiorum, Provinciarum, partiumque magnæ Ligæ Allemanniæ ſuperioris, videlicèt Thuregi, Bernenſis, Lucernenſis, Uranienſis, Suitenſis, Underwalden, ſuper & ſub Sylva, Zug, & Glarus, partibus ex alterâ; Univerſis, tam præſentibus quàm futuris horum pendimus ſerie, quòd Nos ex omnibus partibus pro ſincera & vetere amicitia conſervanda, quæ uſ-

que

que in hunc diem inter divos Prædeceſſores & majores Noſtros, & Nos fuiſſe dinoſcitur, proque ſingulari quadam intelligentia & unione contrahenda, in hunc qui ſequitur modum convenimus:

Videlicèt, quòd Nos Rex Franciæ prænominatus per Nos vel Noſtros, Burgundiæ Duci contra & adversùs præfatos amicos Noſtros chariſſimos de Liga communiter vel diviſim, nullô unquam tempore præſtabimus aliquod auxilium, favorem, vel aſſiſtentiam, directè vel indirectè, quibus præfatis de Liga, vel ſuis in genere, vel in ſpecie, aliquod detrimentum corporum, bonorum, vel quorumcunque aliorum poſſit imminere; Pari viâ & formâ Nos præfati Confœderati de Liga, præfato Domino Burgundiæ Duci contrà & adverſùs præfatum Sereniſſimum, Chriſtianiſſimum, & Glorioſiſſimum Principem & Dominum, Dominum Francorum Regem, nullô unquàm tempore aliquod præſtabimus auxilium, favorem vel aſſiſtentiam, directè vel indirectè, quibus Eidem Chriſtianiſ-

ſimo Domino Regi, vel Suis in genere vel ſpecie aliquod detrimentum corporum, bonorum, vel quorumcunque aliorum poſſit imminere; Omni dolô, fraude, & falſâ machinatione penitùs excluſis; Salvis tamen intelligentiis pridem inter Nos præfatum Regem, & de Liga, factis, quantum præſentes non lædunt, nec per eas læduntur, quoniam illæ in omnibus cæteris punctis & arriculis ſalvæ & in perpetuo robore eſſe debent & permanere; In quorum omnium fidem & efficaciam Nos præfati, Ludovicus Rex, Magiſtri Civium, Sculteti, Conſules, Cives, Communitates & Incolæ ſupradictarum Civitatum, Dominiorum & Provinciarum, ſigilla Noſtra præſentibus litteris, quarum duæ ſunt ſimiles factæ, & cuilibet partium una tradita, appendi fecimus; Datum apud Regem in villa Turonis, die 23. Menſis Septembris, annô Domini 1470. & Regni Noſtri decimô.

Bund=

Bund-Brieff
Zwischen
König Ludwig,
Und denen Orthen
Zürich / Bern / Lucern / Ury / Schwytz / Underwalden / Zug und Glaruß auffgerichtet.

Geben in Pariß, den 2. Januarii, 1474.

LUDOVICUS DEI GRATIA Francorum Rex, universis præsentes Litteras inspecturis patefacimus, quia inter Nos & Spectabiles, multæque prudentiæ Viros, Burgi-Magistrum, Scultetos, Ammannos, Consules & Communitates Oppidorum & Provinciarum, Zurich, Bern, Lucern, Ure, Swytz, Underwalden, Zug & Glarus, magnæ Ligæ Allemanniæ superioris, in hunc usque diem fida charitas, & dilectio, imò & perennes intelligentiæ exstiterunt & existunt, animo ponderavimus, & conclusimus, easdem intelligen-

ligentias amicitiasque mutuas roborare & extenſiùs producere, eâ ſpe, ut ex hoc fundamento, cum Noſtrarum omnium partium ſtatus, & commoditas firmitatem nanciſcatur non mediocrem; Horum itaque occaſione cum præfatis amicis Noſtris, adjuratis ſpectabilibus Communitatibus oppidorum Fryburgi & Solodorenſis, hanc ſinceræ, & intemeratæ fidei intelligentiam, unionemque amplexi ſumus eô modô qui ſequitur:

In primis, quòd nos præfatus Rex jam nominatis amicis Noſtris in omnibus & ſingulis Illorum guerris, ſpecialiter contra Ducem Burgundiæ, omnesque cæteros Noſtris in expenſis fidele auxilium, juvamen, & defenſionem impartiri debemus; Præterea volumus, quoad vixerimus, ſingulis annis pro charitatis noſtræ comprobatione eiſdem Dominis de Liga, adjunctis Communitatibus oppidorum Fryburgenſis & Solodorenſis, expediri, & in Civitate Noſtra Lugdunnenſi ſolvi diſponere viginti millia Francorum, qualibet quatuor anni partium quinque millia, æqualibus

libus cuilibet partium præfatarum diſtribuendorum; Et ſi Nos Noſtris in agilibus & guerris auxilio præfatorum amicorum Noſtrorum egeremus, Eoſque ſuper eô requireremus, Eô tunc debent Ipſi Nobis illud numerô virorum armatorum, proùt ipſis honeſtum & poſſibile fuerit, impendere, ſi & in quantum ipſi propriis guerris non fuerint occupati, Noſtris tamen in expenſis; Nos autem cuilibet armatorum pro Menſis ſpatio, annum duodecim Menſibus computandô, tribuere debemus *quatuor florenos Rheni & medium*; Et cùm hujusmodi auxilia requirenda duxerimus, volumus ſemper ſalarium cuilibet ex eis pro ſpatio unius Menſis competens, ad oppida Zurich, Bern, vel Lucern transmittere, & pro duobus alteris Menſibus, ſalaria in civitate Gebennenſi, vel alio in loco ipſis apto & grato enumerari faciemus; Et *quamprimùm Domos ſuas egreſſi fuerint*, incipiet curſus temporis trimeſtris: Reſervamusque eiſdem armatis omnes & ſingulas immunita-

nitates, privilegiaque, quibus cæteri à nobis ſtipendiati gaudent & ponuntur; Et ſi prænominati amici Noſtri ullis temporibus ipſorum in guerris contrà & adverſùs Ducem Burgundiæ, ut auxilium impenderemus, requirerent, & Nos propter alîas guerras Noſtras ipſis ſuccurrere non poſſemus; Eô tunc, quô magis tales guerras continuare poſſint, ipſis, quamdiù easdem manu efficaci proſequantur, quâlibet quatuor anni partium in civitate noſtra Lugdunnenſi numerari faciemus viginti mille florenos Rheni, & nihilominùs ſummam francorum ſuprà nominatam; Et cùm præfati amici Noſtri cum Duce Burgundiæ, vel alio alterius partis inimico, pacem vel treugas facere voluerint, quod etiam facere potuerunt, debent & tenentur ipſi, Nos ſpecificè & ſingulariter reſervare, & ſicut ſe ipſos providere; Vice verſâ Nos in omnibus guerris Noſtris cum Duce Burgundiæ & cæteris, ſi & in quantum pacem vel treugas facere voluerimus, quod etiam facere poſſumus, debemus & tene-

tenemur, præfatos amicos Noſtros ſingulariter ſpecificè ſicut Nos ipſos providere & reſervare; Et in his omnibus parte prædictorum Dominorum de Liga excipiuntur Dominus Summus Pontifex, Sacro-Sanctum Romanum Imperium, & omnes & ſinguli, cum quibus ipſi fœdera, uniones, intelligentias, aut obligationes, litteris & ſigillis munitas in hunc uſque diem contraxerunt; Pariformiter Noſtrâ ex parte itidem, ſemotô Duce Burgundiæ, verſùs quem Nos omnes & ſingulæ partes efficiemus quod ſuprà cautum eſt; Et ſi juxta diſpoſitionem rerum ipſarum, præfati amici Noſtri cum Duce ipſo Burgundiæ impræſentiarum guerris ſe involverint, eô tunc in continenti debemus & volumus erga eundem Ducem guerras cum potentia & manu efficaci movere, eidemque inniti, & hæc operari, quæ pro conſuetudine guerrarum ſolita, & Nobis & Ipſis proficua, commodaque exiſtunt, omni dolô & fraude excluſis.

Et quia hæc amica unio per dies quos vivimus bonâ fide firma, illibata ſervari, & eidem ſatisfieri debetur, quapropter præfatis amicis Noſtris has litteras ſigillô Noſtræ Majeſtatis munitas aſſignari fecimus, nam pares ab eisdem ſigillis ſuis omnium & ſingulorum roboratas accepimus; Datum Parîſiis ſecundâ die Menſis Januarii, annô Domini milleſimô, quadringenteſimô, ſeptuageſimô quartô, Regni verò Noſtri decimô quartô. 1474.

Per Regem.

Legouz.

Vereinigung
Mit König Ludwig dem XI. diß Namens, zu Franckreich.
Datum den 10. Martij, 1474.

Ludwig, von GOttes Gnaden, König zu Franckreich, thund kund allen denen, so diesen Brieff ansehen, und bekennen damit; Als Wir dann den Fürsichtigen, Fromen, Wysen Burgermeistern, Schuldtheissen, Ammannen, Räthen und gantzen Gemeinden deß alten grossen Bunds Ober-Teutschen Landen, namlich Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug und Glariß, Unsern besonders lieben Freunden lange Zeit dahar in Getreuwen, Gunst, und gantzer Liebe geneigt gewesen, und noch sind, darauß sich auch vor zwischen Uns und Ihnen freundlich Verständnuß erhebt haben, dieselben Wir nun nach Gestalt der Läuffen, Uns allen Theilen zu fridlichen ruhen, damit sich jeglich Parthey ihr Landen, Lüthen, und Zugehörenden dester verständlicher behelffen,

und dieselben vor denen, so Uns und Sie darvon betrüben wöllten, befristen, und allen unordenlichen Frevel und Gewalt abtryben mögend, feerer gelühteret, und zu mehrer Fründschafft und Vertruwen gezogen; Und habend darauf Wir der vorgemeldt König gegen den Herren deß obberührten Bunds, mit samt den Städten Freyburg und Sollothurn, die auch in allen vor- und nachgeschriebenen Dingen vergryffen syn, und gemeinlich blyben sollen, also gelühteret, beredt und angenommen, als hernach luther und eygendlich geschrieben staht;

Zum ersten / daß Wir und alle und jegliche die Unsern, in was Würdens, Stands, und Wesens die sind, und die Herren deß Bunds, und alle und jegliche der Ihren, auch in was Würdens, Stands, und Wesens die sind, fürwerth hin gut getreuw Freund und Bunds-Genossen gegen einander syn und genennt werden, und sollich fründlich Wandel halten, und bruchen sollen, die allen und jedlichen Theilen zu Ehren, Nutz und Frommen erschiessen, und ander vorberührt Verständnussen

nussen zwischen Uns gemacht, bewysen, und eygentlich und wyter luthen:

Zu dem andern/ daß Wir der vorgenannt König, jetzt und fürer den vorgenannten Herren deß Bunds mit den Städten Fryburg und Sollothurn, in allen und jedlichen Ihren Kriegen gegen dem Hertzogen von Burgund, ob und wann derselb Hertzog gegen Ihnen, durch sich selbs oder andere, die fürnemme, oder die Herren deß Bunds wider ihne, in Unserem Kosten Hülff und Beystand erzeigen sollen, und wollen, so dick und viel Ihnen noth ist, wie hernach baß erlütheret staht;

Zu dem dritten/ ob Wir der jetztgemeldt König die vorberührten Herren deß Bunds von Unser Kriegen wegen wider die, so Uns in Unserm Rych oder Landschafften bemuthwilligen, oder den Hertzogen von Lothringen Unsern Gefründten und Zugewandten betrüben oder beschwähren wöllten, umb Hülff anruffen, so söllend dieselben Herren deß Bunds Uns auf Unser Mahnung Hülff thun, mit einer mercklichen Zahl Volcks, namlich einer solchen, die Ihnen möglich seyn wird, doch ohne Ablas-

sen der Schirm und Huth Ihrer Landen, und Wir einem jeglichen derselben einen Monath (das Jahr in 12. Monath zu theilen) geben fünffthalben Rynischen Guldin, auf dem Tag, deß man von Hauß schendet, anzufahen, und wann Wir sollich Hülff haben wöllend, so söllend Wir den Sold eines Monats vorhin gahn Bern schicken, und für zween ander Monath zu Lyon oder Genff verschaffen bezahlt werden, also daß sie für drey Monath außgericht sind; Doch außgenommen und vorbehalten, von der Herren der Eydgnossen wegen, Unsern H. Vatter den Papst; das Heylich Römisch Rych, und alle und jedliche, mit denen Sie Bünd, Vereinigungen und Verschreibungen, Brieffen oder Siglen biß auf diesen Tag haben, oder aber die Herren deß Bunds in demselben Zyth Krieg in Ihren Landen hätten, also daß Sie uns sollich Hülff nicht thun möchten, so sollen sie derohalb Uns dieselb Zyth nicht darmit verbunden syn;

Zu dem vierdten / so sollend Wir obgenannter König den erstgenannten Herren deß Bunds mit den Städten

Fryburg

Fryburg und Sollothurn, so lang Wir in Leben sind, alle Jahr in der Stadt Lyon geben und bezahlen, jeglicher Stadt und Land zweytausend Francken;

Zu dem fünfften; Ob sich begebe, daß die Herren deß Bunds in Ihren Kriegen gegen dem Hertzog zu Burgund, ob der in Ihren, oder dero so jetzt mit Ihnen in Vereinigung koñen sind, Landen und Gebiethen Beschådigung fürnemmen wurde, Uns um Hůlff und Bystand anruffen, und Wir die mit Unserem Zůge Ihnen ander Unser Kriegen halb nicht bewysen möchten, so sollen Wir denselben Herren deß Bunds, so lang sollich Kriegen offentlichen in Ihren, oder der so Ihnen, als vorstaht, zugewandt sind, Landen wåren, oder Sie in der Hertzogen von Burgund Land mit Lågeren, Angryffungen und Beschådigungen stuhnden, und sollich Fründschafft mit Macht ůbtend, alle Viertel Jahrs geben und verschaffen außgericht werden in der vorberůhrten Unser Stadt Lyon, zwantzig tausend Rynischer Guldin, ohne die vorgenannten zwey tausend Francken, die Ihnen nützit dest minder gelangen söllend;

 Zum

Zum letsten; Ob Wir der vorgenannt König und die Herren deß Bunds, mit dem Hertzogen zu Burgund oder andern entweders theils fyenden, Fried oder Bestand machen, das auch jeglich Parthey wohl thun mag, doch daß Wir deß von den Herren Eydgnossen vor unterricht werden, so soll der Theil, der Fried oder Bestand macht, den andern darinnen luter vorbehalten, nemmen und begryffen; Alle Gefehrd vermitten: Und dem allem auffrecht und in Treuen nachzegahn, und darbey ewiglich zu blyben, so haben Wir diesen Brieff mit Unserem grossen Königlichen anhangenden Insigel besiglen, und den Herren deß Bunds zu Bezeugung und vestem Urkund aller vorgemeldter Dingen, geben lassen, dann auch Wir in gleicher Meynung, Form und Wyß einen Brieff mit Ihr aller Insiglen wohl bewahrt haben empfangen; Datum den 10. Martij, 1474.

Declaration plus ample,

Du contenu aux precedens Articles & Alliances faites par le Canton de BERNE.

Datum den 2. Octobris, 1474.

NOUS L'ADVOYER ET Conſeil de la Ville de Berne, à tous ceux qui ces preſentes Lettres verront, ſçavoir faiſons: Que comme ainſy ſoit, que cy devant ait été fait un Traitté de Ligue & Conféderation amiable entre le Trés-Chreſtien & Sereniſſime Roy & Seigneur LOUIS, Roy de France, Noſtre trés redouté Seigneur, & les Magnifiques Seigneurs de la vieille Ligue de la haute Allemagne, & certains articles ayent été eſcrits & arretez ſur le dit Traitté entre les Ambaſſadeurs Royaux, & ceux desdits Seigneurs de la Ligue, contenant la forme de laditte Conféderation, lesquels ont été portez & monſtrez audit Seigneur Roy, toute fois pour ce que lesdits articles à cauſe de

Leur generalité ſe trouvent ambigus, ce qui pourroit à l'avenir apporter de la diſcorde entre le dit Seigneur Roy Trés-Chreſtien, & lesdits Seigneurs de la Ligue; Pour cette cauſe, pour la ſinguliére affection qu'iceluy Roy porte auxdits Seigneurs de la Ligue, & pour couper chemin à toute queſtion à l'avenir, devant que du tout terminer ledit Traitté & Alliances, ſa Majeſté a voulû pour plus ample declaration du contenu auxdits articles, eſtre eſclairci de la volonté & intention desdits Seigneurs de la Ligue; Pour ce eſt il, que Nous Advoyers & Conſeils recognoiſſants le dit Traitté de Ligue & Conféderation amiable, utile audit Seigneur Roy & auxdits Seigneurs de la Ligue, affin qu'il ne ſoit interrompu mais conclû par une bonne fin, pour ôter toute occaſion de ſcrupule & doute, aprez avoir été bien & deuement informez de l'intention & volonté desdits Seigneurs de la Ligue, en declarant les choſes ſuſdites, qui eſtoyent revoquées en doute; Nous aſſeurons, interpretons, & declarons, que ledit

dit Seigneur Roy ne ſe doit aucunement mettre en peine pour le ſecours de la Ligue, ſi non au cas qu'il en ſoit par eux requis; Et encore en ce cas ne Leur doit donner ſecours contre Leurs ennemis, ſi non en tant, qu'ils euſſent ſi grande puiſſance, que lesdites Seigneurs de la Ligue preſſez & en urgente neceſſité, euſſent beſoin neceſſairement d'être ſecourus, & ne puſſent autrement reſiſter à Leur ennemi; Et ſi à l'advenir lesdits Seigneurs de la Ligue demandoient ſecours au Roy contre le Duc de Bourgogne, & ledit Seigneur Roy occupé en ſes guerres propres ne pouvoit les ſecourir d'hommes, en ce cas il Leur fera tenir & delivrer dans la ville de Lyon vingt mille florins de Rhin par chacun quartier d'année, tant que la guerre effectuellement durera; Et de Noſtre part Nous promettons ſoubs Noſtre foy & honneur, que toutes & quantes fois que ledit Roy demandera ſecours auxdits Seigneurs de la Ligue, Nous aurons le ſoin, & feronts effectuellement qu'ils le ſecoureront & aideront

de ſix-mille hommes en ſes guerres & expeditions, ſuivant la teneur de la derniére Union & Alliance faite entre Eux, toute fois en payant; Et de ce Nous Nous rendons reſponſables vers ledit Seigneur Roy; Pour plus grande aſſeurance de laquelle declaration, Nous avons fait mettre le Sçeau de Noſtre ville à ces preſentes; Données le ſecond jour du Mois d'Octobre, 1474.

Bündnuß.

Zwischen König Ludwig dem XI. und denen Eydgnossen, krafft welcher er ihnen 20000. Francken Bunds-Gelter je entrichten verspricht.

Datirt den 26. Octobris, 1475.

NOS BOURGI-MAGISTER, Sculteti, Ammanni, Consules, & Communitates Oppidorum, & Provinciarum Zurich, Berne, Lucerne, Ury, Swytz, Underwalden, Zug & Glaris, magnæ Ligæ Allemanniæ Superioris, & Sculteti & Consulatus Communitatum Fryburgi & Solodri: Universis præsentes litteras inspecturis patefacimus; quia inter Christianissimum, Serenissimumque Dominum Ludovicum, Regem Franciæ, Herum Nobis præ cæteris longè gratiosiorem, & Nos in hunc usque diem fida charitas & dilectio, unio, & perennes intelligentiæ extiterunt, & existunt, animo ponderavimus & conclusimus, easdem intelligentias, amicitiasque mutuas

mutuas roborare, extenſiùs producere, eâ ſpe, ut ex hoc ſeu-fundamento Noſtrarum omnium partium ſtatus & commoditas firmitatem nanciſcatur non mediocrem; Horum itaque occaſione cum præfato Domino Rege hanc ſinceræ & intemeratæ fidei intelligentiam, unionemque amplexi ſumus, eô modô qui ſequitur;

In primis, quòd Rex ipſe Nos in omnibus & ſingulis Noſtris guerris, ſpecialiter contrà Ducem Burgundiæ, omnesque cæteros, ſuis in expenſis fidele auxilium, juvamen, & defenſionem impartiri debet; Præthereà quoad vixerit, ſingulis annis pro charitatis ſuæ comprobatione, Nobis in civitate Sua Lugdunorum expedire & ſolvi diſponere viginti millia francorum, quâlibet quatuor anni partium quinque millia æqualiter inter Nos præfatas partes diſtribuendorum; Et ſi Rex ipſe Suis in agilibus & guerris, auxiliô Noſtrô egeret, Noſque ſuper eo requireret, ex tunc debemus illud numero virorum armatorum, prout Nobis honeſtum & poſſibile fuerit, ſibi impendere, ſi & in quantum

Nos

Nos propriis guerris non fuerimus occupati, ſuis tamen in expenſis; Rex autem cuilibet armatorum pro Menſis ſpatio annum duodecim Menſibus computando, tribuere debet quatuor florenos Rheni, & medium; Et cùm hujuſmodi auxilia requirere duxerit, debebit Rex ipſe ſalarium cuilibet ex eis pro ſpatio unius Menſis competens ad unum ex oppidis Zurich, Berne, vel Lucerne transmittere, & pro duobus alteris Menſibus, ſalaria in civitate Gebennenſi, vel alio in loco Nobis apto & grato, enumerari faciet; Et quamprimùm Noſtratos domos ſuas egreſſi fuerint, incipiet curſus temporis trimeſtris, ipſisque reſervatæ ſunt omnes & ſingulæ immunitates privilegiaque, quibus cæteri ſoldati Regii gaudent & potiuntur; Et ſi Nos ullis temporibus Noſtris in guerris contrà & adverſùs Ducem Burgundiæ, Regem ipſum, Nobis ut auxilium impenderet, requireremus, & Ipſe alias propter guerras Suas Nobis ſuccurrere non poſſet, ex tunc quo magis Nos Ipſi tales guerras continuare poſſimus,

Rex

Rex ipse Nobis, quamdiù easdem manu efficaci prosequemur, quâlibet quatuor anni partium in civitate Sua Lugdunorum numerari faciet viginti millia florenorum Rheni, & nihilominùs summam francorum suprà nominatam; Et cùm Nos cum Duce Burgundiæ, vel alio Regis vel Nostro inimico pacem vel treugas facere voluerimus, quod etiam possumus, debemus & tenemur Nos Regem ipsum specificè & singulariter reservare, & sicut Nos providere; Vice versâ Rex ipse in omnibus guerris suis cum Duce Burgundiæ & cæteris, si & in quantum pacem, vel treugas facere voluerit, quod etiam potest, debet & tenetur Nos, sicut se, specificè & singulariter providere, & reservare;

Et in iis omnibus pro parre Nostra excipimus Sanctissimum Dominum Nostrum Pontificem, Sacro-Sanctum Romanum Imperium, & omnes & singulos, cum quibus Nos fœdera, uniones, intelligentias aut obligationes litteris & sigillis munitas, in hunc usque diem contraximus; Pariformiter ex parte Regis itidem semotô Duce Burgundiæ,

gundiæ, versùs quem Rex ipse & Nos id efficiemus quod suprà cautum est; Et si juxtà dispositionem rerum ipsarum cum Duce Burgundiæ impræsentiarum guerris involuti fuerimus, ex tunc in continenti debet Rex ipse ergà eundem Ducem guerras, & pecunias cum manu efficaci movere, & ex parte sua solerter operari, quæ pro consuetudine guerrarum solita, & Sibi & Nobis proficua, commodaque existunt, omni dolô & fraude exclusis;

Et quia hæc amica unio per dies, quibus Rex vitam colet, quos Deus ipse in longum deducat, bonâ fide, firma illibataque servari, & eidem satisfieri debebit, eapropter Regi ipso has litteras sigillis Oppidorum & Provinciarum, quibus utuntur, munitas assignari fecimus, nam pares à Majestate Sua, sigillô ejusdem roboratas accepimus; Nos verò præfatæ Communitates oppidorum Fryburgi & Solodarensis, ea omnia & singula fatemur, grataque & accepta fecimus, & habemus, in quorum evidentiam sigilla Nostra præsentibus etiam appendi fecimus; Datas 26. Mensis Octobris, Annô à nativitate Domini, 1475.

LUDOVICUS König zu Franckreich

Bezeuget, daß die zwischen Ihme und den Eydgnossen, insonderheit aber der Stadt Bern, auffgerichtete Bündtnuß ehrlich hergangen, und will, daß dieselbe dem Hauß Saphoy vorgahn solle;

Datum den 3. Novemb. 1476.

LUDOVICUS, DEI GRATIA Francorum Rex, universis & singulis, ad quos Nostræ præsentes litteræ pervenerint, salutem; Notum facimus, & præsentium tenore attestamur; Quòd, cùm inter Nos & Magnificos Viros Confœderatos magnæ Ligæ Allemanniæ Superioris, ac Sultetum, Consules, & Communitatem urbis Bernensis, certæ intelligentiæ unionesque initæ & conclusæ fuerint, in quibus quævis partium reservationes priorum fœderum fieri, & esse decrevit, ùt ex litteris ipsis clariùs apparet; Ne igitur istæ reservationes extensiùs quàm honestum sit, intelligantur, Nos certis ad hoc moti considerationibus Sabaudiæ Domum

mum, quantum ad has intelligentias, poſtpoſuimus, volentes ipſas intelligentias mutuas ergà Nos ac dictos Sultetum, Conſules, & Communitatem Bernenſem, Domum Sabaudiæ, & alios Confœderatos Noſtros prævenire, vimque omnem pro ipſarum importantia, ſortiri; Quoniam & Ipſi, Scultetus, Conſules, & Communitas Bernenſis pari formâ Nos eidem Domui priores fecit; In quorum evidentiam has litteras Noſtras tempore intelligentiarum duraturas ſigillô Noſtrô muniri fecimus, & pariformes à dicta Communitate Bernenſi accepimus; Datum in Caſtro Noſtro du Pleſſis propè Turonis, die tertiâ Novembris, annô Domini milleſimô, quatercenteſimô, ſeptuageſimô ſextô, & Regni Noſtri decimô ſextô. 1476.

Berziau.

CAROLUS VIII.

König in Franckreich,

Und die Zehen nachvernamsete Orth machend eine Verständtnuß mit einandern, darinn beyde Theil einander versprechend, gute Nachbahrschafft zu halten, sicher G'leith zu verschaffen, keiner deß andern Feind passiren zu lassen; Fürnemlich aber solle gedachter König CAROLUS der Eydgnossen Underthanen ohne Vorwissen ihrer Herren und Obern, in Seine Kriegs-Besoldung weder einlocken noch annemmen.

Datum den 24. Novembris, 1484.

CAROLUS, DEI GRATIA Francorum Rex, universis & singulis, ad quos Nostræ præsentes litteræ pervenerint, salutem; Cùm humanæ conditionis status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum, quod cœlestis, beatæque vitæ imaginem repræsentet, sola scilicet dilectio, quam casualis non alterat eventus, quam separatio actualis non dividit, quamque temporalis longi-

longitudo non abdicat, nec corrumpit, ſanè rationi conſonum fore cenſemus, ad humanitatem, clementiam, benignitatem, cunctorumque benevolentiam, pacem, & tranquillitatem, eâ dilectione Nos uti debere, quod & libenti animô volumus, pariter & optamus; Nos igitur animô revolventes magna ſervitia, per ſtrenuos chariſſimosque amicos Noſtros Confœderatos magnæ & antiquæ Ligæ Allemanniæ Superioris, Prædeceſſoribus Noſtris impenſa, mutuamque amicitiam, confœderationem, dilectionem & intelligentiam, quæ inter prædictos Prædeceſſores Noſtros, præcipuè recolendarum memoriarum Regem CAROLUM Septimum, Avum Noſtrum, nec non Dominum & Genitorem Noſtrum, quorum animæ in pace requieſcant, ex una: Et dictos Confœderatos ex altera: ſemper fuiſſe comperitur, animadvertentes veriſimiliter, quòd ſi eædem amicitiæ, confœderationes & intelligentiæ mutuò inter Nos & Eos renovarentur, multô major in dies ſubditis utriuſque partis ſuccede-

ret & acreſceret utilitas, maximè quia hôc tempore ſuæ Civitates, & Communitates Regnum, Comitatumque Noſtrum Burgundiæ proximâ vicinitate accingunt; His igitur & aliis conſiderationibus, habitâ cum Principibus, qui Nos proxima ſanguinis agnatione & cognatione attingunt, nec non gentibus magni Conſilii Noſtri, deliberatione maturâ, dilectos & fideles Conſiliarios Noſtros, Magiſtrum Phillipum Baudot, Gubernatorem Cancellariæ Ducatûs Noſtri Burgundiæ, & Johannem Dandelot, Ballivum Ballivatûs ſuperioris in Comitatu Burgundiæ, ſuper renovatione dictæ amicitiæ, confœderationis & intelligentiæ, inter Nos & dictos Confœderatos, commiſimus, deputavimus, & cum ſpeciali mandato ordinavimus, qui cum Oratoribus & Legatis dictorum Confœderatorum Civitatum, Locorum & Comunitatum de Thurego, Berna, Lucerna, Urania, Swytzea, Underwalden, Zug, Glarona, Fryburgo & Solodro, magnæ & antiquæ Ligæ Allemanniæ Superioris, ad hoc per Eos ſpecialiter depu-

deputatorum & ordinatorum, tractarunt, pepigerunt, inierunt, contraxerunt, & mutuò concordârunt capitula, articulos, & ea quæ ſequuntur;

In nomine Domini Amen; Annô à nativitate ejuſdem milleſimô, quadringenteſimô, octuageſimô quartô, die verò quartâ Menſis Auguſti, in præſentia Chriſtianiſſimi & Sereniſſimi Principis & Domini, Domini CAROLI Francorum Regis, magnificorum Oratorum, ſimiliter Conſulum & Oratorum totius magnæ & veteris Ligæ, Potentiſſimorum Dominorum Confœderatorum Civitatum & Partium, videlicèt de Thurego, Berna, Lucerna, Uranea, Swycia, Underwalden, ſuprà & ſub Sylva, de Zug cum Suis ad ſe ſpectantibus, de Glarona, de Fryburgo, & de Solodro, ſubſcriptorum &c.

Primò ad laudem Dei omnipotentis, ſimiliter & ad utilitatem, pacem, & tranquillitatem dictarum partium, ſcilicet inter dictum Chriſtianiſſimum Regem Francorum, ex una; & præfatos Potentiſſimos Dominos de Liga Confœderatorum, partibus ex alia:

Celebrata & conclusa est hæc præsens sancta & amicabilis unio, & intelligentia, sub modo, forma, & articulis, ùt sequitur; Quæ verò ad tempus vitæ dicti Christianissimi Regis, inter dictas partes, & earum homines ac subditos, inviolata, inconcussa & firma permanere debeat & observari;

Primò, quòd dictæ ambæ partes, videlicet ipse Christianissimus Rex Francorum, & Domini Confœderati prænominatarum Civitatum & partium, pro Se ac Suis subditis & hominibus, in anteà durante hujusmodi intelligentiæ & unionis tempore, nullis temporibus, nullis in rebus se invicem offendant guerris, aut injuriis, nec tempore guerrarum vel extrà, dictarum partium nulla pars contrà aliam esse debet, nec directè nec indirectè, publicè vel occultè.

Item, & quòd dictæ ambæ partes ùt suprà, nullô unquam tempore dabunt nec directè nec per indirectum, publicè nec occultè, per Regna, Ditiones, Territoria, seu Districtus Eorum, passum, transitum, favorem, auxilium, sustentationem aut suffragium

gium alicui perſonæ ſivè Dominis, aut Communitatibus, emulis aut inimicis, volentibus & conantibus injuriam, nocumentum, bellum aut guerram alteri ex ipſis partibus, eorum ſubditis aut colligatis inferre, ſed pro neceſſitate & tempore præſentis unionis, ſingulis in rebus, bonâ fide ſe invicem diligant & foveant;

Item etiam, quòd omnes & ſinguli dictarum partium ſubditi, Mercatores, Cives, Patriotæ, Communitates, Oratores, Nuntii, Peregrini ac Inhabitatores, gentes Nobiles & Ignobiles, Pedeſtres & Equeſtres, cujuſcunque nominis, conditionis, dignitatis ac ſtatûs fuerint, cum mercimoniis, rebus, & corporibus ſuis, eundô & redeundô, tam per terram, quàm per aquas, impuni, liberi & ſecuri, uſque ad eorum ſecuritatem eſſe debeant & permanere, in alterius partis Regno, Ditionibus, Territoriis, & Diſtrictibus;

Item etiam, quòd ipſe Chriſtianiſſimus Rex Francorum, tempore hujuſmodi unionis & amicabilis intelligentiæ, nullos de gentibus aut ho-

minibus præfatorum Dominorum Confœderatorum voluntatem, ſcitû, & licentiâ, ad ſtipendia bellorum aut guerrarum ſuæ Regiæ Majeſtatis recipere aut provocare debet, nec per alios provocari facere, ſine dolo & fraude, ùt ſuprà contrà voluntatem Ipſorum Dominorum Confœderatorum.

Item & quòd ſingulis temporibus, rebus ac cauſis unaquæque pars alteri parti & ſuis ſubditis, mercatoribus & inhabitatoribus in ſuis Regno, Dominiis, Ditionibus, & Territoriis, amicè & ſine inhibitione pro competenti pecunia liberè admitti debeant mercimonia & alias quaſcunque res vendibiles, ſollicitandô, emendô & vendendô, proùt hactenus inter partes conſuetum fuit; ſalvis tamen ex utraque parte Theoloneis conſuetis, hucuſque introductis;

Item etiam, quòd dictæ ambæ partes & cuilibet partium præſenti in amicabili unione & intelligentia excipere & reſervare poſſint & valeant omnes & ſingulos Perſonas, Dominos & Communitates, cum quibus

dictæ

dictæ partes & cuilibet dictarum partium ante conclusionem & datum diei præsentis amicabilis intelligentiæ, vinculô alicujus confœderationis, unionis aut intelligentiæ colligati sunt, & sigillis, aut litteris roboratæ; Similiter & dictæ ambæ partes ùt suprà reservare & excipere possint Sacro-Sanctam Apostolicam Sedem, & præsertim Domini Confœderati, Sanctum Romanum Imperium, omnes & singulas Eorum Ligas & Libertates hactenùs introductas;

Item etiam, quòd dictæ ambæ partes omnia & singula prænarrata, tempore quô supra, rata, firma, & grata observare debent, & novis litteris ac instrumentis sigillô Regiæ Majestatis, similiter & sigillis Civitatum, & Partium dictorum Dominorum Confœderatorum, roboratis & superindè fiendis, confirmare, & tempore, quô sequitur confirmari facere;

Præsentibus, locô & nomine dicti Christianissimi Regis Francorum, magnificis, egregiis, & præstantissimis Oratoribus, ad hæc plenâ cum potestate Deputatis, videlicèt Domi-

nis Philippo Baudot, Regio Consiliario, ac Cancellariæ Ducatûs Burgundiæ Gubernatori, & Johanne Dandelot, Consiliario & Ballivo Ballivatûs superioris in Comitatu Burgundiæ.

Oratoribus & dictorum Potentissimorum Dominorum Confœderatotum, similiter locô & nomine Eorundem plenâ authoritate ordinatis: Videlicet de Thurego Dominus Johannes Waldmann Miles, Burgi-Magister; de Berna Dominus Willhelmus de Diesbach Miles, Scultetus; Dominus Petrus de Wabron Miles, Scultetus senior; De Lucerna, Dominus Caspar de Hertenstein Miles, Scultetus, Wernerus de Meden, Johannes Russ, Udalricus Reiss, Conradus de Meggen, & Nicolaus de Nieran; De Uranea Waltherus in der Gass, Ammannus, & Christophorus am Acher; De Suicia Rudolphus Reding, Ammannus; De Uuderwalden Rodolphus Wirtz, Thesaurius, & Marcus Zellger; De Fryburgo Dominus Petrus de Susagnie, Miles, Scultetus senior; Et de Solodro Johannes vom Stall,

Stall; Proto-Notarius; præſentialiter vicem earum & aliarum totius Ligæ, ut ſuprà Oratorum conſedentium adimplentes;

Acta ſunt hæc & concluſa in Lucerna, ſolitâ & Communi Conſulum & Oratorum de Liga Congregatione, die & annô, quibus ſuprà, ſub ſigillo almæ Communitatis Lucernenſium, nomine univerſali munitô, & prædictis Regiis Oratoribus tradita; Quorum etiam omnium & ſingulorum prænarratorum ſimile reſcriptum ſigillis ipſorum Regiorum Oratorum munitum dicti Domini Confœderati apud ſe retinuerunt.

Notum facimus, quòd Nos conſiderationibus antedictis, volentes promiſſis Oratorum Noſtrorum ſatisfacere, maturâ deliberatione promiſſâ, nec non Conſiliô prædictorum capitula, articulos, & omnia ſuperiùs enarrata conſenſimus, confirmavimus, ratificavimus, & approbavimus, conſentimuſque, confirmamus, ratificamus, & approbamus per præſentes litteras, dictamque amicitiam, confœderationem, intelligentiam, & omnia

omnia dictis capitulis & articulis comprehenſa tenere, & ex parte Noſtra inviolabiliter de puncto ad punctum obſervare dictis Confœderatis, Eorum Civitatibus & Communitatibus promiſimus, & in verbo Regio per præſentes litteras promittimus ac pollicemur, & Confœderatos Noſtros nominandô & excipiendô nominamus & declaramus Sacro-Sanctam Romanam Eccleſiam, Sacrum Romanum Imperium, Reges Caſtelle, Scociæ, Navarræ, Domum Sabaudiæ, Ducem Lotharingiæ, nec non alios Reges & Principes, quos divæ recordationîs Dominus Genitor Noſter in Confœderatos Suos ſolitus erat nominare; In quorum omnium fidem & teſtimonium ſigillum Noſtrum præſentibus duximus apponendum; Datum *Gyemô*, die viceſimâ quartâ Menſis Novembris, Annô Domini milleſimô, quadringenteſimô, octuageſimô quartô, & Regni Noſtri ſecundô. 1484.

Per

Per Regem in Suo Conſilio, quo Dominus Cardinalis Borbonii, Comites Claromontenſes, & Breciæ, Vos Epiſcopus Petragoricenſis, Petrus Doriole, Miles, Præſidens comptorum, Dominus de Inſula, Magiſtri, Adam Tunice, Carolus de la Vernade, Magiſtri Requeſtarum, Guillhelmus Briçonnet, Generalis Financiarius & alii erant.

Primaudaye.

Bund und Verständnuß
Zwischen
LUDOVICO dem XII. König in Franckreych und Lobl. Eydgnoßschafft

Fait à Lucerne le 16. Mars, 1499.

NOS MAGISTER CIVIUM, Ammanni, Consules, & Communitates Civitatum, Oppidorum, & Provinciarum magnæ & vetustæ Ligæ Confœderatorum Allemanniæ superioris, videlicèt Thuregi, Bernæ, Lucernæ, Uraniæ, Suitiæ, &c. Notum facimus universis præsentes litteras inspecturis; quia inter memoriæ divinæ Christianissimos Francorum Reges, Majoresque Nostros, sincera fides, fœderum unio, intelligentiarumque vincula à vetustissimis annis hucusque extiterint, quæ pro conservatione status utriusque Deô largiente feliciter profuerunt; Cupientes itaque hanc integerrimam fidem, & sinceræ benevolentiæ inviolatam amicitiam ultrà producere, quô utrarumque partium status & firmitatem, & adver-

adverſùs hoſtes Noſtros robur ſuſci-
piat efficaciſſimum, præfata fœdera, unioneſque & intelligentias cum Chriſtianiſſimo Rege, Domino LUDOVICO, Francorum, Siciliæ & Jeruſalem Rege, Duce Mediolani, &c. pro Majeſtate Sua, Regno, Dominiis & Subditis ejuſdem acceptavimus & concluſimus, pro Nobis, dominiis, terris & ſubditis Noſtris, in hunc qui ſequitur modum; videlicèt

Quòd præfatus Rex ex ſua ſingulari clementia Nobis harum vigore promittit & pollicetur, adverſùs omnes & quoſcunque fidele auxilium, juvamen & defenſionem, Suis propriis impenſis;

Præterea Majeſtas Sua pro Suæ in Nos pietatis comprobatione, durante decenniô, à data præſentium immediatè computandô, ſingulis annis in feſto Purificationis Mariæ proximè futuro incipiendô, Nobis aut procuratoribus Noſtris ſuper hoc mandata ſpecialia habentibus, in civitate Sua Lugdunnenſi expediri & dari diſponat & teneatur, per modum penſionis annuæ viginti millia fran-

francorum, æqua ratione inter Nos dividendorum; videlicèt pro ſingulo pago remoratæ Ligæ Noſtræ, duo millia Francorum præſcriptorum.

Ad hoc, ſi ullô tempore bella Nobis, adverſùs quemcunque hoc fuerit, pro quibus *Majeſtatem Suam Regiam pro auxilio habendo requireremus*, & eadem ſuis propriis occupata Nos ſuccurrere non valeret, ex tunc, quô magis Nos ipſi guerras Noſtras continuare valeamus, cùm eaſdem manu efficaci proſequimur, *debebit Majeſtas Sua Nobis ſingulis annis expedire octuaginta millia florenorum Rhenenſium*, quos per quatuor partes anni, in Sua civitate Lugdunnenſi, videlicèt pro qualibet parte anni viginti millia florenorum enumerare faciat in ſubſidium hujuſmodi bellorum Noſtrorum, ſupradictâ ſummâ penſionis annuæ non derogatâ aut diminutâ, quæ nihilominùs ſuis terminis, ùt præfertur, Nobis præſtari debetur; Si verò Rex Ipſe pro Suis negotiis & bellis, ubi hoc fuerit, auxilium Noſtrum requirendum duxerit, debebimus Nos Majeſtati Suæ numerum viro-

virorum armatorum, proùt Nobis honeſtum & poſſibile fuerit, impendere, niſi propriis bellis occupati ad præmiſſum auxilium impediti fuerimus, & nihilominùs Noſtratibus Regi ſpontè inſervire cupientibus permittere ad auxilia Majeſtatis ſuæ proficiſci valeant, expenſis tamen & ſtipendiis Regiæ Majeſtatis Suæ, quæ Noſtros non debebit recipere milites priùs nos requiſitos;

Cuilibet igitùr armatorum Noſtrorum pro Menſis ſpatio, annum in duodecim Menſes computandô; pro ſtipendio conſueto contribuere debet aureos Rhenenſes quatuor & medium; quæ quidem ſtipendia, quamprimùm illos domo egredi contigerit, initium ſument, & quando Majeſtas Regia hujuſmodi auxilia requirenda duxerit, trina continua Noſtratibus ſtipendia debebit, quorum primum in civitatibus Turregenſium aut Lucernenſium, reliqua verò duo in civitate Genevenſi, aut alio loco apto venient exſolvenda; Noſtratibus quoque reſervatæ ſint omnes & ſingulæ immunitates & privilegia, quibus cæteri Regis Stipendiarii gaudent & potiuntur.

F

Et quòd, ſi Nos ullis temporibus bella propria gerentes cum hoſtibus Noſtris pacem ſeu inducias, ſicut poſſumus, fecerimus, tenebimur Regiam Majeſtatem Suam ſpecificè & ſingulariter reſervare & includere, & Illam, ùt Nos ipſos providere; Pariter, ſi Rex Ipſe cum hoſtibus Suis pacem ſeu inducias, ùti poteſt, firmaverit, debebit Majeſtas Sua Nos ipſos expreſſè reſervare & includere, & Nos ſicut ſe ipſum providere;

Et ſi juxtà rerum præſentium diſpoſitionem bellis involuti fuerimus, tenetur in continenti Rex ipſe erga communes hoſtes Noſtros cum potentia & manu efficaci guerras movere, & hæc operari, quæ Sibi & Nobis comoda exiſtunt, & bellorum conditio requirit;

Et ut hæc amicitia & indiſſolubile fœdus eò melius ſervetur, non permittemus, ſed prohibebimus, ut aliqui ſubditorum Noſtrorum, quibus conditionibus id fuerit, contra Regem ipſum durante eô fœdere, arma ſumant, aut alicui quôquô pactô auxilia præſtent & favores, qui præfatæ Regiæ Majeſtati guerras quaſcunque facere

vellent,

vellent, & hos, mandata Noſtra ſpernentes, quæ ſub acriori pœna fient, & ſecùs facientes, omnes Rebelles pro demeritorum ſuorum diſpoſitione caſtigare debebimus;

Ad hoc cautum eſt, quòd ſi aliquos Noſtratûm ultrà numerum à Rege petitum, ad ſervitium Regiæ Majeſtatis Suæ proficiſci contigerit, quòd nulla eiſdem Regia Majeſtas ſtipendia præſtare debet;

Demùm in his omnibus, & circà hæc pro parte Noſtra *excipimus & reſervamus* Sanctam Sedem Apoſtolicam, Sacrum Romanum Imperium, *omnesque & ſingulos, cum quibus fœdera, uniones, intelligentias & obligationes litteris & ſigillis Noſtris munitas contraximus*;

Quâ tamen reſervatione non obſtante his confitemur, cum Domino Ludovico Maria Sfortia & hæredibus Suis nullatenùs habere confœderationem, intelligentiam, ſeu unionem quaſcunque; dolô & fraude penitùs ſecluſis; In cujus rei teſtimonium &c. &c. Datas *Lucernæ*, 16. Menſis Martii, 1499.

Bündnuß und Vertrag

zwischen

LUDOVICO XII. und denen Eydgnossen zu Arona aufgerichtet.

Oder so genante

Lyoner-Vertrag.

Dat. den 24. Mey, 1503.

LUDOVICUS DEI GRATIA Francorum, Neapolis, & Hierusalem Rex, Dux Mediolani: Universis & singulis has præsentes litteras inspecturis notum facimus, quòd, cùm nuper per charissimum & dilectum Consanguineum Nostrum Carolum de Ambosia, Dominum Caldimontis, Magnum Magistrum Franciæ, & Generalem Locum tenentem Nostrum in Nostro Mediolani Ducatu, infrà scripta capitula per dilectum & fidelem Consiliarium & Cambellanum Nostrum Antonium de Bassey, Divionis Ballivum, Cumarumque Gubernatorem, cum Magnificis Dominis Confœderatis Nostris inferiùs nominatis ipsis tunc exi-

existentibus in campo & obsidione contra Lucarnum facta, tractata & concordata à Domino Mattheo, Episcopo Sedunnensi, & Comite Valesiæ, nec non Magnificis Viris, Dominis Voltrico de Magno-Saxo, & Georgio de Super-Saxo, eorum Oratoribus, tunc præsentibus per Nos ratificare, confirmare & approbare facere promissum extiterit; Quorum capitulorum, nec non promissionis dicti Nostri locum tenentis tenor talis est;

Carolus de Ambosia, Dominus Caldimontis, Meliani, Sagonæ, & Vandovræ, Baro Charantoni & Reinel, Magnus Magister Franciæ, Miles Regii Ordinis, & Christianissimi Domini Nostri Francorum Regis, & Ducis Mediolani locum tenens citrà montes Generalis; Universis & singulis præsentes litteras Nostras inspecturis notum facimus: quòd cùm nuperrimè Magnificus & Strenuus Miles Antonius de Bassey, Ballivus Divionis, & Regius Cumarum Gubernator ex commissione Nostra devenerit cum Magnific s Dominis inferiùs nominatis, qui e:rant in campo & ob-

fidione contra Lucarnum, ad tractatus, conclusiones & pacis capitula tenoris subsequentis;

Tenor articulorum pacis inter Christianissimum Dominum Nostrum Regem Francorum, Ducem Mediolani, &c. ex una: Et Magnificos Dominos Viros Confœderatos de Ury, Swytz, & Underwalden sub Sylva, Principales, & generaliter omnes & singulos confœderatos Suos complices & cohærentes in campo Lucarno factæ & conclusæ per Nobilem & Strenuum Dominum Antonium de Bassey, Militem, Ballivum Divionis, Gubernatorem Cumarum, in præsentia & mediis Reverendi in Christo Patris, & Domini Matthei, Episcopi Sedunensis, Præfecti & Principis Valesiæ, Generosique Viri, Domini Voltrici de Alto-Saxo Baronis;

Primò; quòd Cſiriſtianiſſimus Rex tribus illis Partibus Confœderatorum Principalibus de Ury, Schuitz, & Underwalden sub Sylva liberè resignet, relaxet, & præsentet castra, oppidum, & Comitatum Bellinzonæ, cum majore & minore jurisdictione fundo,

fundo, privilegiis, immunitatibus, juribus & pertinentiis univerſalibus, nullis demptis nec reſervatis, taliter, qualiter ab antiquo ad hujuſmodi Comitatum, Caſtra, & Oppidum pertinuerunt, & pertinere ſolebant, unà cum duobus villagiis ultra montem cinerum, jus videlicèt Iſſonum & Medelia, quæ villagia ceperunt cum Bellinzona, & inde ſemper retinuerunt; Et quamvis ab antiquo ad Comitatum Bellinzonæ non ſerviverint, tamen Chriſtianiſſimus Dominus Rex poſt hæc ad Comitatum aſſignavit; Ita quòd Chriſtianiſſimus Dominus Noſter Rex pro Sua Majeſtate, Suisque Succeſſoribus Ducibus Mediolani, hujuſmodi Comitatum, Caſtra & Oppidum cum præſcriptis duobus villagiis renunciet, & prædictis tribus partibus Confœderatorum de Ury, Schuitz, & Underwalden ſub Sylva, litteris, quittaniis, ſeu inveſtituris ſufficientibus, & fide dignis, in quietam poſſeſſionem reddet, & in antea Sua Regia Majeſtas nec Sui Succeſſores nullam unquam præſumant habere quôcumque titulô quæ-

 relam,

relam, reservatô tamen jure feudi imperii, ita quòd hæc donatio Suæ Regiæ Majestati de cætero Dominio & Ducatu Mediolani nullum præjudicium imponere valeat, imò & præscriptæ tres partes Confœderatorum debeant, & teneantur, Suis expensis hujusmodi Comitatum in feudum ab imperio consequi;

Secundò; quòd Sua Regia Majestas citiùs quô fieri potest, Suos Oratores cum pleno mandato ad Confœderatos dirigere debeat, ad erigendum & confirmandum vel renovandum capitula jam dudum facta inter Duces Mediolani & Confœderatos, cum omnibus privilegiis, exemptionibus, & immunitatibus ultimô cum Ludovico Sfortia & Suis Prædecessoribus conclusis, tam pro theloniis, pedagiis, quàm aliis quibuscunque emendô, vel vendendô, in simul commercia habendô; Et quòd hæc capitula se extendant ad omnes & singulos Confœderatos Suos complices, & cohærentes universos, qui in antiquis fœderibus comprehendebantur, & juxtà formam antiquorum capitulorum; *Tertiò*;

Tertiò; Cùm etiam moventur variæ & diverſæ quærelæ, videlicèt à Domino Epiſcopo Curienſi, & ſubditis trium partium de Bellinzona, Vallebreni, & aliis de Liga Griſea, omnes illi debent & tenentur quærelas ſuas primò oſtendere, & declarare per litteras ſeu teſtes patentes & ſufficientes, coram videlicèt Chriſtianiſſimi Domini Noſtri Regis locum tenente, ſeu aliis Commiſſariis vel poteſtatibus ad hæc ab Ipſo deputatis; Et viſis uniuſcujuſque litteris & juribus, tales Regii Gubernatores primò attentare debent, ut illi ſecundùm jus ſuum amicabiliter expediantur & contententur; Si autem id amicabiliter fieri non poſſet, decidantur demùm tales quærelæ tenore capitulorum in præſcripto proximo articulo confirmando, abſque ulla alia appellatione vel contradictione;

Quartò; quòd ex utraque parte omnes omninò ceſſent & extinguantur innovationes theloniorum, pedagiorum, omniumque aliorum gravaminum de novo inſtitutorum, vel in futurum inſtituendorum, quàm

erga Bellinzonenſes, illius ſubditos, vel alios Confœderatos ſubjectos; Et quòd incolæ Comitatûs Bellinzonæ hinc ultrà omnibus utantur privilegiis, exemptionibus & immunitatibus, quibus alii Confœderatorum ſubjecti gaudere ſolent, mercatores tamen confœderatis non attinentes teneantur, ſicut ab antiquo conſuetum eſt; Et ſpecialiter concluſum eſt, quòd tam ſubditis præfati Chriſtianiſſimi Domini Noſtri Regis & Ducis Mediolani, quàm illis de Bellinzona & Vallebreni, aliiſque ibi citrà habitantibus reddantur & reſtituantur omnia & ſingula ſua bona immobilia, & pariter omnes & ſinguli fructus, reditus & ſimilia ex ipſis bonis immobilibus provenientia, quæ ipſis hucuſque quôvis modo ante guerram retenta fuerunt, ita quòd omnes ex utraque parte captivi in præſenti guerra liberentur abſque aliquo damno vel ulteriori quæſtione; Eſt etiam concluſum, quòd omnes qui in præſenti guerra intercepti, & juramentis fidelitatis ligati ſint, abſoluti & liberi ad priſtinumDominum & Dominium ſervi-

ſervire debeant; Item, quòd omnes, & nemo præſcriptarum Ligarum præſtabunt aliquod auxilium Ligæ Griſeæ contra Illuſtriſſimum Dominum Joannem Jacobum Trivultium, Mareſcallum Franciæ, ſed obſervabunt ea quæ continentur in capitulo incipienti; Quòd omnes, qui in præſenti guerra &c. & facient obſervari per dictam Ligam Griſeam; Et ita, quòd ipſi de Liga Griſea remittant ad priſtinum ſtatum terram Illuſtriſſimi Domini Joannis Jacobi Trivultii, de fidelitate & juramentis per eos acceptis, ſicut erat ante dictam guerram, in ſequens dictum capitulum; Aliter ille Dominus Regius locum tenens citrà montes per præſentem proteſtatur, non eſſe obligatum, facere ratificare per Regem Chriſtianiſſimum dictam præſentem compoſitionem prout ſuprà: Viſô etiam, quod dictus Illuſtriſſimus Dominus Joannes Jacobus eſt ſervitor præfatæ Regiæ Majeſtatis;

Quintò & ultimò; Quòd cum præſcripto tractatu pacis extinctæ & abolitæ ſint, penitùſque eradicatæ, omnes inimi-

inimicitiæ, differentiæ & controversiæ usque in diem præsentem quôvis modô habitæ & factæ, verbis seu factis, nec ab altera parte unquam in malum memorentur nec recitentur, sed laudabilis amicitia & mutuum fœdus ante hujusmodi differentiam & guerræ motionem inter partes initum, in suo vigore cum omnibus suis continentiis firmiter perseveret, & secundùm illius tenorem bonâ fide à partibus teneatur;

Et pro ipsorum capitulorum confirmatione habendâ suprà nominati Magnifici Domini Confœderati cupientes antiquam amicitiam & confœderationem cum prælibato Christianissimo Rege & Duce ùt suprà reconciliatam & renovatam servare, & in ea fideliter permanere, ad Nos miserunt Reverendum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Mattheum Episcopum Sedunensem, & Comitem Valesii, nec non Magnificos Viros, Dominus Voltricum de Magno Saxo, & Georgium de Super-Saxo, eorum Oratores, qui à Nobis petierunt, ut ipsos tractatus, conclu-

clusiones & capitula suprà scripta, per præsatum Christianissimum Regem & Ducem, suis patentibus litteris confirmare, & ratificari facere vellemus;

Nos itaque pariter considerantes, ut ipsis Magnificis Dominis Confœderatis sit bona & perpetua pax & concordia cum præfato Christianissimo Rege & Duce; Nobisque persuadentes Suam Majestatem Christianissimam pro suo instituto & innata clementia bonam amicitiam & pacem esse admissuram, per has Nostras litteras promittimus suprà nominato Reverendo & Magnificis Dominis Oratoribus, quòd prælibata Majestas Regia Christianissima ratificabit & confirmabit ipsos tractatus, conclusiones, & capitula suprascripta, ac omnia in eis contenta, & ad ipsos Magnificos Dominos Confœderatos, seu ad ipsos Reverendum & Magnificos Dominos Oratores, dictam ratificationem & confirmationem in debita forma transmittet; In quorum testimonium præsentes litteras fieri jussimus, nostrâque propriâ manu signavimus, & per

suprà

ſuprà nominatum Dominum Ballivum & Gubernatorem, quia tractatui & concluſioni ipſorum capitulorum intervenit, pariter ſignari, & ſigillis utriuſque Noſtrûm ſigillari voluimus; Datas Aronæ, die 11. Menſis Aprilis, Annô 1503.

Et Nos LUDOVICUS Dei gratiâ Francorum, Neapolis & Hieruſalem Rex, Dux Mediolani &c. prædicta capitula ſuprà declarata & deſcripta grata & rata habentes, & ipſis, & cuilibet ipſorum juxtà & ſecundùm eorum formam & ſeriem annuentes & conſentientes, ipſa eadem capitula & contenta in eiſdem, proùt ſuperiùs de verbo ad verbum narrantur & annotantur, confirmamus, ratificamus, & approbamus, ac tenore præſentium de certa noſtra ſcientia, authoritateque Regiâ & Ducali, confirmamus, ratificamus & approbamus, volentes expreſſè, quòd dicta capitula, & quodlibet ipſorum, ſint, & exiſtant tantæ efficaciæ, valoris & virtutis, ſicuti per Nos præſentem & perſonaliter tractata, paſ-

ſata,

ſata, & concordata extitiſſent; Et in ſignum hujus has præſentes litteras Noſtras confirmationis, ratificationis, & approbationis, manu Noſtrâ ſignavimus, ſigillumque Noſtrum apponi fecimus; Datam Lugduni, die 24. Menſis Maji, Annô Domini 1503. & Regni Noſtri ſextô.

Weit-

Weitläuffiger Friedens- und Bündnuß-Brieff,

Nach dem lang-gewährten Krieg vor Mayland zwischen König FRANCISCO I. und gemeinen Eydgnoßen aufgericht; Meldet, was für Hilff und Gegen-Hilff die Partheyen einander schuldig seyend, auch was Jede derselben für Frey und Gerechtigkeiten habe.

Datum den 24. Decembris, 1515.

NOS FRANCISCUS, DEI Gratiâ Francorum Rex &c. ex una: Et Nos, Burgi-Magistri, Sculteti, Ammanni, Consules, Cives, Communitates, Patriotæ, & Incolæ Civitatum, Patriarum & Dominiorum magnæ altæ Ligæ Allemanniæ superioris, videlicèt de Thurego, Berna, Lucerna, Urania, Swycia, Underwalden suprà & sub Sylvam, Zug cum ipsorum Conjunctis, Glarona, Basilea, Fryburgo, Solodro, Schaffusen & Appenzell, unà cum Capitaneo, Majori-

joribus, Castellanis, & Patriotis Patriarum Valesiæ, & trium Ligarum Grisanorum, etiam Monasterio & Oppido de Sancto Gallo: Præsentium tenore notum fieri volumus, pariter & manifestum; Quòd, cùm inter Nos dissensiones, inimicitiæ, diffidationes, guerrarumque commotiones & turbines fuerint exortæ, quæ sese etiam eô extenderunt, unde Illustrissimo Principi, Domino Carolo Sabaudiæ &c. Duci, qui Nobis ante dicto Francorum Regi sanguinis nexu, Nobis verò præfatis Confœderatis indissolubili fœdere & amicitiâ jungitur, placuit veterem illam amicitiam & unionem inter divos Prædecessores Nostros habitam & observatam; quantumque eadem profuerit, etiam quæ utilitas & commoditas solâ pace provenit, considerare; Volens insuper uberiores gravitates, quæ ex guerris & bellis, homicidiis, incendiis, rapinis, & aliis factæ operibus & excessibus procedunt, cohibere, & id, quòd aliquamdiu crebris inimicitiis agitatum fuit, verâ pace & amicitiâ reparare, Nosque ex eo piâ persua-

ſione & exhortatione commonefecerit, ut pro tractante & renovante hujuſmodi pace, fœdere & unione, Oratores Noſtros ad Eumdem Illuſtriſſimum Dominum & Ducem, & in urbem Gebennenſem deſtinare dignaremur, quòd & Nos ob Illuſtriſſimæ Dominationis Suæ preces & exhortationes, feciſſe fatemur, & præſertim Nos ſæpe fatus Francorum Rex, parte Noſtrâ derivâſſe Petrum de la Guiche, Dominum ipſius loci, Militem, Ballivum & Seneſtallum Lugdunnenſem, Conſiliarium & Chambellanum Noſtrum ordinarium; Nec non Antonium de la Viſte, Dominum de Fieſnes, Militem, & Conſiliarium, Magiſtrumque ordinarium Requeſtarum Hoſpitii Noſtri; Et Andream le Roy, Silentiarium & Secretarium Noſtrum; Nos verò antè dicti Confœderati Ligæ Allemanniæ ſuperioris, pariter & Oratores Noſtros ex ſingulis partibus Ligæ Noſtræ emiſiſſe; Tandem evenit, ut divinâ favente clementiâ præfati Oratores Noſtri poſt multifariam communicationem inter eos habitam, mediô, operâ,

râ, & adjuvamentô ſæpè fati Illuſtriſſimi Domini Ducis, tanquam fideliſſimi electi Mediatoris, ad infrà ſcripta pacta, capitula, & conventiones devenerint, eaque nominibus Noſtris acceptaverint & firmaverint, modis, clauſulis & formis, qui ſubſequuntur, & tales ſunt;

Inprimis, quòd inter Chriſtianiſſimum Dominum Franciſcum, Regem Franciæ ex una parte, & Magnificos Dominos magnæ Ligæ Allemanniæ ſuperioris, alterâ parte: Hinc inde ceſſent omnes inimicitiæ, diffidationes & guerrarum turbines, quòdque omnes & ſingulæ actiones, querelæ & impeditiones, quæ quomodolibet oriri, provenire, & fieri poſſent, ex dictis guerris hactenùs inter partes habitis & agitatis, ſivè id ſit ex homicidiis, rapinis, incendiis, & aliis exceſſibus, mediis ſubſequentibus omninò ceſſatæ, irritæ, pacatæ, nullæ & abolitæ ſint, & eſſe debeant, ita & taliter, quòd occaſione ipſarum neutra antedictarum partium alteram per ſe vel ſuos ullô unquam tempore quomodolibet inquie-

tare, perturbare, aut impetere possit seu valeat, cæteris tamen actionibus & quærelis, quæ ex dictis guerris & eorum dependentiis non processerunt, cui vel quibus competere dinoscantur, exceptis & reservatis;

Item debebunt omnes & singuli præfatarum partium armati, subditi, conjuncti, & attinentes per ipsos vel suos, vel in terris aut in mari detenti, capti, seu venditi, prorsùs & omninò relaxari; Et ex eo præfatus Christianissimus Rex quoscunque Helvetios, eorumque attinentes, confœderatos & conjunctos penes Regiam Majestatem aut ejusdem Officiarios, Milites, Capitaneos, Conjunctos & Confœderatos, ùt suprà, detentos, captos seu venditos impunè, & sine aliqua compositione exactioneque liberari faciat, eis de litteris securitatis & salvi conductûs providentes, ut inde tutè & absque molestia corporum & bonorum ad proprias ædes redire valeant; Eâ tamen lege & conditione, ut præfati Magnifici Domini & Confœderati ergà antedictum Christianissimum Regem obligati sint, respe-

respectu subditorum & servitorum Suæ Majestatis, Suorumque adhærentium, etiam illos de Cuneo Illustrissimo Domino Sabaudiæ Duci subditos, & in urbe Bernensi detentorum, eosdem pariter impunè & sine exactione ad relaxandum & liberandum;

Deinde debebit præfatus Christianissimus Rex antedictis Dominis Confœderatis remittere & expedire litteras Confœderationis aliorumve Tractatuum inter Dominum Maximilianum Sphortia, & jam dictos Dominos Confœderatos erectas, etiam Tractatum in Gallera conceptum; Vice versâ debebunt ipsi Domini Confœderati Regiæ Majestati pariter remittere & præsentare litteras, Tractatûs pacis in obsidione Disionis & in Gallera factas, pariter litteras Confœderationis præfati Domini Maximiliani Sphortia penes ipsos existentes, ità tamen, quòd ipsâ remissione præsentibus capitulis nihil præjudicii inferatur;

Item, quòd in hoc pacis Tractatu includantur, inclusaque & compre-

henſa intelligantur capitula inter quondam Chriſtianiſſimum Dominum Ludovicum Francorum Regem, & ſæpè fatos Magnificos Dominos Confœderatos, ratione Ducatûs Mediolani inita & contracta, præſertim circa exemptionem & emunitatem Pedagiorum, Gabellarum, cæterorumque onerum & exactionum, etiam ob cauſarum civilium impetitionum & diſſenſionum juſtificationem & deciſionem, juxta dictorum capitulorum formam & tenorem, cum hoc etiam, ut qui poſt datam dictorum capitulorum cum præfatis Magnificis Dominis Confœderatis fœdus & privilegium contraxerunt, ipſâ emunitate & exemptione, etiam juſtificatione cauſarum frui & gaudere debeant; ſalvô tamen, & exceptô Dominô Cardinali, Epiſcopô modernô Sedunenſi, exceptiſque aliis omnibus, ſi qui ſint, extrà limites Ligæ, & alterius nationis & linguæ quàm Allemanniæ, eiſdem Magnificis Dominis Confœderatis conjunctis & confœderatis;

Item

Item quòd privilegia, libertates & emunitates mercatoribus & ſubditis præfatorum Magnificorum Dominorum Confœderatorum, per Chriſtianiſſimos Francorum Reges, qui pro tempore fuerunt, ſi quæ in civitate Lugdunnenſi ſunt, conceſſæ & obſervari ſolitæ, eiſdem juxta ipſorum tenorem confirmari & obſervari debebunt;

Præstereà placet Chriſtianiſſimo Francorum Regi, eos omnes, qui pro ſervitiis Domini Maximiliani Sphortia ad partes Allemanniæ profecti ſunt, vel ſe ad caſtrum Mediolani, Lugani, Lucarni, & alia locà per dictos Magnificos Dominos Confœderatos habita & poſſeſſa recepeerunt, & maximè Dominum Federicum, & cæteros Comites Aronæ, Jacobum Philippum Saccum Doctorem, Gabrielem Marcellinum, Dominum Petrum Paſterte, Dominum Jacobum de Gallera, Joannem Petrum de Ripa, de Luino, Bernhardinum Moreſinum cum ſuis filiis Baptiſta & Hieronymo, de Lugano, & alios omnes qui ex cauſa prædicta Re-

giam Majeſtatem offenderunt, gratiosè tractare, ipſis ignoſcere & indulgere, ita ut abſque læſione corporum & bonorum ad proprias ædes reverti poſſint & valeant; Vice verſâ, in quantum eos contingit, qui ex ſubditis Magnificorum Dominorum Confœderatorum in ſervitiis Regiæ Majeſtatis interfuerunt, optat & petit Regia Majeſtas, illos ipſos conſimili favore & benevolentiâ tractare debere;

Deinde ut præfati Magnifici Domini Confœderati ſingularem Regiæ Majeſtatis in eos benevolentiam cognoſcant, præfatus Chriſtianiſſimus Francorum Rex eiſdem Magnificis Dominis Confœderatis propriâ liberalitate, & in recompenſam miſſionum & expenſarum in obſidione Disjonis habitarum, perſolvere & enumerare faciat ſummam quatuor centum millium Scutorum auri de ſole; pariter & in recompenſam miſſionum & expenſarum in partibus Italiæ per prædictos Magnificos Dominos Confœderatos & ſuos hactenùs factarum, Ipſa Regia Majeſtas ultrà jam dictam ſum-

ſummam perſolvet & enumerari faciet cum effectu ſummam trecentum millium conſimilium Scutorum, terminis & modis ſubſequentibus; Quâ quidem ſummâ mediante ſæpe fati Magnifici Domini Confœderati nihil unquam petere & quærulari habebunt ratione jam dictarum expenſarum & miſſionum, neque etiam tractatûs in loco Galleraci, nec quoque alterius tractatûs in obſidione Disjonis, per Dominum de la Trimolie, nullam ad id poteſtatem, ùt Oratores Regii affirmant, habentem, factorum;

Et ut præfati Magnifici Domini Confœderati antedicto Chriſtianiſſimo Regi reciprocô animorum effectu correſpondeant, & de cætero uberiora ſcandala eò faciliùs cohibeantur, ipſi Magnifici Domini Confœderati caſtra, loca, juriſdictiones & mandamenta de Lugan, Lucarni, Domûs Oſculæ, Vallis Stellinæ, & Clevani, alia quæcunque, quæ ex Ducatu Mediolani cum ſuis pertinentiis in manibus dictorum Dominorum Confœderatorum, illorumque de Liga Griſa, à tempore dictarum

guerrarum exſtiterunt, præfato Chriſtianiſſimo Regi, ſeu ab Eo deputatis remittere, relaxare & expedire habebunt, ita ut præſentium capitulorum ſigillatione, & primâ ſolutione habitâ, eô tunc jam dicta loca & caſtra evacuata manibus Regiæ Majeſtatis præſententur & remittentur, ſalvô tamen caſtrô, juriſdictione, diſtrictu, & mandamentô Bellizone, cum ſuis pertinentiis univerſis; Et pro recompenſa & ſatisfactione dictarum terrarum, locorum & juriſdictionum ùt ſuprà reſtituendorum, tenebitur & debebit Chriſtianiſſimus Francorum Rex præmentionatis Magnificis Dominis Confœderatis realiter perſolvere & expedire ſummam trecentorum millium Scutorum auri de ſole; quæ ſummæ omnes ùt ſupramentionatæ, aſcendunt ad ſummam decies centum mille jam dictorum Scutorum, ita perſolvendorum & expediendorum; videlicèt primâ die Menſis Januarii proximè inſtantis, ducentum millia Scutorum auri de ſole; Et ſubſequenti annô & conſimili die Januarii pariter ducentum millia;

millia; Et deinde annis ſingulis ſubſequentibus, terminô & die, quibus ſuprà, conſimilem ſummam ducentorum millium Scutorum, uſque in complementum ſolutionis antedictæ ſummæ; ſolutiones verò prædictæ ad urbem Bernenſem ſumptibus & expenſis Regis deferentur;

Et de præmiſſis ſolutionibus ita faciendis tenebitur Chriſtianiſſimus Francorum Rex, litteras obligationis in bona & valida & ſufficiente forma, præfatis Magnificis Dominis Confœderatis expedire;

Et ut præmentionati articuli pacis firmitatem, robur & efficaciam habeant, partes ſæpè fatæ, videlicèt Chriſtianiſſimus Francorum Rex, Magnificique Domini Confœderati, in communem Ipſorum utilitatem, perſonarumque, rerum, & bonorum ſuorum, defenſionem, fœdus, amicitiam, unionem & intelligentiam invicem contraxerunt, modis & formis qui ſubſequuntur, & tales ſunt;

Inprimis, quòd jam dictæ partes cum Ipſorum dominiis, patriis, terris, juriſdictionibus, ſubditis, & in-

colis

colis, ex nunc in anteà, hujuſmodi fœdere durante, inter ſe quietè & pacificè vivere, nullaque alteram guerris, bellis, violentiis ſeu injuriis quôquo modo gravare ſeu moleſtare debeant; Et ſi fortè altera dictarum partium ejuſve ſubditi ab altera parte vel ſuis quicquam petere ſeu quærulare voluerit, debebit omninò juſtitia parti imploranti adminiſtrari, juxtà formam capitulorum inter Sereniſſimum quondam Dominum Ludovicum, Francorum Regem, & Magnificos Dominos Confœderatos ob Ducatum Mediolani conceptorum & initorum;

Item, quòd nulli dictarum partium liceat alterius partis hoſtes, inimicos & adverſarios ſcienter fovere, ſuſtinere, tueri, vel apud ſe & dominia ſua permittere, quin imò eoſdem, quantum poſſibile fuerit, cohibere & continere debebunt;

Et ſi contingeret, ſæpè fato Chriſtianiſſimo Regi in Regno Suo Franciæ, vel in Ducatu Mediolanenſi, Dominio Jannæ, Comitatu Aſtenſi, & aliis terris, caſtris, villis, & dominiis

miniis jam dicti Regis, tam citrà quàm ultrà montes, Bellum moveri, tunc & eô casu præfati Magnifici Domini Confœderati pro deffensione Ipsius Christianissimi Regis, subditos Suos, eædem Regiæ Majestati bonâ voluntate servire volentes, in numero tamen convenientes ad servitia & stipendia ejusdem Christianissimi Regis, ipsiusque sumptibus & stipendiis accedere permittant, ita tamen, & provisô, quòd ipsi tales stipendiati & subditi Dominorum Confœderatorum, ad servitia & stipendia dicti Regis vocari & levari non debeant sine eorundem Dominorum Confœderatorum consensu, scitu, & voluntate, quos insuper tali bellô durante ipsi Domini Confœderati non revocabunt, nisi propriis bellis gravarentur; quô casu etiam suos permittere & ad servitia Regis proficisci minimè obligabuntur;

Et vice versa, si contingat, jam dictos Magnificos Dominos Confœderatos, aliquibus bellis seu guerris affici seu perturbari, eô tunc Christianissimus Francorum Rex eisdem Domi-

Dominis Confœderatis efficax exhibebit & præſtabit auxilium cum effectu, numerô videlicèt quingentarum Lancearum, & mille ſagittariorum munitorum & ordinatorum, cum decentibus & opportunis Bombardis ſeu Artilleriis, in Regiæ Majeſtatis ſumptibus & expenſis; quos & quas Regia Sua Majeſtas non recuſabit nec revocabit, etiamſi propriis bellis gravaretur;

Item, quòd ambarum partium ſuorumque Confœderatorum mercatores, oratores, nuntii, ſervi, peregrini & ſubditi, cujuſcunque ſtatûs, gradûs & qualitatis exiſtant, cum eorum perſonis, mercantiis, rebus & bonis quibuſcunque, in Ipſorum terris & dominiis benigniter recipiantur & pertractentur, ita quòd ipſis liceat per dictas terras, patrias, & dominia, ire, proficiſci, redire, verſari & negotiari liberè & impunè, & ſine illicito impedimento eis in perſonis vel bonis inferendo, & abſque eo, quòd pedagiorum & aliorum onerum exactiones præter antiquitùs ſolitum, innovari debeant;

Et

Et pro ſingulari benevolentia, quâ præfatus Chriſtianiſſimus Francorum Rex antedictos Magnificos Dominos Confœderatos proſequitur, Regia Sua Majeſtas eiſdem Dominis Confœderatis tredecim Canthonorum liberaliter exſolvi & expedire faciat ſummam duorum millium francorum Regis pro quolibet Canthono, ſingulis annis hujuſmodi fœdere durante, in loco & civitate Lugdunnenſi, & in Feſto Purificationis Mariæ; Quantum verò Valeſienſes & illos de Liga Griſa concernit, Regia Majeſtas eoſdem in penſionibus perſolvendis pertractabit, proùt à Sereniſſimo quondam Ludovico Rege ultimo pertractati fuerunt;

Durabit autem & obſervabitur hujuſmodi fœdus inconcuſſè & ad vitam ſæpe fati Chriſtianiſſimi Francorum Regis, & decem annos poſt ipſius deceſſum immediatè ſequentes;

Deinde, quia certum eſt, Illuſtriſſimum Principem, Dominum Sabaudiæ Ducem, ejuſdemque illuſtriſſimæ dominationis Suæ ſubditos & homines in tranſactis bellis & guerris inter partes habitis, varias ſuſtinuiſ-

ſe

ſe gravitates, &, quod majus eſt, pro obtinenda hac ipſa pace & fœdere multiplices aſſumpſiſſe labores & expenſas, quare, cùm minus juſtum foret, jam dictum Illuſtriſſimum Dominum Ducem de Eo ubi ſentire deberet honorem & commodum, pati læſionem, incommodum ſeu detrimentum, viſum fuit dignum, eundem Illuſtriſſimum Dominum Ducem in hoc ipſo pacis Tractatu includere & comprehendere, cum ea reſolutione, ut, ſi aliquis ipſum Illuſtriſſimum Dominum Ducem ob hanc ipſam pacificationem ab eo tanquam mediatore alaboratam & impetratam, odio habere, inquietare & perturbare, vel homines & ſubditos Ejuſdem propter agitatas guerras impetere ſeu moleſtare vellet, Sibi & Suis in repulſam injuriarum, favores debitos impartiri;

Demùm parte & nomine Chriſtianiſſimi Francorum Regis in præmiſſis omnibus & ſingulis reſervantur, Sancta Sedes Apoſtolica, Sacrum Romanum Imperium, Sereniſſimi Angliæ, Scotiæ, Navarræ, & Damnomarchiæ

Reges,

Reges, Illustrissimus Archi-Dux Austriæ, Comes Flandriæ, Illustrissimus Dominus Sabaudiæ Dux, dictæ Regiæ Majestatis Avunculus, Illustrissimi Duces Lotaringiæ & Geldriæ, nec non inclita Domus de Medicis, Dominium & Communitas Venetorum, ac Reverendissimus Episcopus Leodiensis, aliique omnes, qui cum præfato Christianissimo Rege usque hoc fœdus & amicitiam contraxerunt, ubi & quando præfati Magnifici Domini Confœderati tales ùt suprà per Regiam Majestatem reservatos bellô invadere & aggredi prætenderent;

Parte verò, & nomine præfatorum Magnificorum Dominorum Confœderatorum reservantur, Sancta Sedes Apostolica, Cæsarea Majestas, Sanctum Romanum Imperium, Inclitissima Domus Austriæ, Illustrissimi Domini Duces Sabaudiæ & de Wirtemberg, ac Magnificus Dominus de Vergye Marestallus Burgundiæ, & cæteri omnes qui cum præfatis Magnificis Dominis Confœderatis usque hoc fœdus, privilegia,

& amicitiam hactenùs contraxerunt, ubi & quando Regia Majeſtas tales ùt ſupra per Magnificos Dominos Confœderatos reſervatos bellô invadere & aggredi prætenderet ; Actum in Urbe Gebennenſi, ſeptimâ Novembris, annô ſubſequenti ;

Et quia Nos FRANCISCUS Francorum Rex, etiam Nos Confœderati Urbium & Patriarum magnæ altæ Ligæ Allemanniæ ſuperioris, hunc ipſum Tractatum pacis & fœderis, etiam præmentionata capitula, per Oratores Noſtros & ex commiſſione Noſtra, mediôque & ope præfati Illuſtriſſimi Domini Principis & Ducis Sabaudiæ, ùt ſuprà ordinata & concluſa, pro Nobis, ſucceſſoribus, hominibus, & ſubditis Noſtris, præſertim ad tempus ob id præfixum innuimus & acceptavimus, eademque harum vigore approbavimus, ratificavimus & confirmavimus; quare promittimus Nos jam dictus Franciſcus Francorum Rex, ſub Regio Noſtro honore ; Nos verò Confœderati Urbium & Patriarum præfata-

rum

rum bonâ fide pollicemur, ſuprà dicta capitula pacis & fœderis, eaque omnia in his Litteris contenta, rata, grata & firma habere, & obſervare, nec contra eadem quôquo modô facere, dicere, vel venire, omni dolô & fraude excluſis;

In quorum omnium robur & firmitatem & evidens teſtimonium, Nos ſæpe fatus Francorum Rex ſigillum Noſtrum Regale; Nos verò prælibati Confœderati de Thurego, Berna, Lucerna, Urania, Swytzia, Underwalden, ſuprà & ſub Sylvam, Zug cum eis ad ſe pertinentibus, Glarona, Baſilea, Fryburgo, Solodro, Schaffuſen, & de Appenzell, ſigilla Urbium & Patriarum Noſtrarum, unà cum ſigillis Patriotarum Valleſienſium, & trium Ligarum in Churwallen, etiam Noſtri Abbatis, nec non Burgi-Magiſtri, Conſulum & Communitatis Oppidi de Sancto Gallo, his Litteris duplicatis, quarum unas Nos Francorum Rex manibus Noſtris recepimus, Nos verò Confœderati de Liga alteras Nobis

retinuimus, appendi fecimus; Actum & concluſum in Urbe &c. die vigeſimâ quartâ Menſis Decembris, Annô à nativitate Domini currente, milleſimô, quingenteſimô, quindecimô. 1515.

Der

Der ewige Fried

Zwischen
FRANCISCO I.
König in Franckreich,
Und einer gesamten Lobl. Eydgnoß-schafft.

Datum Fryburg auf St. Andreä, 1516.

IN dem Namen der heiligen und unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen. Wir FRANCISCUS, von GOttes Gnaden Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, Herr zu Genua, und Graaff zu Ast, an Einem: Und Wir die Burgermeister, Schuldtheiß, Ammann, Räth, Gemeinden, Burger, Land-Lüth und Inwohner der Städten, Landen und Herrschafften gemeiner Eydgnoßschafft, deß alten grossen Bunds Ober-Tütschen Landen, namlich von Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem Usseren Amt, Glaris, Basel,

Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen, und Appenzell, mit samt den Hauptmannen, Meyeren, Castellanen, und Land-Lüthen der Ländern Wallis, und der dreyen Bünden von Chur-Wahlen, dem Abbt und Stadt von St. Gallen und Mülhusen, am Andern Theil; Thund kund und zu wissen mänglichem mit diesem Brieff; Alsdann zwischen Uns Zwenung, Fehde, Unfründschafften, auch Kriegs-Bewegung und Uffruhr sind erwachsen, die sich so wyth geschickt und begeben, daß vß sollichen Todtschlag, Raub, Brand, und ander mercklich Ubel gefolgt: Darumb bedacht, und zu Hertzen genommen ist, was Schadens, Sorgs, und Args gemeiner Christenheit vß sollicher Uneinigkeit und Christenlichem Blut-Vergiessen, das zu beharren, folgen möcht, und daß gantz noth, und vast gut wår und seye, nach Göttlichen und Natürlichen Gebotten und Gesatzen, Fried, Ruhw, Söhn- und Fründschafft, umb Vermydung künfftigs Ubels und Schadens, Unser Glück, Lob und Heil zu mehren und zu üffnen, anzunemmen, ynzugahn, und zu beschliessen: Vß welli-

wellichen frommen, redlichen, ehrlichen, vffrechten Ursachen Wir obgemeldte beyd Partheyen Uns in dem Namen Unsers Heilmachers, der ein Liebhaber und Beschirmer aller Fridlichen ist, zu mehr und vielen Tagen in der Eydgnoßschafft Uns mit Bottschafft zusammen gůtlich verfůgt, unterredt, auch Friedens-Mittel gesucht hand: Und am letsten durch Gnad, Miltigkeit und Gőttliche Zuschickung, in der Stadt Fryburg in Uchtland; Namlich von Unser gemeldten Kůnigs wegen, durch den Durchlåuchtigen Renatum Bastardt von Savoy, Unsern liebsten Vetteren, Graffen zu Villars und Tendes, Unseren Rath und ordenlichen Kåmerling, Groß-Senechallen, Statthalter und Gubernator in Unser Provintz Provence; auch die Wohlgeachten Herren, Ludwigen Fourbins, Herren zu Solires, und Carolum du Plessis, Unseren Hoffmeisteren, Rath, und getrůwen auch lieben Oratoren oder Send-Botten, zu den hienach beschriebenen Sachen sonderlich verordnet; Und aber von Sythen Unser der gemeldten Eydgnossen deß Bunds Ober-Thůtschen Landen, durch Unser treffenlich Bott-

 schafft

schafft von allen Orthen und Zugewand-
ten Unser Eydgnoßschafft, mit vollem
Gewalt abgefergket, einen ståthen ewi-
gen Frieden und Fründschafft allerbe-
ståndlichest angenommen und beschlos-
sen haben, in der Form, Wys und
Maaß, auch mit Puncten und Arti-
clen, wie die hernach eygentlich erlåu-
teret und geschrieben stahnd:

Zum ersten / sollend durch diese nach-
folgenden Mittel hin, ab, und gåntzlich
gefridet, gericht und geschlicht syn, all
Fehd, Fyndschafften, deßgleichen all
Handlungen, Klågden und Ansprachen,
so vß söllichem Krieg von Anfang biß vff
diesen Tag sich zwischen Uns beyden Thei-
len haben verlauffen, und begeben; Es
seye mit Todschlag, Raub, Brand, oder
in ander Weg, also und in der Gestalt,
daß von deßtwegen d'wedere Parthey die
andere für sy, noch die Ihren zu keinen
künfftigen Zythen dheins wegs soll ersu-
chen, betrüben, noch anlangen, doch vor-
behalten und außgelassen Sachen und
Klågden, so jemands sonders hått, und
vß dieseren Kriegen und ihren Anhången
nit sind entstanden, und erwachsen, wem
und wellichen die mögind zustahn, diesel-
ben

ben mögen und söllen nach Sag der Capitlen, so hievor zwůschen Künig Ludwigen dem Zwölfften, weyland Hertzogen zu Meyland, 2c. und Unser Eydgnoßschafft gestellt, wie hernach eigentlich in dem Vßzug derselben erlåuteret, geschlichtet werden;

Zum andern/ sollend beyder Partheyen Gefangen, sie seyend auf dem Land oder Meer, in Städten oder in Schlossen, oder anderswo gefangen, oder verkaufft, ohn alle Schatzung und Entgeltnuß gelediget werden, und soll man sie ohn alle Beleidigung sicher und frey widerumb heimb lassen komen, und kehren;

Zum dritten/ sollend die ansprechenden Knecht Unser Eydgnoßschafft, umb ihre sonder Ansprachen, so sie an den Künig haben, und nicht vß diesem Krieg entsprungen sind, ihr Recht haben und suchen, wo sie das nicht wollen entbähren, nach Innhalt der nachgeschriebenen Capitlen berechtiget und gefertiget werden;

Zum vierdten/ sollend auch alle die, so nach datum der gemeldten Capitlen zwischen obgemeldtem Künig Ludwigen dem Zwölfften, und Uns Eydgnossen, in Bündnuß, Burger- oder Land-Rechten ange-

angenommen sind, derselben Freyungen und Rechtfertigungen geniessen, und sich dero fröuwen und gebruchen; Doch vßgeschlossen alle die, so vsserhalb den Marchen der Eydgnoßschafft und einer andern dann Thütscher Nation und Sprach, und Uns Eydgnossen nit underwürffig sind.

Zum fünfften / sollend den Kaufflüthen und Underthanen, so von Unser Eydgnoßschafft sind, vorbehalten und bestäthet werden all ihr Privilegien und sonder Freyheiten in der Stadt Lyon, ob ihnen einich von den Küngen von Franckrych seliger Gedächtnuß sind gegeben und verlichen, nach ihrem Innhalt. Es gefällt auch Uns obgemeldtem Künig und Hertzogen zu Meyland, etc. in Ansehen, Betrachtung und aus sonderem Wohlgefallen gegen genannte Herren der Eydgnoßschafft, allen und jeglichen Unser Underthanen deß Hertzogthums und Herrschafft Meyland, was Staats und Wesens die immer seyen, so von Dienst wegen Herrn Maximiliani Sfortia sich in Thütschland begeben, oder in den Schlössern Meyland, Lowertz, Luggarus, oder anderstwo in Plätzen der Eydgnoßschafft

schafft sich enthalten haben, zu verzůchen; darumb Wir auch über diesen Artickel Unsere Künigliche Brieff geben haben, und noch geben wollen, allen und jeglichen, so deß bedörffen werden, also, daß sie ohn Beschädigung ihrer Leiber und Gütern, zu ihren Häusern wieder heimb kehren mögend.

Zum sechsten/ damit die gemeldten Unser gute Fründ die Eydgnossen, Unser Küniglichen Majestät Gutwilligkeit gegen Ihnen gespüren, so wollen Wir vß eigener Freywilligkeit denselben Herren den Eydgnossen, zu Ersatzung des Kostens und Schadens in der Belägerung der Stadt Disjon gehebt, bezahlen, und schaffen vßgericht zu werden, die Sum̃ vier hundert thusend Cronen mit der Sonnen, Gut an Gold, und des Schlags zu Franckrych; Deßgleichen zu Ersatzung des Kostens und Schadens in dem Land Italia, durch dieselben Herren die Eydgnossen, und ihre Zugewandten empfangen, wellen Wir obgemeldter Künig ihnen lutterlich bezahlen, drühundert thusend derglychen Cronen, in der Gestalt, und bey den Zielen hernach benemt; Mitlest wellichen Summen die obgenam̃ten

Her=

Herren die Eydgnossen nützit wyter zu forderen und anzusprechen sollend haben, von sollicher Besoldung oder anders Kostens halb, von den vergangenen Kriegen harrührende; Wann aber des vergangenen Jahrs, und nach Innhalt des Tractats des Friedens und Vereinung zu Genff gemacht, so by diesem Frieden, als obstaht, gäntzlich vernichtet worden, der obgemeldt Aller-Christenlichst Künig, die Summ zwey hundert thusend Cronen an Gold mit der Sonnen schuldig was zu bezahlen, davon auch die Summ etlichen Orten und Zugewandten ausgericht hat, nach Wysung der Quittantz-Brieffen darüber vffgericht, welliche Summ so also bezalt ist vß der Zahl der sibenhundert thusend Cronen obgemeldt, und denen, so die empfangen haben, abgezogen werden soll; das übrig aber derselben Restantz biß zu Erfüllung der bemelten 200000. Cronen, soll uns denen Orthen und Zugewandten, so unser Anzahl bißhar nit haben empfangen, angentz, und so bald dieser Fried gemeinlich von Uns gemeinen Eydgnossen angenommen und besiglet seyn wird, bezahlt und vßgericht werden; Demnach zu dem andern

Zil,

Zil, und namlich vff den ersten Tag Jenner nächstkünfftig, sollend Wir obgemeldter Künig denselben Herren den Eydgnossen gmeinlich bezahlen die andern 200000. Cronen; Jtem, für das dritt Zil, deß Jahrs nach GOttes Geburt gezallt 1518. auch vff den 1. deß Jenners, sollend Wir Jhnen aber 200000. Cronen vßrichten, und dann deß letsten Jahrs, so man als obstaht, zellen wird 1519. die übrigen 100000. Cronen. Und so dann dieselbigen Zil, als obstaht, gehalten worden, soll die gmein Summ der 700000. Cronen gäntzlich bezahlt heissen und syn; Wellische Bezahlungen, zu jedem der obgenannten Zilen, wie obstaht, Wir obgemeldter Küng in Unserem Kosten und Schaden in die Stadt Bern verschaffen und währen sollen; Und umb solliche Summen und Bezahlungen wollen und sollen Wir den vorgenamten Unseren guten Freunden gemein Eydgnossen gnugsam Schuld-Brieff in kräfftiger Form übergeben;

Zum siebenden; Damit die Artickel deß Friedens und guter Fründschafft, kräfftig und beständig seyend, sollen Wir obge-

obgemeldte Partheyen mit Unseren Rychen, Herrschafften, Landen, Lůthen, Underthanen, Ynwohneren, und Gebiethen, von dißhin under einandern růhwenklich und friedlich leben, und kein Theil den andern mit Kriegen, Schmächwort, noch einicher ander unrechtlicher Beschwärd, dheins Wegs bekůmmern, besonder durch besser Erläuterung und Bestätigung diß Friedens, ist fürgesehen, ob in kůnfftigen Zythen zwischen Uns beyden Partheyen, als der Oberkeit, oder Unsern Landen, Lůthen und Underthanen, einicherley Stöß oder Miß-Verständnuß vfferstůhnden, (davor GOtt sey) darumb soll d'heinwedere Parthey gegen der andern kein kriegliche Empörung fürnemen, sondern söll sollicher Handel frůndlich oder rechtlich, nach Lut und Sag der nachgeschriebenen Capiteln fürgenommen und abgetragen werden;

Zum achten / damit guter Will und frůndlich Meynung, auch ein vffrechter beständiger Fried und Frůndschafft gemerckt wird, dester baß bestahn und belyben mög, so soll keintwederer Theil der anderen Parthey Fynd wůssentlich, oder so sie deß bericht wird, nit enthalten, oder

in

in ihren Gerichten, Gebiethen und Herrschafften dulden, noch lyden, auch ihnen kein Paß geben; Wir gemeldter Küng sollend auch dheinem der Unseren weder zu Roß noch zu Fuß hinfür gestatten, bewilligen oder zulassen, wider die obgenamten Eydgnossen, oder ihre Verwandten und Underthanen, Land, Herrschafften und Erdrichen, weder durch sich selbs, noch zu andern Fürsten, Herren und Gemeinden, so die wider Ihr Landschafft führen wöllten, zu ziehen, besonder wann das noth ist, by Straff Lyb und Guth zu verkommen, und ob etlich sollichs übersehen, die nach allem Vermögen abzufordern, und ihnen heim zu ziehen gebiethen, und nach Verdienen zu straffen; Dargegen und hinwieder sollen Wir obgemeldten Eydgnossen für Uns selbs, noch Unseren Underthanen dheins wegs bewilligen noch zulassen, einichen Fürsten, Herren, und Gemeinden zuzelauffen, die Ihn gemeldten Künig in Synem Künigreich Franckrych, Synem Hertzogthum Meyland, der Herrschafft Genua, Graaffschafft Ast, oder ander Synen innhabenden und besitzenden Landen und Erdrychen hie dißyt oder enethalb dem

dem Gebürg, zu schädigen, oder zu überziehen vermeinten, besonders das zum höchsten by Lyb und Guth verbiethen, und ob etlich das übersehend, darüber hinlüffen, die nach allem Vermögen wieder zu ruffen, und heimb zu forderen, und nach ihrem Verdienen zu straffen; Und hiemit soll die Hülff von beyden Theilen abgeredt, hin und absyn, wann ein Theil dem andern solliches zu seinem guten Vertruwen heimgesetzt hat.

Zum neunten / so sollend Unser beyden Theilen und Unser Bunds-Gnossen in Unseren Landen, Herrschafften, und Kreysen gesessen Kaufflüth, Botten, Diener, Bilgeri und Underthanen, auch Verwandten, in was Würden, Stand und Wesen sie sind, mit ihren Lyben, Güthеren und Kauffmannschafften, in allen Unsern Landen und Gebiethen allenthalben wo das noth ist, frey und sicher zu- und von einander gahn, handlen und wandlen, und ihr Gewerb und Geschäfft üben und bruchen, ohne einiche Beleidigung und Schmach, auch ohn einiche Erneuerung der Zöllen und ander Beladnussen, anders dann von Alter har sitt- und gebräuchlich gewesen ist;

Zum Zehenden; Aus besonderer Gutwilligkeit, so Wir obgemeldter Küng zu den vorgenanten Herren den Eydgnossen tragen, söllend und wöllend Wir Ihnen, namlich den XIII. Orthen, und jedem Orth ins besonders, darzu auch der Landschafft Wallis, zwey thusend Francken freylich geben, und jährlichen in der Stadt Lyon ausrichten, vff unser Lieben Frauen Tag der Liechtmäß nächstkünfftig anzufahen, und dannethin vff solchen Tag wären und überantworten in unserm eignen Kosten: Aber antreffend die Bünd in Chur-Wahlen, die wöllend Wir halten in der Maaß, als sie von sel. Gedächtnuß dem Aller-Christenlichsten Künig Ludwigen dem Zwölfften, gehalten sind worden;

Item und zu demselbigen sagen Wir noch zu den gemeldten XIII. Orthen der Eydgnoßschafft zu Ehren und gutem Gefallen, über die obgenandte Sum̃, noch zwey tusend Francken jährlich zu bezahlen, wie sy die under ihre Zugewandte als hernach staht, getheilt haben: Namlich Herr Abt zu St. Gallen, synen Gottshuß-Lüthen, und der Graaff-

schafft Toggenburg sechshundert Francken, gebürt sich jedem Theil dreyhundert Francken; der Stadt St. Gallen vier hundert Francken; Den Underthanen der Graaffschafft Greyers sechs hundert Francken, namlich denen von Saanen, mit samt denen ob der Bocken hinauf, vier hundert Francken, und denen vß der Stadt Greyertz, iñbeschlossen alle die, so nid der Bocken gesessen sind, mit samt denen so under der Herrschafft Corbieres, und ihren Anhang gehörend, die zwey hundert Francken;

Zum eilfften/ sollend denen von Belletz, Lowerts, Luggarus, und denen in dem Meythal, und allen denen, so ihnen zugehörend, vorbehalten syn und bestähtiget werden alle ihre Privilegien und sunder-Freyheiten, so sie von Zollen, Saltz-Kauffs, Gabellen und all ander Sachen wegen bißhär von einem Hertzogen von Meyland, und in demselbigen Hertzogthum gehebt haben, also daß Sie hinführo gäntzlich darbey söllind belyben;

Zum zwölfften/ von wegen der Schlossen Lowerts, Luggarus, und des Meythals,

thals, mit aller Zugehörd, ist beredt, daß Wir benamter Küng Unseren guten Fründen den Eydgnossen die Wahl nachgelassen haben, daß Sie sich in Jahrs-Frist erlüterern mögend, ob Sie dieselben Schlösser und Land behalten, oder die drümahl hundert-thusend Cronen, wie darvon geredt ist, darfür nemmen wellen; Wo Sie dann das Gelt an die Hand nemmen wurden, so soll nicht allein verstanden werden, Lowerts, Luggarus, und Meythal, sonder auch das Veltlin, Cläven und andere Plätz und Land dem Hertzogthum Meyland zugehörende, sollend gemeinlich zu des Aller-Christenlichsten Küngs Handen übergeben werden, vßgenommen die Stadt und Schloß Belletz mit aller Zugehörd, so in Unser, deren von Vri, Schwytz, und Underwalden nid dem Wald handen blyben sollen; Und an der obgemeldten Sum̃ der 300000. Cronen soll alsdann den dreyen Bünden in Chur-Wahlen ihr Theil verlangen und werden, als einem Orth der zwölff Orthen;

Zum dreyzehenden; Damit dieser E. Fried und nachbürliche Fründschafft

 durch

durch kein Arglistigkeit deß bösen Feinds betrübt werd, ist lutter abgeredt und beschlossen, daß der zwüschen den Köngen und der Cron Franckrych, und gemeiner Eydgnoßschafft in allen Puncten und Articklen ewiglich währen soll, und beschlossen syn;

Item, so ist in diesem Friden und Fründschafft, in Namen, und anstatt Unsers deß obgenamten Küngs von Franckrych, in allen und jeden vorbeschriebenen Dingen vorbehalten Unser Heil. Vatter der Papst Leo der Zehend, der H. Römisch Stuhl, das H. Römisch Rych, die Allerdurchläuchtigsten Küngen, der gläubig Küng von Hispanien, Unser allerliebste Tochtermann; der Küng zu Engelland, zu Schotten, Navarren, und zu Denmarck, die Durchläuchtigen Hertzogen, der Hertzog von Savoy Unser allerliebste Vetter, auch die Hertzogen von Luttringen und Gelderen, die Durchläuchtig Herrschafft und Gemeind von Venedig, auch der Durchläuchtige Herr Lorentz, und das Hus de Medices, die Herrschafft und Gemeind Florentz, der Hochwürdig Herr Bischoff von Lüttich, und ander

der die mit Uns bißhar Bündnuß und Fründschafft angenommen haben; Also und in der Gestalt wo und wann die gemeldten Herren die Eydgnossen, die Päpstliche Heiligkeit, das H. Römisch Rych, oder andere vorgemeldt Unser Bunds-Genossen, in Ihren besitzenden Ländern überziehen, oder bekriegen wolten, daß Wir alsdann denselben Unsern Bunds-Genossen, die Bündnuß und Vereinigung mit Ihnen von dato diß Brieffs angenommen, und ander Unser Pflicht, ehrlich, treulich, und redlich halten, und gnug thun wollen; Wo sich aber begeben und schicken wurd, daß die hievor benannten Herren und Bunds-Genossen, die gemeldten Herren die Eydgnossen in Ihren besitzenden Herrschafften und Landen, als vor in dem achten Artickel geschrieben staht, überziehen oder bekriegen wolten: Alsdann sollen Wir obgemeldter Künig von Franckrych die Unseren nit wider die gemeldten Eydgnossen lauffen lassen, wie das in obverdeutem achten Artickel eigentlich erläuteret ist, sonder dannzumal darbey blyben, all Arglist hierinn außgescheiden.

Aber Unser der Eydgnossen halb sind vorbehalten, Unser Allerheiligste Vatter der Papst Leo der Zehende, der Heilige Römische Stuhl, die Käyserliche Mayestät, das Heilige Römische Rych, das Durchläuchtig Hus von Oesterreich, die Durchläuchtigsten Herzogen von Savoy und Wirtenberg, der Durchläuchtig Herr Lorentz, und das Hus de Medices, der Staat und Commun zu Florentz, der Herr von Vergier, Marschalck von Burgund, Unser alte Bünd, und alle ander, mit denen Wir Bündtnuß, Burg- oder Land-Recht haben, und Uns verwandt sind; Also und in sollicher Gestallt, wo und wann der gemeldt Allerchristenlichst Küng von Franckrych die Päpstlich Heiligkeit, den Römischen Stuhl, die Käyserlich Mayestät, das H. Römisch Rych, oder andere vorgemeldte Unsere Bund-Gnossen, in Ihren besitzenden Landen überziehen oder bekriegen wöllte, daß Wir alßdann denselben Herren und Bunds-Genossen, die Bündnuß, Vereinung, mit Ihnen für datum diß Brieffs angenommen, und ander Unser Pflicht ehrlich, treuwlich,

und

und redlich halten, und Unser gethanem Versprechen gnug thun wöllen; Wo sich aber begeben und schicken wurd, daß benamte Herren und Bunds-Genossen den gemeldten Künig zu Franckrych in Synen gemeldten Königrychen und besitzenden Landen und Herrschafften, als vor in dem achtenden Artickel geschrieben staht, überziehen oder bekriegen wölltend, alsdann sollend Wir gemeldten Eydgnossen, die Unseren nit wider gemeldten Künig lassen lauffen, wie das in dem achtenden Artickel eygendtlich erlütteret ist, sonders dannzumal bey demselbigen zu belyben; all Arglist vßbescheiden;

Und darumb daß in vorgeschriebenen Articklen beredt ist, daß die Ansprachen und spähnig Händel zwischen Uns beyden Partheyen, und Unser beyder Theilen Underthanen fründlich oder rechtlich abgetragen werden sollen, nach Luth und Sag der Capitlen, so hievor zwüschen Künig Ludwigen dem Zwölfften, weyland Hertzogen von Meyland, und Uns Eydgnossen, gestellt, verschrieben und versiglet sind; so folgt hernach ein Vßzug sollicher Articklen und Capitlen,

 welli-

welliche nun hinfür zwůschen Uns beyden Theilen, und den Unseren, geübt und gehalten sollend werden;

Namlichen / damit Mangel halb des Rechten d'heinerley Stöß, oder Ansprach vfferstanden, ist beredt luterlich: Daß wo zu einichen künfftigen Zyten zwischen Uns obgenamten Küng, und Uns vorgenamten Eydgnossen gmeinlich oder sonderlich, unseren Landen oder Lühten einicherley Spähnen, Mißverständnuß oder Ausprachen vfferstunden, vß wellicherley Ursachen die hårlangen möchten, daß alsdann und in dem Fahl solliche Widerwårtigkeit vffzuheben, ein jede derselben unser vorgenamten Parthey je erwehlen und vßkiesen soll zween Fromb, Ehrbar Mann, Liebhaber der Gerechtigkeit, und gottsförchtig, zu ihren Schidleuthen oder Anwålden; Welliche vier Schidleuth und Anwåldten den Partheyen, so also in Spåhnen stuhnden, einen rechtlichen Tag setzen und verkünden sollen, und nåmlich, so der Stoß und Spahn, so also vorhanden wåre, dahar langte um Sachen, Güter, oder Handlungen der Güteren, oder Personen, des König-

reichs

rychs Franckrych, und anderen Landen hie dissethalb gelegen dem Gebirg, under welchem Theil Joch der Kläger gesessen wäre, soll die Dingstadt des vßträglichen Rechtens verkündt werden gahn Petterlingen in die Stadt; Ob aber semlicher Span wäre von Gütern oder Persohnen des Hertzogthums Meyland, und anderen Landen enet dem Gebirg gelegen, darum soll die Dingstadt gesetzt und verkündt werden zu Boleys, genant zum Klösterlj; An wellichen Enden dieselben willkuhrten Richter und die Partheyen oder ihr genugsame Gewalthaber erschynen, und vorab sollend die Schiedleuth zu GOTT und denen Heiligen schweren, beyd Partheyen und ihre Gerechtigkeit gnugsam zu verhören, in sollicher Handlung vffrecht fürzufahren, und darum nach ihrem besten Verstand, niemands zu Lieb noch zu Leyd, ihr Urtheil zu fällen; doch mögend Sie wohl anfänglich understahn, mit beyder Partheyen Willen den Spahn fründlich zu betragen; Ob sie aber sollich fründlich Verwilligung nicht erlangen möchtend, sollend Sie, als obstaht, den

den Spahn nach Strenge deß Rechten, und Unterwysung Ihr Conscienz GOtt den HErrn vor Augen haben, innert Monaths-Frist nach datum deß angefangenen Rechtens, lassen verlauffen;

Es sollend auch vor allen Dingen die vier Schid-Lůth in mittler Zyth erlassen syn aller Eydens-Pflichten, so sy Uns obgemeldten Partheyen, oder einer derselben verbunden sind oder wårend, und daß auch dieselben Schid-Lůth durch ihre Herren und Oberen bezwungen werdend, die Beladung deß Recht-Sprechens an sich zu nemmen; Was auch dann durch dieselben vier, oder deren der mehren Theil erkennt, und erlůhteret wird, sollend beyd Theil annemmen, und ståht halten, alles Appelliren und Ynred vsgescheiden; Ob aber in den freundlichen und rechtlichen Handlungen dieselben Schid-Lůth nicht einhellig, und under ihnen nicht ein Mehr wåre, sonders zween und zween ihrem Vßsprechen widerstrebtend, alsdann so mag der Klåger in der Sach deß Spahns einen fůnfften Obmann, doch beyden Partheyen ohnargwöhnig, erwehlen,

wehlen, der, als obstaht, der Fromm- und Ehrbarkeit gemäß seye, aus den beygelegenen füegklichen Landen, als aus der Stadt Chur, oder Landschafft Wallis, so eine achtbare Persohn, und der Rähten daselbst wäre, und sollend beyd Partheyen denselben fünfften Zugsatzten bitten, sich deß Handels zu beladen, deßgleichen die Herren und Oberen desselben ihne darzu zu halten; derselb fünfft Zugsatzter in aller Gestalt als obstaht, wie von denen anderen vieren obgeschrieben ist, schwören soll; Und was alsdann durch dieselben vier und fünfften, oder Zugesatzten, und dem mehrtheil unter ihnen rechtlich oder fründlich erkennt, erläuteret und geordnet wird, sollend beyd Theil vestenklich gehalten ohne einiche Berüffung oder Ynred, doch daß beyd Theil vorab zur fründlichen Handlung ihre Bewilligung geben hättend; Und ob einich Theil durch sich oder syn gnugsahme Gwalts-Botten für die obgemeldt Schid-Lüth verächtlich und ohne gerechte Ursachen säumig wurd zu erschynen, soll der in der Hauptsach mit samt Kosten und Schaden unden ligen; Und

so

so dick ein fünffter Zugesatzter, als obstaht, erwehlt wird, soll er, wie die anderen vier, in Monaths-Frist nach seiner Erwehlung, an einer der obgemeldten Dingstädten syn endlichen Vßspruch geben; Und damit zu beyden Theilen dest geschicklicher gehandlet werd, ist fürsechen, daß keiner Unser der Partheyen, noch auch sonderbahrer Persohnen, vß dheiner Ursach mit Absagungen und Fürnemmungen deß Kriegs oder anderen Nüwerungen sich sollend bewegen, sonders beyd Theil der Ordnung, Erkanntnuß und Erlühterung der obgedachten Schid-Lüthen, und nach Form gemeldter Lütherung gewärtig syn, bey Verliehrung der Haupt-Sach, Kosten und Schadens;

Und ob einich sonderbahren Persohnen Unser Eydgnoßschafft, Forderung oder Zuspruch hätten oder gewunnen an den Allerchristenlichsten Küng, umb Sachen oder Güter hie dissent, und enent dem Gebürg gelegen, oder vfferwachsen, darumb dann die Ansprach wäre, alsdann soll sollicher Ansprecher umb syn Anligen vor synen Herren und Oberen erschynen, und sonderlich anzeigen,

gen, daß er syn Schuld, Recht und Ansprach von demselben Christenlichsten Küng oder Synen Amt-Lüthen in Franckrych oder in Meyland nicht mög erlangen; Und ob alsdann Wir derselben ansprechenden Persohnen Herren und Oberen Uns dessen erkennen und erläuteren, daß die Sach gut, gerecht, und ehrlich anzusprechen sye, sollen Wir alsdann der Küniglichen Mayestät verkünden, daß Wir derselben ansprechenden Persohnen Gerechtigkeit gesehen, und syn Forderung nicht unzihmlich geacht haben, darüber aber Syn Mayestät bitten, und ermahnen, den Unseren Abtrag zu thun; Und ob dann dieselb Küngliche Majestät der ansprechenden Person mit Vßrichtung begegnen wurd, daß Wir billich Ursach haben möchten Uns deß zu benügen, so soll dañ sollich Persohn still stahn, benügt und geschweigt syn, und hinführ die Küngkliche Mayestät oder ihre Underthanen hie dissent oder enent dem Gebirg nicht wyter bekümmeren und ersuchen; Ob aber demnach die Küngkliche Mayestät derselben Persohn umb ihr Forderung

rung nicht Abtrag thäte, alsdann möcht der klagend Theil die Künigliche Mayestät vor den Schid-Lühten und dem Obmann, als davor in dem Artickel der Rechtfertigung, Uns beyd Theil berühende, erlůtheret ist, erforderen, und an dem End was recht ist und billich, erfolgen; Doch daß ein jede Parthey nicht mehr dann ein Zugesetzten in der Stadt Chur oder in dem Land Wallis, so der Rähten daselbst und den Partheyen unargwöhnig seye, erwellen soll, und was an dem End durch fründliche Schidigung, ob die an beyden Theilen erfunden mag werden, oder durch den Mehrtheil der Schid-Lühten und des Zugesetzten, durch ihren Rechtlichen Spruch verordnet, und erkennt wird, soll vestenklich gehalten werden, ohne einiche Berüffung;

Dagegen ob sich begeb, daß sonderbar Persohnen Uns dem vorgenamten Christenlichsten Künig und Hertzog zu Meyland, underwürffig, gegen Uns vorgenamten Eydgnossen Klaag und Zweytracht gewunnen, wohar die fliessen möchtend, so soll der Klagend Theil vor den Schid-Lühten und dem fünften Obmann,

mann, auch an dem End, und in der Zyht syn Sach verführen, wie das in dem nächst-vorgehenden Articel begriffen ist;

Fürter ist beschlossen, daß all Unser Partheyen Underthanen in einer kurtzen unverzogenen Bezahlung gichtiger Schulden, oder die mit Briefen oder gnugsamer Gezeugnuß mögend bybracht werden, also wann das Zil der Bezahlung verschinnen, sie bezwungen und vermögen werd, daß der dem die Schuld zustaht, billich Ursach haben mög sich zu benügen; Und es zu Fahl käme daß des Schuldners Vermögen zu sollicher nicht genugsam wäre, so soll der Amtmann oder Richter der Stadt oder des Ends, da der Schuldner synen Sitz hat, schuldig syn, auf Erforderung des Klagenden, wider desselben Schuldner die Strenge der Gerechtigkeit, wie das an dem End, und in dem Land gewohnt ist, ergahn zu lassen;

Aber von allen anderen Sachen, Mißhandlen und Klägden, so zwischen den Underthanen, und sonderbahren Unser Persohnen entspringen möchtend, wohar

wohar dieselben langen, sollen die Kläger Unser beyder Theilen schuldig syn, das Recht zu suchen, an denen Enden da der Versprecher gesessen ist; Also in sollicher Gestalt, daß die Herrschafft derselben gäntzlich verschaffen, und synen Amt-Leuthen oder denen Statthaltern befelchen soll, dem Kläger ein unverzogenlich gemein und gut Recht ergahn zu lassen, und keiner Vffzügen darin gebrauchen, also daß innerthalben zehen Tagen derselb Handel zu Vßrichtung und billichen End kommen soll; Es seye dann Sach, daß vß Verwilligung beyder Theilen, oder vß ehhafftiger Sach, namlich von Ynlegung der Zeugen, so innerthalb dem Zil der zehen Tagen nicht möchtend erschynen, daß die Zyht verzogen wurd; Und ob der Richter derselben Ends bößlich die Urtheil verzug, oder daß der Schuldig sich gefährlicher Vffzeugen bruchte, daß Wir Küng von Franckreych und Hertzog zu Meyland, auch Wir vorgenanten Eydgnossen nach Unserem Vermögen verhüten söllen und wöllen; Alsdann wird schuldig syn der Richter oder Schuldner, in wellichem der Mangel

gel des Rechtens erschinnen ist, dem klagenden Theil allen Kosten und Schaden von deßtwegen erlitten, zu bezahlen; Und nüt dester minder, so mag der Kläger, so er sich empfindt beschwäret syn, sollich syn Klag der Oberhand oder der Herrschafft, dero der Schuldner underwürffig ist, die zu hören, fürbringen, und diese Klägd und Beschwärd, oder dero Umbständ entschliessen, und so das beschicht, wo sollich Erforderung an Uns den vorgenamten Küng und Hertzog zu Meyland, gesucht wird, sollend Wir sollich Händel Unserem heimlichen Raht oder etlichen vß denen, befelchen und mit Fleiß versorgen, daß dem Kläger von denselbigen in den nächst folgenden zehen Tagen, umb syn Haupt-Handel, auch Kosten und Schaden, als obstaht, von des Richters oder Schuldners Mangel wegen entsprungen, ein endlich rechtlich Entscheidung, und er sollicher Entscheidung, ein Gnugthun erlange: Und wo sollichs nicht geschehe, alsdann so mag sollich klagende Persohn, wo ihr solches von ihrem Herren verwilliget wurd, an dem Flecken zu Petterlingen

oder Boleys vorgenennt, und vor den Richtern und Zugesatzten vollführen, und vollenden in Wys und Maaß als obstaht.

Zu gleicher Wys, und hinwiederum, ob der Schuldner hinder Uns Eydgnossen gesessen wäre, und von dem Kläger, der underwürffig wäre dem vorgenannten Christenlichsten Künig, Hertzog zu Meyland, dergleichen Anforderung thäte an Uns Eydgnossen, welchem Orth er Joch gehörig wäre, so sollend Wir deß Klägers Ansprach bedencken, und umb Vßrichtung willen desselben, alles und jedlichs unverzögenlich erfüllen, daß deßthalb dem Allerchristenlichsten Küng, Hertzog zu Meyland, oder Synem Küniglichen und Hertzoglichen Rath, obstaht, und im nächstvorgehenden Artickel begriffen ist;

Fürters sollen Wir obgenamter Küng und Hertzog zu Meyland all und jedlich Unser Underthanen in demselben Hertzogthum berichten, und by hohen schwären Pœnen ihnen gebiethen, daß sy den Kauffluthen und Underthanen der gemeldten Herren der Eydgnossen, Unser guten Fründen, dheinen Yntrag thuind,

thuind, damit sy ihr Kauffmanns-Guth, wie das mag genennt werden, verkauffen oder vertryben mögend; Darzu wyters fürsehen, daß die Unsern under Ihnen, oder mit andern fremden Persohnen, dheinerley Practic, Satzung oder Ordnung heimlich oder offentlich ansehen, damit denselben Ihren Kauffluthen und Underthanen fürsechen oder entwehrt werd ihr freye Kauff oder Verkauff; Ob aber anders gehandlet wurd, soll ein sollicher dem Theil, der also verhinderet wäre, auf syn Begehren, syns Kostens und Verlursts, auch Schadens darumb erlitten, bezwungen und gehalten werden;

Wyters ist vorkommen, ob etlicher in der Stadt oder in dem Hertzogthum Meyland, umb Schulden oder andere gerecht Ursachen, Händel, Klägden oder Forderungen gfänglich yngelegt wär, und sollicher Gefangner durch den Richter listigklich, und ohn Wüssen, Willen, und Zulassen deß, auf wellichs Werben solche Gefangnuß beschehen wäre, gelediget wurd, über das dem Kläger umb syn Schuld oder Forderung nit Ußrichtung beschehe, oder

gnugsahm Bürgschafft geben, oder die Schuld zu gewissen Handen nicht gelegt; In sollichem Fahl soll der Richter oder Amtsmann, von wellichem der Gefangne entlediget wäre, zu der Schuld oder fürgewandten Klag gnug zu thun schuldig syn;

Item / wellicher Unser beyder Landen Underthanen dem andern Kosten und Schaden abzutragen verheissen hat, und sollichs mit gnugsamen Lüthen oder Brieffen bezügt, oder zeigt wird, so wollend Wir daß solliche Wort mit den Wercken bestättet werden, und daß der, so das versprochen hat, sollichen Kosten zusamt der Haupt-Schuld vff sich nemmen und abtragen soll, ungehindert aller Freyheit, Ordnung deß Rechtens, oder Gesatzen, so hierwider syn mochtend;

Wir, noch die Unseren sollend auch zu beyden Theilen einandern nit verbiethen, arrestiren, pfänden, oder annemen, dann allein um gichtig Schulden, oder die, so durch gnugsam Brieff oder Kundschafft mögend bezügt werden, oder umb schwährlich Verschuldung, ob die durch jemands in deß andern Theils

Landen

Landen beschehen wären; Wellicher darwider thäte, soll dem Klagenden Theil allen Kosten und Schaden darumb erlitten, abtragen;

Und so Wir, obgemeldter Künig von Franckrych, Hertzog zu Meyland, vß gantzem Gemüht begehren, den vorgemeldten Unseren guten Fründen gmeinen Eydgnossen mit noch mehrer Freyligkeit zu begegnen, habend Wir Ihnen hiemit Ihr vorharbrachte Freyheit in dem Hertzogthum Meyland confirmirt und erneweret, auch nachgelassen, daß all und jedlich derselben Städten, Länderen und Zugewandten, so in diesem Friden und Fründschafft genennt sind, Burger, Landlüth, Underthanen, Bottschaffter, Botten, Bilger, Edel und Unedel, zu Roß oder zu Fuß, was Namens, Stands oder Wesens die seyend, mit ihren Lyben durch Unser gantzes Hertzogthumb Meyland frey, sicherlich, und ohn einiche Beleydigung gahn, stahn, wandlen und widerkehren mögend, und darzu mit ihren Kauffmannschafften und Gütheren, so da erzogen sind, oder werden, jetzt bereitet oder gearbeitet sind, oder nach-

nachmahls bereitet oder gearbeitet möchtend werden, es seye in Unseren des vorgemeldten Küngs, Hertzogen zu Meyland, oder in anderen derselben Herren der Eydgnoßschafft und ihrer Zugewandten des Bunds Ober-Thütschen Landen, Erdrichen, Herrschafften und Landen, daß Sie die durch das gantz Hertzogthumb Meyland, biß zu derselben Stadt Meyland Graben vßbeschlossen, führen und fertigen, kauffen und verkauffen sollen und mögen ohne Bezahlung einichen Zolls, Datien, Gabellen, oder anderen Vffnemmungen und Beschwärden; Es seye, daß die Bezahlung derselben Uns dem vermeldten Künig als Hertzogen zu Meyland, oder desselben Unsers Hertzogthums Städten, Graaffen, Freyen, Herren, Gemeinden, oder anderen Persohnen zugehören, deß allessin frey, ledig, und unbeladen syn und blyben sollend; Doch, so soll der Zoll innerthalb der Stadt Graben zu Meyland, als abstaht, vorbehalten syn, und doch nit anderst geforderet noch vffgenommen werden, dann wie von Alter har gebrucht worden ist; Wir wollend auch, daß von den

den Rossen oder Ochsen und anderem Vieh dhein Zoll von ihnen bezalt werden, wo Joch dieselben erzogen oder gebracht werden;

Und hieby erläuteren Wir obgemeldter Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, und Wir obgemeldten gmein Eydgnossen, daß Niemand diese Freyheit und Nutzung gezimme, oder Dero sich behelffen noch befröuwen solle, dann die, so obstaht, in diesem Friden und Fründschafft erlüteret, und ihres Bunds Ober Thütscher Landen, oder Ihr Underthanen sind;

Und wann Wir FRANCISCUS Küng zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, und Wir Eydgnossen von Städten und Länderen, diesen Vertrag des Fridens und Fründschafft, auch die vermeldten Capitel durch Unser Botten, und vß Unserm Befelch, ohn Zwyfel nit ohn besonder Gnad GOttes des Allmächtigen also geordnet und beschlossen, für Uns und Unser Nachkommen angenommen, und hiemit bekräfftiget und bewährt habend, harumb Wir FRANCISCUS, Künig in Franckrych 2c. by Unsern Küniglichen Würden;

Aber Wir die obgenannten Eydgnossen von Städten und Ländern gelobend by Unsern guten Trüwen, die vorgemeldten Capitel deß Friedens und Fründschafft, auch alle Ding in dieserem Brieff begriffen, wahr, ståht, vest und danckbar zu halten, und darwider in keinen Weg zu thun, zu reden, noch zu kommen; Alle Gefehrd und Arglist hindan gesetzt;

Dieser Dingen aller zu Krafft, Bestand und guter Gezügsame, so haben Wir der vielgemeldt Künig Unser Küniglich Insigel, und Wir die obgenamten Eydgnossen, namlich von Zůrich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem Usseren Amt, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen und Appenzell, Unser Städt und Länder Insigel, mit samt den Siglen Herrn Abbts, auch deß Burgermeisters, der Räthen und Gmeind der Stadt St. Gallen, deßglychen den Siglen deren von Pündten in Chur-Wahlen, auch der Landschafft Wallis, und der Stadt Můlhusen, an dieser zween Brieff gemacht, dero einer Wir der

Küng

Küng von Franckrych zu Unseren Handen genommen, und aber Wir die Eydgnossen den andern Uns selbs behalten, haben lassen hencken; Gehandelt und beschlossen in der obgemeldten Stadt Fryburg, vff Samstag, was St. Andres der Heiligen zwölff Botten Abend, als man zallt von der Geburth Christi Unsers Heilmachers, thusend, fünffhundert und sechszehen Jahr; 1516.

Frantzösische Verein

Mit der gantzen Eydgnoßschafft und Ihren Zugewandten, außgenommen Zürich.

Datum zu Lucern, den 7. May, 1521.

FRANCISCUS von GOTTES Gnaden, Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, und Herr zu Genouw, 2c. 2c. Und Wir Burgermeister, Schuldtheissen, Ammann, Räht, Gemeinden, Burger und Land-Lüth von Städten, Landen und Herrschafften deß grossen und alten Bunds Ober-Thütscher Landen, nämlich von Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob- und nid dem Kern-Wald, Zug mit dem Usseren Amt, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell, samt dem Herr Abbt und der Stadt St. Gallen, auch samt dem Hauptmann, Oberen Castellanen und Land-Lüthen der Landen der dreyen Grauwen Bünden, und Wallis, Stadt Mülhusen, Rottwyl und

und Bieln; Thund kund mängklichen gegenwürtigen und künfftigen; Daß als nüwlich in der Stadt Lucern ein gwüsser Tractat eins Bunds, Vereinung, Verpflichtung, und Verstands, durch Botten und verordnet Lüth, Unser beyder Theilen glychförmig ingangen, concordirt und beschlossen, welches Tractats Luth von Wort zu Wort hernach folget, und ist also;

Im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit, Amen. Allen und jedlichen gegenwürtigen und künfftigen, so diesen gegenwürtigen Brieff ansehend, seye kund und offenbahr; Alsdann vor langist zwischen dem Ubertreffenlichsten und Mächtigsten Fürsten FRANCISCO von GOttes Gnaden dem Allerchristenlichsten Künig von Franckrych, Hertzogen zu Meyland, Graaffen zu Ast, und Herren zu Genouw, 2c. Eines Theils; Und Uns Burgermeisteren, Schuldtheissen, Ammann, Rähten, Gemeinden, Burgeren, Land-Lüthen und Ynwohneren der Städten, Landen und Herrschafften deß grossen und alten Bunds Ober-Thütschen Landen,

Anders

Anders Theils: Ein guter, rühwiger und luterer Fried und Fründschafft zu ewigen Zythen währende, gemacht und yngangen ist, mit gewüssen Gedingen und Vereinbahrungen, in dem Tractat darüber gemacht, vergriffen; Nicht dester minder gedachter Christenlichster Künig, und Wir Eydgnossen in Unserem Gemüth betrachtende die hochloblichen Geschichten, die bißhär durch Ihre Vorälteren, namlichen guter Gedächtnuß der Künigen zu Franckrych, und Unser Herren vorgemeldts grossen und alten Bunds, der Zyth als Sy in wahrer Einung verbunden und verpflicht under Ihnen gewäsen, verwürckt und geschehen sind, und wie vast vß dieseren Ihr Namen und Glorj gewachsen, also daß Sy nit allein sich selbs, und das Ihr, kräffenlich vor aller Unbilligkeit beschützend, sondern anderen Nationen Forcht und Schräcken brachtend; Und also von sollicher Ursachen wegen nachzufolgen den Fußstapffen gedachter Unser Vorälteren, zu Beschützung, Beschirmung und Behaltung Unserer Persohnen, Städten, Künigrychen, Herzogthumben, Erdrichen, Landen und Herr-

Herrschafften aller und jeder so Wir innhabend und besitzend, hie dissyths und enet dem Gebirg; Habend Wir vffgesetzt zwischen Uns ein Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung, und Verstand gemacht und beschlossen zu werden, und harumb Wir beyd gedachten Partheyen verordnet Botten, mit vollem Gewalt letst in die Stadt Lucern hernach-geschriebene Ding zu vollenden; Namlich der Allerchristenlichst Küng Syns Theils Syn lieben und getrüwen Raht und Hoffmeister Anthonium de la Meth, Ritteren, Herren gedachter Herrschafft, für Syn Botten; Und Wir von Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem Vsseren Amt, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen und Appenzell, samt dem Herrn Abbt und der Stadt St. Gallen, auch dem Hauptmann, Oberen Castellanen und Land-Lüthen der Landen der Dreyen Grauwen Bünden und Wallis, Stadt Müllhusen, Rottwyl, und Bieln, Unsers Theils Botten, vß allen obgenannten Orthen und Zugewandten Unser

Eydgnoßschafft; Also habend Wir Botten vß Krafft Unserer Befelchung und Gewalts, ein wahre, reine, lutere, und alles Lists und Betrugs mangelbare Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung und Verstand vß Gunst Göttlicher Miltigkeit concordirt, beschlossen und yngangen, in Wys, Form und Gestalt, wie hernach folget, doch ohne alle Ernüwerung oder Minderung vorgedachts Tractats deß Friedens und Fründschafft, auch von sollichem einicherley Wegs zu wychen, sonder er also blibende in syner Krafft, habend Wir ehegemeldten Botten von ersten concordirt, überein kommen und beschlossen:

Also daß ein guter, getrüwer und luterer Bund, Vereinung, Verpflichtung und Verstand, allen List und Betrug vßgeschlossen, jetztzumal yngangen, gemacht und beschlossen ist, zwischen ehegemeldten Ubertreffenlichsten und Mächtigsten Fürsten FRANCISCO, Küng zu Franckrych Eins Theils: Und zwischen Uns vorgenannten Herren deß grossen und alten Bunds, Anders Theils, zu Sicherheit, Beschü-

zung,

tzung, Beschirmung und Behaltung Persohnen, Städten, Künigrychen, Hertzogthumben, Erdrichen und aller Herrschafften gedachter Unser beyder Partheyen, die Wir beyderthalb inn-haltend und besitzend, hie dissyths und enet dem Gebürg, gegen und wider mängklich, welcherley Würden, Ei-genschafft und Gewalts die seyend, nie-mand vßgenommen, ob er gleich mit mehrer Würde fürleuchte, der Uns ob-berührten beyd Partheyen an Unseren Persohnen, Künigrychen, Hertzog-thumben, Erdrichen, Landen, und allen Herrschafften beydersyths verle-tzen, beschwähren, beschädigen, oder Krieg oder Spähn, in allerley Form und Gstalt, vß was Ursach das seye, machen, bewegen, oder an Uns zu le-gen understuhndend; Und soll gegen-würtige Bündnuß, Vereinung, Ver-pflichtung und Verstand währen, als lang dieser Allerchristenlichst Künig lebt, und drü Jahr lang nach Synem Ab-gang;

Wyter sind Wir überein kommen, concordirt, und hand beschlossen, durch Mittel gedachter Bündnuß, Ver-

einung und Verpflichtung, daß als dick und viel offtgemeldter Allerchristenlichst Künig in Synem Königrych, Hertzogthumb Meyland, der Herrschafft Genouw, und in allen Erdrichen, Herrschafften, so Er inn hat und besitzt, hie dissyths und enet dem Gebürg, angesprängt, angefallen und verletzt oder Krieg bewegt wurde, durch mennigklichen, er seye ein Fürst oder ein anderer, wellicherley Würde, Eigenschafft, oder Staats der seye, niemand vßgenommen, und ob er glych mit mehrer Würde fürtreffe, zu Schirmung und Handhabung genannts Syns Königrychs, Hertzogthumben, auch anderer Erdrichen und Herrschafften, möge ein Zal der Eydgnossen gewapneter Fußknechten, so viel Er will nemmen, überkommen und vffbrechen, doch nicht minder dann sechsthusend, auch nicht mehr dann sechszehen thusend, es geschehe dann durch Verwilligung Unser Herren der Eydgnossen, und ihre Haupt-Lüth Männer guts Leumbdens und Frommkeit vß allen Orthen, und Unseren ewigen Bunds-Genossen, als in nachfolgenden Articklen begriffen, vßlesen

sen nach Synem Gefallen, doch in Synem Kosten, und derselben Knechten vorbegehrt; Welliche Hauptlůth und Fußknecht zu Hůlff und Dienst gemeldts Christenlichsten Kůnigs zu ziehen wőllend, Wir die genannten Eydgnossen sollend in keinen Weg verhinderen, behalten, oder irren, sonders die lassen ohne allen Verzug und Entschuldigung zugahn und ziehen, in zehen Tagen nach dem Uns Sy erster Tagleistung geforderet werden; Und sőllend dieselben Hauptlůth und Knecht in Dienst deß Kůnigs beliben und beharren, so lang der Krieg wåhret, und als lang es Jhm gefallt, sollend auch von Uns ihren Oberen nicht wieder berufft werden, biß der gantz Krieg beschehen, und vollendet ist, und sollend besoldet werden in gedachts Kůnigs Kosten, nach gewohnlichem Bruch;

Ob aber dieser Zyth Wir gemeldten Herren die Eydgnossen in Unseren eigenen Erdrichen, Landen und Herrschafften mit Krieg beladen, also daß Wir (allen List und Betrug hindan gesetzt) nit mőchtend dem Allerdurchlåuchtigsten Kůnig genannt Fußknecht geben,

 ohne

einung und Verpflichtung, daß als dick und viel offtgemeldter Allerchristenlichst Künig in Synem Königrych, Hertzogthumb Meyland, der Herrschafft Genouw, und in allen Erdrichen, Herrschafften, so Er inn hat und besitzt, hie dissyths und enet dem Gebürg, angesprängt, angefallen und verletzt oder Krieg bewegt wurde, durch mennigklichen, er seye ein Fürst oder ein anderer, wellicherley Würde, Eigenschafft, oder Staats der seye, niemand vßgenommen, und ob er glych mit mehrer Würde fürtreffe, zu Schirmung und Handhabung genannts Syns Königrychs, Hertzogthumben, auch anderer Erdrichen und Herrschafften, möge ein Zal der Eydgnossen gewapneter Fußknechten, so viel Er will nemmen, überkommen und vffbrechen, doch nicht minder dann sechsthusend, auch nicht mehr dann sechszehen thusend, es geschehe dann durch Verwilligung Unser Herren der Eydgnossen, und ihre Hauptlüth. Männer guts Leumbdens und Frommkeit vß allen Orthen, und Unseren ewigen Bunds-Genossen, als in nachfolgenden Articklen begriffen, vßlesen

sen nach Synem Gefallen, doch in Synem Kosten, und derselben Knechten vorbegehrt; Welliche Hauptlůth und Fußknecht zu Hůlff und Dienst gemeldts Christenlichsten Kůnigs zu ziehen wôllend, Wir die genannten Eydgnossen sollend in keinen Weg verhinderen, behalten, oder irren, sonders die lassen ohne allen Verzug und Entschuldigung zugahn und ziehen, in zehen Tagen nach dem Uns Sy erster Tagleistung geforderet werden; Und sôllend dieselben Hauptlůth und Knecht in Dienst deß Kůnigs beliben und beharren, so lang der Krieg wåhret, und als lang es Jhm gefallt, sollend auch von Uns ihren Oberen nicht wieder berufft werden, biß der gantz Krieg beschehen, und vollendet ist, und sollend besoldet werden in gedachts Kůnigs Kosten, nach gewohnlichem Bruch;

Ob aber dieser Zyth Wir gemeldten Herren die Eydgnossen in Unseren eigenen Erdrichen, Landen und Herrschafften mit Krieg beladen, also daß Wir (allen List und Betrug hindan gesetzt) nit môchtend dem Allerdurchlåuchtigsten Kůnig genannt Fußknecht geben,

 ohne

ohne Unseren mercklichen Schaden und Beschwerd; In sollichem Fall sollend Wir vff das mal ledig und fry syn, und sollend Macht und Gwalt han, sollich Knecht wiederumb ze beruffen, ohne allen Verzug, und nit anders dieselben also abgeforderten Knecht soll der König alsdann angentz vrlauben;

Und ob sich begeb, daß vermeldter Allerchristenlichster Künig an etlich Orth wider etlich Syn Fynd von Kriegs wegen, sich in eigener Person verfügen wolte, mag Er in Synem Kosten annemmen und vffbrechen so viel Eydgnossen, Hauptlüth, und Knechten, als Er will, doch nicht minder dann sechs thusend, und soll die genannten Hauptlüth erwellen von jedlichem Orth Unser Eydgnoßschafft, und Unseren ewigen Bunds-Genossen, namlich dem Herrn Abbt und Stadt St. Gallen, und den Drey Grauen Bünden, Wallis, Müllhusen, Rottwyl und Bieln; Er soll auch sollich Hauptlüth und Knecht in währendem Krieg nit von einandern theilen, sondern sollend sy by einandern belyben; Doch mag Er sie vssert dem Krieg von einandern theilen, und an mancher-

cherley Orten, Städt und Schlösser zu Hut und Beschirmung sollicher Orten, Städten und Schlösseren senden; Sy sollend gedachtem Christenlichstem Künig nit verbunden syn vff dem Meer, sondern allein vff dem Erdrich zu dienen, mit denen Gedingen, daß der Allerchristenlichst Künig von Feinden beschwärt und angesprengt seye.

Und damit in künfftigem von der Bezalung wegen der Sölden gedachter Knechten d'hein Zwytracht entspringe, ist concordirt und beschlossen, daß ihren jedlicher für ein gantz Monaht Sold (das Jahr zu rechnen für zwölff Monaht) haben und empfahen vier Rynisch Gulden und ein halben, oder ein glyche Sum̃ in anderer Müntz, die da gedachten fünfhalb Rynischen Gulden gemäß seye, nach Gelegenheit der Enden, an denen genante Bezahlung beschehen wird; Dieselbigen Sold sollend anfahen der Zyth, als dieselbigen Knecht von ihren Hüseren vßgand; Und nachdem als sy angenommen werden, sollend sy empfahen und haben Bezahlung für drey Monath, obschon der Christenlichst Künig sy minder Zyts in gmein Dienst

behielte; Wöllicher drey Monathen erste Bezahlung den Knechten werden soll, so sy noch in ihren Landen sind, und eh sy daraus ziehend; Der anderen zwey Monathen Bezahlung soll beschehen an anderen füglichen Orthen, nach Erforderung des Handels; Und ob der Christenlichst Künig die guten Knecht wöllte über drey Monath behalten, ist Er ihnen schuldig vorberührten Sold zu geben von Monaht zu Monaht, als lang er sy behaltet, und als lang sy zu ihren Landen zimmlichen mögind kommen; Die Hauptlüth, Lütenant, Fendrich, Weibel und ander Ambtlüht sollend besoldet werden, wie gewohnt, und als gebrucht ist worden durch die Künig von Franckrych Loblicher Gedächtnuß;

Ob aber Wir genanten Herren die Eydgnossen an Unseren Persohnen, Erdrichen, Landen und Herrschafften, die Wir jetz innhaltend und besitzend, mit Krieg geferirt, oder Wir von einem Fürsten oder anderen Herren, wer der seye, oder von einem jeden anderen Herren, was Würden, Staats, oder Eygenschafft der seye, ob er gleich mit an-

anderer Würde fürtreffe, angefochten oder angesprengt wurdend, alsdann soll ehegedachter Christenlichster Künig, so lang der Krieg wäret, zu Beschirmung Unser berürten Erdrich, Landen, und Herrschafften, Uns vermeldten Herren den Eydgnossen schuldig syn (ob er erforderet wird) zu Hilff und Uffenthalt geben zwey hundert Lantzen, samt zwölff Stuck Büchsen; Namlichen sechs grossen und sechs mittelmässigen, in synem Kosten mit aller Nohtdurfft und Bewahrung; Und wyter zu Uffenthalt gedachts Kriegs, und so lang der wäret, soll derselb Christenlichst Künig geben und zu zellen verschaffen Uns Herren den Eydgnossen in der Stadt Lyon für jedlich viertel-Jahrs, fünff und zwantzig thusend Gold-Cronen, Er seye mit Krieg beladen oder nicht; Ob aber Wir ehberürten Herren die Eydgnossen lieber wölltend anstatt der gemeldten zwey hundert Lantzen zwey thusend Cronen in Gold für jedes viertheils-Jahr, über die versprochene Summ der 25000. Cronen, soll in Unser Wahl stahn, dieselben 2000. Cronen in Gold zu nem-

 men;

men; Und soll derselb Christenlichst Künig Uns das geben und verschaffen zu zellen, in dem Fahl als die 200. Lantzen, Uns zu geben entsprochen ist; Und nach End des Kriegs sollind Wir genanten Herren die Eydgnossen genamtem Christenlichstem Künig die zwölff Stuck Büchsen widergeben und zustellen, sy werdind dann verlohren;

Wyter ist concordirt und beschlossen, ob durch Zustand etwas Kriegs, Vßtheilung und Verkauffung des Saltzes Uns offtgemeldten Herren den Eydgnossen abgeschlagen wurd, in dem Fahl soll der Christenlichst Künig nachlassen und vergönnen, daß Wir in synen Landen mögind überkommen, und kauffen Saltz zu Unser Nohtdurfft, und Uns kommlich zu Unser Bewahrung und Versechung, glycher Wys als ander Vßländer, die sollichs in synen Herrschafften zu kauffen, gewohnt sind;

Ferner ist concordirt und übereinkommen, ob der genant Christenlichst Küng, oder Wir genanten Herren die Eydgnossen villycht kriegen wurdend wider etlich ihre Fynd, so soll d'wedere Parthey beydersytt handlen, oder Fridens, Fründ-

Fründschafft oder Beystands inngahn mit genantem Fynd, es seye dann, daß Sy das vor der anderen Parthey zu wissen thüye, und dieselbe in sollichem Friden, Fründschafft oder Bestand vorbehalte und vergryffe; Dieselbig Parthey mag (ob Sy will) genanten Vergriff und Vorbehaltung annemmen; Ob aber dasselb nit, so mag doch die Parthey, so Friden, wie obstaht, machen will, fürer in genanten Friden, Fründschafft, oder Bestand zu handlen, billichen fürfahren;

Dieserem allem nach so ist concordirt und beschlossen, daß der allerChristenlichst Künig nicht mag noch soll einichen Unserer Underthanen in synen Schirm nemmen, und hinwider Wir offtgemeldten Herren die Eydgnossen nit mögend und sollend einichen offtgedachts Christenlichsten Künigs Underthanen in Unseren Schirm Burgrecht oder Landrecht uffnemmen oder uffenthalten; Es soll auch dwederer vermeldter Partheyen der andern Parthey Fynd, Widerwertigen oder Banditen, in ihren Gebiethen, Landen und Herrschafften einicherley Wegs schirmen,

 wand-

wandlen, oder vffenthalten zu vergönnen, sonders die nach allem ihrem Vermögen zu vertryben, verjagen, und hindersich zu halten, nach Form und Luth genannts Tractats deß Friedens und Fründschafft;

Zum letsten, damit und Wir vorberührte Herren die Eydgnossen klarlich und offenbahrlich erkennend die innerliche Liebe und Liberalität, Gutwilligkeit und Neigung genannts Christenlichsten Künigs gegen Uns, soll derselb Christenlichst Künig zu Anzeigung einer Befestnuß Syner Liebe und Gutwilligkeit, geben und verschaffen zu bezalen alle Jahr, so lang gegenwürtiger Bund, Vereinung und Verpflichtung wäret, einem jeden Orth genannter Unser Eydgnoßschafft thusend Francken, über die Summ der zwey thusend Francken, die ein jedes Orth empfahen und haben gewohnt ist, von vorgenanntem Christenlichstem Küng; Welliche Pension sollicher 1000. Francken jedem derselben Orth soll bezahlt werden vff Zyt, Enden und Zilen, in Wys und Form als die andern Pensionen berührter 2000 Francken bezahlt werden, und bezahlt zu werden gewohnt sind; Fürer

Fürer soll der Christenlichst Künig geben Unsern Zugewandten, jährlichen so lang gegenwürtiger Bund und Verpflichtung währet, über die gemeine Pension, so solliche Unsere Zugewandten jetzt empfahend, zu Mehrung sollicher Pension den halben Theil der Sum̃ der gemeinen Pension; Wellicher halber Theil denselben Unsern Zugewandten soll bezahlt werden uff Wys, Gestalt und Zilen, uff welliche gedachte gemeine Pension bezahlt wird;

Es werdend in gegenwürtigem Bund, Vereinung, Verpflichtung und Verstand durch den Christenlichsten Künig vorbehalten Unser allerheiligster Vatter der Papst, Leo der X. die Römische Kilch, der heilig Stuhl zu Rom, das Heilig Römisch Rych, die Künig von Engelland, Schotten, und Dennenmarck, die Hertzogen von Saphoy, Lothringen, Hollstein und Geldern, die Herrschafften von Venedig und Florentz, das Ubertreffentlich Huß de Medices, die Marggraffen von Brandenburg und Montferat; Und durch Uns obberührte Herren die Eydgnossen werdend vorbehalten glycher Wys Unser

 Hei-

Heiliger Vatter der Papst Leo der X. der Stuhl zu Rom, das Heilig Römisch Rych, die Herrschafft zu Florentz, das Huß de Medices, der Hertzog von Saphoy, das Huß Oesterrych, Unser geschwornen Bünd, und all Unser Zugewandten und Bunds-Genossen, und die so mit Uns in Burg-Rechten oder Land-Rechten sind; Namlich der Hertzog von Wirtemberg, Octavianus Maria Sfortia Bischoff zu Lodon; In sollichem Fahl, ob einicher Unser beyden Theilen Verletzen, Beschwären, oder Krieg anheben wölte, wider etlichen der andern Parthey vorbehaltnen; Ob aber etlichen vß denen genannten vorbehaltnen beydersyths eintwedern Unser Partheyen in Ihren Königrychen, Hertzogthumben, Landen, Erdrichen und Herrschafften, die Sie innhalt und besitzt, hie dissyth und enet dem Gebirg, beschädigen, beschwären oder bekriegen wöllt, so soll alsdann die andere Parthey ohnangesehen dieser Vorbehaltung Hilff und Schirm thun und bewysen, der angriffnen und geletzten Parthey wider den Letzenden und Angryffenden (seye wer er woll)

woll) Wys und Gestalt als obgeschrieben und erlüteret ist; Beschehen zu Lucern vff den fünfften Tag deß Monaths Meyens, gezallt von Christi Unsers HErrn Geburt, thusend, fünffhundert, zwantzig und ein Jahr;

Harumb habend Wir vorberührte beyd Partheyen, namlich Wir der Christenlichst Künig, und Wir ehgenannte Herren die Eydgnossen, dieseren Bund, Vereinung, Verpflichtung und Verstand für bestätt und angnem; Lobend, bewährend, bestättend, und befestnend Sy; Wollend auch und verheissend, alle und jede obgeschriebene Ding, so durch gemeldt Unser Botten beyder Theilen yngangen, concordirt, und beschlossen sind, stättigklich und unzerstörlich halten und bewahren, doch nicht, daß Wir vermeinend, durch dieseren Bund, Vereinung und Verpflichtung etlichs Wegs zu mindern, oder widrig syn dem Tractat deß ewigen Friedens und Fründschafft zwischen Uns beyden Partheyen vormals yngangen und beschlossen; Wöllend auch von sollichem nit wychen, sonders den bestätten und kräfftigen;

Und

Und der vorbemeldter Dingen aller und jeder zu Glauben und Zügnuß, habend Wir gedachten beyd Partheyen geheissen dieseren gegenwürtigen Brieff mit Unsern Insiglen bewahren; Geben zu Lucern durch Uns vorberührte Herren die Eydgnossen, vff den 7. deß Monats Mäyens, und durch Uns den Allerchristenlichsten Küng . . . auf den . Tag deß Monats . . gezallt von Christi Geburth, thusend, fünffhundert, zwantzig und ein Jahr, und Unsers Christenlichen Königrychs im siebenden. 1521.

Ver=

Vereinung
Zwischen
HENRICO
König in Franckrych,
Und Gemeiner Eydgnoßschafft.

Datum zu Sollothurn, den 7. Junij, 1549.

WIr HENRICUS von GOttes Gnaden, Küng zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, Graff zu Ast, und Herr zu Genua ꝛc. Und Wir Burgermeister, Schultheissen, Ammann, Räht, Burger, Gemeinden von Städten, Landen und Herrschafften des grossen und alten Bunds Ober-Thütscher Landen; Namlich von . . . . . Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem vsseren Amt so darzu gehört, Glaris, Basel, Frybourg, Solothurn, Schaffhausen, und Appenzell, samt Herren Abbt und der

der Stadt St. Gallen, auch samt dem Hauptmann, Oberen, Castellanen und Land-Lühten der Länderen, der dreyen grauwen Bündten und Wallis, Stadt Müllhusen, thund kundt männigklichen; Daß als nüwlich in der Stadt Sollothurn ein gewüsser Tractat eines Bunds, Vereinung, Verpflichtung, und Verstands, durch Rahts-Botten und verordnet Lüht Unser beyder Theilen glychförmig yngangen und confirmirt; Wellicher Tractat luhtet von Wort zu Wort als hernach folgt, und ist also:

In dem Namen der Heiligen Unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen; Allen und jedlichen, gegenwürtigen, und künfftigen, so dieseren Brieff ansehen, lesen, oder hören, seye kund und offenbar; Alsdann vor langist zwischen weyland dem Ubertreffenlichsten und Mächtigsten Fürsten und Herren hochloblicher Gedächtnuß Francisco sel. dem Aller-Christenlichsten Küng zu Franckrych, Hertzogen zu Meyland, Graff zu Ast, und Herr zu Genua 2c. Eins Theils; Und Uns Burgermeisteren, Schultdheissen, Ammann, Rähten,

ten, Gmeinden, Burgeren, Land-Lühten, Ynwohneren, der Städten, Landen und Herrschafften des grossen und alten Bunds Ober-Thütscher Landen, Anders Theils: Vor Jahren ein guter ewiger und luterer Frid und Fründschafft zu ewigen Zythen währende, gemacht, und yngangen ist mit gewüssen Gedingen und Vereinbarungen in dem Tractat darüber gemacht, vergriffen; Nüt desto minder gedachter Aller-Christenlichster Küng, und Wir die Eydgnossen in Unserem Gemüht betrachtende die Hochloblichen Geschichten, die bißhar durch Unsere Voraltern, namlich guter Gedächtnuß die Künigen zu Franckrych und Unser Herren vorgemeldten grossen und alten Bunds, der Zyth als Sy in wahrer Einung verbunden, und verpflichtet under Ihnen gewesen, verwürckt und geschehen sind, und wie fast vß dieserem ihr beydersyths Namen und Glorj erwachsen, also daß Sy nicht allein sich selbs und das ihr kräfftigklich vor aller Unbillichkeit beschützend, sonders anderen Nationen Forcht und Schrecken brachtend; Und also von sollichen Ur-

sachen

sachen wegen nachzufolgen den Fußstapfen gedachter Unser Voralteren, zu Beschützung, Beschirmung und Behaltung Unserer Persohnen, Küngrychen, Hertzogthumben, Städten, Erdrichen, Landen, Lüthen und Herrschafften, aller und jeder so Wir innhabend und besitzend, hie dissent und enent dem Gebürg, sind Wir Rähtig worden, zwischen Uns ein Bündnuß, Vereinung und Verpflichtung zu machen, und beschlossen zu werden; dessenthalb beyd gedachten Partheyen Unser verordnete Botten mit vollem Gewalt letst in die Stadt Sollothurn, hernach geschrieben Ding zu vollenden gesandt; Namlich Wir Henricus Küng obgemeldt, Unsere Anwalt und sondere Macht-Botte, Jacoben Mesnage, Doctoren der Rechten, Herren zu Cagny, Unseren Raht und Fürträger der Supplicationen, und Willhelmen du Plessis, Herren zu Liancourt, Unseren ordenlichen Hoffmeister; Und Wir von . . . . . Lucern, Ury, Schweytz, Underwalden, ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem Usseren Amt, so darzu gehört, Gla-

Glaris, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhausen und Appenzell, samt dem Herren Abbt und Stadt St. Gallen, den Drey Grauwen Bünden, Wallis und Müllhusen, Unsers Theils, auch Unser Rahts-Botten, vß allen obgenandten Orthen und Zugewandten Unserer Eydgnoßschafft; Und darauf Wir die gesagten Botten vß Krafft Unserer Befelch und Gwalts, ein wahre, reine, alles Lists und Betrugs mangelbare Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung und Verstand, vß Gunst göttlicher Mildigkeit concordirt, beschlossen und yngangen, in Wyß, Formb und Gestalt wie hernach folget; Doch ohne alle Ernüwerung und Minderung vorgedachten Tractats des Fridens und Fründschafft, auch von sollichem einichen wegs zu wychen, sonder dasselb also in syner Krafft belyben soll, mit der Erläuterung, wie hernach folget; Und also Wir obgemeldten Botten von Ersten concordirt, übereinkommen und beschlossen, daß ein guter, getrüwer, lutherer Bund, Vereinung, Verpflichtung und Verstand jeztmahlen yngangen, gemacht und beschlossen ist, deme ist also namlich und

Deß ersten / daß Wir einandern hiemit zu wahren, vffrechten Bunds-Genossen ohn allen Betrug und Arglist annemmend, und zusammen verpflichtend, zu Ruhw, Schutz, Schirm und Erhaltung Unserer Persohnen, Ehren, Künigrychen, Hertzogthumben, Fürstenthumben, Landen, und Lüthen, so Wir jetztmalen innhaben und besitzen, dissenthalb und jensyth dem Gebürg; Auch zu Schutz und Schirm aller Herrschafften, so wyland Unsers Künigs Heinrich Herr und Vatter, Küng FRANCISCUS Hochloblicher Gedächtnuß sel. besessen, hie dissyth und jensyth Gebürgs, zu der Zyth als die vorgehnde Vereinung im 1521. Jahr gemacht, und mit Uns den Eydgnossen vollzogen, so fehr Wir Küng Heinrich dieselben Land, dero Wir jetztmalen entwehrt, wiederum für Uns selbs, und ohne der Eydgnossen Hülff zu Unsern Handen bringen mögen; Also daß demnach gedachte Unser Eydgnossen Uns dieser Landen halben Hülff und Bystand nach Innhalt der Vereinung zu thun schuldig, wie anderer Unsern innhabenden Landen halb beredt ist;

Und

Und ob Wir zu Eroberung der Stadt Bologne und Herrschafft Boulonnois in Picardie Hülff bedörfftend, daß Wir die Eydgnossen Ihm die zu lassen schuldig, wie anderer Unserer innhabenden Landen hievor gelütheret ist; Und hiezwischen, dieweil sollich Herrschafften von Unsers Künigs Heinrichs Herren und Vatter sel. im 1521. Jahr besessen, noch nit in Unser Küniglichen Hand und Gewalt syn werden, sollend und wollend dennoch die Eyd- und Bunds-Genossen kein Hülff, Bystand, Gunst, noch Kriegs-Volck denen so sy inn habend, oder hernach wider deß Künigs Willen inn haben möchtend, geben, gestatten noch zulassen, sy darby zu handhaben, sonders vielmehr alle Hülff abschlachen, unangesehen wer die seyend, und wie hoch sie in Fürstlichen Ehren übertreffend, so solliche Hülff an Uns begehren wurdend;

Und soll also diese Vereinung währen und bestahn, Unsers Küngs Heinrichs Lebenlang, und fünff Jahr darnach, und hiezwischen weder Wir Küng Heinrich, noch dhein Orth under Uns den Eyd- und Bunds-Gnossen, Gwalt

noch Macht haben, davon zu stahn, abzutretten, noch solliche Vereinung vffzusagen, weder von Capitulirung, Verträgen, ältern Vorkommnussen wegen, zwischen Uns den Eydgnossen noch anderer Gestalt; Dann Wir allen denen Capitulirungen und Gemächten, so einichen under Uns, von dieser Vereinung zu stahn verursachen möchtend, gemeinlich und sonderlich widersagen; Es wärend dann rechtmässig Ursachen vorhanden, und mit Recht erlůtheret nach Besag deß Friedens;

Wann auch hiezwischen, als solliche Vereinung währet, Wir Kůng Heinrich in Unserm Rych, Hertzogthumben, Fůrstenthumben, Landen und Herrschafften, so Wir jetzt hie dissyth, oder jensyth Gebůrgs inn haben, angefochten, beschwährt, beleydiget, oder bekriegt wurdend, durch wellichen das wäre, niemand was Staats, Ehren und Wůrden der sye, (ob er gleich übertreffenlicher dann Wir) vßgesetzt, so mögen Wir zu Schirm und Erhaltung gemeldter Kůnigrychen, Hertzogthumben, Fůrstenthumben, Landen und Herrschafften, ein solche Anzahl Eydgnos-

gnossischen Fußvolcks, so Uns für gut ansechen wird, vffbrechen, bestellen und annemmen; Doch nicht minder dann sechs thusend, noch mehr dann sechszechen thusend, es beschehe dann mit Willen gedachter Herren der Eydgnossen; Denselben Knechten Wir dapffer, nahmhafft, ehren- und fromm Hauptlüth vß allen Orthen und Ihren ewigen Zugwandten, namlichen dem Herrn Abbt und der Stadt St. Gallen, von den Drey Grauwen Bünden, Wallis, Mülhusen, Rottwyl und Biel, nach Unserm Gefallen und in Unsern Kosten erwellen und geben mögend; Und so dann zuvor die Knecht von Uns den Eydgnossen und Zugwandten also abgefordert werden, und sy samt ihren Hauptlüthen als Kriegs-Lüth zu Syner Künigl. Majestät Rettung und Dienst zeuchen wöllen, sollend noch mögend Wir sy keines wegs sumen, vffhalten noch verhindern, sonders ohne Verzug und Widerred innerthalb zehen Tagen, nachdem sy Uns abgefordert worden, verfahren lassen; Und sollend dieselben Hauptlüth und Knecht in Dienst deß Künigs blyben und beharren, so lang

der Krieg wåhret, und als lang es Jhm gefallt; Sollend auch von Uns ihren Obern nit wieder berufft werden, biß der gantz Krieg beschehen und vollendet ist, und besoldet werden in gedachts Kůnigs Kosten nach gewohnlichem Bruch;

Ob aber dieser Zyth Wir gemeldte Herren die Eydgnossen in Unsern eigenen Erdrichen, Landen und Herrschafften mit Krieg beladen, also daß Wir, allen List und Betrug hindan gesetzt, nit móchtend dem Allerchristenlichsten Kůng genannt Fußvolck geben, ohne Unsern mercklichen Schaden und Beschwård; In sollichem Fahl sollend Wir vff das mal ledig und frey syn, Macht und Gwalt han, sollich Knecht wiederumb zu beruffen, ohne allen Verzug, und nit anders; Und Wir HENRICUS, Kůnig, 2c. dieselben also abgeforderten Knecht alsdann angentz urlauben; So bald dann Wir die Eyd- und Bunds-Gnossen sollicher eigenen Kriegen, wie vorstaht, abkommen, und entlediget worden, wollen Wir ohne Verzug und Vßred Syner Majeståt die Knecht, so fehr Syn Majest. dero begehren

gehren wurde, zuzeuchen und verfolgen lassen, wie hievor erlůtheret ist;

Und ob sich begebe, daß vermeldter Allerchristenlichster Kůng sich an etliche Orth wider etlich Syner Fynden, von Kriegs wegen in eigener Person verfůgen wöllte, mag Er in Synem Kosten annemmen und vffbrechen so viel Eydgnossen, Hauptlůth und Knecht, als Er will, doch nicht minder dann sechs thusend, und soll die genannten Hauptlůth erwellen von jedlichem Orth Unser Eydgnoßschafft und Unser ewigen Bunds-Gnossen, wie obstaht;

Wir der Kůnig sollend noch mögend auch sollich Hauptlůth und Fußvolck in dem Getreff deß Kriegs dheins wegs theilen, sonders by einander blyben lassen; Aber vsserthalb sollichs Kriegs mögend Wir sy zu Schutz und Schirm Unser Städten, Flecken, und Schlössern, hin und wieder in die Zusätz schicken; doch also, daß sy allein zu Land, und dheins Wegs auf das Meer gebraucht werdend;

Demnach so sollend Wir einem jeden Knecht für eines Monaths Besoldung (zwölff Monath für ein Jahr gerechnet)

geben und vßrichten fünffthalben Gulden Rhinisch, oder deß Werths andere Müntz nach Gelegenheit der Landen, da die Bezahlungen geschehen möchtend; Und solliche Besoldung angahn der Stund als sy von Huß verrucken, in Unsern Dienst zu kommen, und ihnen, wann ein Vffbruch beschicht, und sy angenommen werden, drey Monath Sold vorlangen, obglych Wir sy so lang nicht in Unserm Dienst behieltend; Also daß ihnen der erst Monath-Sold, eh sy vß ihrem Vatterland zeuchend, bezahlt werden solle, die übrigen zween an andern gelegenen Orthen nach Gestalt der Sachen; Und wann Wir sy über drey Monath behalten, sollend Wir jedem für und für von Monath zu Monath, und allwegen zu Anfang jedes Monaths, biß sy wiederumb nach Billigkeit in ihr Vatterland kommen mögend, zum Monath fünffthalb Rhinisch Gulden vßrichten, wie obstaht; Die Hauptlüth aber, Lütenant, Vennrich und ander Amtlüth, wollen Wir nach gewohnlichem Bruch versolden, wie hochlobl. Gedächtnuß Küngen zu Franckrych hievor auch gethan haben;

Hin-

Hinwieder wann Wir die Eyd- und Bunds-Genossen an Unsern Personen, Landen, Lůthen, auch Herrschafften von einichem Fůrsten oder Herren, was Wůrde, und wie hochs Stands, oder wer der seye, einicherley Gestalt, an dem so Wir jetzt inn haben, angefochten, und mit Krieg beschwåhrt wurdend; So soll Syn Kůnigliche Majeståt zu Gegenwehr und Rettung Unserer Landen, Lůthen und Herrschafften, so lang der Krieg wåhret, Uns vff Unserer Forderung zu Hilff und Zuschub schicken zweyhundert Lantzen, samt zwőlff Stuck Bůchsen vff Rådern, sechs grosse und sechs mittelmåssige, samt aller Vffrůstung und Munition darzu gehőrend, alles in Ihrem eigenen Kosten;

Und wyter zu Vffenthalt gedachts Kriegs, und so lang der wåhrt, soll derselb Christenlichst Kůng geben und zu zellen verschaffen Uns Herren den Eydgnossen in der Stadt Lyon, fůr jedliche Viertel-Jahrs, fůnff und zwantzig thusend Gold-Cronen, Er seye mit Krieg beladen oder nicht; Ob aber Wir die berůhrten Herren die Eydgnossen

sen lieber wölltend anstatt der obgenannten 200. Lantzen, zwey thusend Cronen in Gold, für jedes Viertel-Jahr, über die vorgesprochene Summ der 25000. Cronen, soll in Unser Wahl stahn, dieselben 2000. Cronen für die Lantzen zu nemmen, und soll derselb Christenlichst Künig Uns das geben und zu zellen verschaffen, in dem Fahl und glycher Gestalt wie die obgenannten 25000. Cronen und der 200. Lantzen zu geben entbrosten syn; Und nach End deß Kriegs sollend Wir genannte Eydgnossen gemeldtem Christenlichstem Künig die 12. Stück Büchsen, so Uns dieselben vff Unser Erfordern zugeschickt wurdend, wiedergeben, sy wärend dann verlohren;

Wyter ist abgeredt worden, wann Uns den Eydgenossen der Feil-Kauff des Saltzes, von einicherley Kriegs wegen abgeschlagen wurde, daß Syn Majest. in Ihren Landen Uns den Saltz-Kauff und ander Getreydt zu Unserem Vorraht, Gebrauch und Nohtdurfft, wie synen Underthanen, so Saltz in Ihr Majest. Landen kauffen, zulassen und gestatten soll, doch mit dem Zoll, wie von altem Harkommen,

gehal-

gehalten werden; Und wann Syn Majest. oder Wir mit Jemands zu Krieg kämend, daß dwederer Theil mit dem Fynd, ohne des andern Theils Wůssen Frid und Anstand annem̃en, sonder wann solcher mit Wůssen und Willen beschicht, jeh ein Theil den andern im Friden vorbehalten, und vergryffen; Wann dann der vorbehalten darinn nicht wellt vergriffen syn, so mag demnach der ander Theil den Friden und Anstand für sich selbs machen und beschliessen;

Es mag auch dwederer Theil einichen des anderen Underthanen in synen Schirm, Stadt- noch Burg-Recht empfahen noch annemmen, oder des anderen Fynd, Widerwertigen noch Bandyten in synen Gerichten, und Herrschafften einicherley Gestalt vffenthalten, gedulden, noch Paß geben, sonders solliche mit allem Vermögen vertryben, vßjagen und hinter sich halten, wie das der Tractat des ewigen Fridens vßwyßt, und Gmeine Unser der Eydgnossen Gelegenheit erforderet, die Strassen in alle Land frey offen zu haben, damit Wir unversperrt wandlen, Unseren Landen und Lůthen zu

Hilff

Hülffkommen, auch Unseren Fründen Bystand thun mögind, vermög diß Brieffs;

Denne vff daß die offtgesagten Herren die Eydgnossen, Unsere Gunst und innerliche Neygung, Künigliche Liebe und rychliche Freygebung, deren Wir gegen Ihnen bedacht, heiter gespühren mögind, so wellen Wir furhin jährlich, dieweil diese Bündtnuß und Vereinung bestaht, einem jeden Orth der Eydgnoßschafft zu denen zwey thusend Francken, so es vor von Uns gehebt, von Hoch-Loblicher Gedächtnuß Unserem Vatter sel. harlangend vom Tractat des Fridens, noch thusend Francken zu Besserung hinzuthun, geben und vßrichten, und solliche Bezahlung gemeldten Orthen, und jedem Insonders zu Zilen, Tagen, in Wys, Formb, und an dem Orth, da und wie die vorigen Pensionen der 2000. Francken bezalt werdend, erstatten und vßrichten; Namlich daß semlich Pensionen vff Unser Frauwen Tag der Liechtmäß, ohne allen Verzug zu Lyon erlegt und bezahlt sollind werden; Und ob das nicht beschehe, und die Botten über

über acht Tag zu Lyon ligen und warten müssend; Dannethin was wyters Kosten vfflauffen wurde, so soll der Aller-Christenlichst Künig denselben Kosten vßrichten und bezalen;

Fürer soll der Christenlichst Künig geben Unseren Zugewandten jährlichen, so lang gegenwürtiger Bund und Verpflichtung währet, über die gemeine Pension so solliche Unsere Zugewandten jetzt empfahend vß Krafft des Tractats des Fridens, zu Mehrung sollicher Pension den halben Theil der Sum der gemeinen Pesion; Wellicher halber Theil denselbigen Unseren Zugewandten soll bezalt werden in Wyß, Gestalt und Zilen, vff welliche gedachte gemeine Pension bezalt wird;

Und dieweil, wie obgemeldt, beredt, daß die Tractaten der Fründschafft und des Fridens in allen Puncten und Articklen ungeänderet, und in Kräfften bestahn und verb yben sollen, und aber von wegen des Rechtens der Persohnen, so an den Aller-Christenlichsten Künig Anspruch habend, etwas Mißverstands entsprungen; Da ist luter abgeredt worden, ob einiche sunderbar Persohnen

nen Unserer Eydgnoßschafft Forderung und Zuspruch hättend oder gewunnend an dem Aller-Christenlichsten Küng, um was Sachen das wäre, alsdann so soll sollicher Ansprächer syn Anligen und Anspraach synen Herren und Oberen sich erläuteren, und ob die erkennend, daß die Sach gut, gerecht, und ehrlich anzusprechen seye, so soll derselbig Ansprecher des Aller-Christenlichsten Künigs Anwälden in Unser Eydgnoßschafft sollichs anzeigen; So aber die nit in einer Eydgnoßschafft wärend, alsdann des Ansprechenden Herren und Oberen dasselb Ihr Künigl. Majest. zuschryben, bitten und ermahnen sollend, dem Ihren Abtrag zu thun; Und ob dann durch dieselb Künigl. Majest. der ansprechenden Persohn mit Ußrichtung begegnet wurde, daß Wir billich Ursach haben wurdend, Uns des zu benügen, so soll dann solliche Persohn still stahn, benügt und geschweigt syn, und hinfür die Künigl. Majest. und Ihr Anwäld nit wyter bekümmeren noch ersuchen; Ob aber demnach die Künigl. Majest. derselben Persohn um ihr Forderung nicht nach Billichkeit Abtrag

thäte,

thåte, alsdann möchte der Klagend Theil Künigl. Majest. vor den Schid-Lüthen und Obmann erforderen, und an dem End das Recht bruchen; Und ob Künigl. Majest. Syn zween Zugsatzten nit herausschickte, oder Rechtens geståndig syn wollte, daß die Richter vß Unser Eydgnoßschafft vff des Klagenden Anruffen ihr Urtheil und Entscheid geben sollen und mögend, und soll dasselb Krafft haben, glych als ob die vier Richter darumb geurtheilet håttend; Und was auch also gesprochen, daß dasselbig fürderlich in einer Eydgnoßschafft vßgericht und bezalt solle werden;

Alsdann der Tractat des Ewigen Fridens zwischen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßschafft vffgericht, innhaltet und vermag, wie Unser Eydgnoßschafft der Zöllen und anderen Sachen halb gehalten werden sollen, daß es by demselben gåntzlich bestahn, auch dieselben bey den gewohnlichen Zöllen, wie von altem hår, blyben sollen, und ferner nit gesteigeret werden; Darzu daß Unser beydersyts Kauff-Lüth, Bilger, Botten und andere, so in Unser

beyder-

benderſyths Landen wandlen und handlen, mit ihrem Lyb und Güteren frey, ſicher, und unerſucht wandlen mögen; Deßglychen, ſo zwüſchen den Underthanen Unſer beyder Theilen Mißhäll und Anſprachen erwachſen und entſpringen möchtend, wohär die langeten, ſollend allwegen die Kläger die Anſprechigen ſuchen an den Enden, und in denen Gerichten, do der Angeſprochen geſeſſen, deßthalb auch einem jeden gebührlich und fürderlich Recht ergahn und gehalten ſoll werden, nach Innhalt der Tractaten des Fridens; In dieſer gegenwürtigen Bündtnuß iſt vff Künigl. Majeſt. Sythen vorbehalten der Pabſt, der H. Apoſtoliſch Stuhl, das H. Römiſch Rych, die Künig von Portugall, Schotten, Denmarck, Polen, und Schweden, die Herrſchafft Venedig, die Hertzogen von Luthringen und Ferrare; Alſo vff der Eydgnoſſen Sythen ſind vorbehalten Unſer H. Vatter der Pabſt Paulus III. des Namens, der H. Stuhl zu Rom, und das H. Collegium, das H. Römiſch Rych, Unſer geſchworen Bund, all Unſer Freyheiten, Gerechtigkeiten,

alle

alle Burg=Städt und Land=Recht, das Huß Oesterrych, Burgund, und all älter Brieff und Sigel, Verkommnuß, Verständtnuß, Verbündtnuß, Land=Friden, und all Unser Bund=Verwandten, Bunds=Genossen und Zugewandten, und alle, die mit Uns in Burg= und Land=Rechten sind, die Herrschafft Florentz, und das Huß de Medices; In sollichem Fahl ob einer Unser beyder Theilen verletzen, beschwähren, oder Krieg anheben wöllte wider etliche der andern Parthey Vorbehaltnen; Ob aber etlicher vß den genannten Vorbehaltnen beydersyths entwederen Unsern Partheyen in Ihren Künigrychen, Hertzogthumben, Landen, Erdrichen, Herrschafften die Sy innhalt und besitzt, hie dissyth und enent dem Gebürg, beschädigen, beschwären oder bekriegen wolt, so soll alsdann die ander Parthey unangesehen dieser Vorbehaltung Hülff und Schirm thun und bewysen der angriffnen und geletzten Parthey wider den Letzenden und Angryffenden, seye wer er wolle, in Wys und Gstalt als oben erläuteret und geschrieben ist;

Und vff sollichs Wir vorberührten beyd Partheyen dieseren Bund, Vereinung, Verpflichtung und Verstand, so Wir für beståth und angenehm lobend, beståtnen und befestnen, wollend auch und verheissend, alle obgeschriebene Ding, so durch gemeldt Unser Bottschafften beyder Theilen yngangen, concordirt und beschlossen sind, ståttigklich und unzerstörlich halten, und bewähren; Doch nicht, daß Wir vermeynen, durch diesen Bund, Vereinung und Verpflichtung etlichs Wegs zu mindern, oder widrig syn dem Tractat deß ehwigen Friedens, vormals durch Uns beyd Partheyen yngangen und beschlossen; Wöllend auch mit der Erläutherung, wie vorstaht, von sollichem nit wychen, sonders den beståthen und bekråfftigen; Und der vorgemeldten Ding aller und jeder zu glauben und Zügnuß, habend Wir gedachten beyd Partheyen geheissen, dieseren Brieff, deren zween, einer in Thütsch, und der ander in Latin glychlutend vffgericht, mit Unsern Insiglen bewahren; Beschehen zu Sollothurn durch Uns vorberührte Herren die Eydgnossen,

sen, Frytag den siebenden Tag Brachmonaths, und durch Uns Allerchristenlichsten Kůng, gezallt von Christi Geburth, thusend, fünff hundert, viertzig und nün Jahr, und Unsers Christenlichsten Künigrychs im andern Jahr; 1549.

Vereinigung
Zwischen
CAROLO IX.
König zu Franckreich,
Und einer Loblichen Eydgnoßschafft;
Zu Fryburg vffgericht den 7. Dec. 1564.

JN dem Namen der Heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit, Amen; Das recht, wahr und wohl-gegründt Exempel und Ebenbild, so von Unsern loblichen Vorältern, und von den alleráltisten und gewaltigsten Künigrychen und Regierungen an Uns kommen, gibt gnugsam- und heiteren Verstand und Underwysung allen denjenigen, die Jhrer Fürsten, Landen und Freyheiten vß rechtem und wahrem Yffer Liebhaber sind, und dero Euffnung und Zunemmung begehrend, daß nach GOtt dem HErrn, so mit Synen geheimbden Urtheilen nach Synem Göttlichen Willen und Gfallen mit Uns handlet, der wahren Fründschafft und Liebe das einig Fundament syge, num-

namlich die Gutmühtigkeit und glych-förmige Einigkeit der Underthanen, besonders derjenigen, so sich ohne einiche Anfechtung und Nüwerung beständklich mit den alten Fründen zu Schirm und Rettung beydersyths Staats und Wesens, auch folgends zu Erhaltung deß Wohlstands, Friedens und Gemeinsame, so billich vß Ynbildung der natürlichen Neigung zwischen den Menschen in allen Landen und Provintzen syn soll, vereiniger und verpflicht habend; Diewyl nun solliches bey der unglåubigen Heydenschafft allein vß ihrem angebohrnen Verstand, über alle der Menschen Gedächtnuß geschehen, und gehalten worden, will sich vielmehr gezihmen, daß solliche standhaffte Einigung und Verståndnuß, so zu den Ehren GOttes des Allmächtigen, zu Errettung, Schutz und Schirm Unserer gehörigen Landen und Gütheren reichen und dienen thut, fürnemlich zwischen Fürsten und Herren, under Unsers Göttlichen Schöpffers Bekanntnuß geregirt und verwaltet, ihren Bestand und Folg habe, und erhalten werde;

Harumb Wir CAROLUS diß Namens der Nündt, von GOttes Gnaden, Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, und Herr zu Genua, &c. mit Bystand, Gunst und fürsichtigem gutem Raht der Allerdurchlüchtigsten, Hochgebohrnen Künigin Catharina, Unser Ehrendvesten Frau Mutter; Und Wir Burgermeister, Schuldtheissen, Ammann, Klein und Groß Räht, Burgere und Land-Lüth der Städten, Länderen und Herrschafften des grossen alten Bunds Ober-Thütschen Landen; Namlich von Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob- und nid dem Kernwald, Zug mit dem Usseren Ammt darzu gehörig, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen und Appenzell, mit samt dem Herren Abbt und Stadt St. Gallen, auch samt Hauptmann, Meyeren, Oberen, Castellanen, Zechenden und Land-Lüthen der Landen, in den Dreyen Grauwen Bünden, Unsern Bunds-Gnossen, Wallis, Mülhusen und Bieln, thund kund allen Gegenwürtigen und Künfftigen hiemit; Nachdem Wir wohl betrachtet und zu

Her-

Hertzen geführt, wie von der Zyth und Regierung der Künigen Unsern Voraltern, hoch- und loblicher Gedächtnuß, Caroli und Ludwigen, und folgends Francisci deß Ersten diß Namens, Unsers Groß-Vatters, und Heinrichen, und Francisci deß Andern diß Namens, Unsers Allerehrendsten Herrn Vatters und Bruders, all Künigen zu Franckrych, Hertzogen zu Meyland, Graaffen zu Äst, und Herren zu Genua, &c. deß Einen: Und Unser der vorgenannten Orthen gmeiner Loblicher Eydgnoßschafft, samt Unserer Zugewandten Alt-Vordern deß Andern Theils; Sich bißhar zwischen Uns eine wahre, lutere und unverbrochene Nachburschafft, Fründschafft, Einigkeit und Verbündnuß Uns allen zu Gutem und Wohlstand gehalten, und was hochloblicher und grosser Thaten in währender Zyth solcher glychen Fründschafft und Bündnuß geschehen, auch wie hoch Ihr Lob, Ehr und Namen, (Uns Ihren Nachkommen zu Ruhw und Fridstand) sich gemehret; Dergestalt, daß Sy als die Gwaltigen nicht allein allem wider Sy gefaßten unbilligen Fürnemmen widerstahn

stahn mögend, sondern auch vß Krafft sollicher gmeinen Verständnuß, auch durch ihr Großmühtigkeit andern Völckern, die Ihnen etwas zu Nachtheil, Minderung ihrer Herrlichkeit, und Abbruch gmeiner Christenheit, fridsahmen Wohlstands, mit Krieg oder anderer Wys understanden haben zuzufügen, groß Abschuchen gebracht; Habend Wir, als die nüt anders begehrend, dann hochgedachter Unser aller Hochloblicher Vorältern Fußstapffen und Wege nachzufolgen, zu Handhab, Schutz und Schirm aller Unserer Persohnen, Künigrychen, Hertzogthumben, Fürstenthumben, Städten, Landen, Herrschafften, Erdrichen und Underthanen, die Wir hie dissyth oder enet dem Gebürg dieser Zyth besitzend, welich sy sygend, beydersyths für Uns genommen, ein wahre Fründschafft, Bündnuß und glychförmige hülffliche Verständnuß zwischen Uns zu unterreden, zu ernüweren, und zu beschliessen, und derwegen einandern bewilliget und yngangen, Unsere Anwäld und Gsandten in die Stadt Fryburg mit gnugsamem und vollmächtigem Gwalt abzufertigen;

Nam-

Namlich Wir Hochgedachter Künig CAROLUS Unsere Anwäld insonderheit hierzu verordnet, François de Stepaulx, Herr zu Vieille Ville, Graaff zu Durctal, Unsers Küniglichen Ordens Ritter, Marckschalck in Franckrych, und Hauptmann über hundert Lantzen Unserer Ordonnantz, Sebastian de Laubespine, Bischoff zu Limoges, Herr zu Verrieres, beyde Unsers Geheimden Raths, und Niclausen de la Croys, Abbt zu Orbais, und Herr zu Nogent, Unsern ordentlichen Anwald in der Eydgnoßschafft; Und Wir die obgenannten Orth der Eydgnoßschafft samt Unsern Zugewandten, Unsere Raths-Botten, alle mit vßtruckenlichem vollmächtigem Gwalt und Befelch;

Welliche nach langer Unterredung (zu Förderung und Vollzug eines so Göttlichen und Loblichen Wercks) zwischen Ihnen gehebt, vß Krafft solliches Ihres Gwalts und Befelchs, mit Unserm Gunst und Bewilligen und Nachlaß (doch ohne Aenderung, Mehrung oder Minderung der Tractaten deß Friedens mit Künig Francisco, Unserm

Herren und Groß-Vatter Hoch- und Loblicher Gedächtnuß auffgericht,) so allerdingen ungeändert in ihren Kräfften (doch mit nachfolgender Lüterung) in Ewigkeit blyben und gehalten werden sollend, ein solliche wahre und gwisse Vereinigung, Bündnuß und hilffliche Verständnuß, so wir ehgenamt beyd Theil söllend und wöllend getrüwlich halten, in aller Fründschafft und lutherer Einigkeit, in der Form, Wys und Gstalt, wie diß alles hernach wytläuffiger beschrieben und erklärt wird, beredt, gemacht, und endlich beschlossen haben; Dem ist also:

Deß ersten; Daß Wir einandern in rechter Liebe zu wahren, uffrechten, und gantz getrüwen Bunds-Genossen, ohne einichen Betrug, hiemit angenommen, verpflicht und vereiniget haben sollend und mögend, zu Ruhw, Schirm, Schutz und Erhaltung Unserer Persohnen und Ehren, Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Städten, Gerechtigkeiten, Herrschafften, Landen und Lüthen, so Wir beydersyths dieser Zyth, hie dissyth und jensyth dem Gebürg, wo und welche die syn mögend, innhaben

ben und besitzen; Wir verstahnd und wöllend auch, daß diese gegenwürtige Bündnuß währen solle, so lang GOtt dem HErrn gfallen wird, Uns Künig Carlen (Jhme zu Lob und Dienst) in dieser Welt leben zu lassen und zu erhalten, und sieben Jahr lang nach Unserm Hinscheid; Und hinzwischen sollend und wöllend weder Wir Künig CAROLUS, noch Wir die Eyd- und Bunds-Genossen, weder ins gemein, noch einichs Orth besonder, Gwalt noch Macht haben, von dieser Vereinung zu stahn, abzutretten, noch die vffzusagen, von einicher Capitulation, Verkommnuß und Vertrags wegen, zwischen Uns den Eydgnossen gemacht, noch in keiner andern Gstalt; Dann Wir gmeinlich und sonderlich widersagend allen Capitulationen, so einichem Orth under Uns Anlaß und Ursach geben möchtend, sich dieser Bündnuß zu entzeuchen; Die Ursachen wärend dann rechtmässig, und mit dem Rechten nach Luth deß Fridens erläuteret;

Und so in der Zyth dieser währenden Vereinung Wir Künig Carolus in Unseren Künigrychen, Hertzog-

und

und Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen und Herrschafften, so Wir jetzund innhabend, hie dissyth oder enent dem Gebürg, mit Krieg angefochten oder überfallen wurdend, durch welchen Fürsten und Herren oder durch jemand anderen, was Staats, Ehren oder Würde und Wesens der oder die seyend, keiner vßgenommen noch vorbehalten, ob er glychwohl treffenlicheren und höheren Stands wäre dann Wir, mögend und sollend Wir in sollichem Fahl so viel Fuß-Volck zu Schutz und Schirm gedachter Unserer Künigrychen, Hertzog-und Fürstenthumben, Länden und Herrschafften, in der Eydgnoßschafft vffbrechen, bestellen und annemmen, als Uns gefallen wird; Doch nit minder dann sechs thusend und nicht mehr dann sechszehen thusend; Es geschehe dann mit Willen und Nachlaß der gedachten Herren Eydgnossen;

Und denselben Knechten sollen Wir namhaffte, dapfer, redlich, und froñ Hauptlüth geben, vß allen Orthen und Ihren ewigen Bundsgenossen, und Zugewandten; Als namlich vom Her-

Herren Abbt und Stadt zu St. Gallen, von den Dreyen Grauwen Bündten, Wallis, Mühlhusen und Bieln, nach Unserem willen, und in Unserem eygenen Kosten; So dann die Knecht Uns den Herren Eydgnossen und Unseren Zugewandten abgeforderet werdend, und die Hauptlüht und sy zu Rettung und Dienst Hochgemeldter Künigl. Mayest. Landen, wie obstaht, hinzüchen wollen, mögen noch sollend Wir die Eydgnossen dieselben in keinen Weg hinderen, sunders ohne Verzug und Widerred hinreysen und gahn lassen, glych in zehen Tagen nachdem die erforderet werden; Dieselben Hauptlüht und Knecht sollend auch in Unsers des Künigs Caroli Dienst und Besoldung blyben und beharren, so lang der Krieg währen und Uns Künig Carolo gefällig syn wird, und von Uns Eydgnossen nicht heimb gemahnt noch berufft werden, biß der Krieg gäntzlich geendet seye; Wir Künig Carolus sollend Sy aber in Unserem Kosten besolden nach gewohnlichem Bruch;

Wo

Wo Wir Eydgnossen aber zu derselben Zyth in Unseren Landen, Erdrichten und Herrschafften mit Krieg überfallen und beschwärt wurdend, sollicher Maß, daß Wir (alle Gefård und Betrug hindangesetzt,) nicht möchtend Künigl. Majest. luht diesers Tractats Unsere Knecht vffbrechen und zureysen lassen, ohne Unseren mercklichen Schaden und Gefahr; deßfahls und mahls sollend Wir des Vffbruchs ledig blyben, auch gwaltig und mächtig syn, Unsere Knecht wieder heimb zu nemmen ohne allen Verzug, sonst nit; Und Wir Künig Carolus werdend dieselben obgenandten Kriegslüht angentz urlauben und verfahren lassen; So bald aber Wir die Eyd- und Bundsgenossen sollichs Kriegs entladen sind, und demnach Künigl. Majest. Unsers Kriegs-Volcks begehrt, sollend Wir dieselben Knecht vff ihr erst Ansuchen widerum zuzüchen lassen; Aller Gestalt wie hievor beredt und übereinkommen ist;

Füegte sich auch, daß Wir Künigl. Majest. in währendem Krieg Uns in eigener Persohn wider Unseren Fynd an

an etlichen Orthen finden lassen wellten, oder wurdend; Sollend Wir vorgedacht Eydgnossen Syner Majest. nit vorsyn, eine solliche Anzahl Eydgnossen, Hauptlüht, und Knecht in ihrem Kosten anzunemmen, so viel Sie deren begehren und ihnen gelegen syn wird, von jedem Orth Unser Eydgnoßschafft und Unseren ewigen Zugewandten, wie obstaht, erwehlt und bestellt werden;

Wir Künig Carolus sollend und wöllen auch der Herren Eydgnossen Hauptlüht und Kriegs-Volck keines wegs in dem Getreff des Kriegs von einanderen theilen ohne Bewilligung ihrer Obristen und Hauptlüthen, sonder in dem Fahl by einanderen stahn, und blyben lassen; So bald aber die Strenge und das Getreff des Kriegs fürgangen ist; mögen Wir sy in Unsere Städt, Flecken und Schlösser hin und wider zu Schutz und Schirm derselben im Zusatz theilen, thun, und ordnen, doch also, daß sy allein zu Land und nit auf dem Meer werdind gebrucht;

In diesem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, daß Wir jedem Knecht für syn Monat-Sold, (zwölff Monath für ein Jahr gerechnet) geben und vßrichten sollend fünfsthalben Guldin Rhynisch, oder in anderer Müntz, so viel als die Guldi gelten, jeh nach Gelegenheit der Orthen, und Landen, da die Bezahlungen geschehen werdend; Und soll ihr Besoldung anheben zu der Zyth, wann sy vß Geheiß deß Künigs Befelchhabers, der den Vffbruch thut, von ihren Hüseren und Vatterland verrucken sich in Unseren Dienst zu verfügen; Und so dann der Vffbruch beschehen, und die Knecht bestellet, soll ihnen dreyer Monathen Sold ohne Abbruch vorlangen und bezahlt werden, obwohl Wir sy nicht so lange Zyth in Unserem Dienst behalten welltend, und söllendt ihnen der erst Monaht-Sold vor ihrem Hinzug vß ihrem Vatterland, und die übrigen zween Monaht-Sold an anderen Orthen bezahlt werden;

Und im Fahl daß Wir dieselben Knecht länger dann drey Monaht behieltend, sollend Wir schuldig syn jedem

zu

zu geben und vßzurichten von Monath zu Monath, und zu Anfang des Monaths 4. und ein halben Guldin Rhynisch, wie abgeredt ist, und darzu ihren Abzug dermassen, daß sy in ihrem Vatterland in zimmlicher Zyth wider ankommen mögind;

Wir wöllen auch die Hauptlüht, Lütenant, Vendrich und ander Amtlüth besolden, wie es by Zythen der Künigen Unserer Vorderen hochloblicher Gedächtnuß ist gebrucht worden;

Und wann sich im währenden Krieg zutruge, daß eine Feld-Schlacht mit Unsern deß Künigs, oder Unsers Obristen Feld-Herrn Willen und Befelch beschehe, (und mit Hülff GOttes vorab,) und der Egdgnossen Bystand erobert wurde, oder daß im selbigen Zug und Krieg Unser der Eydgnossen Hauptlüth und Knecht, vß rechter Noht, und durch Uberfall deß Feinds gedrängt und genöhtiget wurdend zu schlagen, und dann auch gesiget wurde; So wollend Wir hochgedachter Küng Carl gegen ehegedachten Unsern Bunds-Genossen Unsere Gutwilligkeit und Neigung in dem Fahl, wie Unsere Alt-Vordern, er-

zeigen, und denselben Hauptlüthen und Knechten nach vermög ihrer Bestallung den Schlacht-Sold bezahlen lassen, ehe und vor sie von Uns geurlaubet, und in ihr Vatterland geschickt werdind, zu und über die Besoldung so ihnen billich von demselbigen Monath gefolgen soll;

Demnach ist auch Unser der Eyd- und Bundtsgnossen halb zwischen Uns beyden Theilen erlüteret und beredt worden, wann einicher Fürst oder Herr, (wie hoch- oder nideren Standes und Würden der wäre) Uns die Eyd- und Bundsgenossen an Lyb, Ehr, und Guth, Landen und Lüthen, Herrschafften, Gerechtigkeiten und Freyheiten, so Wir jetz besitzend und habend, wo die gelegen sind, einicherley Gstalt beleydigen und mit Krieg anfechten wurde; Daß Wir Künig Carolus den gedachten Herren Eydgnossen, zu Rettung und Schirmung ihrer Landen, Lühten und Herrschafften, und Ihnen zu Hilff, in sollichem Fahl und derwylen ihr Krieg währet, in Unserem Kosten zuzusenden verbunden seyn sollend, versprechend auch das zu thun,

thun, so Wir deß erforderet werdend, namlich zwey hundert Lantzen, und zwölff Stuck Büchsen vff Räderen, namlich sechs groß und sechs mittelmässig, mit aller nohtdürfftiger Bereitschafft und Munition;

Wyter zu Vffenthaltung desselben Kriegs, und so lang der währen wird, wöllend Wir genanter Künig den Herren Eydgnossen verschaffen zu erlegen jedes viertheils Jahr fünf und zwanzig thusend Gold-Cronen, in der Stadt Lyon, Wir seyind mit Krieg beladen oder nit;

So Uns Eydgnossen aber anstatt der 200. Lantzen lieber wärend zwey thusend Gold-Cronen, wöllen Wir Unsere Wahl haben, das Gelt oder die zwey hundert Lantzen anzunemmen; Und in sollichem Fahl söllend Wir hochgenanter Künig verbunden syn, Ihnen die zwey thusend Cronen, aller Gestalt wie die vorgenanten 25000. Cronen, zu bezahlen; Und so das geschicht, sollend Wir der 200. Lantzen enthebt syn;

Wir die Eydgnossen sollen aber nach End des Kriegs Syner Majest. die 12.

Büchsen, so Sy Uns vff Unser Erforderen zugeschickt hätte, wieder zustellen, sy seyind dann verlohren;

Und ist es Sach, daß Wir Künig Carolus, oder Wir die Eyd- und Bundsgenossen mit jemand zu Krieg kåmend, da soll dwederer Theil mit synem Fynd einichen Anstand noch Friden annemmen ohne Vorwůssen des Anderen; Und ob glychwohl das mit Willen des anderen geschicht, soll jeh ein Theil den anderen im Friden oder Anstand begryffen und nicht vßschliessen; Wann aber demnach der Theil so vorbehalten ist, darinnen nit vergriffen syn wellt, soll es zu des anderen Wahl stahn, den Friden oder Anstand zu beschliessen, und anzunemmen, nach Gelegenheit syner Geschåfften;

Weder der ein noch der ander Theil under Uns soll noch mag in einichen Weg des anderen Underthanen in synen Schirm, Land- Ståådt- oder Burg-Recht annemmen, noch des anderen Fynd, Widerwårtigen und Bandyten in synen Herrschafften, Landen und Gerichten vffenthalten, und gedulden,

noch

noch einichen Paß noch Sicherheit geben, sonders dieselben synes Vermögens vertryben, und vß dem Land jagen, wie dann der Tractat des Ewigen Fridens vermag, und sich zwischen wahren Fründen und Bundsgenossen wohl gebührt;

Wir sollen auch die Straassen in Unseren Landen frey offen haben, damit Wir ohn Verhindernuß durch einanderen unverspert wandlen, Unseren Landen und Lühten zu Hilff kommen mögend, wann, wo, und an welichem Orth das seye, und Unseren Fründen Beystand thun; Alles in Krafft diß Brieffs;

Und damit offtgedachte Herren die Eydgnossen Unser wahre Liebe und Freygebung, damit Wir Künig Carolus Sy meinend, gespüren und erkennen mögind; Wöllen Wir, und gfalt Uns, daß nun hinfür jährlich (so lang diese Bündnuß währt) jedem Orth der Eydgnoßschafft zu Mehrung geben werdend ein thusend Francken, über und zu denen zwey thusend Francken, die Sy hievor gewohnt haben zu empfahen, vß Krafft des ewigen Fri-

 dens

dens mit Unserem Herren und Groß-Vatter Francisco Hoch- und Lobl. Gedächtnuß seligen vffgericht; Und dieselben verschaffen jedem Orth zu erlegen vff Zihl und Tag, als die Pension der obgenannten 200. Francken gewohnt ist; Namlich also baar zu Lyon in der Stadt, vff Unser Frauen Liechtmäß Tag, ohne allen Verzug; Wo aber das nit geschehe, und der Eydgnossen Botten sollicher Zahlung halb länger dann acht Tag zu Lyon zu verharren geursachet wurdend, sollend Wir ihnen umb den Kosten, den sie nach verschynenden 8. Tagen tragen müssend, Vßrichtung und gnug thun;

Zu glycher Wyß verstahnd und wöllend Wir auch Hochgenanter Künig Unseren Zugewandten jährlichen, und so lang diese Vereinung bestaht, geben und vßrichten den halben Theil der Summ gmeiner Pensionen so Sy gewohnt haben zu empfahen, vß Krafft der Tractaten des Fridens; Wellicher halb Theil Ihnen erlegt und bezahlt soll werden allergstalt und in dem Zihl, da die anderen gemeine Pensionen vßgericht werdend, wie bißher beschehen ist;

Fürer

Fürer ist auch zwischen Uns beschlossen worden, daß wann Uns den Eydgnossen und Zugewandten der Saltz-Kauff durch einryssende Krieg, oder anderer Gestalt abgestrecket wurde, an denen Orthen, da Wir gewohnt habend dasselbig vffzunemmen; Wir hochgenanter Künig sollend gedachten Unseren Eyd- und Bundsgenossen den Saltz-Kauff, und sonst ander Getreyd nach ihrer Nohtdurfft in Unseren Landen umb den Pfenning, und in dem Wehrt, wie Unseren eigenen Underthanen, zukommen lassen, und Sy mit denen Zöllen halten, wie von Alter harkommen ist;

Diewyl nun, als Anfangs geredt, die Tractaten des Ewigen Fridens in allen ihren Puncten, Articklen und Innhalt billich kräfftiglich bestahn, und ungemindert syn und blyben sollend; Sich aber siderhar zwischen Uns etwas Mißverstands begeben, antreffende, wie das Recht in denen Persohnen, so an Uns den Künig vermeinend Ansprach zu haben, ergahn und gehalten werden solle; Da so ist erlühteret und beschlossen; Daß wann einich sonder-

bahre Persohnen Unserer Eydgnoß-schafft einiche Forderung oder Ansprach an Uns den hochgenanten Künig gewunnend, oder vermeintend zu haben, umb was Sachen das syn möchte; In dem Fahl soll der Ansprecher zvorderist syn Anspraach und Anligen synen Herren und Oberen fürlegen, und erschynen; Und so dann gedachte syn Herren erkennen, daß syn Sach als gut und gerecht möge angesprochen und bejagt werden, soll demnach der Ansprächer schuldig syn sollich syn Ansprach Unseren Künigs Caroli Anwäldten in der Eydgnoßschafft anzuzeigen, oder in Abwesen derselbigen Gsandten, deß Ansprechers Herren und Oberen dasselbe Uns Künig Carolo der Länge nach zuschryben, bitten, und vermahnen zu verschaffen, daß ihren Underthanen gnug geschehe; So dann Wir den Ansprechenden mit Ußrichtung offtgedachter Herren Eydgnossen gut Vernügen begegnen werden, soll derselbig Ansprecher damit geschweigt syn, und Uns noch Unsere Gsandte nit wyter besuchen; Wo aber Wir derselbigen Persohn uff ihr Anforderung nit nach Billichkeiht Ußtrag

thun liessend, denzmahl gedacht Herren die Eydgnossen vff genants Ansprechers Anrüffen uns für die Richter und Obmann schrifftlich erfordern lassen, und er wider uns das Recht bruchen, nach Vermög der Tractaten deß Fridens.

So aber Wir Künig CAROLUS nach sollicher Forderung Unsere zween Richter vff die March abzufertigen säumig, und des Rechten nit beständig syn welltend; Alsdann sollend und mögend die gedachten Herren Eydgnössische Richter vff des Klagenden Anruff nüt desto minder ihr Urthel und Entscheid setzen und geben, welliche ihr Urtheil nit minder Krafft, Macht, und Beständigkeit haben soll, dann als ob die vier Richter dieselben samentlich geben hätten, und was dergestalt gesprochen wird, das wellen Wir fürderlichen in der Eydgnoßschafft vßrichten und bezahlen;

Glycher Wyß soll es sich Unser Künigs Caroli, und Unser Underthanen halb auch verstahn, und mit Uns gegenwerts gebrucht werden;

Wo aber Sach wäre, daß Unser beydersyths Underthanen wider einan-

der einich Ansprachen gewunnind, woher die langen und kommen möchtind, so soll in allweg der Kläger den Versprechern und Angeklagten besuchen und fürnemmen an denen Orten und Enden, und vor dem Gricht, da derselbig Angsprochene gesessen ist, und in sollichem Fall das Recht einem jeden gantz fürderlich und kurtz gehalten werden, luth und vermög der Tractaten deß Friedens;

Es sollend auch nach Innhalt deß Ewigen Friedens zwischen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßschafft vffgericht, Unser der Eydgnoßschafft Kaufflüth mit Erforderung der Zöllen, und in allen andern Sachen, in Unsers Künigs Caroli Landen nit anderst gehalten werden, und wyter von Ihnen nit erfordert noch genommen, dann wie von Alter har, by deme Sy auch ungesteigeret blyben söllend; Dieselbigen Unser beydersyths Kaufflüth, Bilger, Botten und all ander, so in Unser beydersyths Landen handlen, sollend auch mit ihrem Lyb und Guth frey, sicher und unersucht wandlen, und handlen nach ihren besten Gelegenheiten; doch

sich

sich keines Betrugs und Lists darinn gebruchen;

Hierinnen ist auch zwischen Uns beschlossen, daß gegenwürtige Vereinung und Tractat solle (wie auch die vorgehende) vßtrucklich verstanden werden zu Schutz und Schirm aller Herrschafften und Landen, so Unsers Künigs Caroli Herr und Groß-Vatter Franciscus, hochloblicher Gedächtnuß, inngehabt und besessen hat, hie dissyth und enet dem Gebürg, in der Zyth, da die erste Vereinung zwischen Ihme und Uns Eydgnossen im 1521. Jahr vffgericht worden, so fehr Wir Hoch-genannter Künig dieselben Land, dero Wir noch zu dieser Zyth entwehrt sind, durch Unsere Macht, und ohne Hülff und Zuthun der Herren Eydgnossen Uns underthänig machen mögind, oder gemacht habind; Also daß, wann sollichs beschehen, ehegedacht Eydgnossen Uns demenach sollicher eroberten Landen halb Ihr Hülff und Bystand zu thun verbunden syn söllend, wie hievor Unserer innhabenden Landen wegen in dieser Vereinung beredt ist;

Und

Und wiewol vorgedacht Herrschafften, so Unsers Künigs Caroli Herr und Groß-Vatter sel. Gedächtnuß, im selbigen 1521. Jahr besessen, dieser Zyth noch in Unser Künigrych, Land und Gwalt nit gebracht sind, so sollen und wollen Wir doch die Eyd- und Bunds-Genossen weder Hülff noch Bystand, Gunst noch Kriegs-Volck, weder heimlich noch offentlich, so dieselben jetzund innhabend und besitzend, oder künfftiglich wider Unsers Künigs Caroli Willen, haben und besitzen werdend, weder geben noch thun, die Innhabere darby zu handhaben, sonders denselbigen Unsere Hülff gäntzlich versagen, ungeachtet wer jemands seye, oder was hohen Stands und Ehren die syn mögind, so Uns solliche Hülff anmuthen wurdend;

Und in Beschluß dieser Vereinung und Bündnuß habend Wir Hoch-genannter Künig Carolus vff Unser Sythen vorbehalten den Papst und den H. Apostolischen Stuhl, das H. Römische Rych, die Künigen in Hispanien, zu Portugall, Schotten, Denmarck, Schweden, Polen, die Herrschafft Venedig, die Hertzogen von Luttringen, Savoy, und Ferrare; Und

Und Wir die Eydgnossen zu Unserm Theil behaltend Uns vor Unsern H. Vatter den Papst Pium den III. den H. Apostolischen Stuhl, das H. Collegium, das Heilige Römische Rych, Unsere geschworne Bünd, alle Unsere Freyheiten, Gerechtigkeiten, all Burg-Städt- und Land-Recht, das Huß Oesterrych, Burgund, und all älter Brieff und Sigel, Verkommnuß und Verständnuß, Land-Frieden und all Unser Bunds-Verwandten, Bunds-Gnossen und Zugwandten, auch alle die so mit Uns in Burg- und Land-Rechten sind, die Herrschafft Florentz, und das Huß Medices; Mit sollichem Unterscheid und Verstand, wann einiche under Uns beyden Theilen dieselben Vorbehaltnen bekriegen, verletzen, oder beschwähren wöllten; So aber Sach, daß etlich, seye einer oder mehr, aus denen hierin vorbehaltnen entwederen Theil mit Krieg oder anderer Gstalt, heimlich oder offentlich antasten, beschwären, verletzen oder überfallen wurde, in Unseren Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen, Erdrichen und Herrschafften,

die

Harumb Wir CAROLUS diß Namens der Nündt, von GOttes Gnaden, Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, und Herr zu Genua, &c. mit Bystand, Gunst und fürsichtigem gutem Raht der Allerdurchlüchtigsten, Hochgebohrnen Künigin Catharina, Unser Ehrendvesten Frau Mutter; Und Wir Burgermeister, Schuldtheissen, Ammann, Klein und Groß Räht, Burgere und Land Lüth der Städten, Länderen und Herrschafften des grossen alten Bunds Ober-Thütschen Landen; Namlich von Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob- und nid dem Kernwald, Zug mit dem Usseren Ammt darzu gehörig, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen und Appenzell, mit samt dem Herren Abbt und Stadt St. Gallen, auch samt Hauptmann, Meyeren, Oberen, Castellanen, Zechenden und Land-Lüthen der Landen, in den Dreyen Grauwen Bünden, Unsern Bunds-Gnossen, Wallis, Mülhusen und Bieln, thund kund allen Gegenwürtigen und Künfftigen hiemit; Nachdem Wir wohl betrachtet und zu

Her-

Hertzen geführt, wie von der Zyth und Regierung der Künigen Unsern Voraltern, hoch- und loblicher Gedächtnuß, Caroli und Ludwigen, und folgends Francisci deß Ersten diß Namens, Unsers Groß-Vatters, und Heinrichen, und Francisci deß Andern diß Namens, Unsers Allerehrendsten Herrn Vatters und Bruders, all Künigen zu Franckrych, Hertzogen zu Meyland, Graaffen zu Äst, und Herren zu Genua, &c. deß Einen: Und Unser der vorgenannten Orthen gmeiner Loblicher Eydgnoßschafft, samt Unserer Zugewandten Alt-Vordern deß Andern Theils; Sich bißhar zwischen Uns eine wahre, lutere und unverbrochene Nachburschafft, Fründschafft, Einigkeit und Verbündnuß Uns allen zu Gutem und Wohlstand gehalten, und was hochloblicher und grosser Thaten in währender Zyth solcher glychen Fründschafft und Bündnuß geschehen, auch wie hoch Ihr Lob, Ehr und Namen, (Uns Ihren Nachkommen zu Ruhw und Fridstand) sich gemehret; Dergestalt, daß Sy als die Gwaltigen nicht allein allem wider Sy gefaßten unbillichen Fürnemmen widerstahn

stahn mögend, sondern auch vß Krafft sollicher gmeinen Verständnuß, auch durch ihr Großmůhtigkeit andern Völckern, die Ihnen etwas zu Nachtheil, Minderung ihrer Herrlichkeit, und Abbruch gmeiner Christenheit, fridsahmen Wohlstands, mit Krieg oder anderer Wys understanden haben zuzufůgen, groß Abschůchen gebracht; Habend Wir, als die nůt anders begehrend, dann hochgedachter Unser aller Hochloblicher Voråltern Fußstapffen und Wege nachzufolgen, zu Handhab, Schutz und Schirm aller Unserer Persohnen, Kůnigrychen, Hertzogthumben, Fůrstenthumben, Stådten, Landen, Herrschafften, Erdrichen und Underthanen, die Wir hie dissyth oder enet dem Gebůrg dieser Zyth besitzend, wellich sy sygend, beydersyths fůr Uns genommen, ein wahre Frůndschafft, Bůndnuß und glychförmige hůlffliche Verständnuß zwischen Uns zu unterreden, zu ernůweren, und zu beschliessen, und derwegen einandern bewilliget und yngangen, Unsere Anwåld und Gsandten in die Stadt Frybourg mit gnugsamem und vollmåchtigem Gwalt abzufertigen;

Nam-

Namlich Wir Hochgedachter Künig CAROLUS Unsere Anwäld insonderheit hierzu verordnet, François de Stepaulx, Herr zu Vieille Ville, Graaff zu Durctal, Unsers Küniglichen Ordens Ritter, Marckschalck in Franckrych, und Hauptmann über hundert Lantzen Unserer Ordonnantz, Sebastian de Laubespine, Bischoff zu Limoges, Herr zu Verrieres, beyde Unsers Geheimden Raths, und Niclausen de la Croys, Abbt zu Orbais, und Herr zu Nogent, Unsern ordentlichen Anwald in der Eydgnoßschafft; Und Wir die obgenannten Orth der Eydgnoßschafft samt Unsern Zugewandten, Unsere Raths-Botten, alle mit vßtruckenlichem vollmächtigem Gwalt und Befelch;

Welliche nach langer Unterredung (zu Förderung und Vollzug eines so Göttlichen und Loblichen Wercks) zwischen Ihnen gehebt, vß Krafft solliches Ihres Gwalts und Befelchs, mit Unserm Gunst und Bewilligen und Nachlaß (doch ohne Aenderung, Mehrung oder Minderung der Tractaten deß Friedens mit Künig Francisco, Unserm

Herren und Groß-Vatter Hoch- und Loblicher Gedächtnuß auffgericht,) so allerdingen ungeändert in ihren Kräfften (doch mit nachfolgender Luterung) in Ewigkeit blyben und gehalten werden sollend, ein solliche wahre und gwisse Vereinigung, Bündnuß und hilffliche Verständnuß, so wir ehgenamt beyd Theil söllend und wöllend getrüwlich halten, in aller Fründschafft und luterer Einigkeit, in der Form, Wys und Gstalt, wie diß alles hernach wytläuffiger beschrieben und erklärt wird, beredt, gemacht, und endlich beschlossen haben; Dem ist also:

Deß ersten; Daß Wir einandern in rechter Liebe zu wahren, uffrechten, und gantz getrüwen Bunds-Genossen, ohne einichen Betrug, hiemit angenommen, verpflicht und vereiniget haben sollend und mögend, zu Ruhw, Schirm, Schutz und Erhaltung Unserer Persohnen und Ehren, Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Städten, Gerechtigkeiten, Herrschafften, Landen und Lüthen, so Wir beydersyths dieser Zyth, hie dissyth und jensyth dem Gebürg, wo und welche die syn mögend, innhaben

ben und besitzen; Wir verstahnd und wöllend auch, daß diese gegenwürtige Bündnuß währen solle, so lang GOtt dem HErrn gfallen wird, Uns Künig Carlen (Ihme zu Lob und Dienst) in dieser Welt leben zu lassen und zu erhalten, und sieben Jahr lang nach Unserm Hinscheid; Und hinzwischen sollend und wöllend weder Wir Künig CAROLUS, noch Wir die Eyd- und Bunds-Genossen, weder ins gemein, noch einichs Orth besonder, Gwalt noch Macht haben, von dieser Vereinung zu stahn, abzutretten, noch die vffzusagen, von einicher Capitulation, Verkommnuß und Vertrags wegen, zwischen Uns den Eydgnossen gemacht, noch in keiner andern Gstalt; Dann Wir gmeinlich und sonderlich widersagend allen Capitulationen, so einichem Orth under Uns Anlaß und Ursach geben möchtend, sich dieser Bündnuß zu entzeuchen; Die Ursachen wärend dann rechtmässig, und mit dem Rechten nach Luth deß Fridens erläuteret;

Und so in der Zyth dieser währenden Vereinung Wir Künig Carolus in Unseren Künigrychen, Hertzog-

und

und Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen und Herrschafften, so Wir jetzund innhabend, hie dissyth oder enent dem Gebürg, mit Krieg angefochten oder überfallen wurdend, durch welchen Fürsten und Herren oder durch jemand anderen, was Staats, Ehren oder Würde und Wesens der oder die seyend, keiner vßgenommen noch vorbehalten, ob er glychwohl treffenlicheren und höheren Stands wäre dann Wir, mögend und sollend Wir in sollichem Fahl so viel Fuß-Volck zu Schutz und Schirm gedachter Unserer Künigrychen, Hertzog-und Fürstenthumben, Länden und Herrschafften, in der Eydgnoßschafft vffbrechen, bestellen und annemmen, als Uns gefallen wird; Doch nit minder dann sechs thusend und nicht mehr dann sechszehen thusend; Es geschehe dann mit Willen und Nachlaß der gedachten Herren Eydgnossen;

Und denselben Knechten sollen Wir namhaffte, dapfer, redlich, und from̃ Hauptlüth geben, vß allen Orthen und Ihren ewigen Bundsgenossen, und Zugewandten; Als namlich vom Her-

Herren Abbt und Stadt zu St. Gallen, von den Dreyen Grauwen Bündten, Wallis, Mühlhusen und Bieln, nach Unserem willen, und in Unserem eygenen Kosten; So dann die Knecht Uns den Herren Eydgnossen und Unseren Zugewandten abgeforderet werdend, und die Hauptlüht und sy zu Rettung und Dienst Hochgemeldter Künigl. Mayest. Landen, wie obstaht, hinzüchen wollen, mögen noch sollend Wir die Eydgnossen dieselben in keinen Weg hinderen, sunders ohne Verzug und Widerred hinreysen und gahn lassen, glych in zehen Tagen nachdem die erforderet werden; Dieselben Hauptlüht und Knecht sollend auch in Unsers des Künigs Caroli Dienst und Besoldung blyben und beharren, so lang der Krieg währen und Uns Künig Carolo gefällig syn wird, und von Uns Eydgnossen nicht heimb gemahnt noch berufft werden, biß der Krieg gäntzlich geendet seye; Wir Künig Carolus sollend Sy aber in Unserem Kosten besolden nach gewohnlichem Bruch;

Wo

Wo Wir Eydgnossen aber zu derselben Zyth in Unseren Landen, Erdrichten und Herrschafften mit Krieg überfallen und beschwärt wurdend, sollicher Maß, daß Wir (alle Gefärd und Betrug hindangesetzt,) nicht möchtend Künigl. Majest. luht diesers Tractats Unsere Knecht vffbrechen und zureysen lassen, ohne Unseren mercklichen Schaden und Gefahr; deßfahls und mahls sollend Wir des Vffbruchs ledig blyben, auch gwaltig und mächtig syn, Unsere Knecht wieder heimb zu nemmen ohne allen Verzug, sonst nit; Und Wir Künig Carolus werdend dieselben obgenandten Kriegslüht angentz urlauben und verfahren lassen; So bald aber Wir die Eyd- und Bundsgenossen sollichs Kriegs entladen sind, und demnach Künigl. Majest. Unsers Kriegs-Volcks begehrt, sollend Wir dieselben Knecht vff ihr erst Ansuchen widerum zuzüchen lassen; Aller Gestalt wie hievor beredt und übereinkommen ist;

Füegte sich auch, daß Wir Künigl. Majest. in währendem Krieg Uns in eigener Persohn wider Unseren Fynd an

an etlichen Orthen finden lassen wellend, oder wurdend; Sollend Wir vorgedacht Eydgnossen Syner Majest. nit vorsyn, eine solliche Anzahl Eydgnossen, Hauptlüht, und Knecht in ihrem Kosten anzunemmen, so viel Sie deren begehren und ihnen gelegen syn wird, von jedem Orth Unser Eydgnoßschafft und Unseren ewigen Zugewandten, wie obstaht, erwehlt und bestellt werden;

Wir Künig Carolus sollend und wöllen auch der Herren Eydgnossen Hauptlüht und Kriegs-Volck keineswegs in dem Getreff des Kriegs von einanderen theilen ohne Bewilligung ihrer Obristen und Hauptlüthen, sonder in dem Fahl by einanderen stahn, und blyben lassen; So bald aber die Strenge und das Getreff des Kriegs fürgangen ist; mögen Wir sy in Unsere Städt, Flecken und Schlösser hin und wider zu Schutz und Schirm derselben im Zusatz theilen, thun, und ordnen, doch also, daß sy allein zu Land und nit auf dem Meer werdind gebrucht;

In

In diesem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, daß Wir jedem Knecht für syn Monat-Sold, (zwölff Monath für ein Jahr gerechnet) geben und vßrichten sollend fünffthalben Guldin Rhynisch, oder in anderer Müntz, so viel als die Guldi gelten, jeh nach Gelegenheit der Orthen, und Landen, da die Bezahlungen geschehen werdend; Und soll ihr Besoldung anheben zu der Zyth, wann sy vß Geheiß deß Künigs Befelchhabers, der den Vffbruch thut, von ihren Hüseren und Vatterland verrucken sich in Unseren Dienst zu verfügen; Und so dann der Vffbruch beschehen, und die Knecht bestellet, soll ihnen dreyer Monathen Sold ohne Abbruch vorlangen und bezahlt werden, obwohl Wir sy nicht so lange Zyth in Unserem Dienst behalten welltend, und söllendt ihnen der erst Monaht-Sold vor ihrem Hinzug vß ihrem Vatterland, und die übrigen zween Monaht-Sold an anderen Orthen bezahlt werden;

Und im Fahl daß Wir dieselben Knecht länger dann drey Monaht behieltend, sollend Wir schuldig syn jedem

zu

zu geben und vßzurichten von Monath zu Monath, und zu Anfang des Monaths 4. und ein halben Guldin Rhynisch, wie abgeredt ist, und darzu ihren Abzug dermassen, daß sy in ihrem Vatterland in zimmlicher Zyth wider ankommen mögind;

Wir wöllen auch die Hauptlüht, Lütenant, Vendrich und ander Amtlüth besolden, wie es by Zythen der Künigen Unserer Vorderen hochloblicher Gedächtnuß ist gebrucht worden;

Und wann sich im währenden Krieg zutruge, daß eine Feld-Schlacht mit Unsern deß Künigs, oder Unsers Obristen Feld-Herrn Willen und Befelch beschehe, (und mit Hülff GOttes vorab,) und der Egdgnossen Bystand erobert wurde, oder daß im selbigen Zug und Krieg Unser der Eydgnossen Hauptlüth und Knecht, vß rechter Noht, und durch Uberfall deß Feinds gedrängt und genöhtiget wurdend zu schlagen, und dann auch gesiget wurde; So wollend Wir hochgedachter Küng Carl gegen ehegedachten Unsern Bunds-Genossen Unsere Gutwilligkeit und Neigung in dem Fahl, wie Unsere Alt-Vordern, er-

zeigen, und denselben Hauptlüthen und Knechten nach vermög ihrer Bestallung den Schlacht-Sold bezahlen lassen, ehe und vor sie von Uns geurlaubet, und in ihr Vatterland geschickt werdind, zu und über die Besoldung so ihnen billich von demselbigen Monath gefolgen soll;

Demnach ist auch Unser der Eyd-und Bundtsgnossen halb zwischen Uns beyden Theilen erlüteret und beredt worden, wann einicher Fürst oder Herr, (wie hoch- oder nideren Standes und Würden der wäre) Uns die Eyd- und Bundsgenossen an Lyb, Ehr, und Guth, Landen und Lüthen, Herrschafften, Gerechtigkeiten und Freyheiten, so Wir jetz besitzend und habend, wo die gelegen sind, einicherley Gstalt beleydigen und mit Krieg anfechten wurde; Daß Wir Künig Carolus den gedachten Herren Eydgnossen, zu Rettung und Schirmung ihrer Landen, Lühten und Herrschafften, und Ihnen zu Hilff, in sollichem Fahl und derwylen ihr Krieg währet, in Unserem Kosten zuzusenden verbunden seyn sollend, versprechend auch das zu thun,

thun, so Wir deß erforderet werdend, namlich zwey hundert Lantzen, und zwölff Stuck Büchsen uff Räderen, namlich sechs groß und sechs mittelmässig, mit aller nohtdürfftiger Bereitschafft und Munition;

Wyter zu Uffenthaltung desselben Kriegs, und so lang der währen wird, wöllend Wir genanter Künig den Herren Eydgnossen verschaffen zu erlegen jedes viertheils Jahr fünf und zwanzig thusend Gold-Cronen, in der Stadt Lyon, Wir seyind mit Krieg beladen oder nit;

So Uns Eydgnossen aber anstatt der 200. Lantzen lieber wärend zwey thusend Gold-Cronen, wöllen Wir Unsere Wahl haben, das Gelt oder die zwey hundert Lantzen anzunemmen; Und in sollichem Fahl söllend Wir hochgenanter Künig verbunden syn, Ihnen die zwey thusend Cronen, aller Gestalt wie die vorgenanten 25000. Cronen, zu bezahlen; Und so das geschicht, sollend Wir der 200. Lantzen enthebt syn;

Wir die Eydgnossen sollen aber nach End des Kriegs Syner Majest. die 12.

Büchsen, so Sy Uns vff Unser Erforderen zugeschickt hätte, wieder zustellen, sy seyind dann verlohren;

Und ist es Sach, daß Wir Künig Carolus, oder Wir die Eyd- und Bundsgenossen mit jemand zu Krieg kämend, da soll dwederer Theil mit synem Fynd einichen Anstand noch Friden annemmen ohne Vorwüssen des Anderen; Und ob glychwohl das mit Willen des anderen geschicht, soll jeh ein Theil den anderen im Friden oder Anstand begryffen und nicht vßschliessen; Wann aber demnach der Theil so vorbehalten ist, darinnen nit vergriffen syn wellt, soll es zu des anderen Wahl stahn, den Friden oder Anstand zu beschliessen, und anzunemmen, nach Gelegenheit syner Geschäfften;

Weder der ein noch der ander Theil under Uns soll noch mag in einichen Weg des anderen Underthanen in synen Schirm, Land- Städt- oder Burg-Recht annemmen, noch des anderen Fynd, Widerwärtigen und Bandyten in synen Herrschafften, Landen und Gerichten vffenthalten, und gedulden,

noch

noch einichen Paß noch Sicherheit geben, sonders dieselben synes Vermögens vertryben, und vß dem Land jagen, wie dann der Tractat des Ewigen Fridens vermag, und sich zwischen wahren Fründen und Bundsgenossen wohl gebührt;

Wir sollen auch die Straassen in Unseren Landen frey offen haben, damit Wir ohn Verhindernuß durch einanderen unverspert wandlen, Unseren Landen und Lühten zu Hilff kommen mögend, wann, wo, und an welichem Orth das seye, und Unseren Fründen Beystand thun; Alles in Krafft diß Brieffs;

Und damit offtgedachte Herren die Eydgnossen Unser wahre Liebe und Freygebung, damit Wir Künig Carolus Sy meinend, gespüren und erkennen mögind; Wöllen Wir, und gfalt Uns, daß nun hinfür jährlich (so lang diese Bündnuß währt) jedem Orth der Eydgnoßschafft zu Mehrung geben werdend ein thusend Francken, über und zu denen zwey thusend Francken, die Sy hievor gewohnt haben zu empfahen, vß Krafft des ewigen Fri-

dens mit Unserem Herren und Groß-Vatter Francisco Hoch- und Lobl. Gedächtnuß seligen vffgericht; Und dieselben verschaffen jedem Orth zu erlegen vff Zihl und Tag, als die Pension der obgenannten 200. Francken gewohnt ist; Namlich also baar zu Lyon in der Stadt, vff Unser Frauen Liechtmåß Tag, ohne allen Verzug; Wo aber das nit geschehe, und der Eydgnossen Botten sollicher Zahlung halb långer dann acht Tag zu Lyon zu verharren geursachet wurdend, sollend Wir ihnen umb den Kosten, den sie nach verschynenden 8. Tagen tragen můssend, Vßrichtung und gnug thun;

Zu glycher Wyß verstahnd und wőllend Wir auch Hochgenanter Kůnig Unseren Zugewandten jåhrlichen, und so lang diese Vereinung bestaht, geben und vßrichten den halben Theil der Summ gmeiner Pensionen so Sy gewohnt haben zu empfahen, vß Krafft der Tractaten des Fridens; Wellicher halb Theil Ihnen erlegt und bezahlt soll werden allergstalt und in dem Zihl, da die anderen gemeine Pensionen vßgericht werdend, wie bißher beschehen ist;

Fůrer

Fürer ist auch zwischen Uns beschlossen worden, daß wann Uns den Eydgnossen und Zugewandten der Saltz-Kauff durch einrysſende Krieg, oder anderer Gestalt abgestrecket wurde, an denen Orthen, da Wir gewohnt habend dasselbig uffzunemmen; Wir hochgenanter Künig sollend gedachten Unseren Eyd- und Bundsgenossen den Saltz-Kauff, und sonst ander Getreyd nach ihrer Nohtdurfft in Unseren Landen umb den Pfenning, und in dem Wehrt, wie Unseren eigenen Underthanen, zukommen lassen, und Sy mit denen Zöllen halten, wie von Alter harkommen ist;

Diewyl nun, als Anfangs geredt, die Tractaten des Ewigen Fridens in allen ihren Puncten, Articklen und Innhalt billich kräfftiglich bestahn, und ungemindert syn und blyben sollend; Sich aber siderhar zwischen Uns etwas Mißverstands begeben, antreffende, wie das Recht in denen Persohnen, so an Uns den Künig vermeinend Ansprach zu haben, ergahn und gehalten werden solle; Da so ist erlühteret und beschlossen; Daß wann einich sonder-

bahre Persohnen Unserer Eydgnoß-schafft einiche Forderung oder Ansprach an Uns den hochgenanten Künig gewunnend, oder vermeintend zu haben, umb was Sachen das syn möchte; In dem Fahl soll der Ansprecher zvorderist syn Anspraach und Anligen synen Herren und Oberen fürlegen, und erschynen; Und so dann gedachte syn Herren erkennen, daß syn Sach als gut und gerecht möge angesprochen und bejagt werden, soll demnach der Ansprächer schuldig syn sollich syn Ansprach Unseren Künigs Caroli Anwäldten in der Eydgnoßschafft anzuzeigen, oder in Abwesen derselbigen Gsandten, deß Ansprechers Herren und Oberen dasselbe Uns Künig Carolo der Länge nach zuschryben, bitten, und vermahnen zu verschaffen, daß ihren Underthanen gnug geschehe; So dann Wir den Ansprechenden mit Vßrichtung offtgedachter Herren Eydgnossen gut Vernügen begegnen werden, soll derselbig Ansprecher damit geschweigt syn, und Uns noch Unsere Gsandte nit wyter besuchen; Wo aber Wir derselbigen Persohn vff ihr Anforderung nit nach Billichkeiht Vßtrag

thun

thun liessend, denzmahl gedacht Herren die Eydgnossen vff genants Ansprechers Anrůffen uns für die Richter und Obmann schrifftlich erfordern lassen, und er wider uns das Recht bruchen, nach Vermög der Tractaten deß Fridens.

So aber Wir Künig CAROLUS nach sollicher Forderung Unsere zween Richter vff die March abzufertigen säumig, und des Rechten nit beständig syn welltend; Alsdann sollend und mögend die gedachten Herren Eydgnössische Richter vff des Klagenden Anruff nüt desto minder ihr Urthel und Entscheid setzen und geben, welliche ihr Urtheil nit minder Krafft, Macht, und Beständigkeit haben soll, dann als ob die vier Richter dieselben samentlich geben hätten, und was dergestalt gesprochen wird, das wellen Wir fürderlichen in der Eydgnoßschafft vßrichten und bezahlen;

Glycher Wyß soll es sich Unser Künigs Caroli, und Unser Underthanen halb auch verstahn, und mit Uns gegenwerts gebrucht werden;

Wo aber Sach wäre, daß Unser beydersyths Underthanen wider einan-

der einich Ansprachen gewunnind, wohar die langen und kommen möchtind, so soll in allweg der Kläger den Versprechern und Angeklagten besuchen und fürnemmen an denen Orten und Enden, und vor dem Gricht, da derselbig Angsprochene gesessen ist, und in sollichem Fall das Recht einem jeden gantz fürderlich und kurtz gehalten werden, luth und vermög der Tractaten deß Friedens;

Es sollend auch nach Innhalt deß Ewigen Friedens zwischen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßschafft vffgericht, Unser der Eydgnoßschafft Kaufflüth mit Erforderung der Zöllen, und in allen andern Sachen, in Unsers Künigs Caroli Landen nit anderst gehalten werden, und wyter von Ihnen nit erfordert noch genommen, dann wie von Alter har, by deme Sy auch ungesteigeret blyben söllend; Dieselbigen Unser beydersyths Kaufflüth, Bilger, Botten und all ander, so in Unser beydersyths Landen handlen, sollend auch mit ihrem Lyb und Guth frey, sicher und unersucht wandlen, und handlen nach ihren besten Gelegenheiten; doch

sich

sich keines Betrugs und Lists darinn gebruchen;

Hierinnen ist auch zwischen Uns beschlossen, daß gegenwürtige Vereinung und Tractat solle (wie auch die vorgehende) vßtrucklich verstanden werden zu Schutz und Schirm aller Herrschafften und Landen, so Unsers Künigs Caroli Herr und Groß-Vatter Franciscus, hochloblicher Gedächtnuß, inngehabt und besessen hat, hie dissyth und enet dem Gebürg, in der Zyth, da die erste Vereinung zwischen Ihme und Uns Eydgnossen im 1521. Jahr vffgericht worden, so fehr Wir Hoch-genannter Künig dieselben Land, dero Wir noch zu dieser Zyth entwehrt sind, durch Unsere Macht, und ohne Hülff und Zuthun der Herren Eydgnossen Uns underthänig machen mögind, oder gemacht habind; Also daß, wann sollichs beschehen, ehegedacht Eydgnossen Uns demenach sollicher eroberten Landen halb Ihr Hülff und Bystand zu thun verbunden syn söllend, wie hievor Unserer innhabenden Landen wegen in dieser Vereinung beredt ist;

Und wiewol vorgedacht Herrschafften, so Unsers Künigs Caroli Herr und Groß-Vatter sel. Gedächtnuß, im selbigen 1521. Jahr besessen, dieser Zyth noch in Unser Künigrych, Land und Gwalt nit gebracht sind, so sollen und wollen Wir doch die Eyd- und Bunds-Genossen weder Hülff noch Bystand, Gunst noch Kriegs-Volck, weder heimlich noch offentlich, so dieselben jetzund innhabend und besitzend, oder künfftiglich wider Unsers Künigs Caroli Willen, haben und besitzen werdend, weder geben noch thun, die Innhabere darby zu handhaben, sonders denselbigen Unsere Hülff gäntzlich versagen, ungeachtet wer jemands seye, oder was hohen Stands und Ehren die syn mögind, so Uns solliche Hülff anmuthen wurdend;

Und in Beschluß dieser Vereinung und Bündnuß habend Wir Hoch-genannter Künig Carolus vff Unser Syten vorbehalten den Papst und den H. Apostolischen Stuhl, das H. Römische Rych, die Künigen in Hispanien, zu Portugall, Schotten, Denmarck, Schweden, Polen, die Herrschafft Venedig, die Hertzogen von Luttringen, Savoy, und Ferrare;

Und Wir die Eygnossen zu Unserm Theil behaltend Uns vor Unsern H. Vatter den Papst Pium den III. den H. Apostolischen Stuhl, das H. Collegium, das Heilige Römische Rych, Unsere geschworne Bünd, alle Unsere Freyheiten, Gerechtigkeiten, all Burg-Städt- und Land-Recht, das Huß Oesterrych, Burgund, und all älter Brieff und Sigel, Verkommnuß und Verständnuß, Land-Frieden und all Unser Bunds-Verwandten, Bunds-Gnossen und Zugwandten, auch alle die so mit Uns in Burg- und Land-Rechten sind, die Herrschafft Florentz, und das Huß Medices; Mit sollichem Unterscheid und Verstand, wann einiche under Uns beyden Theilen dieselben Vorbehaltnen bekriegen, verletzen, oder beschwähren wöllten; So aber Sach, daß etlich, seye einer oder mehr, aus denen hierin vorbehaltnen entwederen Theil mit Krieg oder anderer Gstalt, heimlich oder offentlich antasten, beschwären, verletzen oder überfallen wurde, in Unseren Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen, Erdrichen und Herrschafften,

die

die Wir, als obstaht, innhabend und besitzend, hie dissyth und jensyth dem Gebürg, so soll die andere Parthey unangesehen dieser Vorbehaltnuß dem anderen Hilff und Beystand thun, Schutz und Schirm geben, wider den Angryffenden und Letzenden, wellicher der seye, in Wyß und Maaß als hie obgeschriben ist;

Und vff solliches habend Wir obgemeldt beyd Theil, namlich Wir Carolus der Neunt, Künig zu Franckrych, Hertzog zu Meyland, Graff zu Ast, und Herr zu Genua rc. Und Wir die Burgermeister, Schuldtheiß, Ammann, Räht, Burger und Landlüht des grossen alten Bunds Ober Thütscher Landen, samt Herren Abt und Stadt St. Gallen, Lands-Haubtmann, Meyer, Obervögt, und gmein Landlüht von den dreyen Bündten, Wallis, Müllhausen, und Bieln, diese Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung und hilffliche Verständtnuß angenommen, beschlossen, und dero Innhalt yngangen, gelobt und versprochen, wie Wir hiemit auch thund, dieselbe in allen ihren Puncten, Articklen und

Begriff,

Begriff, wie die hievor geschriben, und von Unser beyden Theilen Anwäldten und Gsandten beredt, bedinget, beschlossen und angenommen sind, vestentlich, stedt und unzerbrochen, zu halten und zu vollziehen mit Worten und Wercken; Doch nicht vermeinende, hierdurch wider den Ewigen Friden ützit gehalten, darinnen gegriffen, geschwächt, noch geminderet zu haben, so demselben zu einichem Abbruch gereichen möge; Sonders wöllend by demselben gäntzlich blyben, und hiemit wieder bestehtet und bekräfftiget syn;

Zu wahrer Zügnuß und Glauben habend Wir hochbenent beyd Theil befolchen, diesen gegenwürtigen Vereinungs-Brieff, deren zween, einer in Thütscher, der ander in Frantzösischer Spraach glychluhtende vffgericht sind, mit Unseren Künigklichen und Herrlichen Insiglen an einen jeden gehencket, bewahren; Doch hierin denjenigen Orthen und Zugwandten, Unseren getrüwen, lieben Eyd-und Bundsgenossen, so diese gegenwürtige Vereinung noch nicht angenommen, noch

sich

sich erlühteret, heiterlich vorbehalten, darein zu tretten, und zu entdecken mögend nach Ihrer besten Glegenheit; Beschehen Unser der vorgemeldten Eydgnossen und Zugwandten halb, in gedachter Stadt Fryburg vff Donstag den sibenden des Monaths Decembris, da man nach der Geburth JEsu Christi Unsers Erlösers zallt, thusend, fünff hundert, sechszig und vier Jahr; Und Unsers des Künigs Caroli halb vff den 21. Julij gezallt von der Geburth Christi Unsers Heylands, thusend, fünff hundert, sechszig und fünff jahr, Unsers Rychs im sechsten, in der Stadt Mont de Marsans in Gaßconien; 1564.

J. GURNEL

à Secretis.

Ewi-

Ewige Verkommnuß
Zwüschen
HENRICO III.
König in Franckrych,
Und beyden Städten Bern und Sollothurn, vffgericht; Darinn Sy das Pais de Vaud und die Stadt Genff in Ihre Deffension genommen habend.

Dat. Pariß im Augstmonat 1579.

HENRY par la Grace de Dieu, Roy de France & de Pologne, a tous présents & avenir, SALUT: Comme cy-devant, & de long temps, NOS trés chérs & grands Amis, Alliés & Confédérés, les Seigneurs des Villes & Cantons de Berne & de Soleure, sur les bruits, qui ont par diverses fois couru de plusieurs entreprises & desseins sur la Ville de Geneve, fussent entrées en opinion, que içelle venant a changer de mains, la paix & tranquillité generale de tous les pays des Ligues, en pourroist estre

beaucoup alterée, pour eſtre içelle Ville l'une des Clefs & Boulevars desdicts Pays des Ligues, & d'ailleurs Alliéz par ancienne Combourgeoiſie avec lesdicts Sieurs de Berne ; Ils Nous auroient faict entendre, que pour obvier à telles entrepriſes, dont le ſeul bruict troubloit grandement leur repos, ils eſtoint deliberéz de faire entre Eux quelque Traicté, pour maintenir & conſerver ladicte Ville de Geneve, en l'Etat qu'elle ſe retrouvoit, comme choſes qu'ils eſtimoient des plus importantes & neceſſaires, non ſeulement au bien & ſeureté commune de toutes lesdictes Ligues, mais auſſy a la conſervation & entretenement de l'ancienne Amitié & Alliance, qui eſt entre Nous & Elles; Nous requerants, que a cette occaſion, a l'exemple de Nos predeceſſeurs Roys, qui ont toujours etés trés promts d'embraſſer tout ce qui s'eſt preſenté pour le bien & repos d'içelles Ligues, Nous vouluſſions entrer avec Eux audict Traitté ; A quoy ne voulants deffaillir, pour l'ancienne Amitié & Bienveuillance que

Nous

Nous Leurs portons ; Aprés avoir par diverſes fois mis l'affaire en deliberation, Nous aurions envoyé Nos Lettres Patentes, en datte du dixiéme jour de Juillet, l'an cinq cents, ſoixante & dixhuit, à Noſtre aimé & feal Conſeiller en Noſtre Conſeil privé, premier Préſident en Dauphiné, & l'ors Noſtre Ambaſſadeur auxdictes Ligues, le Sieur de Haultefort, portant pouvoir exprés de traicter avec leſdicts Seigneurs des Ligues en general, où avec aulcuns Cantons où Alliés d'icelles en particulier, qui y voudroyent entrer, de ce qu'ils jugeroient & adviſeroient eſtre propre & neceſſaire pour la conſervation & deffence de la dicte Ville de Geneve, & territoire d'içelle, en l'eſtat où Elle ſe trouve depreſent, & empeſcher les entrepriſes qui ſe pourroient faire ſur içelle, au préjudice du repos deſdictes Ligues, par quelques perſonnes où Potentats que ce ſoit; Et pour cet effect accorder par ledict Sieur de Haultefort en Noſtre Nom, tel ſecours, faveur, ayde, & aſſiſtance qu'il ſeroit trouvé expedient

& neceſſaire pour la continuation & fortification du repos en general deſdictes Ligues, & de Noſtre amitié, & commune intelligence avec icelles, ſuivant leſquelles Nos lettres de pouvoir & autres lettres, memoires & inſtructions, que Nous en aurions depuis envoyées audict Sieur de Haultefort; aprés en avoir par diverſes fois traicté & negocié avec leſdicts Sieurs des Villes & Cantons de Berne & de Solleure, Nos trés-chers & grands amis, Alliez & Confédérez; Iceluy Sieur de Haultefort par l'advis, & en preſence de Nosttre aimé & féal Conſeiller en Noſtre dict Conſeil, & Noſtre Ambaſſadeur aprés Luy auxdictes Ligues, le Sieur de Sancy, ſeroient demeuré enfin d'accord avec leſdicts Sieurs deBerne & deSolleure, ſoubsNoſtre bon plaiſir, des articles cy aprés déclairez, & inſeréz de mot à mot; C'eſt aſſavoir;

En premier lieu, que pour ſatiſfaire à la requeſte que leſdicts Seigneurs de Berne & de Solleure en ont fait à Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & à l'opinion qu'ils ont, qu'il importe

porte grandement à leur bien & repos, & de tout le general des Ligues, que les pays appartenants auxdicts Seigneurs de Berne, & à Eulx delaissez par les accords cy-devant faits entre Monsieur le Duc de Savoye & Eulx, soyent compris au Traicté de la Paix perpetuelle, qui est entre la Couronne de France & le general desdictes Ligues; Il a été accordé, qu'iceulx pays delaissez par ledict Seigneur Duc de Savoye, auxdicts Seigneurs de Berne, seront & demeureront compris en ladicte Paix perpetuelle, aux mesmes qualités & conditions des autres pays, appartenants d'ancienneté aux dicts Seigneurs de Berne, tout ainsi que sy Elles estoient icy designées & specifiées par le menu;

Pour les mesmes considerations que dessuz, & en faveur & contemplations desdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, a esté aussi accordé, que ladicte ville & cité de Geneve avec son territoire, sera comprise audict Traitté de Paix perpetuelle; à la charge que les Habitans d'içelle se comporteront envers Sa Majesté & la

Couronne de France avec le reſpect qu'il appartient, & qu'il eſt porté par ledict Traitté de Paix perpetuelle;

Sans neantmoins, que par le moyen de ladicte comprehenſion les Habitants d'içelle ville de Geneve jouyſſent d'aulcune exemption des droits de gabelles, peages, & aultres ſubſides & impoſtz pour raiſon du Traffique & Marchandiſe qu'ils feront en France; Ains ſe contenteront leſdicts Habitants, d'eſtre traictez comme les propres Subjects du Roy, pour raiſon du dit commerce, péages, gabelles, ſubſides & impoſtz, tant pour l'achept & debitement des denrées & marchandiſes, que pour les droicts d'entrée & ſortie d'içelles, enſemble pour la liberté d'aller, venir, & negocier par le Royaume de France, Terres, & Seigneuries de Son obeïſſance;

Et s'il intervient quelque different entre les Subjects de Sa dicte Majeſté, & les particuliers de la dicte ville de Geneve, le demandeur ſera tenu de pourſuivre ſon droict par devant le Juge ordinaire, & au domicile du deffendeur,

fendeur, tant d'une part que d'aultre; Mais s'il echet aulcune difficulté où different ſur le faict de la Garniſon, où du ſecours, dont ſera parlé cy aprés, le Roy en ſera au droit de Marche, ſuivant, & à la forme du Traitté de la Paix perpetuelle;

S'il advient, que pour la conſervation de la dicte ville de Geneve, leſdicts Seigneurs de Berne & de Solleure ayent occaſion d'accorder Garniſon à içelle, Sa dicte Majeſté en ce cas ſera tenuë de ſoldoyer ladicte Garniſon à ſes fraix & deſpends, juſques au nombre de cinq Compagnies de gens de guerre de la Nation de Suiſſe, ſi tant en eſt beſoin pour la ſeureté de ladicte ville; Chacune deſdictes cinq Compagnies composée de trois cents hommes, qui ſeront payez à raiſon de treize cents Eſcus, de quatre teſtons piece, par Mois pour chacune Compagnie; Et ce ſeulement pour le temps, & pro rata des jours qu'elles auront ſervy pour la neceſſité qui ſe préſentera, oultre cinq jours pour l'allée, & aultres cinq jours pour le retour;

Mais affin que l'on ne fasse entrer le Roy en despence inutile & superfluë pour ladicte Garnison, il a esté accordé, que lors, qu'il conviendra la mettre, la deliberation s'en fera avec l'Ambassadeur de Sa Majesté auxdictes Ligues, Lequel y aura Sa voix comme un des Cantons qui seront entrez en ce Traitté, & sera faicte la resolution de bonne foy selon la pluralité des voix;

Et pour ne demeurer court pour ce qu'il faudra pour soldoyer ladicte Garnison, & que à fautte de déniers il n'advienne quelque inconvenient à ladicte ville, & par consequent auxdicts Seigneurs des Ligues, a été accordé, que Sa Majesté sera tenuë de faire consigner és mains des Seigneurs de la Ville & Canton de Solleure la somme de treize mille Escus, de quatre testons piece; A quoy monte la solde des cinq Compagnies, cy dessus accordées pour ladicteGarnison, pour deux Mois entiers;

Et s'il advenoit, que ladicte ville de Geneve fust assiegée par qui que ce soit, & que pour la secourir lesdits Seig-

Seigneurs de Berne & de Solleure, & autres Cantons, qui entreront en ce Traitté, fussent contraincts de dresser une Armée; En ce cas Sa dicte Majesté sera tenuë de les secourir & ayder de la somme de quinze mille Escus, de quatre testons piece, par chacun Mois pour tout secours, tant & si longuement, qu'il y aura Armée en campagne pour la deffense de ladicte ville; Moyennant lesquels quinze mille Escus par Mois, Sa dicte Majesté demeurera dechargée du payement des cinq Compagnies cy dessus accordées pour la Garnison de ladicte ville, à compter du jour, que ladicte Armée sera en campagne pour la deffence d'içelle;

Et affin que lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, & aultres Cantons qui entreront en ce present Traitté, ayent plus de moyen de se fortifier, & dresser une plus belle Armée pour le secours de ladicte ville, (quand le besoin y sera,) si aulcuns des Subjects de Sa dicte Majesté les veulent venir ayder & secourir, il ne leur sera aucunement deffendu ny empeché

par Sa dicte Majesté, ny par Ses Ministres & Officiers;

Que si à l'occasion, ou en haine de la deffence & conservation de la dicte ville de Geneve, aulcun Prince où Potentat venoit à mouvoir guerre contre lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, & autres Cantons, qui pourroient cy aprés entrer en ce Traitté, où aucun d'içeulx; En ce cas Sa Majesté sera tenuë les aider & secourir de la somme de dix mille Escus de quatre testons piece par Mois, tant & si longuement qu'ils auront Armée en campagne pour raison de la dicte querelle;

Comme aussi en cas pareil, si quelqu'un venoit à mouvoir guerre contre Sa Majesté Trés-Chrestienne à l'occasion de ladicte deffence & conservation de Geneve, lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, & aultres Cantons, qui y entreront, seront tenus de secourir sa dicte Majesté jusques au nombre de six mille hommes de guerre, de la dicte Nation, (si tant elle en a besoin) en faisant les levées, & soldoyant les Compagnies,

nies ſuivant, & à la forme des Traictés d'Alliance, que Sa Majeſté a desjá avec aucuns Cantons deſdictes Ligues;

Et pour recognoiſſance du bien, que la dicte Ville de Geneve recevra du Roy par le moyen de la dicte deffenſe, & conſervation; Les Subjects de Sa Majeſté auront ſeur & libre accés en içelle, tant pour le regard du traficq, & autres affaires qu'ils y pourront avoir, que auſſi pour le paſſage des gens de guerre, que Sa dicte Majeſté & Ses Succeſſeurs auront à tirer deſdictes Ligues, où à envoyer de France de là les Monts; Leſquels gens de guerre paſſants à la file ſans deſordre, & avec toute modeſtie, y ſeront receus & logés, & à içeulx administré vivres & aultres choſes neceſſaires, en payant raiſonnablement; Et ſeront pour cet effect les Sieurs de la dicte ville premiérement advertis du paſſage deſdicts gens de guerre, attendu la qualité de la dicte ville, à ce qu'ils ne ſoyent ſurpris où ſurchargés;

Comme

Comme aussi ne sera donné aucun passage ny retraicte en la dicte ville de Geneve aux ennemis de Sa Majesté, & Couronne de France;

Et en outre a été dict & accordé, que le present Traitté durera & tiendra à perpetuité, de même que la Paix perpetuelle, sans que par cy aprés il puisse être faict d'une part ny d'aultre aucun préjudice d'iceluy, ains sera inviolablement & de bonne foy observé, entretenu & gardé, tant par Sa dicte Majesté, que par lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, & autres Cantons & Alliés desdictes Ligues, qui par cy aprés y pourroient entrer, de poinct en poinct, selon sa forme & teneur, sans aller jamais au contraire, en quelque sorte & maniére que ce soit; Se reservant neantmoins le dict Seigneur de Haultefort, de faire entendre à Sa Majesté tout le contenu cy dessus, pour en avoir son bon plaisir; Et l'ayant agreable, d'en envoyer auxdits Seigneurs de Berne & de Solleure dans trois Mois prochains, Lettres & Sçeaux de Sa dicte Majesté;

jesté; Et l'ors seront prestez d'une part & d'aultre les serments en tel cas requis & accoustumez ; En tesmoin de quoy le dict Seigneur de Haultefort & de Sancy, ont signé les presentes de leurs mains, & à içelles fait mettre le sçeel de leurs armes; Comme aussi lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure les ont pareillement signées, & à içelles faict mettre & apposer leurs sceaul, &c ; Ce huictiesme jour de May, l'an de grace mil-cinq cents, soixante & dix neuf;

Sçavoir faisons que Nous, aprés avoir veû & meurement considerés tous lesdicts articles ainsi faicts & accordés en Nostre Nom par lesdicts Seigneurs de Haultefort & de Sancy, Nos Ambassadeurs susdicts, avec lesdicts Seigneurs desdicts Cantons de Berne & de Solleure, & les ayants bien agreables, avons iceulx loués, approuvés, & ratifiés, louons, approuvons, & ratifions, par les présentes, selon qu'ils sont couchés & escripts cy dessus, tout ainsy, que si par Nous en personne ils avoient

été

été faits & accordés ; Et partant avons promis, & promettons de bonne foy & parolle de Roy, tant pour Nous que Nos Succeſſeurs Roys, à perpetuité tenir, garder, & inviolablement obſerver tout le contenu en iceulx, de poinct en poinct, ſelon leur forme & teneur, ſans jamais aller, ny permettre qu'il ſoit allé de Noſtre part au contraire, directement ou indirectement, en quelque ſorte & maniére que ce ſoit; Mandants & ordonnants pour cet effect au dit Seigneur de Sancy, à preſent Ambaſſadeur de Nôſtre part aux dictes Ligues, (auquel Nous donnons tout pouvoir par ces dictes préſentes) de faire & preſter pour Nous, en Noſtre nom, & ſur Noſtre foy & conſcience, à l'endroit deſdicts Seigneurs de Berne, & de Solleure, & & autres Cantons où Alliez deſdicts Seigneurs des Ligues, qui voudront entrer audict Traitté, le ſerment en tel cas requis & accouſtumé; Et de meſme le recepvoir pour & en Noſtre nom deſdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, & aultres Cantons,

que

que besoin sera pour l'entretenement desdicts Articles & Traittez, selon, & ainsy qu'il a été promis & convenu en iceulx faisant & accordant; Et d'autant queNous avons etéz avertis par lesdicts Sieurs de Haultefort, & de Sancy, Nos Ambassadeurs susdicts, qu'en faisant la conclusion desdicts Traitté & Articles, les Seigneurs de la Ville & Canton de Berne avoient en Leur Conseil faict expresse reserve, que le droict & action que Nostre trés cher & trés aymé Oncle le Duc de Savoye pretend sur içelle ville de Geneve, seroit decidé amiablement & par justice, là où les parties se sont assignées; Ne voulants ceder à aulcun aultre en amitié, affection, & bonne volonté envers Nostre dict Oncle, Nous avons dict & declairé, que Nous avons ladicte reserve pour bien agréable, voulons & entendons, que de Nostre part elle ayt lieu, en la mesme forme & maniére que lesdicts Seigneurs de Berne l'ont faicte & resoluë en Leur dict Conseil; En faisant & accordant ledict Traitté; En tesmoin

moin dequoi nous avons ſignées ces preſentes de Noitre propre main, & à içelles fait mettre Noſtre ſceel; Donné à Paris au Mois d'Aouſt, l'an de grace, mil-cinq cent, ſoixante dix neuf, & de Noſtre regne le ſixieſme. 1579.

HENRY.

Par le Roy

P. Brulart.

RATIFICATION
Der
Ewigen Verkommnuß/
Zwischen
Der Cron Franckrych, und denen Städten, Bern, Sollothurn und Genff.

Datum in Sollothurn, den 29. Aug. 1579.

NOUS BEAT LUDOVIC de Melunen, ancien Advoyer, Nicolas de Diesbach, Hans Anthoni Tillier, Bourſier, du petit Conſeil; Vincent Dachſelhofer, Secretaire, Hans Rodolf de Bonſtetten, Hans Rodolf Wurſtemberguer, au nom du Grand Conſeil, Deputés de la Ville & Canton de Berne; Et Nous Urs Sury, Urs Ruchty, nouveau & ancien Advoyer, Steffan Schwaller, Banderet, Urs Rudolff, Bourſier, Peter Mans-

lyb,

lyb, Edile, du Petit Conſeil; Jean Jaques de Staal, Secretaire, Balthaſar de Griſſach, Ullrich Vogelgſang, Peter Brunner, Jerome Kalenberg, du Grand Conſeil, auſſy Deputés de la Ville & Canton de Solleure; Sçavoir faiſons: Qu'aprés avoir eſté levé en Nos Cantons devant Noſtre Grand & Petit Conſeil, la Ratification du Traitté dernierement faict entre le Roy de France, Noſtre trés redoubté Seigneur, allié & confederé, pour la conſervation & deffence de la Ville de Geneve; Nous avons eû charge de Nos Seigneurs & Superieurs, de remercier trés humblement Sa Majeſté de ce qu'il Luy a plû ſe declarer tellement affectionné au bien & repos de ces Ligues, que d'avoir voulû ratifier ledict Traitté, avec la reſerve, que la Ville & Canton de Berne, en faiſant la concluſion dudit Traitté, auroit expreſſement faicte, aſſavoir, que le droit & action, que Monſieur le Duc de Savoye, comme Heritier des feu Ducs de Savoye, Ses Prédeceſſeurs, prétend ſur laditte ville

ville de Geneve, ſeroit decidé amiablement, où par Juſtice, là où les parties ſe ſont aſſignées; Et avons auſſy eû Commandement de Nos dicts Seigneurs & Superieurs, de jurer en Leur nom le dit Traitté;

Et partant Nous les Deputés ſuſdicts, au nom, & comme ayans pouvoir de Nos Seigneurs & Superieurs, avons promis & juré par Nos ſermens accoutumés, jurons & promettons par ces preſentes, tant pour Nous, que pour Nos Succeſſeurs à perpetuité, tenir, garder, & inviolablement obſerver tout ce qui eſt contenu audict Traitté & Accord de poinct en poinct, ſans jamais aller ny venir au contraire; Et d'autant qu'en faiſant içeluy Traitté, Nous Nous ſerions faicts forts, que la ville de Geneve accepteroit tout ce qu'en içeluy Contract Nous aurions promis à Sa Majeſté, qui les peut concerner, Nous avons içeluy Traitté & Accord communiqué aux Seigneurs Syndicques & Conſeil de laditte Ville de Geneve;

Lesquels l'ont accepté dés le vingt & quatriesme de Juin dernier passé ; Et avons Nous Deputés de la Ville & Canton de Berne estimé, qu'en tant, que ledit Traitté peut toucher & concerner ladicte ville de Geneve, ils deussent faire serment de le garder aussy inviolablement de leur part, & de poinct en poinct observer, selon sa forme & teneur;

Pour à quoy satisfaire, lesdicts Seigneurs de Geneve ont deputé Nous Michel Roset, & Amy Varro, Conseillers & anciens Syndicques de ladicte ville de Geneve, pour en Leur nom venir jurer ledict Traitté, à qui il appartiendra, & en vertu du pouvoir à Nous donné par Nos Seigneurs & Superieurs ; Nous Deputés susdicts de ladicte Ville de Geneve, jurans au nom de Dieu, avons promis à Monsieur de Sancy, Ambassadeur de Sa Majesté Trés-Chrestienne en ce pays des Ligues, & à Nos dicts Seigneurs les Deputés de Berne, Nos trés chers Combour-geois,

geois, de garder & inviolablement obſerver ledict Traitté, en tant qu'à Nous touche & peut toucher, ſans jamais aller au contraire en quelque forme & maniére que ce ſoit;

Et d'autre part Nous, Nicolas de Harley, Seigneur de Sancy, Ambaſſadeur pour Sa Majeſté aux Ligues de Suiſſe, promettons & jurons au nom de Sa ditte Majeſté, auxdicts Deputés des trois villes, ſuivant le pouvoir ſpecial à Nous donné, tranſcript à la Ratification que Nous avons miſe en mains de Meſſieurs de Berne & de Solleure, tant pour Sa Majeſté de preſent, que pour Ses Succeſſeurs Roys à perpetuité, tenir, garder, & inviolablement obſerver le contenu audict Traitté de poinct en poinct, ſelon ſa forme & teneur, ſans jamais aller de la part de Sa ditte Majeſté au contraire, directement où indirectement, en quelque forme & maniére que ce ſoit; Comme auſſy Nous ſuſdicts Deputés de Berne promettons & jurons comme deſſus, auxdicts Deputés de Geneve, d'obſerver

ſerver ledit Contract envers Eux, inviolablement, ſelon que cy deſſus Nous l'avons promis & juré ;

En teſmoin de quoy Nous ſuſdict Ambaſſadeur de Sa Majeſté Trés Chreſtienne avons faict ſçéeller le preſent Acte du Sçéel de Nos Armes ; Et Nous ſuſdicts Deputés des Villes de Berne & de Solleure, du Sçéel & Armes de Nos dictes Villes & Cantons ; Et Nous ſuſdicts Deputés de la ville de Geneve, avons pareillement faict ſçéeller le preſent Acte du Sçéel de Nos Seigneurs & Superieurs, lequel Nous avons ſeulement mis entre les mains de mon dit Sr. l'Ambaſſadeur, de Sa Majeſté Trés-Chreſtienne, & de Meſſieurs de Berne, & avons tous, ſelon qu'il eſt porté cy devant, fait tranſcrire à la fin de ces preſentes lettres les pouvoirs à Nous donnés, dont, & de toutes leſquelles choſes, Nous ſuſdict Ambaſſadeur, & ſuſdicts Deputés, avons chaſcun retiré un Acte à part, pour Nous ſervir en tant que raiſon ; Fait à Solleure le vingt & neuviéme jour d'Aouſt,

d'Aoust, l'an de grace mil, cinq cent, soixante & dix-neuf;

Ensuit

Le pouvoir donné par Messieurs de BERNE à Leurs Deputés;

NOUS LE LIEUTENANT & Conseil de Berne, sçavoir faisons par la presente: Comme ainsy soit, qu'entre le Roy de France d'une part, & Nos chers & bien aimés Alliés, Combourgeois & Freres de la Ville de Solleure, & Nostre Petit & Grand Conseil de Berne, d'aultre part, il aît esté dressé, convenu, & ratifié au nom de Dieu, certains Articles pour la deffense de la ville de Geneve, & conservation du passage libre de France en ces pays, & de ces pays en France, sans que pour fin de ceste negocia-

tion il faille aultre chose, que de jurer & faire serment solemnel, de garder & observer purement, simplement & inviolablement les uns envers les aultres le contenu desdicts Articles ratifiés; Nous à ces raisons ayons depechés à Solleure, Nobles & Spectables personnes, Monsieur Beat Ludovic de Melunen, Nostre cher ancien Advoyer, Monsieur Nicolas de Diesbach, Monsieur Hans Tillier, Nostre Boursier, Nos aymez Conseillers, pour & en Nostre nom: Vincent Dachselhofer, Nostre Secretaire d'Etat, Noble Hans Rodolff de Bonstetten, & Hans Rodolff Wurstemberguer, de la part de Nostre Grand Conseil, dict les Bourgeois; avec charge & plein pouvoir, de satisfaire pour entiére definitive de ce pourparler, aux solemnités en tel & semblable cas requises; Leur donnons de rechéf au nom du Dieu vivant la puissance du serment, & tout pouvoir de conclûre en la forme, que Monsieur l'Ambassadeur de Sa Majesté, Nos dicts

dicts bien aimés Alliés, Conbourgeois & Fréres de la ville de Solleure, & Nosdicts Deputés adviseront; Promettant par la presente, d'approuver, & avoir pour agreable tout ce que Nos dicts Deputés feront, suivant ce Nostre pouvoir, en forme & de même que si un chascun de Nous particulierement en eussions faict le serment; En foy de quoy y avons fait apposer le Sçeau secret de Nostre Ville, ce vingt huitiesme jour d'Aoust, l'an mil, cinq cent, soixante & dix neuf; 1579.

Ensuit
Le pouvoir donné par Messieurs
De
SOLLEURE
à
Leurs Deputés;

NOUS LE LIEUTENANT, Petit & Grand Conseil de la Ville &

Canton de Solleure faiſons ſçavoir à tous par ces préſentes Lettres ; Comme ainſy ſoit, que cy devant il auroiſt eſté dreſſé quelque Traitté pour l'aſſeurance & conſervation de la ville de Geneve, à ce qu'elle ſoit un libre paſſage d'entre la Couronne de France & les pays des Ligues, entre Nos chers Alliés, Combourgeois & Fréres de la Ville & Canton de Berne, & Nous ; Et que à la tréshumble Requeſte de Nous leſdictes deux villes, il auroiſt pleû au Roy de France, Noſtre trés redoubté Seigneur, allié & confederé, d'entrer audict Traitté, & de le tenir pour agréable ; Ayant la deſſus Sa dicte Majeſté donné plein pouvoir & charge aux Magnifiques & Nobles Seigneurs, Monſieur de Haultefort, Conſeiller au Conſeil privé de Sa Majeſté, premier Preſident en la Cour de Parlement de Dauphiné, & pour lors Ambaſſadeur en ce pays des Ligues ; Et à Monſieur de Harlay, Seigneur de Sancy, auſſy Conſeiller audict Conſeil privé, & à preſent Ambaſſadeur en

en ces Ligues, aprés ledict Seigneur de Haultefort; De contracter avec les Deputés desdictes deux villes, pour l'asseurance & conservation de la susdicte ville de Geneve, aucuns Articles que lesdicts Seigneurs Ambassadeurs auroient acceptés, sur le bon plaisir de Sa Majesté; Et que pour mettre en effect ceste negociation, Sa Majesté en auroit envoyé l'approbation & ratification dudict Contract signé de Sa main, & sçeellé de Son Sçeau, à mon dict Seigneur de Sancy, avec charge & pouvoir exprés, de la confirmer & jurer avec les Deputés de Nosdicts Alliés, Combourgeois & Fréres & la ville de Berne, & les Nostres;

A cette Cause, & pour effectuer cette Negotiation, Nous avons de Nostre part en cet endroict nommés & ordonnons, pour resouldre ledit Traitté, par les presentes, Nobles, Honnorables, Prudens & Sages Seigneurs, Urs Sury, & Urs Ruchty, Nos deux Advoyers, Steffan Schwaller, Banderet, Urs Rudolf,

Rudolff, Bourſier, Peter Manslyb, tous de Noſtre Petit Conſeil; Enſemble Noſtre aymé & féal Secretaire d'Eſtat, Jean Jacques de Staal, avec Ullrich Vogelgſang, Balthaſar de Griſach, Peter Brunner, & Jerome Kallenberg, Tous de Noſtre Grand Conſeil; Auxquels Nous avons donné plein pouvoir & charge, d'en convenir avec ledict Seigneur de Sancy au nom de Sa Majeſté, & avec les Deputés de Nos dicts Alliés, Combourgeois & Fréres de la Ville de Berne, dudict faict; Et de jurer & confirmer en Noſtre nom avec ſerment ſolemnel ledict Traicté de poinct eu poinct, ſuivaut la teneur de la Ratification de Sa Majeſté Trés Chreſtienne; ayant toutefois expreſſement reſervé, que pour cette heure Nous ne'ntendions de contracter avec aulcuns aultres que avec Sa dicte Majeſté, & Nos dicts Alliés de Berne, ainſy que Nous pouvons faire legitimement, & ſans apprehenſion quelconques, pour l'aſſeurance & pro-

prosperité des Deux Estats; Par quoy Nous promettons pour Nous & Nos Successeurs à perpetuité, de tenir pour agreable, & d'observer fermement & inviolablement tout ce qui sera fini & resolû en cest endroict par Nos dicts Deputés, sans jamais aller, faire, dire ny venir au contraire, ny permettre, qu'il y soit contrevenû en maniére quelconque; Ainsi que le tout sera fidellement & sincerement observé, tenu & gardé; En vertu des presentes Lettres, que Nous avons faict sçeller du Sçeau de Nostre Ville, le Vendredy aprés la Sainct Barthelemy, l'an mil-cinq cent, soixante & dix-neuf. 1579.

Ensuit

Le pouvoir donné par Messieurs de GENEVE à Leurs Deputés;

NOUS SYNDICQUES ET CONSeil de Geneve, par meure delibera-

beration de Noſtre Conſeil, & ſuivant la declaration desjà par Nous faicte & paſſée en Noſtre Conſeil General le vingt & quatriéme de Juin dernier, dés lors envoyée aux Magnifiques, Puiſſants, & trés Honnorés Seigneurs de Berne, Nos bons Voiſins, trés chers & ſinguliers Amys, & féaux Combourgeois, portant l'acceptation du Traitté qu'il a pleû à la Majeſté du Roy Trés Chreſtien, faire par Meſſieurs ſes Ambaſſadeurs au pays des Ligues, le huitiéme de May l'an preſent, avec leſdicts Magnifiques Seigneurs, Nos trés chers Combourgeois de Berne; Et les Magnifiques, Puiſſants, & trés Honnorés Seigneurs de la Ville de Solleure, Nos bons voiſins, trés chers Amys & ſinguliers, en Noſtre faveur, & pour la ſeureté & conſervation de Noſtre Cité, & territoire d'içelle; Eſtans informés de la loyauté, ſuffiſance & experience de Nobles Michel Roſet, & Amy Varro, Nos bien aymés Citoyens, Conſeillers & anciens

ciens Syndicques ; Avons à içeulx ensemblement, oú à faulte de l'un d'Eux separement, donné, & donnons par ces présentes plein pouvoir, charge, & procuration expresse ; pour & en Nostre nom promettre & confirmer par serment solemnel au nom du Dieu vivant, ledict Traitté, en tant qu'il Nous concerne, tant à Sa dicte Majesté par la stipulation de Monsieur de Harlay, Seigneur de Sancy, Conseiller au Conseil privé du Roy, & à present son Ambassadeur auxdicts pays des Ligues, que auxdicts Magnifiques & Puissants Seigneurs de Berne & Solleure, & reciproquement le recepvoir & stipuler d'içeux, pour & au nom de Nostre dicte Cité & Republique, avec, & soubs toutes les promesses, clauses & obligations a ce necessaires & expedientes ; Et en general de faire & negocier tout ce que requis sera en cest endroict, & tout ainsy que Nous pourrions faire, sy Nous y assistions en Nos propres personnes; Promettants d'avoir pour agreable

agreable tout ce qui ſera faict par Nos dicts Procureurs & Deputés en ce que deſſus, par ces preſentes. Données à Geneve ſoubs Noſtre Sçeau, & le Seing de Noſtre Secretaire d'Eſtat, ce vingt-deuxiesme d'Aouſt, mil, cinq cent, ſeptante & neuf; 1579.

Bund

Bund

Zwischen HENRICO III. Künig in Franckrych; Und gemeinen Eydgnossen samt ihren Zugewandten.

Zu Sollothurn vffgerichtet auf Maria Magdalena 1582.

IN dem Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen; Alsdann alle Rych und gemeine Regiment von GOtt zu Schutz und Schirm der Menschen, und Erhaltung der Bürgerlichen Bywohnung, Fründ- und Gesellschafft geordnet worden, und dann under allen anderen fürtreffenlichsten Künigrychen, so jetzund in Wesen sind, oder deren Gedächtnuß biß zu Uns kommen, Franckrych billich soll und mag das allerbast fundirt und bestellt geachtet werden, wie dann sollichs gnugsam erwysend desselben lang dahar beharrlicher Wohlstand und Mächtigkeit, welches ein unfehlbarliche Anzeigung und Wort-Zeichen ist eines wohlgeordneten Fürstenthumbs, wie dann darneben auch, so man will betrachten

und erwegen den sonderbahren und gemeinen Stand und Regiment der Herren und alten Bunds hocher Thütschen Landen, wie dieselbigen einen Fürgang gewonnen und zugnommen habind, also daß by Unseren Zythen kein Großmächtigere und Gwaltigere Republic erfunden wird, kan man nit fürkommen zu loben und zu prysen dieser Nation Mannheit, Redlichkeit, und vernünfftigs wyses Regiment; Wölliches hievor die Künig in Franckrych und gedachte Herren die Eydgnossen verursachet, ein gute wahre Verständtnuß, Fründschafft und Bündtnuß mit einanderen zu machen, und zu erhalten, zu gmeiner Versicherung ihrer beydersyths Ständen und Wäsens, und ist solliche gute Verständnuß, Fründschafft und Bündtnuß biß allhar mit so gutem Willen, gutherziger Uffrichtigkeit und Beständigkeit erhalten, daß dergleychen zwüschen keinen Potentaten noch Nationen gesehen worden; Durch wellichs Mittel Sy ihren Stand und Wesen nit allein wohl versicheret; sonders auch erschröckenlich und abschühlich gemacht hand, gegen denjenigen

gen, so sy hättend mögen begehren zu überzůchen und zu beleydigen, zu dem daß allerhand treffenliche Commoditeten und Nutzbarkeiten dem einen und dem anderen Theil haraus geflossen sind, von wegen der Wohlgelegenheit, Nachbarschafft, freyen Handels und Wandels, wie dann sollichs jeder Zyth augenschynlich gespůhrt worden zu mercklichem Vortheil, Stärcke und Wohlfarth der Kron Franckrych, und auch einer Eydgnoßschafft;

Deßwegen Wir Heinrich der Dritt, von GOttes Gnaden, Künig zu Franckrych und Poland, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, Herr zu Genua 2c. Und Wir die Burgermeister, Schuldtheissen, Land-Ammann, Räht, Burger und Gmeinden der Städten, Länderen und Herrschafften des grossen alten Bunds Ober-Thütscher Landen, Namlich von Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem vsseren Amt darzu gehörig, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen, Appenzell, mit samt denen Herren Abbt von St. Gallen;

Thund kund allen Gegenwürtigen und Künfftigen, daß Wir Nachfolgende den Fußstapffen Unser Hochwysen Vorderen, und begehrend die die Bündnuß und glychförmige hilffliche Verständnuß, so hievor zwüschen Ihnen vffgericht worden, zu ernüweren, und in dero fürzufahren, habend Wir zu Handhab, Schutz und Schirm Unserer Persohnen, Hochheith, Künigrychen, Hertzog = Fürstenthumben, Städten, Landen, Herrschafften, Erdrychen und Underthanen, die wir hie disend und enent dem Gebürg dieser Zythe besitzend,! wer joch die seyend, Unsere Anwäld und Gesandten in die Stadt Sollothurn mit genugsamem und vollmächtigem Gwalt (welcher verlesen und verhört worden) berührte Bündnuß und Verständnuß zu erneüweren und zu beschliessen abgefertiget habend; Namlich Wir Hochgedachter Künig Heinrich Unsere harzu insonderheit verordnete Anwäld, Herren Franciscum von Maudelot, Herren zu Passelermes, Vireau, nnd Sambouc de Savigny, Saint Loup, Varennes, Seurey, Lux Deroux und Saint Remy, Burg-

Burggraaff zu Chaalons, Unsers Künigrychs Ordens-Rittern, und geheimster Raht, Hauptmann über ein hundert Kürissser, Unser Ordonantzen Gubernator, und Obrister Lieutenant zu Lyon, und über die Landschafft Lyonnois, Forest, und Beaujoloys; Herren Johann von Bellieure, Ritteren, Herr zu Haultefort, und Albeaux, auch Unseren geheimbsten Raht, und Obersten Præsidenten im Delphinat; Heinrich Tausse, Herr zu Fleury, Moleans, Gironville, Gray und Marboy, Freyherr zu Milli, glychfahls Unsers geheimden Rahts, auch ordenlichen Cammer-Junckherren, und Ambassadoren in einer Eydgnoßschafft; Und von der dreyen grauen Bündten wegen, Johann Grangér, Herr zu Liverdis Unseres Rahts, ordenlichen Hoffmeisteren, und auch Ambassadoren bey den obgerührten grauen Bündten; Und Wir die obgenandten Orth der Eydgnoßschafft, samt Unseren Zugewandten, Unser Rahts-Botten, alle mit vßtruckelichem vollmächtigem Gewalt und Befelch; Welliche nach langem Underreden zu Befelch und Voll-

zug eines so Christenlichen und loblichen Wercks, zwischen Ihnen gehebt, vß Krafft sollichs ihres Befelchs und Gwalts, mit Unserem Gunst, bewilligen und nachlassen, (doch ohne Aenderung, Mehrung, oder Minderung dern Contracten des Fridens, mit Kůnig Francisco Unserem Herren und Groß-Vatter Hoch-und Loblicher Gedåchtnuß vffgericht,) so allerdingen ungeånderet in ihren Kråfften, doch mit nachfolgender Erlåuterung, in Ewigkeith belyben und gehalten werden sollend; Ein solliche gwůsse Vereinigung, Bůndtnuß und hilffliche Verståndnuß, so Wir ehegenandt beyd Theil sollend und wöllend getrůwlich halten, in aller Frůndschafft und luterer Einigkeith, in der Form, Wyß und Gstalt, wie diß alles wytlåuffiger geschriben und erklåhrt wird, beredt, gemacht und endlich beschlossen haben; Dem ist also:

Des Ersten: Daß Wir einanderen in rechter Liebe zu wahren, vffrechten und gantz getrůwen Bundsgenossen ohne einichen Betrug hiemit angenommen, verpflicht und vereiniget haben söllen und wöllen, Zu Ruh, Schirm, Schutz,

Schutz, und Erhaltung Unserer Personen und Ehren, Künigrychen, Herzog- und Fürstenthumben, Städten, Gerechtigkeiten, Herrschafften, Landen und Lüthen, so Wir beyderſythen diser Zyth hie disent und jensyt dem Gebürg, wo und wöllich die seyind, mögind innhaben und besitzen;

Wir verstahn und wöllend auch, daß diese gegenwürtige Bündnuß währen solle, so lang GOtt dem Herren gefallen wird, Uns Künig Heinrichen (ihme zu Lob und Dienst) in dieser Welt leben zu lassen, und zu erhalten, und . . . . . . Jahr lang nach Unserem Hinscheid; Und hinzwischen söllend und wöllend weder Wir Künig Heinrich, noch Wir die Eyd- und Bundsgenossen, weder in gmein, noch einichs Orth besonder, Gwalt noch Macht haben, von dieser Vereinung zu stahn, abzutretten, noch die uffzusagen, von einicher Capitulation, Verkommnuß und Vertrags wegen zwischen Uns den Eydgnossen gemacht, noch in keines anderen Gstalt; Dann Wir gmeinlich und sonderlich widersagend allen Capitulationen, so einichem

Orth under Uns Anlaß und Ursach geben möchtend, sich dieser Bündtnuß zu entzüchen; Die Ursachen wärend dann rechtmässig, und mit dem Rechten Nachluht des Fridens erlühteret;

Und so in der Zyth dieser währenden Vereinung Wir Künig Heinrich in Unseren Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen und Herrschafften, so Wir jetzund innhabend, hie disend und enent dem Gebürg, mit Krieg angefochten und überfallen wurdend, durch wöllichen Fürsten und Herren oder jemand anderen, was Stands, Ehren, Würde und Wesens der oder die seyend, keiner vßgenommen noch vorbehalten, (ob glychwohl Er treffenlicheren und höheren Stands wäre dann Wir) mögen und söllend wir in sollichem Fahl so viel Fuß-Volck zu Schutz und Schirm gedachter Unserer Künigrychen, Hertzog, Fürstenthumben, Landen und Herrschafften, in der Eydgnoßschafft vffbrechen lassen, bestellen und annemmen, als Uns gefallen wird; Doch nicht minder dann sechsthusend, und nicht mehr dann sechszehen thusend;

Es geschehe dann mit Willen und Nachlaß gedachter Herren Eydgnossen;

Und denselben Knechten sollend Wir mannhafft, dapffer, redlich, ehren und fromm Hauptlüht geben vß allen Orthen, und ihren ewigen Bundsgenossen und Zugwandten; Als namlich vom Herren Abbt und Stadt St. Gallen, von den dreyen grauwen Bündten, Wallis, Müllhusen und Bieln, nach Unserem Willen, und in Unserem eygenen Kosten; So dann die Knecht Uns den Herren Eydgnossen und Unseren Zugwandten angeforderet werdend, und die Hauptlüht und sy zu Rettung und Dienst Hochermeldter Küniglicher Majestät Landen, wie obstaht, hinzüchen wöllend, söllend noch mögend Wir die Eydgnossen dieselben in keinen Weg hinderen, sondern ohne Verzug und Widerred hinreysen und gahn lassen, glych in zehen Tagen nachdem die erforderet werden;

Dieselben Hauptlüth und Knecht sollend auch in Unsers des Künigs Diensten und Besoldung blyben, und beharren, so lang der Krieg währen und Uns Künig Heinrich gefällig syn

wird, und von Uns Eydgnossen nicht heimbgemahnt noch berufft werden, biß der Krieg gäntzlich geändet seye; Wir Künig Heinrich sollend sy aber in Unserem Kosten besolden nach gewohnlichem Bruch; Wo Wir Eydgnossen aber zu derselben Zyth in Unseren Landen, Erdrichen und Herrschafften mit Kriegen überfallen und beschwärt wurdend, sollicher Maaß, daß Wir (alle Gefehrd und Betrug hindangesetzt) nicht möchtend Küniglicher Majest. luht diesers Tractats, Unsere Knecht vffbrechen und zureysen lassen, ohne Unseren mercklichen Schaden und Gfahr, deßfahls und mahls söllend Wir des Vffbruchs ledig blyben, auch gwaltig und mächtig syn, Unsere Knecht wiederumb heimb zu mahnen, ohne allen Verzug, sonst nit; Und Wir Künig Heinrich werdend dieselben obgenannten Kriegslüth angentz urlauben und fahren lassen; So bald aber Wir die Eydgnossen sollichen Kriegs entladen sind, und demnach Künigliche Majestät Unsers Kriegs-Volcks begehrte, sollend Wir dieselben Knecht auf Ihr erst Anfordern wiederumb zuziechen lassen,

sen, aller Gstalt wie hievor beredt und übereinkommen ist;

Fügte sich auch, daß Wir Künig Heinrich in währendem Krieg Uns in eigener Persohn wider Unsern Feind an etlichen Orthen finden lassen wölltend, oder wurdend, sollend Wir vorgedacht Eydgnossen Syner Majest. nit vorsyn, eine solliche Anzahl Eydgnössischer Hauptlüthen und Knechten in Ihrem Kosten anzunemmen, so viel Sie deren begehren, und Ihnen gelegen syn wird; Doch minder nit dann sechs thusend; So fehr daß die Hauptlüth von jedem Orth Unser Eydgnoßschafft und Unsern ewigen Zugewandten, wie obstaht, erwehlt und bestellt werdind;

Wir Künig Heinrich söllen und wöllen auch der Herren Eydgnossen Hauptlüth und Kriegs-Volck keines Wegs in dem Getreff deß Kriegs von einander theilen, ohne Bewilligung ihrer Obristen und Hauptlüthen, sonders in dem Fahl by einander stahn und blyben lassen; So bald aber die Gestrenge, und das Getreff deß Kriegs fürgangen ist, mögend Wir sy in Unsere Städt, Flecken und Schlösser hin und wieder,

zu

zu Schutz und Schirm derselben in Zusatz theilen, thun und ordnen, doch also, daß sy allein zu Land und nicht vff dem Meer werdind gebrucht;

In diesem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, daß Wir jedem Knecht für syn Monath-Sold (zwölff Monath für ein Jahr gerechnet,) geben und vßrichten söllind fünffthalben Rhynisch Gulden, oder in anderer Müntz so viel als die Guldin gelten, nach Gelegenheit der Orthen und Landen, da die Bezahlungen geschehen werdend; Und solt ihre Besoldung anheben zu der Zyth, wann sy durch das Geheiß deß Künigs Befelchshabers, der den Vffbruch thut, von ihren Hüsern und Vatterland verrucken, sich in Unsern Dienst zu verfügen; Und so dann der Vffbruch geschehen und die Knecht bestellt, soll ihnen drey Monath-Sold ohne Abbruch vorlangen und bezallt werden, obwol Wir sy nicht so lange Zyth in Unserm Dienst behalten wölltend; Und soll ihnen der erst Monath-Sold vor ihrem Hinzug vß ihrem Vatterland, und die übrigen zween Monath-Sold an andern Orthen, wie die Gelegenheit erfor-

erfordern wird, bezallt werden; Und im Fahl daß Wir dieselben Knecht länger dann drey Monath behieltind, sollend Wir schuldig syn jedem zu geben und vßzurichten von Monath zu Monath, und zu Anfang deß Monaths, namlich fünffthalb Rhynisch Guldin, wie obgemeldt ist, und darzu ihren Abzug, dermassen, daß sy in ihr Vatterland in zimlicher Zyth wiederumb ankommen mögend; Wir wollend auch die Hauptlüth, Vendrich und ander Amtlüth besolden, wie es by Zythen der Künigen Unserer Vordern hochloblicher Gedächtnuß ist brucht worden;

Und wann sich in währendem Krieg zutruge, daß eine Feld-Schlacht mit Unserem des Künigs, oder Unserer Obristen Feld-Herren Willen und Befelch geschehe, und mit Hilff GOttes vorab, und der Eydgnossen Bystand eroberet wurde, oder daß im selbigen Zug und Krieg Unser Eydgnossen Hauptlüht und Knecht vß rechter Noht, und durch Uberfahl des Fynds geträngt und genöthiget wurdend zu schlachen, und dann auch gesiget wurde; So wollen Wir Hochgedachter Künig

Hein-

Heinrich gegen ehegedachten Unseren Bundsgenossen Unsere Gutwilligung und Neigung in dem Fahl wie Unsere Alt-Vorderen, erzeigen, und denenselben Hauptlüthen und Knechten nach vermög ihrer Bestellung den Schlacht-Sold bezahlen lassen, ehe und zuvor sy von Uns geurlaubet nnd in ihr Vatterland geschickt werdind, zu und über die Besoldung, so ihnen billich von demselbigen Monath gefolgen soll:

Demnach ist auch Unser der Eydgnossen halb zwischen Uns beyden Theilen erlütheret und beredt worden, wann einicher Fürst oder Herr, wie hoch oder nideren Stands und Würden er wäre, Uns die Eyd- und Bundsgenossen an Lyb, Ehr und Guth, Land und Lühten, Herrschafften und Gerechtigkeiten und Freyheiten, so Wir jetz besitzen und haben mögend, wo die gelegen seyend, einicherley Gestalt belenden und beschwären wurde, daß Wir Künig Heinrich den gedachten Herren Eydgnossen zu Rettung und Schirm ihrer Landen, Lühten und Herrschafften, Hilff in sollichem Fahl, und derwylen ihr Krieg währt, in Unserem

serem Kosten zu senden verbunden syn söllen; Versprechend auch das zu thun, so Wir dessen erforderet werdend, Namlich zwey hundert Lantzen, und zwölff Stuck Büchsen vff Räderen, namlich sechs groß und sechs mittelmässig, mit aller Nothdurfft, Bereidtschafft und Munition.

Wyter zu Vßhaltung desselbigen Kriegs, und so lang der währen wird, wollend Wir genannter Künig den Herren Eydgnossen verschaffen zu erlegen jedes viertheil Jahrs fünf und zwantzig thusend Gold-Cronen, in der Stadt Lyon, Wir seyend mit Krieg beladen oder nicht; So Uns Eydgnossen aber anstatt der 200. Lantzen lieber wärend zweü thusend Gold-Cronen, wollend Wir Unsere Wahl haben, das Gelt oder die 200. Lantzen anzunemmen; Und in sollichem Fahl wollend Wir Hochgenannter Künig verbunden syn, Jhnen die 2000. Cronen zu bezahlen, und so das geschicht, wollend Wir der 200. Lantzen enthebt syn; Wir die Eydgnossen sollend aber nach End des Kriegs Jhr Majestät die 12. Stuck Büchsen, so Sy Uns vff

Unser

Unser Erfordern zugeschickt hätte, wieder zustellen, sy seyend dann verlohren;

Und ist es Sach, daß Wir Küng Heinrich, oder Wir die Eyd- und Bundsgenossen mit jemand zu Krieg kämend, da soll noch mag dwederer Theil mit synem Fynd einichen Anstand machen, noch Friden annemmen, ohne Vorwüssen des anderen, und ob glychwohl das mit Willen des anderen geschicht, soll jeh ein Theil den anderen im Friden oder Anstand begryffen und nit vßschiessen; Wann aber demnach der ander Theil, so vorbehaltin ist, darinn nit vergriffen syn wöllt, soll es zu des anderen Wahl stahn, den Friden oder Anstand zu beschliessen und anzunemmen nach Gelegenheit syner Geschäfften;

Weder der ein noch der ander Theil under Uns soll noch mag in einichen Weg des anderen Underthanen in synen Schirm, Land-Stadt oder Burg-Recht annemmen, noch des anderen Fynd, Widerwärtigen und Bandyten in synen Herrschafften, Landen und Grichten vffenthalten, gedulden, noch einichen Paß noch Sicherheit geben, sonderen die-

dieselben synes Vermögens vertryben und vß dem Land jagen; Wie dann der Tractat des ewigen Fridens vermag, und sich zwischen wahren, vffrechten Fründen und Bunds-Verwandten wohl gebührt;

Wir sollend auch die Straassen in Unseren Landen frey offen haben, damit Wir ohne Hindernuß durch einandern unversperrt wandlen, Unseren Landen und Lühten zu Hilff kommen mögind, wann, wo, und an welchen Orthen das seye, und Unseren Fründen Bystand thun, alles in Krafft diß Briefs;

Und damit offtgedachte Herren die Eydgnossen Unsere wahre Liebe und Freygebung, damit Wir Künig Heinrich Sy meynend, gespühren und erkennen mögind, wöllend Wir und gefallt Uns, daß nun hinfür jährlich (so lang diese Bündtnuß währt) jedem Orth der Eydgnoßschafft zu Mehrung geben werdind, Ein thusend Francken, über und zu denen zwey thusend Francken, die Sy hievor gewohnt habend

zu empfachen, vß Krafft des Ewigen Fridens mit Unserem Herren und Groß-Vatter Francisco, Hoch- und Loblicher Gedåchtnuß vffgericht, und dieselben verschaffen jedem Orth zu erlegen, vff Zil und Tag, als die Pensionen der obgemeldten 2000. Francken gewohnt ist; Namlichen alsobaar zu Lyon in der Stadt vff Unser Frauen Liechtmåß Tag, ohne allen Verzug; Wo aber das nicht beschehe, und der Herren Eydgnossen Botten sollicher Zahlung halb långer dann acht Tag zu Lyon zu verharren, geursachet wurdend, sollend Wir Ihnen um den Kosten, den Sy nach verschiedenen acht Tagen haben můssend, Vßrichtung und gnug thun; Zu glycher Wyß verstahnd und wollend Wir Hochgenandter Kůnig Unseren Zugewandten jåhrlich und so lang diese Vereinung bestaht, geben und vßrichten den halben Theil der Summ gemeiner Pension, so Sy gewohnt habend zu empfachen vß Krafft der Contracten des Fridens; Wöllicher halb Theil Ihnen erlegt und bezahlt soll werden aller Gestalt und in dem Zil, da die anderen gemeinen

Pen-

Pensionen vßgericht werdend, wie bißhar beschehen ist;

Fürer ist auch zwüschen Uns beschlossen worden, daß wann Uns den Eydgnossen und Zugewandten der Saltz-Kauff durch zuryssende Krieg, oder anderer Gestalt, abgestrickt wurde, an den Orthen da Wir gewohnt haben dasselbige vffzunemmen; Wir Hochgenandter Künig sollend gedacht Unseren Eyd- und Bundsgenossen den Saltz-Kauff, und sonst ander Getreyd, nach ihrer Nohtdurfft in Unseren Landen um den Pfenning und in dem Werth, wie Unseren eygenen Underthanen, zukommen lassen, und Sy mit Zöllen halten, wie von Alter harkommen ist;

Diewyl nun, als Anfangs geredt, die Tractaten des Ewigen Fridens in allen ihren Puncten, Articklen und Innhalt billich kräfftiglich bestahn und ungeminderet syn und blyben sollend, sich aber sidhar zwischen Uns etwas Mißverstands begeben, antreffende, wie das Recht der Persohnen, so an Uns den Künig vermeinend Ansprach

zu haben, ergahn und gehalten werden soll, da so ist erlühteret und beschlossen; Daß wann einich sonderbar Persohnen Unserer Eydgnoßschafft einich Forderung und Zuspruch an Uns den Hochgenandten Künig gewunnend, oder vermeintend zu haben, umb was Sachen das syn möchte; In dem Fahl soll der Ansprecher zuvorderst syn Anspraach Uns Künig Heinrichen der länge nach zuschryben, bitten und vermahnen, zu verschaffen, daß ihren Underthanen gnug beschehe; So dann Wir den Ansprechenden mit Vsrichtung vff gedachter Herren Eydgnossen gut Vernügen begegnen werdend, soll derselbig Ansprecher darmit geschweigt syn, und Uns noch Unsere Gesandten nit wyter besuchen; Wo aber Wir derselbigen Persohn vff ihr Forderung nit nach Billichkeit Vßtrag thun liessind, dentzmahlen sollend gedachte Herren die Eydgnossen vff genandts Ansprechers Anrüeffen Uns für die Richter und Obmann schrifftlich erforderen lassen, und er wider Uns das Recht bruchen, nach Vermög der Tractaten des Fridens; So aber Wir Künig Hein-

Heinrich nach sollicher Forderung Unsere zween Richter uff die March abzufertigen sumig, und des Rechtens nit geständig syn wölltend; Alsdann söllend und mögend der ehegedachten Herren Eydgnossen Richter uff des Klagenden Anruffen nüt dester minder ihr Urthel und Entscheid setzen, und geben; Welliche ihr Urtheil nüt dester minder Krafft, Macht, und Beständigkeith haben soll, dann als ob die vier Richter dieselbe samtlich geben hättend; Und was dergestalt gsprochen wird, das wollend Wir fürderlich in der Eydgnoßschafft ußrichten und bezahlen; Glycher Wyß soll es sich Unser Künigs Heinrichen, und Unser Underthanen halb verstahn, und mit Uns gegenwärts gebrucht werden;

Wo aber Sach wäre, daß Unser beydersyhts Underthanen wider einander einich Anspraach gewunnind, woher die langen oder kommen möchtind, so soll in allweg der Kläger den Versprecheren und Angeklagten besuchen und fürnemmen an denen Orthen und Enden, und vor dem Gericht da der-

selbig Angesprochene gesessen ist, und in sollichem Fahl einem jeden das Recht gantz fürderlich und kurtz gehalten werden, Luth und Vermög der Tractaten des Ewigen Friedens;

Es sollend auch nach Innhalt des Ewigen Fridens zwischen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßschafft uffgericht, Unser der Eydgnoßschafft Kauffluht mit Forderung der Zöllen und in allen anderen Sachen in Unser Künigs Heinrichen Landen nit anderst gehalten werden, und wyter von Ihnen nit erforderet noch genommen, dann wie von Alter har, bey dem Sy auch ohngesteigeret blyben sollend; Dieselben Unser beydersyhts Kauffluht, Bilger, Botten, und all ander, so in Unser beydersyths Landen wandlen und handlen, sollend auch mit ihrem Lyb und Gut, frey, sicher und unersucht wandlen und handlen nach ihrer besten Gelegenheit, doch sich keines Betrugs und Lists darinn gebruchen;

Hierinn ist auch zwüschen Uns beschlossen, daß gegenwürtige Vereinung

und

und Tractat, wie auch die vorhergehende, vßtruckenlich verstanden werden, zu Schutz und Schirm aller Herrschafften und Landen, so Unser Künigs Heinrichen Herr und Groß-Vatter Franciscus Hochloblicher Gedächtnuß, inngehabt und besessen hat, hie disent und enent dem Gebürg, in der Zyth da die erste Vereinung zwüschen Ihme und Uns Eydgnossen im 1521ten Jahr vffgericht worden, so fehr Wir Hochgenandt Künig dieselben Land, deren Wir zu dieser Zyth noch entwehrt sind, durch Unsere Macht, und ohne Hilff und Zuthun der Herren Eydgnossen, Uns underthänig machen mögind, oder gemacht habind; Also daß, wann sollichs beschehen, erstgedacht Eydgnossen Uns demnach sollich eroberter Landen halb Ihr Hilff und Bystand zu thun verbunden syn sollend, wie hievor Unser innhabender Landen wegen in dieser Vereinung beredt ist;

Und wiewohl vorgedacht Herrschafften, so Unsers Künigs Heinrichs Herr und Groß-Vatter seliger Gedächtnuß in demselbigen 1521. Jahr be-

sessen, dieser Zyth in Unser Künigliche Hand und Gwalt noch nit gebracht, so wöllend und söllend doch Wir die Eyd- und Bundsgnossen weder Hilff noch Bystand, Gunst noch Kriegs-Volck, weder heimlich noch offentlich denen so dieselben jetzund innhabend und besitzend, oder künfftiglich wider Unser Künigs Heinrichen Willen haben und besitzen wurdend, weder geben noch thun, die Innhaber darbey zu handhaben, sonders denselben Unsere Hilff gäntzlich absagen, ungeachtet wer jemands seye, oder was hohen Standes und Ehren die syn mögind, so Uns Hilff anmuhten wurdend;

Und zu Beschluß dieser Vereinung und Bündtnuß habend Wir Hochgemeldter Künig Heinrich vff Unser Sythen vorbehalten den Pabst, den Heiligen Apostolischen Stuhl, das Heilige Römische Rych; Die Künigen vß Hispanien, zu Portugall, Schotten, Denmarck, Schweden, Pohlen, die Herrschafft Venedig, die

die Hertzogen von Luttringen, Savoy, und Ferrare;

Und Wir die Eydgnossen zu Unserem Theil behaltend Uns vor den Heil. Apostolischen Stuhl, das H. Collegium, das H. Römische Rych, Unsere geschwohrne Bünd, all Unser Freyheiten, all Burg- Städt- und Land-Recht, das Huß Oesterrych, Burgund, und all älter Brieff und Sigel, Verkommnuß, Verständnuß, Land-Frieden, und all Unser Bunds-Verwandten, Bunds-Genossen und Zugewandten, auch alle die so mit Uns in Burg- oder Land-Rechten sind, die Herrschafft Florentz und das Huß Medices; Mit sollichem Unterscheyd und Verstand, wann einicher under Uns beyden Theilen dieselben Vorbehaltne bekriegen, verletzen oder überfallen wurde, in Unsern Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen, Erdrichen und Herrschafften, die Wir als obstaht, innhabend und besitzend, hie dissyth oder jensyth dem Gebürg, soll

die andere Parthey unangesehen dieser Vorbehaltnuß, der anderen Hülff und Bystand thun, und Schirm geben, wider den Angryffenden und Letzenden, wellicher der seye, in Wys und Maaß als hiernach geschrieben ist;

Und diewyl diese gegenwürtige Bündnuß die ältist ist, so erlütherend Wir die obgenannten Orth, und Zugewandten der Eydgnoßschafft, daß dieselbe vßtruckenlich und sonderlich allen andern Vereinungen, die Wir syth dem ein thusend-fünffhundert-und ein und zwantzigsten Jahr har mit allen andern Fürsten und Potentaten vffgericht, vorgahn, vorbehalten, und vorgesetzt werden solle, diewyl die Frantzösische Fründschafft und Vereinung syth derselben Zyth bißhar ståhtiglich gewährt und erhalten worden, unangesehen wer Joch dieselben Fürsten und Potentaten seyend, und auch was darwider syn möcht;

Und vff solliches haben Wir vorgemeldt beyd Theil, namlich Wir

Hein-

Heinrich der Dritt, Künig zu Franckrych, und Poland, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast und Herr zu Genua; Und Wir Burgermeistere, Schuldtheissen, Land-Ammann, Räth, Burger und Landlüth deß grossen alten Bunds Ober Thütscher Landen, samt Herrn Abbt und der Stadt St. Gallen, Land-Hauptmann, Meyer, Obervögt, und gmein Landlüth von den Dreyen Bünden, Chur-Wallen, Landschafft Wallis, der Städten Müllhusen und Bieln, diese Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung und hülffliche Verständnuß angenommen, beschlossen, und dero yngangen, globt und versprochen, wie Wir hiemit auch thund, dieselbe in allen ihren Puncten, Artícklen, und Begriff, wie hievor geschrieben und von Unser beyder Theilen Anwäldten und Gesandten beredt, bedinget, beschlossen und angenommen sind, vestenklich, ståht und unzerbrochen zu halten, und zu vollnzüchen mit Worten und mit Wercken; Doch nicht vermeynende

hier-

hierdurch wider den Ewigen Frieden ützit gehandelt, darinn gegriffen, geschwächt, noch gemindert zu haben, so demselben zu einichem Abbruch reichen möge, sonders wöllend by demselben gantz belyben, und hiemit wieder bestähtet und bekräfftiget syn; Zu wahrer Zůgnuß und Glauben obverlůffner Dingen aller, habend Wir beyd Theil befolchen, diesen gegenwürtigen Vereinung-Brieff, deren zween, der eine in Thůtscher, der ander in Frantzösischer Spraach glychluthende vffgericht sind, mit Unserm Kůniglichen und Herrlichen Insigel an einen jeden gehenckt zu werden; Doch hierinn denjenigen Orthen und Zugewandten, Unsern getrůwen, lieben, Eyd- und Bunds-Genossen, so diese gegenwürtige Vereinung noch nit angenommen, noch sich erlůhteret, heiter vorbehalten, daryn zu tretten, und zu entdecken mögen nach Ihrer besten Gelegenheit;

Beschehen Unser der vorgemeldten Eydgnossen und Zugewandten halb, in

in gedachter Stadt Sollothurn vff St. Maria Magdalena der Heil. Bůſſerin Tag, da man nach der Geburt Chriſti JEſu Unſers Erlöſers zallt 1582. Jahr.

Bund=

Bund-Brieff

Zwüschen

HENRICO III.

König in Franckrych,

Und der Stadt Bern;

Darinn das Pays de Vaud von Seithen deß Königs in Ewigen Frieden auffgenommen, der Tractat von Anno 1579. wegen Genff bestätigt; Insonderheit aber der Religion halber Lüthe-rung ertheilt wird.

Datum Paris, den 29. Decembr. 1582.

HENRY PAR LA GRACE de Dieu, Roy de France & de Pologne, à tous ceulx, qui ces presentes Lettres verront, Salut; Comme ainsy soit que les feu Roys Nos Prédecesseurs ayent toûjours fait ce qui Leur a été possible, pour s'ayder à tenir & conserver les Seigneurs de l'ancienne Ligue des haul-

haultes Allemagnes bien unis ensemble, & en la bonne intelligence, qui les a jusques icy faict acroistre & prosperer; Et que pour cet effect ils ayent aux renouvellements de Leur Alliances, recherché tous les Cantons, Villes & Communaultés desdictes Ligues, à ce que de mesme qu'ils sont compris au Traitté de la Paix Perpetuelle, ils le fussent aussy en celuy de ladicte Alliance; Estimans que oultre le bien qui en reviendroit à la Couronne de France, celà serviroit aussy à restraindre de plus en plus, augmenter & perpetuer l'union & concorde de ladicte Nation; Pour ces causes & aultres grandes considerations à ce Nous mouvans, à l'exemple desdicts Roys Nos Predecesseurs, n'ayans en moindre soin & recommendation le bien desdictes Ligues, que celuy de Nostre Royaume; Aurions donné charge & mandement trés exprés à ceulx, lesquels ont, n'a gueres, par Nous estés deputés & envoyés aux Ligues, pour le renouvellement de ladicte Alliance, de semondre & convier pareillement

Nos trés chers grands Amys & Confederés, les Seigneurs de la Ville & Canton de Berne, d'y vouloir entrer & se reunir en cest endroict avec les aultres Cantons, Villes & Communeaultés desdictes Ligues, dont ils auroient declairés estre trés contents; Nous requerans neantmoins de Leur vouloir accorder & faire certaine declaration pour raison d'aucuns points, qui les concernent particuliérement;

Sçavoir faisons, que Nous voulans bien satisfaire au desir & requeste desdicts Seigneurs de Berne, avons declairé, & declairons par ces presentes Lettres, Nostre intention & vouloir estre, que tous les Pays, Terres, Seigneuries, & Subjects, qu'ils ont, tiennent, & sont de present soubs Leur Domination & Regime, appartenances & despendances, mesmement ceulx qui Leurs ont été quittés & delaissés par feu Nostre trés cher Oncle le Duc de Savoye, soyent compris esdicts Traittés de Paix Perpetuelle, & d'Alliance, tant pour le regard des priviléges & immunités du commerce, que pour le secours,

duquelNous sommes par içeulx Traittés tenus assister lesdicts Seigneurs des Ligues, en cas que Eulx, ou aulcun d'Eulx viennent à estre envahis; Comme aussy pour le semblable, au regard desdictes Terres delaissées, & des Subjects d'içelles, lesdicts Seigneurs de Berne se conformeront entierement auxdicts Traittés, & içeulx observeront, & feront observer de bonne foy, sans aulcunement y contrevenir, où permettre, qu'il y soit contrevenu, de mesme qu'ils sont tenus de faire pour le regard de Leurs anciens Pays & Subjects; Demeurant au surplus le Traitté Perpetuel faict à Solleure entre Nous & lesdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, le huictiesme jour de May, l'an cinq cent, soixante, dix neuf, en son entier, & en sa force & vigueur;

Et d'autant qu'ils Nous ont par mesme moyen faict entendre, qu'ils craindroient, que par l'apposition de Leur Sçéel audict Traitté d'Alliance, il le semblast, que contre Leur créance, & au préjudice de Leur re-

putation ils eussent approuvé les Tittres du Pape & du Sainct Siege Apostolique y mentionnés ; Nous en ensuivants aussy Leur requisition, avons à Içeulx accordé & accordons par les presentes Actes des protestations sur ce par Eulx faites, sans préjudice toutes fois de la reservation d'içeulx par Nous faicte ; Comme aussy en cas qu'en Nostre Royaume l'on revinst aux troubles pour le faict de la Religion, (ce que Dieu ne permettra jamais, s'il Luy plaist.) Nous Leurs declairons, qu'ils ne seront par Nous recherchés, ne tenus de Nous envoyer de Leurs Gens pour cette guerre ; Ains en ce cas, si desjà il y en avoit en France, en estants requis par lesdicts Seigneurs de Berne, les licentieront benignement, & les ferons payer de ce qui Leur sera d'heu de solde, ou pro rata de ce qu'ils auront servy, avec passeport & Sauf conduict pour s'en retourner librement en leurs maisons ; Demeurants neantmoins au surplus lesdicts Seigneurs de Berne, au contenu desdicts Traittés de Paix & d'Alliance,

liance, ſans que directement ou indirectement il y puiſſe eſtre en ſorte que ce ſoit, contrevenu au préjudice; En teſmoin de quoy Nous avons ſigné ces préſentes Lettres de Noſtre main, & à içelles faict mettre & apposer Noſtre Sçéel; Donné à Paris le vingt & neufieſme jour de Decembre, l'An de grace mil-cinq cent, quatre vingt & deux; Et de Noſtre Regne le neufieſme;

Signé

HENRY.

Par le Roy.

P. Brulart.

Vertrag
Zwüschen
Den Ambassadoren
HENRICI III.
Künigs in Franckrych,
Und Lobl. Stadt Bern,

Betreffend den Krieg, so Sy mit dem Huß Savoy gehabt;

Anno 1589.

COMME AINSI SOIT, QUE l'une des principales choses, que le Trés Chrestien Roy de France & de Pologne, HENRY Troisiesme de ce nom, à present regnant, se soit toûjours proposé, aît esté de desirer & pour chasser tout ce qu'il estimeroit appartenir au bien & repos de Son Estat, & de Ses Subjects, que Dieu Luy a commis en Sa garde, comme aussi de Ses trés chers Amys, Alliéz & Conféderéz, les Seigneurs des Ligues de Suisse, & à la conservation de la paix & tran-

tranquillité publicque, le desir de laquelle auroist esté cause, que sans aucune apparence de raison Luy ayant esté pris & usurpé par Monsieur le Duc de Savoye le Marquisat de Salucer, Membre dependant de Sa Couronne, combien que Sa dignité l'obligeast d'en poursuivre la reparation par les Armes, toutes fois pour n'exciter nouveaux troubles en la Chrestienté, Sa Majesté auroist trouvé bon de patienter & d'essayer premiérement toutes voyes de douceur pour la restitution de ce qui Luy auroist esté injustement occupé; Mais voyant que ledict Seigneur Duc de Savoye ne faisoit compte de prendre autre resolution, que de se tenir saisy de sa prise, s'aydant de divers artifices & deguisements pour tirer l'affaire en longueur, en esperance de gagner par le temps ce que la raison ne Luy peust attribuer; Considerant aussy, qu'en mesme temps les Ministres dudict Sieur Duc auroient faict diverses practiques pour surprendre la ville de Lausanne, & autres places appartenantes à Ses trés chers

 Amys

Amys & Alliéz, les Seigneurs du Canton de Berne, lesquels Sa Majesté est obligé d'assister pour la conservation desdicts Pays, suivant le Traitté d'Alliance qu'ils ont ensemble, comme ils l'en auroient requis à ceste fin; Pour donc satisfaire au dévoir d'un bon & legitime Prince, qui est obligé d'employer Sa vie & Ses moyens pour conserver ses Subjects & son Estat en leur entier, pour s'opposer aux desseins de ceux, qui manifestent assez par les effects le desir & l'intention qu'ils ont de troubler la Paix Universelle, & le repos public, de rompre l'union & bonne intelligence d'entre lesdicts Seigneurs des Ligues, pour s'accroistre & profiter à leur dommage, & particuliérement au préjudice desdicts Seigneurs de Berne & autres Leurs voysins & Alliéz;

Sa Majesté par advis & meure deliberation de Son Conseil auroist resolu de prendre revange sur les Pays du dict Seigneur Duc de Savoye, pour Luy donner occasion de se contenir & empecher un plus grand progrés de ce mal; Et pour y parvenir

auroist

auroiſt par Ses Lettres Patentes ſignées de Sa main, & de Monſieur Reuve l'un de Ses Conſeillers, & Secretaire d'Eſtat, en datte du deuxieſme Feburier, dernier paſſé, donné pouvoir & mandement ſpecial aux Seigneurs de Sillery & de Sancy, Conſeillers en Son Conſeil d'Eſtat, & Ses Ambaſſadeurs aux dites Ligues, de traitter, compoſer, & accorder avec tel Canton deſdicts Seigneurs des Ligues, & à telles conditions qu'ils eſtimeroient pour le mieux, & pour l'advancement de ladicte Entrepriſe; Suivant leſquelles Lettres leſdicts Sieurs de Sillery & de Sancy, aprés avoir traitté par diverſes fois avec leſdicts Seigneurs de Berne, & conſideré ce qui faiſoit à conſiderer ſelon l'Eſtat préſent des affaires, ſeroient demeurés d'accord avec leſdicts Seigneurs de Berne, des conditions qui s'enſuivent;

C'eſt aſſavoir, que la guerre qui ſera faicte pour conquerir le Pays de Savoye, ſera conduite ſoubs le nom & authorité, & aux deſpends de Sa Majeſté; Laquelle neantmoins pour

 grati-

gratifier lesdicts Seigneurs de Berne, & pour recompense des fraix qu'ils auroient esté contraincts de supporter pour les diverses entreprises de Monsieur le Duc de Savoye qui est à present, leur auroist promis rendre la possession des Balliages de Gex & Thonnon, aprés qu'ils auront été conquis, avec toutes Leurs Seigneuries, Circonstances & Dependances d'içeulx, ainsy qu'ils auroient esté cy devant restitués par lesdicts Seigneurs de Berne, à feu Monsieur le Duc de Savoye, pour jouïr desdicts deux Balliages en toute proprieté;

Pour la conservation desquels Sa Majesté sera tenuë assister & secourir lesdicts Seigneurs de Berne, tout ainsy que pour les autres terres par eux possedées, au contenu du Traitté d'Alliance qu'ils ont avec Sa Majesté; Suivant lequel lesdicts Seigneurs de Berne seront pareillement obligés fournir secours à Sa Majesté en cas de besoin, pour le surplus des Pays qui seront conquis; Desquels Sa Majesté pourra jouïr & disposer ainsy que bon Luy semblera;

Et

Et pour ſubvenir aux fraix, qu'il conviendra ſupporter à l'occaſion de ladicte entrepriſe, leſdicts Seigneurs de Berne ont promis fournir en preſt la ſomme de cent mil Eſcus ſols; Laquelle ſomme auroiſt eſté fournie & par eux delivrée es eſpeces qui enſuivent, qui ſont en meſmes eſpeces d'Eſcus ſols;

En preſence deſdicts Sieurs de Sillery & de Sancy, & par Leur ordonnance miſe éz mains du Sieur Claude Dony, Commis du Treſorier des Ligues de Suiſſe, Commis par leſdicts Sieurs pour la recepte & diſtribution deſdicts deſniers; Pour ſeureté deſquels, tant en principal que pour les intereſts qui ſeront payés par chacun An à raiſon de cinq pour cent, leſdicts Sieurs de Sillery & de Sancy, ſuivant le pouvoir & mandement ſpecial, qu'il a pleû à Sa Majeſté Leur donner à cette fin, auroient dés à préſent obligé, & obligent tous les biens & domaines de Sa Majeſté, preſents & advenirs, pays, terres, & ſeigneuries, cenſes, rentes, tributs, & gabelles, fruits, revenus,

obventions & emoluments quelconques de ſesdicts biens, meubles & immeubles, de quelque eſpece & nom qu'ils ſoyent, tant generalement que ſpecialement, & outre promettant de faire obliger les Pays & Terres qui ſeront conquis ſur ledict Sieur Duc de Savoye, juſques à l'entier rembourſement deſdicts cent mil Eſcus, & en meſmes eſpeces, enſemble des intereſts qui ſeront d'heu pour ladicte ſomme;

Sa Majeſté, ny leſdicts Sieurs de Berne, ny aucun de Leur part, ne feront payx ny accord avec ledict Sieur Duc de Savoye, Ses Succeſſeurs & Subjects, ſans le ſçeu & conſentement les uns des autres;

Et ne ſera rien innové ou changé au faict de la Religion, éz pays qui ſeront conquis ſur ledict Duc de Savoye;

Qui ſont les conditions traictées & convenuës entre leſdicts Seigneurs de Sillery & de Sancy, pour, & au nom de Sa Majeſté, & leſdicts Seigneurs de Berne; Leſquelles conditions ſeront inviolables, & de bonne foy obſervées,

ſervées, tant par Sa Majeſté, que par leſdicts Seigneurs de Berne, auxquels leſdicts Sieurs de Sillery & de Sancy auroient d'abondant promis de faire ratifier par Sa Majeſté tout le contenu cy deſſus, & Leur en fournir Lettres & Sçeaulx en bonne forme; En teſmoin de quoy leſdicts Seigneurs de Sillery & de Sancy ont ſigné ces preſentes Lettres de Leurs mains, & apposé le Sçéel de Leurs Armes; Comme auſſy leſdicts Seigneurs de Berne ont pareillement ſigné, & à içelles faict mettre & appoſer Leurs Sçeaulx, le . . . . . . l'An mil cinq cent, quatre vingt & neuf; 1589.

Enſuit

La teneur des Lettres Patentes de Sa Majeſté, portant pouvoir auxdicts Sieurs de Sillery & de Sancy, de faire & traitter le contenu cy deſſus;

HENRY PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Pologne, à Nos

à Nos aymez & féaulx Conſeillers en Noſtre Conſeil d'Eſtat, les Sieurs de Sillery, Noſtre Ambaſſadeur en Suiſſe, & de Sancy, Salut: Comme le Duc de Savoye ayant, n'a gueres, uſurpé par force Noſtre Marquiſat de Saluce, Membre de Noſtre Couronne, laquelle Nous ſommes obligés maintenir & conſerver en ſon entier, autant qu'il Nous eſt poſſible, Nous avons adviſé d'en prendre Noſtre revenge contre ledict Duc de Savoye, & à ceſt effect traitter avec les Cantons de Suiſſe pour le ſecours & aſſiſtence que Nous y deſirons de Leur part, ſuivant les Traittés de l'Amitié, Conféderation, & Alliance qui eſt entre Nous, & autrement le plus à l'advantage de Nos affaires & ſervices, que faire ſe pourra; A quoy faire eſt beſoin, commettre quelques bons & dignes perſonnages, ſur leſquels Nous Nous en puiſſions repoſer;

A ces cauſes Nous à plein confiance, de bon ſens, ſuffiſance, loyaulté, bonne diligence, & ſinguliére affection à Noſtre ſervice, Nous avons com-

commis & deputés, commettons, & deputons, faiſons, créons, & conſtituons Nos Procureurs generaulx & eſpeciaulx en cette partie, & chaſcun de Leur Conſeil en particulier, pour traitter, compoſer, & accorder avec leſdicts Cantons, & Leurs Alliéz en general, ou avec tels d'Içeulx, que vous cognoiſtrez eſtre à propos de l'entrepriſe qui ſera à faire pour l'effect, ſuſdicte conduite en execution d'Içelle, en Noſtre nom, & pour Noſtre ſervice, faiſant par Eux l'advance & preſt de la ſolde des hommes, qui y ſeront employez, & aultres fraix neceſſaires, pour ladicte entrepriſe, ſelon l'Eſtat, qui en ſera par Vous faict & arreſté avec Eulx, à la charge que les Pays qui ſeront conqueſtez par le moyen ſuſdict ſur ledict Duc, demeureront entre Leurs mains, & qu'ils en jouïront par forme de gaige, juſques à ce qu'ils ſoyent par Nous rembourſez de la deſpence ſuſdicte, qu'ils y auront avancée ſelon l'Eſtat ſuſdict, & la ratification qui en ſera par Vous, Nos dicts Procureurs, où l'un de Vous faits;

faits; Vous donnant par cesdictes présentes plein pouvoir, puissance & authorité, de faire lesdicts Traictés & Accords, au plus grand advantage & commodité de Nos dictes affaires, qu'il sera possible, & sur ce gasser telles capitulations, contracts, obligations, & aultres actes qu'il sera besoin pour l'asseurance reciproque des choses qui seront promises respectivement d'une part & d'aultre pour l'effect, & ainsy que dict est; Promettant en bonne foy, & parole de Roy, avoir agreable, tenir ferme & stable tout ce que par Vous conjoinctement où separément sera ainsy faict, geré, traicté & accordé ez choses dessus dictes, circonstances & dependances d'içelles, les ratifier, approuver, & observer, garder & entretenir, & Vous relever & indemniser de tous despends, dommages & interests que pourriez encourir pour ce regard; Obligeant tous & chascuns Nos biens, & de Nostre Couronne, presens & advenirs, à l'observation de ce que dessus; Car tel est Nostre plaisir;

ſir ; Donné à Bloys le deuxieſme jour de Feburier, l'An de grace mil, cinq cent, huictante neuf, & de Noſtre Regne le quinzieſme; Signé & ſçeellé du Grand Sçéel de Cire Jaune à ſimple queüe.

HENRY.

Et plus bas.

Par le Roy.

Revol.

Bunds=

Bunds-Ernüwerung
Zwischen
HENRICO IV.
und Loblicher Eydgnoßschafft.
Datum Sollothurn den 31. Januarii 1602.

In dem Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen. Kund und offenbahr seye männigklichem; Alsdann ein wahrer Frieden, Fründschafft, Vereinung und gute Verständnuß zwüschen den Allerchristenlichsten Künigen zu Franckrych, und den Großmächtigen Herren deß alten Bunds Ober Thütscher Landen, hievor und langen Zythen gewesen; Und damit gesagte Fründschafft und gute Verständnuß immer zu erhalten und nimmer geschwächt, noch unterlassen wurde, ist von der Zyth an Künigs Caroli deß Siebenden ein schrifftlicher Vertrag, der ewig hat sollen währen, hierinn vffgericht worden, welchen

chen Künig Ludwig der Einlifft syt-
hero bestähtiget, darnach einen andern
Tractat und Vertrag der Vereinung
mit weitläufftigeren und ußtruckenli-
cheren Verkommnussen, und Condi-
tionen, auf daß man sich gegen einan-
dern einer glychförmigen Hülff by wäh-
rendem Leben desselben Künigs hätte
zu vergwüsseren, hinzu gethan hat;
Nach welches Künigs Absterben die
Künig Carolus der Acht und Ludovi-
cus der Zwölfft, gesagte Vereinung er-
nüweret, und continuirt haben, biß
zu der Zyth und Regierung Künigs
Francisci deß Ersten, mit welchem der
Ewige Frieden zwischen den Künigen
der Cron Franckrych und der gan-
tzen Eydgnoßschafft zu beydersyths in
Ewigkeit unverbrochenlich gehalten zu
werden, ist uffgericht worden, daruf
man gleich hernach ußtruckenlicheren
Vertrag der Vereinung uffgericht hat,
der auch wohlbemeldts Künigs Leben-
lang, und darzu etwas Zyths nach Sy-
nem Hinscheyd hat währen söllen;
Welche Vereinung sytharo durch die
Künig, so an die Cron Franckrych
kommen und succedirt, allwegen wann

dieselben ihres End erreicht, wiederumb erfrischet, und also glücklich zu beyder Nationen Wohlfahrt continuirt worden; Harumb Wir Heinrich der Vierdt, von GOttes Gnaden, Künig zu Franckrych und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, und Herr zu Genua; Und Wir die Burgermeister, Schuldtheissen, Land-Ammann, Räth und Gemeinden der Städten, Ländern und Herrschafften deß alten Bunds Ober-Thütscher Landen, namlich von Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, ob und nid dem Wald, Zug mit dem Vssern Ammt, Glarus, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhausen, Appenzell, mit samt dem Herren Abbt und der Stadt St. Gallen, auch Hauptmann, Meyeren, Oberen, Castellanen, Zehnden und Landlüthen der Landen in den Dreyen Bünden, Unsern Bunds-Genossen Wallis, Mülhusen, Rottwyl, und Biel; Thund kund allen Gegenwürtigen und Künfftigen hiemit; Daß Wir dem Exempel und Beyspiel nach Unserer Vor-Eltern, zu Handhaab, Schutz und Schirm aller Unserer Personen und Ehren, Künigrychen, Hertzog-

tzog-Fürstenthumben, Städten, Ländern, Herrschafften, Gerechtigkeiten, Erdrichen und Underthanen, welche je die seyend, die Wir so wohl hie diset als enet dem Gebürg besitzend, beyderstyths für Uns genommen, ein wahre Vereinung, Bündnuß und glychförmige gute Verständtnuß zwüschen Uns zu ernüweren, vffzurichten und zu beschliessen, und derowegen zu beyderstyths Unsere Anwäld mit wytläuffigem, gnugsamem, vollkommnem Gewalt und Befelch, so gesehen, gelesen und kundbahr gemacht worden, allein die Ernüwerung der Vereinung zu handlen und zu beschliessen verordnet, und abgefertiget haben; Namlich Wir Hochgedachter Kunig Unser harzu insonderheit verordnete Anwäld, Herren Carolum de Gontault, Hertzogen zu Biron, Pair und Marechal des Franckrychs, Unser beyden Orden Ritter, und Unsers geheimdesten Rahts Hauptmann über hundert Lantzen Unserer Ordonnantz, obersten Feld-Herren in Unseren Armada, so wohl inn als vssert Unserem Künigrych, Gubernatoren und Unseren General-

neral-Statthalter in Unseren Landen und Hertzogthumb, Burgund, Bugey, Vallromey und Gex &c. Herren Nicolas Brulart, Ritter, Herren zu Sillery, Vi-Comte zu Puysieulx, auch Unsers geheimden Rahts, auch Unseren ordenlichen Ambassadoren in der Eydgnoßschafft, und Grauwen Bünden; Und Wir die obgenandten Orth der Eydgnoßschafft, samt Unseren Zugewandten, Unser Rahts-Botten all mit gnugsamen Instructionen, vollkommenen Gewalt und Befelch, welche nach langer Underrednuß, zu Fürderung und Vollzug eines göttlichen und loblichen Wercks, in Krafft solches Ihres Gewalts und Befelchs, mit Unserem Gunst, Bewilligung und Nachlassen, ein wahre und gewisse Vereinung, Bündnuß und gute Verständnuß, so Wir obgenannt beyd Theil in wahrer Fründschafft und luther Uffrichtigkeit söllend und wöllend getrüwlich, vollkommen, und unverbrochen in allen Puncten und Articklen durchvß halten, wie hienach weitläufftiger beschrieben wird, gemacht und endlich beschlossen habend; Doch ohne

Aende-

Aenderung, Mehrung oder Minderung deß Tractats deß Ewigen Friedens mit Künig Francisco dem Ersten, Höchster und Loblichster Gedåchtnuß, vffgericht, von welchem Wir nicht abstahn söllend noch wöllend, sonders aller Dingen unverändert lassen blyben, allein in dem, so in diesem gegenwürtigen Tractat erklårt wird, welcher in der Form und Wyß, wie nachfolget, ist beredt und angenommen worden;

Erstlich, daß Wir einanderen in rechter Liebe zu wahren, vffrechten, und gantz getrüwen Bundsgenossen, ohne einichen Betrug, hiemit angenommen, und vereiniget habend, zu Ruhw, Schirm, Schutz und Erhaltung Unserer Persohnen und Ehren, Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen, Stådt, Erdrichen, Herrlichkeiten, Herrschafften und Underthanen, wo und an welchem Orth die syn mögend, so Wir dieser Zyth hie disent und enent dem Gebürg besitzend; Insonderheit die Länder, so Wir Künig Heinrich jetzund innhabend von wegen Unser Künigrychen Franckrychs und Navarra, und auch

die Land, so Uns durch den Hertzogen zu Savoy, luth des zu Lyon im Januario des 1601ten Jahrs letst vffgerichteten Tractats decidirt und übergeben sind worden;

Wir wöllen und verstahnd auch, daß dise gegenwürtige Bündnuß währen solle, so lang GOtt dem Herren gefallen wird, Uns Künig Heinrich und Unseren Sohn, so nach Unserem Absterben an die Cron kommen wird, Ihme zu Lob und Dienst in dieser Welt leben zu lassen, und zu erhalten, und acht Jahr nach Unserem und desselben Unsers Sohns Todt und Hinscheyden;

Und hierzwischen söllen und wöllen weder Wir Künig Heinrich, Unser Nachfahr obgemeldt, noch Wir die Eyd- und Bundsgenossen, weder in gemein, noch einiches Orths besunders, Gwalt noch Macht haben, von dieser Vereinung zu stahn, abzutretten, noch die vffzusagen, von einicher Capitulation, Verkommnuß, und Vertrags wegen zwischen Uns den Eydgnossen gemacht, noch in keiner anderen Gestalt, dann Wir gemeinlich und sunderlich widersagend allen Capitu-

pitulationen, so einichem Orth under Uns Ursach und Anlaß geben möchtend, sich dieser Bündnuß zu entzüchen; Die Ursachen wårend dann rechtmässig nach Luth des Ewigen Fridens;

Wann in der Zyth dieser währenden Vereinung Wir Künig Heinrich oder Unser Sohn, so Uns succediren wird, in Unseren Künigrychen, Herzog- und Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen und Herrschafften, so Wir jetzund innhabend, und Uns (wie obluhtet) cedirt sind, hie disent oder enent dem Gebürg, mit Krieg angefochten oder überfallen wurdend, durch welchen Fürsten und Herren, oder durch jemand anderen, was Stands, Ehren, Würde und Wesens der oder Sie seyend, keiner vßgenommen noch vorbehalten, (obglych derselb treffenlicheren und höheren Stands wäre dann Wir) mögend und söllend Wir in sollichem Fahl so viel Fuß-Volck zu Schutz und Schirm gedachter Unserer Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen und Herrschafften, in der Eydgnoßschafft vffbrechen, bestellen und annemmen,

als Uns gefallen wird, doch nit minder dann sechs tausend, und nicht mehr dann sechszehen thusend, es geschehe dann mit Willen und Nachlassen der gedachten Herren Eydgnossen;

Und denselben Knechten sollend Wir Küng Heinrich und gedachter Unser Succedirender Sohn, mannhaffte, tapffere, redliche, ehren- und fromme Hauptlüth geben vß allen Orthen und ihren Ewigen Bundsgenossen, und Zugewandten, als namlich von Herren Abbt und Stadt St. Gallen, von den dreyen Grauwen Bünden, Wallis, Müllhusen, Rottweyl und Biel, nach Unserem Willen und in Unserem eygenen Kosten; So dann die Knecht under die Herren Eydgnossen und Uns den Zugewandten angeforderet wurdend, und die Hauptlüth und sy zu Rettung und Dienst Hochgemeldter Küniglicher Majestät Landen, wie obstaht, hinzüchen wollind, mögind noch sollind Wir die Eydgnossen dieselben in vhein Weg hinderen, sondern ohne Verzug und Widerred hinreysen und gahn lassen, glych in zehen Tagen, nachdem die erforderet werden, ohne wyteren Befelch und Erklärung;

Dieselben Haupt- und Kriegslüth sollend auch in Unser Künigs Heinrichen, und Uns Succedirenden Sohns Dienst und Besoldung blyben und beharren so lang der Krieg währet, und Uns Künig Heinrichen oder Unserem Nachkomnen gefällig seyn wird, und von Uns Eydgnossen nicht heimbgemahnt noch berufft werdend, biß der Krieg gäntzlich geändet ist; Wir Künig Heinrich und Unser Nachkommen sollend aber sy in Unserem Kosten besolden nach gewohntem Bruch: Wo aber Wir Eydgnossen zu derselben Zyth in Unseren Landen, Erdrich und Herrschafften mit Krieg überfallen und beschwärdt wärend, oder wurdend, sollicher massen, daß Wir (alle Gefährd und Betrug hindangesetzt) nicht möchtend Küniglicher Majestät luth dieses Tractats Unser Volck vffbrechen und zureysen lassen, ohne Unseren mercklichen Schaden und Gefahr, deßfahls und mahls sollend Wir des Vffbruchs ledig blyben, auch gwaltig und mächtig syn, Unser Volck, so solches schon verreyset wäre, widerum heimb zu mahnen ohne allen Verzug,

 sonst

sonst nit ; Und Wir Künig Heinrich, und gesagter Unser Nachfahrer werdend dieselben obgenandten Kriegs-Knecht auch angentz urlauben und fahren lassen ;

So bald aber Wir die Eyd- und Bundsgenossen des Kriegs wider Unsere Land, wie obstaht fürgenommen, entladen sind, und demnach Künigliche Majestät Unsers Kriegs-Volcks begehrt, sollend Wir dieselben Knecht uff Ihr und Ihres Nachkommens obgemeldt, erste Anforderung widerumb zuzüchen lassen, aller Gestalt, wie hievor beredt und überkommen ist;

Füegte sich auch, daß Wir Künig Heinrich, oder nach Unserem Absterben Unser Sohn alsdann Künig, in währendem Krieg Uns in eygener Persohn wider Unseren Fynd an etlichen Orthen wolltend begeben oder finden lassen, sollend Wir vorgedachte Eydgnossen, Hauptlüth und Kriegs-Knecht in ihrem Kosten anzunemmen, so viel Sie deren begehren, und Ihnen gelegen syn wird, doch minder nicht dañ sechs thusend, so fehr daß die Hauptlüth von jedem Orth Unser der Eydgnossen und

Un-

Unseren Ewigen Zugewandten, wie obstaht, erwehlt und bestellt werdend;

Wir Künig Heinrich und Unser Nachfahrer söllend und wöllend auch der Herren Eydgnossen Hauptlüht und Kriegs-Volck keines Wegs in dem Getreff des Kriegs von einanderen theilen, ohne Bewilligung ihrer Obristen und Hauptlühten, sonders in dem Fahl bey einander stahn und blyben lassen; So bald aber die gestrenge und das Getreff des Kriegs fürgangen ist, mögend Wir sy in Unser Städt, Flecken und Schlösser hin und wieder zu Schutz und Schirm derselben in Zusatz wohl theilen, thun und ordnen, doch also, daß sie allein vff dem Land und nicht zu Meer gebrucht werdind;

In diesem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, daß Wir jedem Knecht für syn Monath-Sold, zwölff Monath für ein Jahr gerechnet, geben und vßrichten sollind fünffthalben Gulden Rhynisch, oder in anderer Müntz, so viel als die Gulden geltend, nach Gelegenheit der Orthen und Landen, da die Bezahlung geschehen wird, und soll ihr Besoldung anheben

zu der Zyth, wann sy durch das Geheiß des Künigs Befelchhabers, der den Uffbruch thut, von ihren Häuseren und Vatterland verrucken, sich in Unser Diensten zu verfügen; Und so dann der Uffbruch beschehen, und die Knecht bestellt, soll ihnen drey Monath-Sold ohne Abbruch vorlangen und bezahlt werden, obwohl Wir sy nicht so lange Zyth in Unserem Dienste behalten woltend, und soll ihnen der erste Monath-Sold vor ihrem Hinzug aus ihrem Vatterland, und die übrigen zween Monath-Sold an anderen Orthen, wie die Gelegenheit erforderen wird, bezahlt werden;

Und im Fahl daß Wir dieselben Knecht länger dann drey Monath behieltend, sollend Wir schuldig und verbunden syn, jedem zu geben und ußzurichten von Monath zu Monath, und von Anfang des Monaths, namlich fünffthalb Gulden Rhynisch, wie obgemeldt ist, und darzu ihren Abzug, dermassen daß sy in ihr Vatterland in zimmlicher Zyth wiederum ankommen mögend; Wir wollend auch die Hauptlüth, Lieutenants, Vendrich

und

und andere Amtlüth besolden, wie es bey Zythen der Künigen Unserer Vorderen Hochloblicher Gedächtnuß ist gebrucht worden;

Wann sich in währendem Krieg zutruge, daß ein Feld-Schlacht mit Unserem des Künigs, oder Unsers Oberssten Feld-Herren Willen und Befelch beschehe, und mit Hilff GOttes voraus, und der Eydgnossen Beystand erobéret wurde, oder daß in demselbigen Zug oder Krieg Unser der Eydgnossen Haupt- und Kriegslüth aus rechter Noht, und durch Uberfahl des Fyndes geträngt und genöhtiget wurdend zu schlachen, und dann auch gesiget wurde, so wollend Wir Hochgenandter Künig Heinrich, glychwie Unser gedachter Nachfahr auch thun soll, gegen den ehegenandten Unseren Bundsgenossen Unsere Gutwillig- und Neigung in dem Fahl, wie Unsere Alt-Vorderen, erzeigen, und denselben Hauptlühten und Knechten, nach Vermög ihrer Bestallung, den Schlacht-Sold bezahlen lassen eher und vor dem sy von Uns geurlaubet und in ihr Vatterland geschickt werdind, zu und über die Besol-

dung

dung von selbigem Monath billich ver-
fallende;

Demnach ist Unser der Eyd-und Bungsgenossen halb zwüschen Uns beyden Theilen erlühteret und beredt worden: Wann einicher Fürst oder Herr (wie Hoch oder Niederen Standes und Würden) Uns die Eyd-und Bundsgenossen an Lyb, Ehr, und Guth, Land und Lühten, Herrschafften, Gerechtigkeiten und Freyheiten, so Wir jetz besitzend und habend, wo die gelegen sind, einicherley Gestalt beleydigen und mit Krieg beschwären wurde, daß Wir Künig Heinrich und Nachfahr obgemeldt, den gedachten Herren Eydgnossen zu Rettung und Schirm ihrer Landen, Lüthen und Herrschafften, und Ihnen zu Hülff in sollichem Fahl, und diewyl der Krieg währet, in Unserem Kosten zu senden verbunden syn sollend, versprechend auch für Uns und wohlgedachten Unseren Nachfahr solliches zu thun, so Wir und derselb dessen erforderet werdend; Namlich, zwey hundert Lantzen, und zwölff Stuck Büchsen vff Räderen, namlich sechs grosse und sechs

mit-

mittelmässige, mit aller nohtdürfftiger Bereitschafft und Munition;

Wyters zu Uffenthaltung desselbigen Kriegs, und so lang derselb währen wird, wollend Wir genamter Künig und Unser Nachkommend, den Herren Eydgnossen verschaffen zu erlegen jedes vierthel Jahrs fünff und zwantzig thusend Cronen, in der Stadt Lyon, Wir seyend mit Krieg beladen oder nicht; Und so Uns Eydgnossen anstatt der zwey hundert Lantzen lieber wärend, zwey thusend Cronen, wollend Wir Unsere Wahl haben, das Gelt oder die zwey hundert Lantzen anzunemmen; Und in sollichem Fahl wöllend Wir Hochgenandter Künig und Unser Nachfahr verbunden seyn, Ihnen die zwey thusend Cronen zu bezahlen, und so das beschicht, sollend Wir der zwey hundert Lantzen enthebt syn; Wir die Eydgnossen sollend aber nach End des Kriegs Ihrer Majestät die zwölff Stuck Büchsen, so Sy Uns uff Unser Erforderen zugeschickt hätte, wieder zustellen, sy seyend dann verlohren;

Und ist es Sach, daß Wir Künig Heinrich, Unser Nachfahr, oder Wir die Eyd- und Bundsgenossen mit jemand zu Krieg kåmend, da soll noch mag d'weder Theil mit synem Fynd einichen Anstand noch Friden annemmen ohne Vorwůssen des anderen; Und ob glychwohl das mit Willen des anderen beschicht, soll jeh ein Theil den anderen im Friden oder Anstand begryffen und nit vßschliessen; Wann aber demnach der Theil so vorbehalten ist, darinnen nicht vergriffen syn wolt, soll es zu desselben Wahl stahn, den Friden oder Anstand zu beschliessen, und anzunemmen nach Gelegenheith syner Geschåfften;

Weder der ein noch der ander Theil under Uns soll noch mag in einichen Weg des anderen Underthanen in synen Schirm, Land- Stadt oder Burg-Recht annemmen, noch des anderen Fynd, Widerwårtigen und Bandyten in synen Herrschafften, Landen und Gerechtigkeiten vffenthalten, gedulden, noch einichen Paß und Sicherheit geben, sonders dieselben synes Vermögens vertryben, und vß dem Land

verja-

verjagen, wie dann der Tractat deß Ewigen Friedens vermag, und sich zwischen wahren und uffrechten Fründen und Bunds-Verwandten wohl gebührt;

Wir sollend auch die Straassen in Unsern Landen frey offen haben, damit Wir ohne Hindernuß durch einandern unversperrt wandlen, und Unsern Landen und Lüthen zu Hülff kommen mögind, wann, wo, und an wellichen Orthen das seye, und Unsern Fründen Bystand thun, alles in Krafft diß Brieffs;

Und damit offtgedachte Herren Eydgnossen Unsere wahre Liebe und Freygebigkeit, darmit Wir Künig Heinrich Sy meynend, gespühren und erkennen mögind, wöllend Wir und gefallt Uns, welches nach Uns Unser Sohn und succedirender Künig auch thun wird, daß nun hinfüro jährlich, so lang diese Bündnuß währt, jedem Orth der Eydgnoßschafft zu Mehrung geben werdind thusend Francken, über und zu den zwey thusend Francken, so Sy hievor gewohnt haben zu empfahen, auß Krafft deß Ewigen Friedens mit Unserm Herren nnd grossen Ahnherrn Francisco,

X hoch-

hochloblicher Gedächtnuß vffgericht, und dieselben verschaffen jedem Orth zu erlegen vff Zihl und Tag, als die Pensionen der obgemeldten zwey thusend Francken gewohnt sind, namlich also paar zu Lyon in der Stadt vff Unser Frauwen Liechtmäß-Tag, ohne allen Verzug; Wo aber das nicht beschehe, und der Herren Eydgnossen Botten sollicher Zahlung halb länger dann acht Tag zu Lyon zu verharren geursachet wurdend, sollend Wir Ihnen umb den Kosten, den sie nach verschienenen acht Tagen tragen müssen, vßrichten und gnugthun;

Zu glycher Wyß verstahnd und wollend Wir hochgenannter Künig den Zugewandten jährlich, und so lang diesere Vereinung bestaht, geben und vßrichten den halben Theil der Summen gemeiner Pensionen, so Sy gewohnt habend zu empfahen, vß Krafft der Contracten deß Ewigen Friedens; Welcher halb Theil Ihnen erlegt und bezahlt soll werden aller Gestalt und in dem Zihl, da die andern gemeinen Pensionen vßgericht werdend, wie bißhar beschehen ist;

Fürer

Fürer ist auch zwischen Uns beschlossen worden, daß wann Uns den Eydgnossen und Zugewandten der Saltz-Kauff durch einreissende Krieg, oder anderer Gestalt, abgestrickt wurde, an denen Orten da Wir gewohnt habend dasselbig vffzunemmen; Wir hochgenannter Künig und Unser Nachkommen söllend gedachten Unsern Eyd-und Bunds-Genossen den Saltz-Kauff, und sonst ander Geträyd, nach Ihrer Nohtdurfft in Unsern Landen umb den Pfenning und in dem Werth, wie Unsern eigenen Underthanen, zukommen lassen, und Sy mit Zoll halten, wie von Alter harkommen ist;

Diewyl nun, als Anfangs geredt, die Tractaten deß Ewigen Friedens in allen ihren Puncten, Articklen, und Innhalt kräfftiglich bestahn, und ungemindert syn und blyben sollend, sich aber sythar zwischen Uns etwas Mißverständnuß begeben, antreffende, wie das Recht deren Persohnen, so an Uns den Künig vermeynend Anspraach zu haben, ergahn und gehalten werden soll; Da so ist erlütheret und beschlossen, daß wann einiche sunderbahre Persohn Un-

ser Eydgnoßschafft einiche Forderung oder Zuspruch an Uns den hochgenannten Kůnig oder Unsern Nachkommen gewunnend, oder vermeynten zu haben, umb was Sachen das syn möchte, in dem Fall soll der Ansprecher zuvorderst syn Anspraach und Anligen synen Herren und Obern fürlegen und erschynen, und so dann gedachte syne Herren erkennen, daß syn Sach (als gut und gerecht) möge angesprochen und bejagt werden, soll demnach der Ansprecher schuldig syn, sölche syne Anspraach Unsers Kůnigs Heinrichen, oder Unsers Nachfahren Anwålden in der Eydgnoßschafft Residirenden anzuzeigen, oder in Abwesen derselbigen Gesandten deß Ansprechers Herren und Obern dasselbig Uns Kůnig Heinrichen oder Unserm Nachfahren der Långe nach zuzuschreiben, vermahnen, bitten, und zu verschaffen, daß Ihren Underthanen gnug beschehe; Und so dann Wir den Ansprechenden mit Ußrichtung vff gedachter Herren Eydgnossen gut Vernůgen begegnen werdend, soll derselbig Ansprecher darmit geschweigt syn, und Uns noch Unsere Gesandten nicht wyters

ters besuchen; Wo aber Wir derselbigen Persohn uff ihr Forderung nit nach Billigkeit Ußtrag thun liessend, dannzumalen sollend gedachte Herren Eydgnossen uff genannts Ansprechers Anruffen Uns für die Richter und Obmann schrifftlich erfordern lassen, und er wider Uns das Recht bruchen, nach Vermög der Tractaten deß Friedens;

So aber Wir Künig Heinrich oder Unser Nachfahr nach söllicher Forderung Unsere zween Richter uff die March abzufertigen säumig, und deß Rechten nicht syn woltend, alsdann sollend und mögend der erstgedachten Herren Eydgnossen Richtere uff deß Klagenden Anrüffen nüt desto minder Ihr Urtheil und Entscheyd setzen und geben, welliche Ihr Urtheil nicht minder Krafft, Macht, und Beständigkeit haben soll, dann als ob die vier Richtere dieselbe sammetlich geben hättend; Und was dergestalt gesprochen wird, das wöllend Wir fürderlich in der Eydgnoßschafft ußrichten und bezahlen; Glycher Wys soll es sich Unser Künigs Heinrichs, Unsers Nachfahren, und Unser Underthanen halb verstahn, und

mit Uns Gegenwärtiges gebrucht werden;

Wo aber Sach wäre, daß Unser beyderſyths Underthanen wider einander einiche Anſpraach gewunnend, wohar die langen und kommen möchtend, ſo ſoll allwegen der Kläger den Verſprechern und Angeklagten ſuchen und fürnemmen, an denen Orten und Enden, und vor dem Gricht, da derſelbig Angeſprochen geſeſſen iſt, und in ſolchem Fahl einem jeden das Recht gantz fürderlich und kurtz gehalten werden, Luth und Vermög der Tractaten deß Friedens;

Es ſollend auch nach Innhalt deß Ewigen Friedens zwiſchen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßſchafft uffgericht, Unſer der Eydgnoſſen Kaufflüth mit Erforderung der Zöllen und in allen andern Sachen, in Unſers Künigs Heinrichen Landen nit anderſt gehalten werden, und wyter von ihnen nichts erfordert noch genommen dann wie von Alter har, by dem ſy auch ungeſteigeret blyben ſollend; Dieſelben Unſer beyderſyths Kaufflüth, Pilger, Botten, und all ander, ſo in Unſer bey-

beyderſyths Landen handlend und wandlend, ſöllend auch mit ihrem Lyb und Guth frey, ſicher, und unerſucht handlen und wandlen nach ihrer beſten Gelegenheit, doch ſich keines Betrugs und Liſts darinn gebruchen;

Hierzwiſchen iſt auch zwiſchen Uns beſchloſſen, daß gegenwürtige Vereinung und Tractat ſolle (wie auch die vorgehende vßtruckt,) verſtanden werden zu Schutz und Schirm aller Herrſchafften und Ländern, ſo Unſers Künigs Heinrichs Herr und Groß-Ahnherr Franciſcus der Erſt diß Namens hochloblicher Gedächtnuß inngehabt und beſeſſen hat, hie diſſent und enent dem Gebürg, da die letſt Vereinung ohne einiche zwiſchen Jhme und Uns Eydgnoſſen im fünffzehen hundert, ein und zwantzigſten Jahr, vffgericht worden; So fehr Wir hochgenannter Künig Heinrich oder Unſer Nachfahr dieſelben Land, deren Wir noch zu dieſer Zyth entwehrt ſind, durch Unſere Macht und ohne Hülff und Zuthun der Herren Eydgnoſſen Uns underthänig machen mögind, oder gemacht habind, alſo daß, wann ſolches beſchehe, erſtgedacht

Eydgnossen Uns demenach solcher eroberter Landen halb in Krafft dieser Vereinung Ihr Hülff und Bystand zu thun verbunden syn sollend, wie hievor Unser innhabender Landen wegen beredt ist;

Und wiewol vorgedacht Herrschafften, so wol gemeldter Künig Franciscus in demselben fünffzehen hundert, ein und zwantzigsten Jahr besessen, dieser Zyth in Unsere Künigliche Hand und Gewalt noch nicht gebracht, so söllend und wöllend doch Wir die Eyd- und Bunds-Genossen weder Hülff noch Bystand, Gunst noch Kriegsvolck weder heimlich noch offentlich denen so dieselben jetzund innhabend und besitzend, oder künfftighin wider Unsers Künigs Heinrichen, oder nach Uns Unsers gemeldten Sohns Willen haben und besitzen wurdend, weder geben noch thun, dieselbe Innhaber darby zu handhaben, sonders denselben Unsere Hülff gäntzlich absagen, ohngeacht wer jemands seye, oder was hohen Stands und Ehren die syn mögind, so Uns solche Hülff anmuthen wurdend;

Zu Beschluß dieser Vereinung und Bündnuß habend Wir hochgenannter Künig Heinrich für Uns und Unsern Nachfahren vff Unser Sythen vorbehalten den Papst, den Heiligen Apostolischen Stuhl, das H. Römisch Rych, 2c. die Künig vß Hispanien, Portugall, Schotten, Dennemarck, Schweden, Pohlen, die Herrschafft Venedig, die Hertzogen von Luttringen, Savoy und Ferrare; Und Wir die Eydgnossen zu Unserm Theil behaltend Uns vor Unsern Heiligen Vatter den Papst, den Heiligen Apostolischen Stuhl, das Heilige Collegium, das Heilig Römisch Rych, Unsere geschworne Bünd, alle Unsere Freyheiten, Gerechtigkeiten, alte Burg- Stadt- und Land-Recht, das Huß Oesterrych, Burgund, und alle ältere Brieff und Sigel, Verkomnuß, Verständnuß, Bündnuß, Lands-Frieden, und alle andere Bunds-Verwandte, Bunds-Genossen, und Zugewandte, auch alle die, so mit Uns in Burg- oder Land-Rechten sind, die Herrschafft Florentz, und das Huß de Medices, &c. Mit sollichem Underscheyd und Verstand, wann einicher

unter Uns beyden Theilen dieselben Vorbehaltnen bekriegen, verletzen oder beschwähren wollte; So aber Sach, daß etliche, sey einer oder mehr vß den hierinn Vorbehaltnen, eintwedern Theil mit Krieg oder anderer Gstalt, heimlich oder offentlich, antasten, beschwähren, verletzen, oder überfallen wurde, in Unsern Künigrychen, Hertzogthumben, Landen, Erdrichen und Herrschafften, die Wir als obstaht, inne habend und besitzend, hie dissyth und jensyth dem Gebürg, so soll die andere Parthey ungeacht dieser Vorbehaltnuß der andern Hülff und Bystand thun, und Schirm geben wider den Angryffenden und Letzenden, welcher der seye, in Wyß und Maaß als hieroben geschrieben ist;

Und diewyl diese gegenwürtige Bündnuß die ältiste ist, so erlütherend Wir die obgenannten Orth und Zugewandten der Eydgnoßschafft, daß dieselbe vßtruckenlich und sünderlich allen Vereinigungen, die Wir syth dem fünffzehen hundert, ein und zwantzigsten Jahre har mit allen andern Fürsten und Potentaten vffgericht, vorgahn, vorbehal-

behalten und fürgesetzt werden solle, diewyl die Frantzösische Fründschafft und Vereinung syth derselben Zyth bißhar ståhtiglich gewährt, und erhalten worden, unangesehen wer je dieselben Fürsten und Potentaten sind, auch was darwider syn möchte;

Uff solliches habend Wir vorgemeldt beyd Theil, namlich Wir Heinrich der Vierdt, Künig zu Franckrych und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast und Herr zu Genua; Und Wir die Burgermeister, Schuldtheissen, Ammann, Råth, Burger und Landlüth deß grossen alten Bunds Ober-Thütscher Landen, samt Unsern Zugewandten, Fründen und Bunds-Genossen obgemeldt, diese Bündnuß, Vereinung, Verpflichtung und hülffliche Verståndnuß angenommen, beschlossen, und dero yngangen, gelobt und versprochen, wie Wir hiemit auch für Uns und obangezogene Nachkommene thund, dieselbe in allen ihren Puncten, Articlen und Begriff, wie die hievor geschrieben, und von Unser beyder Theilen Anwålden und Gesandten beredt, bedingt, beschlossen und angenom-

genommen sind, vestencklich, ståht und unverbrochen zu halten und vollziehen mit Worten und Wercken; Doch nit vermeynend, hierdurch wider den Ewigen Frieden ůtzit gehandelt, darnn gegriffen, denselben geschwåcht noch gemindert zu haben, so demselben zu einichem Abbruch reichen möge; Sonders wöllend by demselben gåntzlich verblyben, und hiemit wieder beståthet und bekråfftiget haben;

Zu wahrer Zůgnuß und Glauben obverlůffener Dingen habend Wir beyd Theil diesen gegenwůrtigen Vereinung-Brieff oder Libell, deren zween, einer in Frantzösischer, der ander (ist dieser) in Thůtscher Spraach, glychförmig und luthende uffgericht sind, mit Unsern Kůniglichen und herrlichen Insiglen an einen jeden gehenckt, verwahrt, doch hierinn denjenigen Orthen und Zugewandten, Unsern getrůwen lieben Eyd- und Bunds-Genossen, so diese gegenwůrtige Vereinung noch nicht angenommen, noch sich erlůtheret, heiterlich vorbehalten, darnn zu tretten, nach Ihrer besten Gelegenheit; Beschehen Unser der vorgemeldten Eydgnossen

gnoſſen und Zugewandten halb in der Stadt Sollothurn, vff Donſtag vor der Reinigung Mariå, genannt die Liechtmåß; Und Unſers Künigs Heinrichen halber, in Unſer Stadt Pariß, vff Sonntag nach St. Lucæ Evangeliſtæ, als man zallt von der Geburt Chriſti JEſu Unſers eintzigen Heylands und Seligmachers, ſechszehen hundert und zwey Jahr. 1602.

REVERS

REVERS

Von
Künig HENRICO IV.
Uber hievor gemeldten Vereinungs-Brieff.

Datum zu Pariß, den 19. Octob. 1602.

HENRY PAR LA GRACE de Dieu, Roy de France, & de Navarre, à tous ceux qui ces presentes Lettres verront, Salut: Comme Nos PrédecesseursRoys ayent toûjours essayé par tous convenables moyens, de tenir & conserver les Seigneurs de l'ancienne Ligue des haultes Allemagnes, bien unis ensemble, & en la bonne intelligence, qui les a jusques icy fait accroistre & prosperer, & que pour cet effect ils ayent au renouvellement de Leur Alliance recherché tous les Cantons, Villes, & Communautés des Ligues, à ce que de mesme qu'ils sont comprins au Traitté de la Paix Perpetuelle,

le, ils le fussent aussy en celuy de ladicte Alliance, estimant, qu'outre le bien qui en reviendroit à cette Couronne, celà serviroit aussy à restraindre de plus en plus, augmenter & perpetuer l'union & concorde de ladicte Nation;

Pour ces causes, & autres grandes considerations à ce Nous mouvans, n'ayans à l'exemple desdicts Roys Nos Prédecesseurs, en moindre soin & recommendation le bien desdictes Ligues, que celuy de Nostre propre Royaume, aurions commandé bien expressement à ceulx qui ont n'a gueres esté par Nous deputéz & envoyéz aux dictes Ligues pour le renouvellement de ladicte Alliance, de sémondre, & convier pareillement Nos trés chers & grands Amys, les Seigneurs de la Ville & Canton de Berne, d'y vouloir entrer, & se retenir en cet endroict avec les autres Cantons, Villes & Communaultés desdictes Ligues, dont ils auroient declaré, estre trés contents, Nous requerants neantmoins, de leur vouloir accorder & faire certaine declaration

ration pour raiſon d'aucuns poincts qui les concernent particuliérement; Sçavoir faiſons que Nous, voulants ſatisfaire au deſir & Requeſte deſdicts Seigneurs de Berne, & en toutes choſes les bien & favorablement traicter, avons declaré, & declarons par ces préſentes, que Noſtre intention & vouloir eſt, que tous les Pays, Terres, & Seigneuries, & Subjects, qui ſont de preſent ſoubs Leur Domination & Regime, Appartenances & Dependances, meſmement ceulx, qui leur ont eſté quitéz & delaiſſéz par le feu Duc de Savoye, ſoyent comprins eſdicts Traittéz de Paix Perpetuelle & d'Alliance, tant pour le regard des priviléges & immunitéz du Commerce, que pour le ſecours, duquel Nous ſommes par içeulx Traittés tenus aſſiſter leſdicts Seigneurs des Ligues, en cas qu'eulx, ou aulcun d'eulx viennent à eſtre envahis, comme auſſy pour le ſemblable au regard deſdictes Terres delaiſſées, & des Subjects d'içelles, leſdicts Seigneurs de Berne ſe conformeront entiérement auxdicts Traittés, & les obſerveront

veront & feront obſerver de bonne foy, ſans aulcunement y contrevenir, où permettre qu'il y ſoit contrevenu; De meſme qu'ils ſont tenus de faire pour le regard d'Eux, & de Leurs anciens Pays & Subjects; Demeurant au ſurplus le Traitté Perpetuel faict à Solleure entre le feu Roy dernier decedé, Noſtre trés honnoré Seigneur & Beaufrere, & leſdicts Seigneurs de Berne & de Solleure, le 8. jour de May 1579. en ſon entier, & en ſa force & vigueur; Et d'autant qu'ils Nous ont par meſme moyen faict entendre, qu'ils craindroient, que par l'appoſition de Leur Sçéel audict Traitté d'Alliance, il ne ſemblaſt, que contre Leur creance, & au préjudice de Leur reputation, ils euſſent approuvé les Tittres du Pape, & du Sainct Siége Apoſtolique y mentionnéz; Nous ſuivant Leur deſir avons à içeulx accordé, & accordons par ces preſentes Acte des Proteſtations ſur ce par Eulx faictes, ſans préjudice toutesfois, de la reſervation d'içeulx par Nous faicte; Comme auſſy au cas, qu'en No-

Y ſtre

ſtre Royaume l'on recommenceaſt la Guerre pour le faict de la Religion (ce que Dieu ne veuïlle) Nous Leur declarons, qu'ils ne ſeront par Nous recherchez, ne tenus de Nous envoyer Leurs gens pour ladicte Guerre, ains en ce cas, ſi desjà il y en avoiſt en France, en eſtants requis par leſdicts Seigneurs de Berne, les licentierons benignement, & les ferons payer de ce que Leur ſera d'heu de ſolde, au pro rata de ce qu'ils auront ſervy, avec Paſſeport & Sauf Conduit pour s'en retourner librement en leurs maiſons; Demeurants neantmoins au ſurplus leſdicts Seigneurs de Berne au contenu deſdicts Traittés de Paix & d'Alliance, ſans que directement où indirectement il y puiſſe eſtre contrevenu au préjudice; En teſmoin de quoy Nous avons ſigné ces preſentes Lettres de Noſtre main, & à içelles faict mettre & apposer Noſtre Sçéel; Donné à Paris le dix-neufieſme jour d'Octobre, l'An de grace, mil, ſix-cent deux, & de Noſtre Regne le quatorzieſme; 1602.

HENRY.

Traitté

Traitté
Entre le Roy de France
LOUIS XIV.
Et
Monſieur le Duc de Longueville, Prince Souverain de Neufchâtel & Vallengin en Suiſſe.

Datum à la Fére le 20. jour de Juin, 1657.

LOUIS PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceux, qui ces preſentes Lettres verront, Salut: Ayant veû & examiné en Noſtre Conſeil le Traitté d'Alliance fait & paſſé en Noſtre nom à Paris ce douzieſme jour de Decembre 1657. par Noſtre amé & féal Conſeiller ordinaire en tous Nos Conſeils, Commandeur de Nos Ordres, premier Secretaire d'Etat, & de Nos Commandemens, le Sieur Comte de Brienne, en vertu du plein pouvoir que Nous Luy en avons donné, avec Noſtre

trés cher & bien aimé Coufin le Duc de Longueville, Prince Souverain de Neufchatel & Vallengin en Suiſſe, duquel Traitté la teneur s'enſuit:

Sur ce qui a été repreſenté au Roy, que dans les Levées qui ſe ſont faites cy devant en Suiſſe, tant pour le ſervice des Roys Ses Predeceſſeurs, que depuis Son avenement à la Couronne, il y a toûjours eû grand nombre de Soldats, & pluſieurs Capitains, meſme des Colonels & Regiments entiers, tirez des Comtés de Neufchatel & Vallengin; & qu'il eſtoit bien raiſonnable, que les Habitans deſdits Comtés, qui donnent les meſmes ſecours & aſſiſtance à la France, que ceux des autres Pays de la Suiſſe, en receuſſent les meſmes Graces & le méſme Traittement; Sa Majeſté ſe promettant, que ceux deſdicts Comtés Luy ſeront d'autant plus fidéles & affectionnés, qu'ils ſont Sujects d'un Prince qui eſt né François, & qui a l'honneur de Luy attoucher de ſang, & de parenté; Et voulant d'ailleurs temoigner à Mr. le Duc de Longueville, Prince Souverain deſdicts Comtés de Neuf-

Neufchatel & Vallengin, toute la bonne volonté, faveur & graces, que meritent les grands & importants ſervices par Luy rendus au feu Roy de glorieuſe memoire, & qu'il continue de rendre tous les jours à l'Etat, & au Public; Sa Majeſté eſt convenu & eſt demeuré d'accord avec ledit Seigneur Prince des Articles ſuivans;

Il y aura Alliance, Conféderation & Amitié entre le Roy & Ses Succeſſeurs, Royaume & Couronne de France, & ledit Seigneur Duc de Longueville, Prince Souverain de Neufchatel & Vallengin en Suiſſe, Ses Enfans, Succeſſeurs, & les Villes, Communautés, Sujets & Habitans deſdits Comtés, à perpetuité;

Toutes fois, & quantes que le Roy voudra faire des Levées, il ſera permis aux Soldats & Gens deſdits Comtés, de s'enroller au ſervice de Sa Majeſté, aprés que ledit Seigneur Prince en aura eſté requis: Et pourront leſdits Soldats & Sujets venir au ſervice du Roy, en quel nombre qu'ils ſe voudront enroller, & prendre party, ſans qu'ils en puiſſent eſtre

empechez ny rappellés directement où indirectement, ny se retirer sans congé & exprés consentement de Sa Majesté, où de Ses Lieutenants Generaux, où de leurs Colonels; Lequel congé leur sera accordé en tant que lesdicts Comtés fussent attaqués où molestés de Guerre;

Le payement desdicts Soldats, de leurs Capitaines & Officiers, sera fait ainsy, & à la mesme raison & maniére que se fait celuy des autres Suisses, Sujets de Messieurs les Cantons, & de Leurs autres Alliez, & ce tant pour la Levée, que pour la solde, sans qu'il soit besoin de l'exprimer icy plus particuliérement;

Ledit Seigneur Prince de Neufchâtel donnera libre passage dans sesdits Comtés aux Trouppes que Sa Majesté fera venir à Son service, soit du Pays de Messieurs des Cantons & Ligues de Suisse, où autres Estrangers, dont Sa Majesté se voudra servir, en payant par lesdits Soldats leur dépense, & à condition, de ne passer que quatre cent hommes ensemble, & pour une fois tout au plus; En donnant préala-

préalablement avis de leur paſſage au Gouverneur deſdits Comtés, à ce qu'il puiſſe pourvoir aux choſes neceſſaires audit paſſage;

Les Soldats & Gens deſdits Comtés ne pourront s'enroller, ny venir en Guerre contre le ſervice du Roy, Royaume & Couronne de France, ſous quelque prétexte & occaſion que ce ſöit; Et ne ſera donné aucun paſſage dans leſdits Pays aux ennemis du Roy, & s'ils y vouloient prendre paſſage, les Gens du Pays s'y oppoſeront de toute leur force & puiſſance;

Les Habitans deſdits Comtés de Neufchâtel & Vallengin, jouïront des meſmes Droits, Exemptions, Franchiſes & Privileges par tout le Royaume de France, & Terres de l'obeïſſance de Sa Majeſté, dont jouïſſent les Sujets de Meſſieurs des Cantons Suiſſes, & Leurs autres Alliés, tant pour le Trafic & Commerce, que pour la demeure dans ledit Royaume; Et ſi dans l'Alliance Generale deſdicts Sieurs des Cantons, il Leur eſt accordé quelque nouveau privilége & grace par Sa Majeſté, elle s'etendra auſſy aux

Habitans desdits Comtés, que Sa dite Majesté entend de gratifier en tout & par tout également avec le reste de la Nation Suisse; Voulant deplus Sa Majesté, que les pensions, cy devant payées aux Villes de Neufchâtel & de Landeron, leur soyent continuées, ainsy qu'elles sont portées sur les Etats des pensions que Sa Majesté fait distribuer à Messieurs des Ligues;

Si ledit Seigneur Prince de Neufchâtel est attaqué dans ses dits Etats, où molesté & troublé dans la jouissance de Ses Droits & Authorités souveraines; Sa Majesté Luy donnera ayde, secours, & deffense envers & contre tous; Promettant Sa Majesté, & s'obligeant pour Elle & Ses Successeurs, aussytôt qu'Elle en sera requise par ledit Seigneur Prince où Ses Successeurs, d'envoyer à Son secours deux mille hommes de pied, & deux cent chevaux, à Ses fraix & depends;

Et pour temoigner la confiance, que Sa Majesté prend aux Habitans dudit Pays, Elle aura bien agreable, qu'il y ait dans Son Regiment des Gardes Suisses, deux Compagnies remplies

plies de Soldats deſdicts Comtés, & qui ſeront commandés par des Capitaines & Officiers originaires deſdits Comtés, & non autres, ainſy que toutes les autres Levées qui ſe pourront faire par Sa Majeſté dans leſdits Comtés;

Promet Sa Majeſté, qu'en faiſant Son Alliance generale avec Meſſieurs des Cantons, Elle y comprendra ledit Seigneur Prince comme Son Allié & Confédéré, de meſme qu'Elle fera dans les autres Traittés, qui ſeront conclus & arretés à l'avenir avec tous les autres, ſoit Roys, Princes, ou Republiques, ſi ledit Seigneur Prince le requiert, & demande d'y être compris;

SaMajeſté declare, qu'Elle n'entend pas, que le preſent Traitté d'Alliance & de Conféderation puiſſe en aucune façon porter préjudice aux Alliances & Combourgeoiſies, que ledit Seigneur Prince a & peut avoir avec les Cantons Suiſſes en general, ou aucuns d'Eux en particulier;

Leſquels points & articles cy deſſus ont été traités, accordés, conclus &

arrêtés entre Meſſire . . . de Lomenie, Comte de Brienne, Commandeur des Ordres du Roy, Conſeiller en tous Ses Conſeils, & en Sa Cour de Parlement de Paris, premier Secretaire d'Etat & de Ses Commandemens à ce commis & deputé par des Lettres Patentes de Sa Majeſté, données à laFere le 20. Juin dernier, ſignées: LOUIS; Et ſur le replis: Par le Roy, *le Tellier*; & ſçéellées du Grand Sçéel de cire jaune, deſquelles Lettres la teneur ſera cy aprés inſerée: Et entre Trés-Haut & Trés-Puiſſant Prince, Henry d'Orleans, Duc de Longueville & d'Eſtouteville, Prince Souverain de Neufchâtel & Vallengin en Suiſſe, à ce preſent & acceptant; Et ont leſdittes Parties ſigné au bas du préſent Traitté, qui a été fait double, à Paris le 12. jour de Decembre; 1657.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceux, qui ces preſentes Lettres verront, Salut: Les grands & ſignalés ſervices rendus aux Roys Nos Prédeceſſeurs, & à cette Couronne, par les ayeux de

de Noſtre trés cher & trés amé Couſin le Duc de Longueville, Prince Souverain de Neufchâtel & Vallengin en Suiſſe, & ceux que Nous avons reçeûs de Noſtre dit Couſin à Leur exemple, tant au Comandement de Nos Armées, que dans le maniement des affaires les plus importantes de l'Etat, qui Luy ont êté confiées en divers temps; Nommément en l'Aſſemblée de Münſter, en laquelle il a donné toutes les preuves qu'on pouvoit attendre d'un zéle veritable pour advancer la Paix generale; Comme auſſy la ſuffiſance & l'induſtrie qu'il à fait connoître dans le ſuccés d'une negociation ſi utile au bien de Nôtre Royaume & de toute la Chreſtienneté; Nous ayant donné ſujet d'entendre favorablement la propoſition & les ſupplications trés-humbles qu'il Nous a faites, de vouloir l'honorer de Noſtre Alliance, comme Nous avons fait aucuns des Cantons de Nos trés chers & grands Amis, Alliés, & Confédерés des Ligues de Suiſſe, & de Leurs autres Alliés; De le vouloir même comprendre en qualité de Prince

Prince & Comte Souverain desdits Comtés de Neufchâtel & Vallengin, dans les Traittés que Nous conclurons cy aprés pour la paix où autres occasions, avec les Roys, Princes, Potentats & Republiques, Nous offrant pour ses Sujets desdits Comtés de Neufchâtel & Vallengin, le respect & le service que Nous rendent les Nôtres, ainsy que Nous Nous pouvons le promettre d'un Prince né François, & qui a l'honneur de Nous attoucher de sang; Nous avons jugé necessaire pour traitter des conditions de cette Alliance, de rediger par écrit; & en signer le Traitté en Nostre nom avec Nostre dit Cousin, de faire choix de quelque notable personne de Nostre Conseil, sur la suffisance & prudhommie duquel Nous puissions Nous remettre d'une affaire de cette consequence; Et ayant jetté les yeux sur Nostre amé & féal, Commandeur de Nos Ordres, Conseiller en Nos Conseils & en Nostre Cour de Parlement; & premier Secretaire d'Estat & de Nos Commandemens, le Sieur Comte de Brienne, pour l'asseurance de

Sa capacité, fidelité, experience éprouvée de ſi longue main en tant d'occaſions; Pour ces cauſes & autres à ce Nous mouvans, de l'advis de la Reine, Noſtre trés honnorée Dame & Mére, & de Noſtre trés cher & trés amé Frére unique le Duc d'Anjou, de pluſieurs Princes, Ducs, Pairs & Officiers de Noſtre Couronne, grands & notables Perſonnages de Noſtre Conſeil; Nous avons par ces preſentes ſignées de Nôtre main, commis, nommé, & deputé, commettons, nommons & deputons ledit Sieur Comte de Brienne, pour avec Noſtre dit Couſin examiner, conclure, & arrêter les conditions, ſous leſquelles Nous le recevrons, & leſdits Comtés de Neufchâtel & Vallengin, & les Sujets d'Içeux en Nôtre Alliance, même paſſer & ſigner tels Articles qu'il jugera neceſſaire, & Nous obliger d'en fournir Lettres de Ratification toutes les fois que Nous en ſerons ſuppliés & requis par Noſtre dit Couſin, le Duc de Longueville; Promettant en foy & parolle de Roy, d'avoir

voir

voir agréable ce qui ſera fait en Mon nom par ledit Seigneur Comte de Brienne, & de n'y jamais contrevenir directement ny indirectement; Car tel eſt Noſtre plaiſir; En temoin de quoy Nous avons fait mettre Noſtre Sçéel à ceſdictes preſentes; Données à la Fére le 20. jour de Juin, l'An de grace 1657. & de Noſtre Regne le quinziéme;

Signé

LOUYS;

Par le replis.

Par le Roy.

Le Tellier.

NOUS, par l'advis de la Reine Noſtre trés honnorée Dame & Mére, de Noſtre trés cher & trés amé Frére unique, le Duc d'Anjou, de pluſieurs Princes, Ducs, Pairs, & Officiers de Noſtre Couronne, & autres grands & notables Perſonnages de Noſtre Con-

Conſeil, avons agréé, approuvé & ratifié, & par ces preſentes ſignées de Noſtre main, agréons, approuvons, & ratifions le ſuſdit Traitté, lequel Nous promettons en foy & parolle de Roy, d'entretenir, garder & obſerver inviolablement ſelon ſa forme & teneur; Car tel eſt Noſtre plaiſir; En témoin de quoy Nous avons fait mettre Noſtre Sçéel à ceſdictes preſentes; Données à Paris le deuxieſme jour de Janvier, l'An de grace 1658. & de Noſtre Regne le quinzieſme;

Signé

LOUYS.

Par le Roy.

Le Tellier.

Bündnuß.

Zwüschen

Ihro Küniglichen Majestät in Franckrych und Navarra;

Und

Einer Lobl. Eydgnoßschafft und Zugewandten.

Beschehen zu Sollothurn den 24. Septembris 1663.

In dem Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen! Kund und offenbahr seye månniglichen. Alsdann ein wahrer Fried, Fründschafft, Vereinigung und gute Verståndnuß zwischen den Allerchristenlichsten Künigen zu Franckrych und den Großmåchtigen Herren deß alten Bunds Ober-Thütscher Landen hievor, und nun eine lange Zyth gewesen, und damit gesagte Fründschafft und gute Verståndnuß immer zu erhalten, und niemal geschwåcht noch underlassen wurde, ist von der Zyth an deß Künigs Carl deß Siebenden ein schrifftlicher Ver-

Vertrag, der ewig hat sollen währen, hierumb vffgerichtet worden, den der Künig Ludwig der Eilffte sythero bestähtiget, welcher noch einen andern Tractat und Vertrag der Vereinigung mit weitläufftigern und vßtrucklichern Verkommnussen und Conditionen, vff daß man sich gegen einander einer glychförmigen Hülff by währendem Leben desselbigen Künigs hätte zu vergwissern, hinzu gethan hat; Nach welches Absterben die Künige Carolus der Acht, und Ludovicus der Zwölffte, gesagte Vereinigung ernüweret und continuirt habend, biß zu der Zyth und Regierung deß Künigs Francisci deß Ersten, mit welchem der Ewige Frieden zwischen den Künigen und der Cron Franckrych, und der gantzen Eydgnoßschafft, zu beydersyths in Ewigkeit ohnverbrochenlich gehalten zu werden, ist vffgericht worden; Darvff man glych hernach einen andern vßtruckenlichern Vertrag und Vereinigung vffgerichtet hat, der auch hoch-ermeldten Künigs Lebenlang, und darzu etwas Zyths nach Synem Hinscheyd hat währen sollen, welche Vereinigung sythero durch die Künig, so an die Cron

 Franck-

Franckrych kommen und succedirt, allwegen wann dieselbige ihres End erreicht, wiederumb erfrischet, und also glücklich zu beyder Nationen gemeiner Wohlfahrt continuirt worden;

Darumb Wir Künig Ludwig der Vierzechende, von GOttes Gnaden Künig zu Franckrych und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, Herr zu Genua, &c. Und Wir die Burgermeister, Schuldtheiß, Land-Ammann, Räth, Burger und Landlüth der Städten, Ländern und Herrschafften deß ermeldten alten Bunds Ober-Thütscher Landen, samt Unsern Bunds-Verwandten, Fründen, und Mit-Burgern, namlich von Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, Ob und Nid dem Kernwald, Zug mit Synem Usseren Amt, Glarus von beyden Religionen, Basel, Fryburg, Sollothurn, Schaffhusen und Appenzell, der Inn- und Ussere Rhoden, mit samt dem Hn. Abbt und Stadt St. Gallen, den Dreyen Grauwen Bünden, der Republic und Land Wallis, und den Städten Müllhusen und Biel;

Thund

Thund kund und zu wissen männiglichen Gegenwärtigen und Zukünfftigen mit diesem Brieff, daß Wir nach dem Exempel Unserer Vorfahren habend vffgericht, beredt, und beschlossen eine gute Vereinung, Bündnuß und glyche Verständnuß, zur Sicherheit, Schutz, Schirm, Handhabung Unserer Persohnen, Ehren, Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Städten, Landen und Herrschafften, Gerechtigkeiten, Erdrychen und Underthanen, welche je die seyend, so Wir innhabend und besitzend, so wol diss- als jensyths deß Gebürgs, durch Unsere von beyden Theilen mit weitläuffigem und gnugsamem Befelch zu Schliessung selbiger Bündnuß abgeordnete Ambassadoren und Gesandten; Sintemal es aber sythero dem lieben GOtt durch Syne Güte und Barmhertzigkeit hat gefallen wollen, den Krieg zwischen denen Christlichen Potentaten und Fürsten hinzulegen, vermittelst deß Friedens, so Uns Künig Ludwig beliebig gewesen, im Jahr 1659. zu schliessen, wie auch Unsers Hyraths, so zu glycher Zyth gehalten ist worden, deme dann

Syne Göttliche Gütigkeit Synen Seegen durch die darvff in An. 1661. erfolgte Geburt Unsers Sohns deß Delphinen ertheilt hat; Und nun Wir Künig Ludwig wollend, daß dieser Unser Sohn, als der mit Göttlicher Hülff und Bystand nach Uns an die Cron kommen wird, in derjenigen Fründschafft und Wohlgewogenheit, welche die Künige Unsere Vorfahren, wie auch Wir nach Dero Exempel gegen gedachten Unsern fürgeliebten grossen Fründen, Eyd- und Bunds-Verwandten deß alten Bunds Ober-Thütscher Landen, je und allwegen getragen, vfferzogen werde, und begehrend deßtwegen Jhne angeregter Bündnuß und Vereinigung theilhafftig zu machen; Wir aber von denen Orthen und Zugewandten hochgenannt Jhr Majestät hierinnen nicht mißfallen, sondern Unsere beständige Neigung, Respect und Willfährigkeit gegen dem Küniglichen Huß bezügen wollen; Als habend Wir hiervff nach rypflich gepflogener Berathschlagung, Wir zwar Ludwig Allerchristenlichster Künig hochermeldt, durch Hrn. Johann de la Barde, Ritter, Marg-Graaff

Graaff zu Marolles, vff der Seyne, Herr zu Motteux und l'Anglée, ordenlichen Rath in allen Unsern Räthen, und Unsern Extra-Ordinari-Ambassador in der Eydgnoßschafft; Und Wir von gedachten Orthen und Zugewandten, durch Unsere Gesandten und Anwäld, so hierzu weitläuffig unterrichtet, abgeordnet, befelcht, und authorisirt gewesen, ernüweret und ernüwerend hiemit mehrgesagte Bündnuß, Vereinigung, und glyche Verständnuß, mit Bestähtigung alles dessen, was durch Uns respectivè hievor verhandelt und geschlossen, samt allem deme, so von Uns Künig Ludwig den gedachten Orthen und Zugewandten durch die in und syther dem 1653. Jahr geschlossene Tractaten und ertheilte Patenten und Bey-Brieff bewilliget ist worden, nichts überall vorbehalten, und alles durch die in gegenwärtigem Tractat ernamsete Parthyen, zu vollziehen und zu vollstrecken; Welliche Bündnuß Wir beyde Theil verstehen, und wollen mit wahren Trüwen, ganzer Fründschafft, lutherer Uffrichtigkeit, völlig und ohnverbrochenlich in

allen und jeden Puncten und Articlen observirt und gehalten zu werden, wie hernacher wytläuffiger Meldung beschehen wird; Jedoch ohne Ernüwerung, Zuthun, noch Minderung deß Tractats deß Ewigen Friedens, so mit dem Künig Francisco dem Ersten, hochloblichster Gedächtnuß, uffgerichtet worden, von deme Wir nit abstehn, noch darinnen was ändern wollen, es wäre dann durch diesen gegenwärtigen Tractat erlütheret und erklährt, welcher ist beredt und beschlossen worden uff Wys und Form wie folget;

I.

Erstlich / daß Wir einandern in rechter Liebe zu wahren, uffrechten und gantz getrüwen Bunds-Genossen ohne einichen Betrug hiemit angenommen und vereiniget habend, zu Ruhw, Schutz, Schirm und Erhaltung Unserer Persohnen und Ehren, Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Länder, Städt, und Erdrychen, Herrligkeiten, Herrschafften und Underthanen, wo und an welchem Orth die möchtend syn, so Wir dieser Zyth hie dis-

syths

ſyths und enet dem Gebürg beſitzend; Wir wöllend und verſtehend auch, daß dieſe gegenwärtige Bündnuß währen ſolle, ſo lang es GOtt dem HErrn gefallen wird, Uns Künig Ludwigen Ihme zu Lob und Dienſt, und obgeſagten Unſern Sohn den Delphinen, welcher mit Hülff der Göttlichen Gütigkeit nach Uns an die Cron kommen und ſuccediren wird, in dieſer Welt leben zu laſſen, und zu erhalten, und acht Jahr nach Unſerm und erſtgemeldten Unſers Sohns tödtlichem Hinſcheyd;

II.

Und hierzwiſchen ſollend und wollend weder Wir Künig Ludwig und Unſer bemeldter Sohn, noch Wir die Eyd- und Bunds-Genoſſen, weder ins gemein, noch einiches Orth beſonders, Gwalt noch Macht haben, von dieſer Vereinigung zu ſtehn, abzutretten, noch die vffzuſagen, von einichen Capitulation, Verkommnuß, und Vertrags wegen zwiſchen Uns den Eydgnoſſen gemacht, noch in keiner andern Gſtalt, dann Wir gemeinlich und ſunderlich widerſagend allen Capitulationen, ſo

einigen Orthen unter Uns Anlaß oder Ursach geben möchtend, sich dieser Bündnuß zu entziehen, die Ursachen wärend dann rechtmässig nach Luth deß Ewigen Friedens;

III.

Wann in der Zyth dieser währenden Vereinigung Wir Künig Ludwig, oder besagter Unser Sohn, so Uns succediren wird, in Unsern Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen und Herrschafften, so Wir jetzund innhabend, hie dissyth oder enent dem Gebürg mit Krieg angefochten, oder überfallen wurdend, durch welchen Fürsten und Herrn, oder jemand andern, was Stands, Ehren, Würden und Wesens der oder die seyend, keinen vßgenommen noch vorbehalten, mögend und sollend Wir in solchem Fahl so viel Fuß-Volck zu Schutz und Schirm gedachter Unserer Künigrychen, Hertzog- und Fürstenthumben, Landen und Herrschafften, in der Eydgnoßschafft vffbrechen, bestellen, und annemmen, als Uns gefallen wird, doch nit minder dann sechs thusend, und nit

mehr

mehr dann sechszehen thusend, mit Willen und Nachlaß der gedachten Herren Eydgnossen, und anderst nit; Und denselben Knechten sollend Wir Künig Ludwig, oder Unser gedachter Sohn und Nachkommer, namhaffte, dapffere, redliche, ehren- und fromme Hauptlüth geben, vß allen Orthen und Jhren ewigen Bunds-Genossen, und Zugewandten nach Unserm Willen, und in Unserm eigenen Kosten; So denne die Knecht von Uns den Eydgnossen und Uns den Zugewandten begehrt und angeforderet werdend, und die Hauptlüth und sy zu Rettung und Dienst hochgemeldter Küniglichen Majestät Landen, wie obstaht, hinziehen wollen, mögend noch sollend Wir die Eydgnossen dieselben in keinen Weg hindern, sondern ohne Verzug und Widerred hinreisen und gehn lassen, glych in zehen Tagen, nachdeme die erfordert werdend, ohne wyteren Befelch und Erklärung;

IV.

Dieselben Hauptlüth und Kriegslüthe sollend auch in Unsers Künigs Ludwigs, und Unsers bemeldten nachkom-

menden Sohns Dienst und Besoldung blyben und beharren so lange der Krieg währen, und Uns Künig Ludwig gefällig syn wird, und von Uns Eydgnossen nit heimbgemahnt noch beruffen werdend, biß der Krieg gäntzlich geendet ist; Wir Künig Ludwig und Unser besagter Nachkommer sollend aber sy in Unserm Kosten besolden nach gewohnlichem Bruch; Wo aber Wir Eydgnossen in derselbigen Zyth in Unsern Landen, Erdrichen, und Herrschafften mit Krieg überfallen und beschwährt wärend oder wurdend, solcher massen, daß Wir (alle Gefährd und Betrug hindan gesetzt) nit möchtend Ihro Küniglichen Majestät luth dieses Tractats Unser Volck uffbrechen und zureisen lassen, ohne Unsern mercklichen Schaden und Gefahr, deß fahls und mals sollend Wir deß Uffbruchs ledig blyben, auch gewaltig und mächtig syn, Unser Volck, so solches schon verreiset wäre, wiederumb heimb zu mahnen ohne allen Verzug, sonst nit; Und Wir Künig Ludwig, und Unser gedachter Nachkomer werdend dieselbe obgenannte Kriegslüth auch angends urlauben und fahren lassen;

V.

V.

So bald aber Wir die Eyd = und Bunds = Genossen deß Kriegs wider Unser Land, wie obstaht, vorgenommen, entladen sind, und denn Ihr Künigl. Majestät, und erwehnter Ihr Nachkommer Unsers Kriegs = Volcks begehrt, sollend Wir dieselbe Knecht, vff Ihre obgenannte erste Anforderung wiederumb zuziehen lassen, aller Gestalt, wie hievor beredt und übereinkommen ist;

VI.

Fügte sich auch, daß Wir Künig Ludwig, oder nach Unserm Absterben berührter Unser Sohn als Künig und Nachkommer, in währendem Krieg Uns in eigener Persohn wider Unsere Fynd an etlichen Orten woltend oder wurdend finden lassen; Sollend Wir vorgedacht Eydgnossen Ihr Majestät nicht vorsyn, eine solche Anzahl Eydgnössische Hauptlüth und Kriegs=Knecht in Ihrem Kosten anzunemmen, so viel Sy deren begehren, und Ihro gelegen syn wurde, doch minder nicht dann

sechs

sechs thusend; So fehr daß die Hauptlüth von jedem Orth Unser der Eydgnossen und Unsern ewigen Zugewandten erwehlt und bestellt werdind; Alles in der Wys und Form, wie hieroben im dritten Articul, vermeldet ist;

VII.

Wir Künig Ludwig, und Unser bemeldter Sohn und Nachkommer sollend und wollend auch der Herren Eydgnossen Hauptlüth und Kriegs-Volck keines wegs in dem Getreff deß Kriegs von einandern theilen, ohne Bewilligung ihrer Obristen und Hauptlüthen, sondern in dem Fahl by einandern stehen und blyben lassen; So bald aber die Gestrenge und das Getreff deß Kriegs fürgangen ist, mögend Wir sy in Unsere Städt, Flecken und Schlösser hin und wieder zu Schutz und Schirm derselben in Zusätz wohl theilen, thun und ordnen, doch also, daß sy allein zu Land, und nit vff dem Meer gebrucht werden;

VIII.

In diesem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, daß Wir jedem Knecht für syn Monath-Sold, zwölff Monath für ein jedes Jahr gerechnet, geben und vßrichten sollend, fünffthalb Rhynisch Gulden, oder in anderer Müntz, so viel als die Gulden geltend, nach Gelegenheit der Orthen und Landen, da die Bezahlung geschehen wird, und soll ihre Besoldung anheben in der Zyth, wann sy durch Geheiß deß Künigs Befelchhabers, der den Vffbruch thut, von ihren Hüsern und Vatterland verrucken, sich in Unsern Dienst zu verfügen; Und so dann der Vffbruch beschehen, und die Knecht bestellt, soll ihnen drey Monath-Sold ohne Abbruch verlangen, und bezahlt werden, obwol Wir sy nit so lange Zyth in Unsern Diensten behalten wollend; Und soll ihnen der erste Monath-Sold vor ihrem Hinzug vß ihrem Vatterland, und die übrigen zween Monath-Sold an andern Orthen, wie die Gelegenheit erfordern wird, bezahlt werden;

IX.

IX.

Und im Fahl, daß Wir dieselbige Knecht länger dann drey Monath behieltind, sollend Wir schuldig syn jedem zu geben und vßzurichten von Monath zu Monath, und zu Anfang deß Monaths, namlich fünffthalb Rhynisch Gulden, wie obgemeldt ist, und darzu ihren Abzug dermassen, daß sy in ihr Vatterland in zimlicher Zyth wiederumb ankommen mögind; Wir wollend auch die Hauptlüth, Lieutenants, Vendrich, und andere Amtlüth besolden, wie es by Zythen der Künigen Unserer Vordern hochloblicher Gedächtnuß ist gebrucht worden;

X.

Wann sich in währendem Krieg zutruge, daß eine Feld-Schlacht mit Unserm deß Künigs oder Unsers Obristen Feld-Herrn Willen und Befelch beschehe, und mit Hülff GOttes vorvß, und der Eydgnossen Bystand eroberet wurde, oder daß in selbigem Zug oder Krieg Unser der Eydgnossen Haupt- oder Kriegslüthe vß rechter Noth, und

durch

durch Uberfall deß Fynds getrångt und genöhtiget wurdend zu schlachen, und dann auch gesiget wurde, so wollend Wir hochgedachter Kůnig Ludwig, glychwie Unser obgemeldter Nachkommer, gegen den Ehrengedachten Unsern Bunds-Genossen Unsere Gutwilligkeit und Neigung in dem Fahl wie Unsere Alt-Vordern, erzeigen, und denselben Hauptlůthen und Knechten nach Vermög ihrer Bestallung, den Schlacht-Sold bezahlen lassen, eher und vor dem sy von Uns bevrlaubet und in ihr Vatterland geschickt werdend, zu und über die Besoldung von demselbigen Monath billich verfallende;

XI.

Demenach ist Unser der Eyd- und Bunds-Gnossen halb zwischen Uns beyden Theilen erlůtheret und beredt worden, wann einicher Fůrst oder Herr, wie hoch- oder niedern Stands oder Wůrden, Uns die Eydgnossen und Bunds-Genossen an Lyb, Ehr und Guth, Land und Lůthen, Herrschafften, Gerechtigkeiten und Freyheiten, so Wir jetzt besitzen und innhaben, wo die

die gelegen sind, einicherley Gestalt beleydigen und mit Krieg beschwähren wurde, daß Wir Künig Ludwig, oder Unser bemeldter Nachkommer, den gedachten Herren Eydgnossen zu Errettung und Schirm Ihrer Landen, Lüthen und Herrschafften, und Ihnen zu Hülff in solchem Fahl, und so lang der Krieg währt, in Unserm Kosten zu senden verbunden syn sollend, versprechend auch solches zu thun, so Wir dessen erfordert werdend; Namlich zwey hundert Lantzen, und zwölff Stuck Büchsen vff Rädern, namlich sechs grosse und sechs mittelmässige, mit aller nothdürfftiger Bereitschafft und Munition;

XII.

Wyters zu Vffenthaltung desselbigen Kriegs, und so lang derselbig währen wird, wollend genannter Künig, und Unser obgemeldter Nachkommer, den Herren Eydgnossen verschaffen zu erlegen, jedes Viertel-Jahrs fünff und zwantzig thusend Cronen in der Stadt Lyon, Wir seyend mit Krieg beladen oder nit; Und so Uns Eydgnossen anstatt

anstatt der zweyhundert Lantzen lieber wäre zwey thusend Cronen, wollend Wir die Wahl haben, das Geldt, oder die zwey hundert Lantzen anzunemmen; Und in solchem Fahl wollend Wir hochgenannter Künig oder ermeldter Unser Nachfahrer verbunden syn, Ihnen die zwey thusend Cronen zu bezahlen, und so das geschicht, sollend Wir der zwey hundert Lantzen enthebt syn; Wir die Eydgnossen sollend aber nach Ende deß Kriegs Ihr Majestät die zwölff Stuck Büchsen, so Sy Uns vff Unser Forderen zugeschickt hat, wieder zustellen, sy seyend dann verlohren;

XIII.

Und ist es Sach, daß Wir Künig Ludwig, oder vielgedachter Unser Nachkommer, oder Wir die Eydgnossen und Bunds-Gnossen mit jemand zu Krieg kämend, da soll noch mag keintwederer Theil mit Synen Fynden einichen Anstand machen, noch Frieden annemmen ohne Vorwüssen deß andern; Und ob glychwol das eint oder andere geschicht, soll je ein Theil den andern im Frieden oder Anstand begryffen, und nicht vß-

schliessen; Wann aber demnach der Theil so vorbehalten ist, darinnen nit vergryffen syn wolt, so soll es zu deß andern Wahl stehen, den Frieden oder Anstand zu beschliessen und anzunemmen, nach Gelegenheit Syner Geschäfften;

XIV.

Weder der ein noch der ander Theil under Uns soll noch mag in einichen Weg deß andern Underthanen in Synen Schirm, Land- Städt- oder Burg-Recht annemmen, noch deß andern Fynden, Widerwärtigen und Bandyten in Synen Herrschafften, Landen und Gerechtigkeiten vffhalten, noch gedulden, noch einichen Paß und Sicherheit geben, sondern dieselben Synes Vermögens vertryben, und vß dem Land verjagen, wie dann der Tractat deß Ewigen Friedens vermag, und sich zwischen wahren, vffrechten Fründen und Bunds-Verwandten wohl gebührt; Wir sollend auch die Straassen in Unsern Landen frey offen halten, damit Wir ohne Hindernuß durch einandern ohnversperrt wandlen, und Unsern

Land und Lüthen zu Hülff kommen mögind, wann, wo, und an welchem Orth das seye, und Unsern Fründen Bystand thun; Alles in Krafft diß Briefss;

XV.

Und damit offtgedachte Herren Eydgnossen Unser wahre Lieb und Freygebung, darmit Wir Künig Ludwig Sy meynend, gespühren und erkennen mögind, wollend Wir und gefallt Uns, welches nach Uns Unser Sohn und Nachkommer auch thun wird, daß nun hinfüro jährlich, so lang dieser Bund währt, jedem Orth der Eydgnoßschafft zu Mehrung geben werden noch ein thusend Francken, über und zu denen zwey thusend Francken, so Sy hievor gewohnt habend zu empfahen, vß Krafft deß Ewigen Friedens mit Unserm Herren und grossen Ahnherrn Francisco, hochloblicher Gedächtnuß, vffgericht; Und dieselben verschaffen jedem Orth zu erlegen vff Zihl und Tag als die Pension der obgemeldten zwey thusend Francken gewohnt syn, namlich also paar zu Lyon in der Stadt vff Unser Frau-

wen Liechtmäß-Tag, ohn allen Verzug, wo aber das nicht geschehe, und der Herren Eydgnossen Botten solcher Zahlung halber länger dann acht Tag zu Lyon zu verharren geursachet wurdend, sollend Wir Ihnen umb den Kosten, den Sy nach verschienenen acht Tagen tragen, vßrichten und gnug thun;

XVI.

Zu glycher Wys werdend und wollend Wir hochgenannter Künig den Herren Bunds-Genossen und Zugewandten jährlich, und so lang diese Vereinigung bestehet, geben und vßrichten den halben Theil der Summa gemeiner Pension, das Sy gewohnt haben zu empfahen, vß Krafft der Contracten deß Ewigen Friedens; Welcher halbe Theil Ihnen erlegt und bezallt soll werden aller Gestallt, und in der Zyth, da die andern gemeinen Pensionen vßgericht werdend, wie bißhero beschehen ist;

XVII.

XVII.

Fürer ist auch zwischen Uns beschlossen worden, daß wann Uns den Eydgnossen und Zugewandten der Saltz-Kauff durch einreissende Krieg oder anderer Gestallt abgestreckt wurde, an denen Orthen, da Wir gewohnt haben dasselbige vffzunemmen; Wir Hochgenannter Künig, und gemeldter Unser Nachkommer sollend gedachten Unsern Herren Eyd- und Bunds-Genossen den Saltz-Kauff und sonsten ander Geträyd nach Ihrer Nohtdurfft in Unsern Landen, umb den Pfennig und umb den Werth wie Unsern eigenen Underthanen zukommen lassen, und sy mit dem Zoll halten, wie es von Altem herkommen ist;

XVIII.

Diewyl nun, als Anfangs geredt, die Tractaten deß Ewigen Fridens in allen ihren Puncten, Articklen und Innhalt billich und kräfftiglich bestehen, und ohngeändert syn und blyben sollend, sich aber sythero zwischen Uns etwas Mißverständnuß begeben, antreffende,

wie das Recht den Persohnen, so an Uns den Künig vermeynten Anspraach zu haben, ergehen und gehalten werden solle; Da, so ist erlütheret und beschlossen, daß, wann einige sonderbahre Persohn Unser Eydgnoßschafft einiche Forderung oder Zuspruch an Uns den Hochgenannten Künig oder Unsern Nachkommer gewunne oder vermeynte zu haben, umb was Ursach das syn möchte, in dem Fahl soll der Ansprecher zuvorderst syn Anspraach und Anligen synen Herren und Obern fürlegen und erschynen; Und so dann gedachte syne Herren und Obern erkennen, daß syne Sachen als gut und gerecht mögend angesprochen und bejagt werden, solle demnach der Ansprecher schuldig syn, solche syne Anspraach Unsers Künigs Ludwigs, oder gedachten Unsers Nachkommers Anwälden in der Eydgnoßschafft residirenden anzuzeigen, oder in Abwesen derselbigen Gesandten, deß Ansprechers Herren und Obern dasselbige Uns Künig Ludwig, oder Ihme Unserm Nachkommer der Länge nach zuschreiben, vermahnen und bitten, zu verschaffen, daß Ihrem Angehörigen

gnug beschehe; Und so dann Wir dem Ansprechenden mit Vßrichtung vff gedachter Herren Eydgnossen gut Vernügen begegnen werdend, sollend dieselbe Ansprecher darmit geschweigt syn, und Uns noch Unsere Gesandte nit wyters ersuchen; Wo aber Wir derselbigen Persohn vff ihre Forderung nit nach Billigkeit Vßtrag thun liessend, dannzumalen sollend gedachte Herren Eydgnossen vff genannten Ansprechers Anruffen Uns für die Richter und Obmann geschrifftlich erfordern lassen, und er wider Uns das Recht bruchen, nach Vermög der Tractaten deß Friedens; So aber Wir Künig Ludwig, oder bemeldter Unser Nachkommer, nach solcher Forderung Unsere zween Richter vff die March abzufertigen sümig, und deß Rechtens nit syn wöllend, söllend und mögend der erstgedachten Herren Eydgnossen Richter vff deß Klagenden Anruffen nit desto minder Ihr Urthel und Entscheyd setzen und geben, wellische Ihr Urthel nit minder Krafft, Macht oder Beständigkeit haben soll, dann als ob die vier Richter dieselben samtlich geben hättend; Und was dergestalt ge-

sprochen wird, das wollend Wir fründlich in der Eydgnoßschafft vßrichten und bezahlen; Glycher Wyß soll es sich Unsers Künigs Ludwigs, gedachts Unsers Nachkommers, und Unserer Underthanen halb auch verstehen, und mit Uns Gegenwärtiges gebrucht werden;

XIX.

Wann aber Sach wäre, daß Unsere beydersyths Underthanen wider einander einige Anspraach gewunnend, wohar die gelangen oder kommen möchtend, so soll in allweg der Kläger den Versprecher und Angeklagten besuchen und fürnemmen an denen Orthen und Enden, und vor dem Gricht, da derselbig Angesprochen gesessen ist, und in solchem Fahl einem jeden das Recht gantz fürderlich und kurtz gehalten werden, Luth und Vermög der Tractaten deß Friedens.

XX.

Es sollend auch nach Innhalt deß Ewigen Friedens zwischen der Cron Franckrych und gemeiner Eydgnoßschafft vffgerichtet, Unser der Eydgnossen

sen Kaufflüth mit Erforderung der Zöllen und in allen andern Sachen in Unsers Künigs Ludwigs Landen nit anderst gehalten werden, und wyter von ihnen nichts erfordert noch genommen, dann wie von Altem hero, by deme sy auch ohngesteigert verblyben sollend; Dieselben Unser beydersyths Kaufflüth, Bilger, Botten, und all andere, so in Unsern beydersyths Landen handlen und wandlen, sollend auch mit ihrem Lyb und Guth frey, sicher und unersucht wandlen und handlen, nach ihrer besten Gelegenheit, doch sich keines Betrugs und Lists hierinn gebruchen;

XXI.

Hierzwischen ist auch zwischen Uns beschlossen, daß gegenwärtige Vereinigund und Tractat solle, wie auch die vorgehende, ußtruckenlich verstanden werden zu Schutz und Schirm aller Herrschafften und Ländern, so Unsers Künigs Ludwigs Herr und Groß-Anherr, Künig Franciscus der Erst diß Namens, hochloblicher Gedächtnuß, inngehabt und besessen hat, hie dissent und enent dem Gebürg, da die letste Vereinigung oh-

ne eine, zwischen Ihme und Uns Eydgnossen im fünffzehen hundert, ein und zwantzigsten Jahr uffgerichtet worden, so fehr Wir Hochgenannter Künig Ludwig, oder bedüter Unser Nachkommer dieselben Land, deren Wir zu dieser Zyth entwehrt sind, durch Unser Macht, und ohne Hülff und Zuthun der Herren Eydgnossen Uns underthänig machen möchtend, oder gemacht hättend, also daß, wann solches geschehen, erstgedachte Eydgnossen Uns demenach solcher eroberter Landen halb, in Krafft dieser Vereinigung Ihr Hülff und Bystand zu thun verbunden syn sollend, wie hievor Unserer innhabender Landen wegen beredt ist;

XXII.

Und wiewol vorgedachte Herrschafften, so wolgemeldter Künig Franciscus in demselben 1521. Jahr besessen, dieser Zyth in Unsere Künigliche Hand und Gewalt noch nit gebracht, so sollend und wollend doch Wir die Eyd- und Bunds-Gnossen weder Hülff noch Bystand, Gunst noch Kriegsvolck, weder heim- noch offentlich denenselben

so

so die jetzund innhabend und besitzend, oder künfftiglich wider Unsers Künigs Ludwigs, oder nach Uns Unsers gemeldten Sohns Willen innhaben und besitzen wurdend, weder geben noch thun, dieselben Innhaber darby zu handhaben, sondern denselben Unsere Hülff gäntzlich abschlachen, ohngeachtet wer jemands seye, oder was hohen Stands und Ehren die syn mögend, so Uns solliche Hülff anmuthen wurdend;

XXIII.

Zum Beschluß dieser Vereinigung und Bündnuß habend Wir Hochermeldter Künig für Uns und angeregten Unsern Nachkommern vff Unser Sythen vorbehalten den Papst, den Heiligen Apostolischen Stuhl, das H. Römische Rych, die Künigen vß Schweden, Portugall, Dennemarck, Polen, die Herrschafft Venedig, und Hertzog von Savoy; Und Wir die Eydgnossen zu Unserm Theil behaltend Uns vor Unsern Heiligen Vatter den Papst, den Heiligen Apostolischen Stuhl, das H. Collegium, das H. Römisch Rych, Unsere geschworne Bünd, alle Unsere

Frey-

Freyheiten, Gerechtigkeiten, alle Burg-Städt- und Land-Recht, das Huß Oesterrych und Burgund, und alle älter Brieff und Sigel, Verkommnussen, Verständnussen, Bündnussen, Lands-Frieden, und alle Unsere Bunds-Verwandten, Bunds-Genossen und Zugewandten, auch alle die, so mit Uns in Burg- oder Land-Rechten sind, die Herrschafft Florentz, und das Huß von Medices; Mit sollichem Unterscheyd und Verstand, wann einicher unter Uns beyden Theilen dieselben Vorbehaltnen bekriegen, verletzen oder beschwären wolte;

XXVI.

Wann aber Sach, daß etliche, seye einer oder mehr, auß den Jhrigen Vorbehaltnen entwedern Theil mit Krieg oder anderer Gestalt, heimlich oder offentlich antasten, beschwähren, verletzen oder überfallen wurde, in Unsern Künigrychen, Hertzogthumben, Landen, Erdrychen und Herrschafften, die Wir, als obstaht, innhabend und besitzend, hie dissyths und jensyths dem Gebürg, so soll die andere Parthey, ohngesehen

hen dieser Vorbehaltnussen, der andern Hülff und Bystand thun, und Schirm geben wider den Angryffenden und Letzenden, wellicher der seye, in Wyß und Maassen, als hieroben geschrieben ist;

XXV.

Und diewyl gegenwärtige Bündnuß die ältiste ist, so erlütherend Wir die obgenannten Orth und Zugewandten der Eydgnoßschafft, daß sy selbige vßtruckenlich und sonderlich allen andern Vereinigungen, die Wir syth dem 1521. Jahr her mit allen andern Fürsten und Potentaten vffgericht, vorgehen, vorbehalten, und fürgesetzt werden solle, diewyl die Frantzösische Fründschafft und Vereinigung syth derselben Zyth bißhero ståhtiglich gewähret und erhalten worden, ohnangesehen, wer doch dieselben Fürsten und Potentaten seyend, auch was darwider syn möchte;

Vff solches habend Wir vorgemeldte beyde Theil, namlich Wir Künig Ludwig zu Franckrych und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, und Herr zu Genua &c. Und Wir die Burgermeister, Schuldtheissen, Ammann,

Ammann, Räthe, Burger und Landlüth deß grossen alten Bunds Ober-Thütscher Landen, samt Unsern Zugewandten, Fründen und Bunds-Genossen, obgemeldt diese Unsere Bündnuß, Vereinigung, Verpflichtung und hülffliche Verständnuß angenommen, geschlossen, und dero yngangen, globt und versprochen, wie Wir hiemit auch für Uns und obgedachten Nachkommer thund, dieselbe in allen ihren Puncten, Articklen und Vergriff, wie die hievor geschrieben, und von Unsern beyden Theilen Anwälden und Gesandten beredt, bedingt, beschlossen und angenommen sind, vestiglich, ståht und unverbrochenlich zu halten und zu vollziehen mit Worten und Wercken, doch nit vermeynende, hierdurch wider den Ewigen Frieden nützit gehandelt, daryn gegriffen, denselben geschwächt oder gemindert zu haben, so demselben zu einichem Abbruch reichen möge, sonders wollend by demselben gäntzlich verblyben, und hiermit wieder beståhtiget und bekräfftiget haben;

Und

Und zu wahrem Zůgnuß und Glauben obverlauffener Dingen habend Wir beyde Theil diesen gegenwårtigen Brieff oder Libell, deren zween, einer in Frantzősischer, der ander (ist dieser) in Tütscher Spraach, glychfőrmig und luthende vffgericht sind, mit Unsern Insiglen an einen jeden gehenckt und verwahrt; Doch hierinn bey denjenigen Unsern Zugewandten, welche diese gegenwårtige Vereinigung noch nicht angenommen, vorbehalten, auch darein zu tretten, und sich zu erklåren nach Ihrem Belieben und Gelegenheit; Beschehen zu Sollothurn, heut dato den vier und zwantzigsten Tag Septembris deß ein thusend, sechs hundert, drey und sechszigsten Jahrs. 1663.

Erster Bey-Brieff/

Darinnen sich der Künig in Franckrych und die Reformirten Orth der Eydgnoßschafft erlütherend wegen deß 3. 8. 10. 12. 14. 17. und 20. in dem Bunds-Tractat begriffenen Articklen.

WJr Künig Ludwig, und Wir von Städt und Orthen, Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhusen und Appenzell deß Vssern Rhoden, und von Städten St. Gallen, Müllhusen und Biel, habend über den Bunds-Tractat, so Wir hüth mit einandern gemacht und angenommen, Uns auch verglichen und angenommen, nachfolgende Artickel in diesem Bey-Brieff, welcher glyche Krafft und Macht haben soll, als der Bund selbsten;

Obwolen in dem dritten Artickel deß Bunds-Tractats vermeldt ist, daß Wir Künig Ludwig eine gewisse Anzahl Kriegsvolck in den Orthen und Zugewand-

wandten werden, und denselbigen solche Hauptlüth, die Uns vß vermeldten Orthen und Zugewandten beliebig, geben mögind, so erklährend Wir Uns jedoch, daß Unser Verstand seye, nach dem gewohnten Gebruch hierinnen zu verfahren, das ist, die Hauptlüth zu erwehlen, welliche die Werbung von jeder Compagnie thůind, die Burger syn sollend von den gedachten Orthen, welliche namlich es begehren werdend;

Uber den achten Artickel, so da redt von dem Sold eines jeden Soldaten; Wir Kůnig Ludwig erklährend Uns, daß Unsere Meynung seye, deßthalben nach gewohnlicher Capitulation zu verfahren; Benamtlichen dem Obristen bezahlen zu lassen, was gewohnt ist für sein Plat, und den Hauptlůthen was gewohnlich ist für jede Musterung, nach der ordenlichen Capitulation, und ferners dem Estat Major für das Regiment, und soll die Justitzien verwaltet werden, durch die Richter von der Nation, und keinen andern.

Uber den Zehenden Artickel; Wir erklährend Uns, daß der Schlacht-Sold für den erhaltenen Sieg nach Vssag dieses

sers Artickels sölle bezallt werden, ein Monath nach gedacht-erhaltenem Sieg;

Uber den Eilfften Artickel; Wir Künig Ludwig erklährend Uns, wann anstatt der Lantzen und grossen Geschützes denen gedachten Orthen und Zugewandten lieber wäre, daß Wir Ihnen liferind fünff hundert Rütter, oder für derselben Besoldung uff drey Monath, sechszig thusend Francken, so wollend Wir Ihnen lieffern lassen entweders gedachte Anzahl Rütter in Unserm Kosten zu erhalten, oder die gedachte Summa der sechszig thusend Francken, nach Ihrer Wahl, über den halbigen Theil der Summa, so in dem Bund begriffen, für die Hülffs-Leistung uff drey Monath;

Uber den vierzehenden Artickel, Wir Künig Ludwig, und Wir die gedachte Orth und Zugewandte habend Uns zu mehrer Erlütherung dessen, was in dieserem Artickel begriffen, mit einandern vereint, daß die Parthey, so den Paß für bewaffnete Trouppes von der andern begehren wird, selbige dessen von ersten berichten solle, damit der Durchzug beschehe mit Vorwüssen, und uff das kommlichst als es syn kan, für die

ein-

ein- und andere Parthey, und solle der Theil, an wellichen der Paß begehrt wird, für die Herbergen und Lebens-Mittel Ordnung verschaffen, gegen Bezahlung nach läuffigem Pryß;

Uber den siebenzechenden Artickel; Wir Künig Ludwig wöllend, daß das in gedachtem Artickel angeregte Saltz von Unsern Saltz-Bestehern im Lyonnois und Languedoc, gedachten Orthen und Zugewandten vß dem Magazin zu Seyssel oder Reyonffle, umb ein hundert Sols der Minot, befreyt von allen Zöllen und Beschwerden, von gedachten Orten biß vssert die Gräntzen deß Künigrychs geliffert werden solle;

Uber den zwantzigsten Artickel in dem Bunds-Tractat, betreffend die Eydgnössischen Kaufflüth, so in Franckrych handlend, so viel die Befreyung der Zöllen und Vfflagen belanget; Wir Künig Ludwig erklärend Uns, daß die gedachte Kaufflüth von den Orthen und Zugewandten geniessen söllend für alle ihre Waaren, so wol die so in der Eydgnoßschafft fabricirt und zubereitet werden, als andere, welliche nach dem Tractat deß Ewigen Friedens von Anno

thusend, fünff hundert, sechszechen, der gemeldten Zöllen und Vfflagen befreyt syn sollend, so wol die vß Franckrych hinvß als die hinyn gahnd, aller Privilegien und Freyheiten, die sy zu geniessen, in Krafft besagten Tractats deß Ewigen Friedens: Die gedachte Kaufflüth sollend auch nit wyters angefochten werden, oder bekümmert in einichen Weg, wie das syn möchte, zuwider den gedachten Freyheiten; Sy sollend auch die vß ihren Waaren erlösende Geldter transportiren mögen, doch sich darüber anmelden, und die nothwendige Paßporten nemmen;

Und zu mehrerm überlassend Wir Künig Ludwig die Rechtfertigungen und Proceß, die zwüschend den gedachten Kaufflüthen und Unsern Zolls-Bestehern und Einzeuchern entstehen möchtend, sy sygen Klägere oder Beklagte, denen ordenlichen Küniglichen Richtern der Orthen, und im Fahl Appellirens denjenigen Parlamenten, under wellichen die gedachte Richtere gesessen, ohne Wysung der Processen an Unsern Rath; Wir wollend auch hierüber Unsere Patenten in guter und gebührender

der Form vßfertigen, und vßtrucken-
lich gebiethen lassen, den Gubernatoren
der Provintzen, oder Jhren Lieute-
nants Generalen, der Orthen, hierob
zu halten, und sy ihrer Freyheiten ma-
chen zu geniessen; Beschehen zu Aa-
rauw den ersten Brachmonath, Annô
1658.

Jean de la Barde.

Der
Andere Bey-Brieff/

Darinnen sich Ihr Künigliche Majest. in Franckrych mit denen Reformirten Orthen der Eydgnoßschafft erklärend über den 15. in dem Bunds-Tractat begriffenen Artickel.

WIr Künig Ludwig, und Wir von Städt und Orthen, Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhusen und Appenzell der Ussern Rhoden, und von Städten St. Gallen, Müllhusen und Biel, habend über den Bunds-Tractat, so Wir hüt mit einandern gemacht und angenommen, Uns auch verglichen und angenommen nachfolgende Artickel, in diesem Bey-Brieff, wellicher glyche Krafft und Macht haben soll, als der Bund selbsten;

Uber den fünffzehenden Artickel deß Bunds-Tractats; Wir Künig Ludwig erklärend Uns, daß Wir für die Pensionen

sionen den gedachten Orthen wollend bezallen lassen, alle Jahr dasjenige, was gewohnt und brüchig ist, über das so begriffen in dem Ewigen Frieden;

Die Kriegsvölcker, die geworben werden für Unsers Künigs Ludwigs Dienst, in den gedachten Orthen, sollend von einicher Charge, was die auch syn möchte, in Unsern Eydgnössischen Militien von wegen der Religion nit vßgeschlossen werden;

Sy sollend auch vff einiche Wys nit gehindert werden an der freyen Uebung ihrer Religion, wo sy sich auch befinden werdend, es seye in Unsers Künigs Ludwigs Arméen, oder in den Garnisonen, und Quartiren, und zu dem End, so mögend sy ihre eigene und Ordinari-Prediger haben;

Sy sollend auch vffgenommen werden in die Spitthäl Unserer Arméen und ander, glychwie andere Eygnössische Soldaten, ohne einiche Zumuthung an Sachen wider ihren Glauben und Religion;

Sy sollend auch frey und ledig syn aller Zöllen für ihre Hardes und by sich habende Sachen, sy gangind in oder vß Franckrych;

Wann der Künig Hülffs-Völcker Uns zusendet, wollend Wir die gedachte Orth sy in Unsern Landen glycher Gestalt halten, was antrifft die Uebung ihrer Religion und Vffnemmung in die Spitthäl, wann es vonnöthen ist;

Wann eine Compagnie ledig wird durch den Tods-Fall deß Hauptmanns oder sonsten, soll dieselbe nit anderst wiederumb ergäntzt werden als mit einem Hauptmann von selbigem Orth;

Wann sich in Franckrych einiche Unruhen zutragen wurdend wider die, so Unser der gedachten Orthen Religion zugethan sind, oder ein Krieg von der Religion wegen (das aber GOtt nit wolle) Wir die gedachten Orth und Zugewandten sollend nicht schuldig syn, Unser Volck und Angehörige in deß Künigs Dienst folgen zu lassen, sonder mögend wieder heim beruffen diejenigen, so bereits darinnen syn möchtend, welichen Wir Künig Ludwig Urlaub geben wollend, und sy umb ihren Vßstand

bezah-

bezahlen, damit sy sicher in ihr Land wiederum anheimbsch werden mögind;

Deßglychen, wann in der Eydgnoßschafft es zu einem Krieg kommen solte von der Religion wegen, oder auch umb was Sachen willen es syn mochte, zwischen den Orthen und Ihren Zugewandten, werdend Ihr Majestät weder an Volck noch Geldt dem einen noch andern keine Hülff thun, sonder sich einschlachen, den Frieden und Versöhnung aller Orten wieder zu vermittlen;

Das Land genannt die Waadt, oder Roman, so Wir von Bern innhabend und besitzend, ist von Uns Künig Ludwig, und Uns den obgemeldten Orthen und Städten in dem Tractat der Bündnuß begriffen, so uff den hütigen Tag gemacht worden, glychwie andere Land und Erdrich, obgemeldter Orthen und Bunds-Verwandten, und mit glychen Conditionen und Obligationen, wie es ist begriffen worden in denen An. 1582. und 1602. in Krafft der Brieffen der Künigen, Heinrich deß Dritten und Heinrich deß Vierdten;

Wir die Orth Zürich und Bern habend vorbehalten, und behaltend bevor die Herrschafft Venedig, glycher Gestalten als wann selbige vorbehalten wäre in dem 23. Artickel deß Bunds-Tractats selbsten, und zu dem End, so im selbigen Artickel begriffen, auch in dem Verstand, daß derselbige Artickel oder die daran hangende Clausul im Bund auch gelten solle gegen gedachter Herrschafft Venedig, so vorbehalten worden;

Betreffend die Abergements und Hingebung, so durch die Stadt Bern beschehen, wegen der geistlichen Güthe-ren und andern in der Herrschafft Gex, so sunderbahren Persohnen oder Gemeinden zugehört habend, wollend Wir Künig Ludwig, daß solliche verblybind in ihrer Krafft und Macht, und daß die Besitzer derselben hierwider in einichen Weg nit bekümmert noch angefochten werdind, Vermög deß Tractats von An. 1564. zwüschen dem Hertzogen vß Saphoy und gedachter Stadt Bern, durch Vermittlung und Bestähtigung Künigs Carl deß Nünten, und deß zwischen Künig Heinrich dem Vierdten Unserm Ahnherrn, und Carle Emmanuel,

Her-

Hertzogen zu Saphoy Annô 1601. gemacht;

Der Tractat von Sollothurn von An. 1579. zwůschen Künig Heinrich dem Dritten, und den Orthen Bern und Sollothurn, und der Stadt Genff vffgerichtet, und von Künig Heinrich dem Grossen bestähtiget, soll nach synem Innhalt und Begriff gehalten werden; Beschehen zu Aarauw, den 1. Brachmonaths 1658.

Jean de la Barde.

Ihro

Dritter Bey-Brieff/

Ihro Künigliche Majestät in Franckrych erklärt Sich, daß die Eydgnossen glycher oder mehrer Freyheiten sollend zu geniessen haben in dem Sundgäuw, Ellsaß und Brysach, als Sy zuvor gehabt under der Regierung deß Huses Oesterrych;

LOUIS PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceulx, qui ces presentes Lettres verront, Salut: La bienveuïllance que Nous avons pour Nos trés chers grands Amys, Alliéz & Confederéz, les Cantons des Ligues des haultes Allemagnes, à l'exemple des Roys Nos Prédecesseurs, avec lesquels ils ont eû Alliance depuis le Roy Charles . . jusques à Nous, avec qui ils ont aussy nouvellement fait Alliance, Nous convie à les traitter favorablement dans toutes les Terres de Nostre Obeïssance, & particuliérement dans celles qui sont situées en Leur voisinages, comme sont le Zuntgauw, l'Alsaçe, Bry-

Bryſach, & ce qui en depend; A ces cauſes Nous avons dit & declaré, diſons & declarons par ces preſentes ſignées de Noſtre main, voulons & Nous plaiſt Leur faire par Nous, Nos Gouverneurs, Lieutenants Generaulx, où aultres Officiers éſdittes Terres, Pays & Lieux, un Traittement autant où plus favorable que celuy qu'ils ont reçû des Princes de la Maiſon d'Autriche, quand ils les poſſedoient, & ſinguliérement, que les Péages, qui s'exigent en Noſtre Ville & Fortereſſe de Bryſach & en Nos Pays d'Alſace & de Zuntgauw, ſoyent levés à l'eſgard des Marchands deſdits Cantons, negotiants, & faiſants paſſer & repaſſer leurs Marchandiſes par le Rhin & leſdits Pays, ſelon l'ancien Tarif, tel qu'il eſtoit avant la derniére guerre d'Allemagne, lors que leſdits Pays eſtoyent entre les mains deſdits Princes de la Maiſon d'Autriche; Faiſans trés expreſſes inhibitions & deffenſes aux Fermiers ou Reçeveurs deſdicts Péages, de rien exiger d'avantage, à peine de reſtitution auxdicts Marchands, deſpends,

dom-

dommages, & interests, & aultres peines que de raison; Si donnons en mandement aux Gens tenants le Conseil Souverain ou Regime en Nos villes d'Ensisheim où de Brysach, que ces presentes ils ayent à faire registrer és Registres dudit Conseil ou Regime, & à les faire observer selon leur forme & teneur, car tel est Nostre plaisir;

Nous Ambassadeur du Roy promettons de delivrer aux Louables Cantons Protestants les Lettres Patentes cy dessus sçeellées de Sa Majesté, dans deux Mois, pourveû que de part & d'aultre l'Article d'Alsace soit accepté; Fait à Arauw, le 1. Juin 1658.

Jean de la Barde.

Erklä-

Vierter Bey-Brieff/

Erklärung des Künigs in Franckrych gegen denen Reformirten Orthen der Eydgnoßschafft, wegen denen jährlichen Fried-Geldtern und schuldigen Bezahlungen, so Er Ihnen oder Ihren Obristen und Hauptlüthen annoch zu thun syn möchte;

LOUIS PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceulx qui ces presentes Lettres verront, Salut: Estants bien informés des Articles & Conditions qui ont été concluës & arrestées par Nostre cher & féal Conseiller en Nos Conseils, & Nostre Ambassadeur en Suisse, Jean de la Barde, Baron de Marolles sur Seyne, ayant pouvoir de Nous pour le renouvellement & conclusion de l'Alliance, laquelle a heureusement duré depuis un si longtemps entre les Roys Nos Prédecesseurs, & Nos trés chers, grands Amys, Alliés, & Confederés les Seigneurs des Ligues de Suisse; Et

Et desirant de Leur donner tout contentement possible, affin aussy que personne n'aye sujet de doubter de l'intention que Nous avons, d'observer cette Alliance, & accomplir toutes les choses, que Nostre dict Ambassadeur a promises en Nostre nom; Nous avons par ces presentes signées de Nostre main, agrée, ratifié, & accordé, agréons, ratifions & accordons, tout ce que de Nostre part à été traitté, conclû & arresté par Nostre dict Ambassadeur, touchant ladicte Alliance avec Nos trés chers, grands Amys, Alliés & Confederés, les Villes & Cantons de Zurich, Berne, Basle, Glarus, Schaffouse, & Appenzell, Paroisses exterieurs, & les Villes de St. Gall, Mullhusen & Bienne; Et ensuitte avons promis & promettons en foy & parolle de Roy, d'envoyer annuellement en Suisse, pendant que la presente Guerre durera, de quoy payer à chacun desdits Cantons une pension selon l'ordre de Nostre dit Ambassadeur, ou aultre qui luy succedera en cette Ambassade, & dans l'Année qui suivra la conclusion

clusion de la paix entre Nous & le Roy d'Espagne, où une longue Tréve, d'envoyer en Suisse la Somme de quatre cent mille Escus, & de continuer d'année en année, d'y envoyer pareille Somme de quatre cent mille Escus, jusques à ce que tout ce que Nous & les Roys Nos Prédecesseurs devons tant aux Cantons & Alliéz des Ligues, pour le régard des pensions & argent emprunté où cautionné, qu'aux Collonels & Capitaines de leur Nation pour services rendus, soit entiérement payé & acquitté; Entre lesquels Collonels & Capitaines Nous entendons comprendre ceux qui ont esté licentiés es années 1636. & 1637. Encore qu'ils n'ayent point de Contracts; Et si cependant il se rencontre des moyens extraordinaires pour les satisfaire, Nous les agréerons trés volontiers, promettons aussy, d'observer & executer de bonne foy le Traitté fait l'an 1650. entre Nos Commissaires & les Ambassadeurs des Treize Cantons, touchant le payement des Collonels & Capitaines qui sont en Nostre service, tant pour Eux que

pour ceulx qui ont été licentiés depuis quelques années, sans de plus longues dilations; Et au cas qu'il y eust retardement, de sorte que deux ans se passassent sans être rien payé auxdicts Cantons & Villes, ils seront libres de satisfaire où non à ce qu'ils sont obligés par ladicte Alliance, jusques à tant que ledict retardement soit reparé; Les pensions & argent d'Alliance escherront à la chandeleur selon la teneur de ladicte Alliance, & la coûtume, & neantmoins les payements ne s'en devront faire qu'à Pasque, suivant ce que Nous jurons & promettons sur foy & parolle de Roy; En tesmoin de quoy &c.

Nous Ambassadeur du Roy promettons de delivrer aux Louables Cantons Protestants les Lettres Patentes cy dessus, sçeellées de Sa Majesté dans deux Mois, pourveû que de part & d'aultre l'Article d'Alsace soit accepté; Fait à Arauw le premier Juin 1658.

Jean de la Barde.

Bunds-

Bunds-Erneuerung

Zwischen

LUDOVICO XIV.

König in Franckreych,

Und denen

Lobl. Catholischen Orthen der Eydgnoßschafft, auch Lobl. Republic Wallis.

Beschehen in Sollothurn den 9. May, 1715.

IM Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit; Nachdeme in der zu Lucern im Christmonat 1713. von denen Lobl. Catholischen Orthen auch Lobl. Republic Wallis gehaltener Tag-Satzung, die Herren Ehren-Gesandte, so wol den jetzigen Zustand Europä als gemeiner Lobl. Eydgnoßschafft, auch das grosse Unglück, so der Cron Franckreich wegen Hintritt deß Herrn Delphins, glorwürdigen Angedenckens, zugestanden

 ist,

ist, reifflich erwogen und betrachtet, daß durch diesen Verlurst die Anno 1663. mit dem Allerdurchläuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herren Ludovico XIV. diß Namens, jetzt glorwürdig regierenden Allerchristlichsten König in Franckreich und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, Herr zu Genua, 2c. geschlossene Bündnuß auf Sein Leben, so GOtt verlängern wölle, und acht Jahr nach dessen Absterben, eingeschranckt seye, wie auch in genaue Obachtung gezogen, wie nutzlich diese Bündnuß so wol der Cron, als allen Gliedern deß Lobl. Eydgnössischen Stands seye; Beynebens erkennet, was für ein Nutzen darauß entstehen wurde, wann man solche so weit hinauß als möglich, erstrecken thäte; Haben Sie zu Ehren GOttes und gemeinem Besten, schuldig zu seyn erachtet, Ihre Gedancken Ihro Excellentz Hrn. Graaffen du Luc, jetztmaligen Königlichen Frantzösischen Ambassadoren in der Eydgnoßschafft zu entdecken, welchem selbige gefallen, und über Sich genommen, solche Ihro Majestät, und Sie Ihren Herren und Obern zu hinderbrin-

derbringen. Welches also bewerckstelliget, und die Sach durch die Barmhertzigkeit deß Allerhöchsten dahin verleitet worden, daß höchstgedacht Ihro Majestät, die Lobl. Orth, und Republic Wallis, obige Gedancken allerseits gut geheissen, also daß, nachdeme der König eines Theils, und die Orth Lucern, Ury, Schweytz, Underwalden, Ob und Nid dem Kernwald, Zug samt Seinem Aussern Amt, Glaris Catholisch, Fryburg, Sollothurn, Appenzell Inneren Rodens, Republic und Land Wallis, andern Theils, Ihre allseitige Vollmachten, welche einandern participirt, und in guter Form befunden worden, ertheilt haben, man nach Anruffung deß heiligen Namen GOttes, der hernach folgenden Articklen, zu Sicherheit, Schutz und Erhaltung Unserer Personen, Ehren, Königreichen, Hertzogthummen, Fürstenthummen, Städten, Landen, Herrschafften, Gerechtigkeiten, Erdreichen und Underthanen, welche je die seyen, so Wir so wol diß- als jenseiths deß Gebürgs innhaben und besitzen, oder innhaben und besitzen werden, übereinkommen.

Erstlichen.

Thut man sich außtruckenlich erklären, daß, obwolen nicht alle Lobl. Orth und Stände der Eydgnoßschafft in gegenwärtigem Tractat begriffen und benamset seynd, es dennoch die Meynung habe, selbige, so viel es sich gebühren wird, zu dieser Annemmung einzuladen, in der ungezweiffelten Hoffnung, Sie werden wegen Ihres dabey befindenden Nutzen, willig Sich darzu verstehen, weilen selbiger allen ins gesamt zu Erhaltung deß gemeinen Eydgnossischen Stands so ruhmlich, als höchst nothwendig ist.

II.

Sollen die vor diesem geschlossene Ewige Friedens- und Bunds-Tractaten als ein Grund und Fundament Gegenwärtiges, und als eine bekannte Prob der alten zwischen beyden Nationen waltenden Einigkeit angesehen werden; Weilen aber die Zeit alle Sachen abåndert, und es geschehen kan, daß durch unvermeydenliche Abwechslungen, oder durch ungleiche Außlegungen die

die alte Tractaten nicht in allen ihren Puncten auffrichtig möchten gehalten werden, haben Wir für gut erachtet, durch gegenwärtige Bündnuß alle vor diesem gemachte Tractaten, und namentlich den Ewigen Frieden, die Bündnussen von Anno 1521. und 1663. auch alle Bey-Brieffe, von neuem zu ratificiren, und gut zu heissen.

III.

Weilen die Erfahrnuß nicht zulasset, an denen Vortheilen, die man in Fortsetzung einer vollkommenen Verständnuß unter beyden Nationen finden soll, zu zweifflen, hat der Allerchristenlichste König zu mehrerer Bezeugung Seiner grossen Affection und Zuneigung gegen der Eydgnoßschafft, gegenwärtige Bündnuß erneuern wollen, damit selbige mit dem Durchläuchtigsten Delphin, als nächsten Erben der Cron, und mit allen Ihro Majestät Königlichen Nachfahrern fortgesetzt werde, mit dem Beding, daß auf Absterben Dero ersten Königlichen Nachfahrers, die auf Ihne folgende Allerchristlichste Könige, wie auch Eydgnossische Orth, Republic-

und Stände, die genaue Obhaltung gegenwärtiger Bündnuß in allen ihren Puncten beschwören, und bestättigen, auch denen Zufählen, so man in diesem Tractat nicht hat vorsehen können, oder durch die Verfliessung der Zeit einige Abänderung gelidten hätten, abhelffen werden, welches bey jeweiliger Regierungs-Abänderung durch die mit der nöthigen Vollmacht versehenen Ambassadoren, und durch die bevollmächtigte Gesandte jedes Eydgnossischen Orths, Republic und Stands, so in gegenwärtiger Bündnuß begriffen seyn werden, geschehen wird, welche Vorsorg dahin zihlet, um die Sachen in gleicher Krafft und Stärcke, als sie nun haben, zu erhalten.

IV.

Alldieweilen die Bündnussen keinen andern Zweck haben, als den reciprocirlichen Nutzen und Vortheil der mit einander tractirenden Partheyen; und der König an Einem, danne die Lobl. Orth, Republic Wallis, und übrige in dem Eydgnossischen Stand begriffene Verbündete am Andern Theil, durch eine

eine lange Erfahrenheit ersehen, daß eint und anderer Seiths nichts verträglichers seye, als eine vollkommene Einigkeit und die beydseitige Zuneigung zwischen Ihro Majestät Underthanen und denen Eydgnossischen, den Nutzen, so darauß entstehen solle, vor Augen leget, und allen Anlaß benimmt, an der reciprocirlichen treuen Beobachtung alles dessen, was hiernach enthalten ist, zu zweifflen, ist man Vermög Innhalts der Bündnuß von Anno 1663. übereinkommen, daß wann das Königreich (so GOtt abwenden wolle) innerlich durch fremde Macht, oder durch einheimische Entzweyungen solte angefochten werden, die Lobl. Eydgnoßschafft in diesen beyden Fählen einen extraordinari Volcks-Auffbruch ohnverweilet, und in zehen Tagen nach beschehenem Begehren, verwilligen werde, welcher Auffbruch nicht über sechszehen tausend Mann wird seyn können, und werden die Eydgnossische Völcker allein zu Land, und nicht auf dem Meer, laut dem sibenden Artickel der Bündnuß von Anno 1663. gebraucht werden. Dieser Auffbruch wird beschehen auf den

Kosten deß alsdann regierenden Königs, welcher die Wahl und Ernambsung haben wird derer Obristen und Hauptleuthen auß allen Orthen, Republic- und Ständen, auß welchen man das Volck nemmen wird. Wann alsdann Ihr Majestät den verlangten Dienst von solchen Völckern werden bezogen haben, werden Sie dieselbige mit Routen naher Hauß schicken, nachdeme man sie umb allen Sold, so man ihnen biß zu deren Ankunfft bey Hauß wird schuldig seyn können, wird bezahlt haben.

V.

Wann hingegen die Lobl. Eydgnoßschafft, oder etwelches Orth oder Stand in besonder, von einer frembden Macht angegriffen, oder innerlich beunruhiget wurde, wird in dem ersten Fahl Ihr Majestät denenselben mit Dero Macht verhülfflich seyn, nachdem es die Nothdurfft erfordern, und Ihro Majestät von den Orthen wird ersucht werden; In dem andern Fahl aber wird Ihro Majestät als deren gemeinsamer Freund und Bunds-Genoß, oder die Könige deren Nachfahrere, auf Ersuchen deß

beschwär-

beschwärten und betrangten Theil alle fründliche Officien anwenden, um die Partheyen dahin zu vermögen, daß Sie einandern reciprocirliche Justitz halten; und wann durch solchen Weg der verlangte Effect nicht völlig erlanget wurde, werden Ihro Majestät, wie auch die Könige Dero Nachfahrere, oh- ne etwas vorzunemmen, so diesere Bündnuß umstossen möchte, sonder im Gegentheil solche in ihrem wahrhafften Verstand zu vollziehen, die von GOtt Ihro gegebene Macht in Ihrem eigenen Kosten anwenden, um den Belendiger zu verpflichten, sich wiederumb denen Reglen, welche in den Bündnussen, so die Orth und Verbündete under Ih- nen haben, vorgeschrieben seynd, zu underwerffen. Ihr Majestät und die Könige Dero Nachfahrere werden Sich erklären Garant oder Gewährsmann zu seyn für diejenige Tractaten, welche zwischen denen Lobl. Orthen möchten auffgerichtet werden, im Fahl GOtt zuliesse, daß under Ihnen einige Ent- zweyung entstuhnde.

VI. Die

VI.

Die Officirer, Soldaten, und andere Kriegs-Bediente, die in deß Königs Sold stehen, werden ihrer Besoldung oder Sold halber, aller gemachten oder machenden Aufflagen, es seyen Kopff-Steur, zehender Pfenning, oder andere Aufflåg, was Namen man ihnen wird geben können, befreyet seyn.

Wann obvermeldt in Franckreich ligende Güter erworben, oder besitzen, werden sie dieselbe, ohne Examinieren, oder Uberlegen, ob sie solche von ihnen, von ihren Weiberen, oder anderstwoher haben, ihr Lebenlang, und ihre hinderlassene Weiber, so lang sie Witwen verbleiben, geniessen, auf gleiche Weiß wie die Königliche Bediente, oder Edle selbige geniessen können, also daß die obverdeutete Eydgnossen keinen anderen Auflagen oder Beschwerden werden underworffen seyn, als denen, welche der Natur des Guts, so sie besitzen werden, anhångig seynd.

Wann aber obige Soldaten, obwolen sie würcklich in Dienst stehen, understunden, durch sich, oder durch ihre

re Weiber einen Handel, oder ein Handwerck zu treiben, welches Handwerck nicht directé den Particular-Dienst deren in Ihr Majestät Sold stehenden Compagnien antreffen wurde, in solchem Fahl werden sie gleich denen Königlichen Underthanen gehalten werden, und keine andere Prærogativ oder Vorzug, als die letstere geniessen werden, prætendieren können.

VII.

Die Eydgnössische Völcker, welche sich innert dem Königreich, oder in den Gräntz-Plätzen in Garnison befinden werden, werden aller Befreyungen, jedoch ohne Mißbrauch geniessen, und damit man solchem vorkomme, wird man nach Innhalt der alten Tractaten und Ubungen eine Ordnung machen, was, und wie viel die Marcketenter in die Städt, nach Proportion der Anzahl der Mannschafft in denselbigen um Wein, Fleisch, Taback, Brantewein, und anderen zu dero Underhaltung nohtwendigen Lebens-Mittlen, werden hineinführen können: Und wann gedachte Schweitzerische Marckententer es mißbrauchten, und

und überzeuget wurden, über das Vorgeschriebene hinauß geschritten zu seyn, werden sie der Confiscation dieserer Lebens-Mittlen, auch der Eydgnössischen Justitz zu gebührender Abstraffung, underworffen seyn.

VIII.

Der Sold, so wohl in Frieden als Kriegs-Zeiten solle auf dem Fuß, wie er jetzund eingerichtet ist, verbleiben, namentlich in Kriegs-Zeiten, da die Regimenter werden gewidmet seyn, in das Feld zu ziehen, und in denen Armeen zu dienen, auf 17. Francken, 8. Stüber Monatlich für jeden Mann, auch jedes Monats 1960. Francken für den Majoren-Stab; Und in Friedens-Zeiten, oder da sie werden gewidmet seyn, den gantzen Feldzug hindurch in Garnisonen, die von den Gräntzen, allwo der Krieg geführt wird, entfernet seynd, zu verbleiben, Monatlich 16. Francken auf den Mann, und jedes Monats 1000. Francken für den Majoren-Stab; Das Eydgnössische Guardi - Regiment vorbehalten. Wann aber die Eydgnössische Völcker,

so

so nicht destinirt oder gewidmet wären in dem Feld, oder in denen nahe bey dem Krieg gelegenen Plätzen zu dienen, Befelch erheben wurden dahin zu marchieren, wurden sie bezahlt werden, als wann sie von Anfang des Feld-Zugs dahin wären gewidmet worden.

IX.

Die Hauptleuthe, so 175. Mann effectif haben werden, werden für complet gehalten werden, und die Gratification für 27. Mann beziehen, wie es in dem Tractat von An. 1671. enthalten, in Ansehung der vermehrten Anzahl der Officiereren, so der König gut befunden hat.

X.

Wann die Compagnien under 175. Mann seyn wird, soll der Hauptmann von seiner Gratification verliehren, was gebräuchlich ist under denen National-Völckeren, die würcklich in Ihro Majestät Dienst stehen.

XI. Wann

XI.

Wann die Hauptleuthe in dem Feld das Unglück hätten, in Belagerung, oder Beschützung eines Platzes, und in den Schlachten, einen mercklichen Verlurst zu leiden, Wir Ihr Majestät denenselben eine gebührende Zeit von 4. oder 5. Monaten, nach dem Sie es billich finden wird, geben, um ihren Schaden wieder zu ersetzen, in welcher währender Zeit, ihr Bezahlung wird geordnet werden. und die Abrechnung beschehen auf dem Fuß der ersteren Musterung, die nach Verfliessung obiger vier oder fünff Monaten wird gehalten werden.

XII.

Die Hauptleuthe werden alle Monat an baarem Gelt richtig bezahlet werden, zwölff Monat für ein Jahr gerechnet, vermittelst dessen Sie schuldig seyn werden, eine gute Compagnie mit guten Officieren und Soldaten versehen zu underhalten, und alle hohe Sold der Compagnie, als des Lieutenants, Fende-

Fendrichs, und aller übrigen Under-Officiereren zu bezahlen.

XIII.

Wann der König neue Völcker wirbt, wird man auf jede Compagnie von zwey hundert Mann sechstausend Francken, Frantzösischer Währung, geben, und wird diese Summa in den sechs letsteren Monaten des ersten Jahrs im Dienst abgezogen werden.

XIV.

Der König wird denen neuen Werbungen und Recrouten die Estapes geben lassen, von Außtritt auß den Schweitzerischen Gräntzen biß an die Oerter ihrer Garnison, und im Fahl einer Völcker-Abdanckung wird Ihro Majestät denenselben die Estapes biß auf die Schweitzerischen Gräntzen gleichfahls zukommen lassen.

XV.

Die ledig gefallene Compagnien, welche mit Bewilligung des Orths, auß welchem der Hauptmann seyn wird, geworben worden, werden von

dem König denen Officieren eben selbiges Orths gegeben werden; und wañ der verstorbene Hauptmann Verwandte hat, die Officierer und tüchtig seyen, wird Ihr Majestät dieselbige andern vorziehen, und die Recommendation deß Orths hierüber anhören, im Fahl solche zu Gunsten eines zu Vertrettung der ledig gefallenen Stelle fähigen Officiers beschicht, in dem heitern Verstand, daß solches Orth die Recruen für die ledig seyende Compagnie allezeit werde erlaubt haben, und noch ferners erlauben werde.

XVI.

Wann der Subalternen-Stelle ledig seyn werden, werden die Hauptleuth zu deren Ersetzung fähig und taugliche Leuthe vorschlagen.

XVII.

Die Kranckne, Gefangene, oder für deß Königs Dienst abwesende Soldaten, werden auf Vorweisen gültiger Certificaten ihres Hauptmanns in den Musterungen gut gemacht werden.

XVIII.

Wann ein Hauptmann, dessen Compagnie in deß Königs Dienst verbleiben wird, abgedanckt oder cassirt wird, wird man die Soldaten Schweitzerischer Nation nicht zwingen können, einem andern Hauptmann, als von ihrem Orth, zu dienen, und wann ein Hauptmann cassirt oder abgedanckt wurde samt seiner Compagnie, werden seine Soldaten, die Schweitzer seynd, nicht können gezwungen werden, under wem es wäre, zu dienen.

XIX.

Weilen öffters geschicht, daß die Officierer und Wachtmeister, so Recrouten führen, durch unterschidliche Cantonen passiren müssen, und der gemeine Mann, oder die Unter-Beamtete auß verschiedenen der Justitz und denen Eydgnössischen Bündnussen zuwider lauffenden Gründen, gemeinlich die Soldaten debauchiren und abwendig machen, also daß zu grossem Nachtheil deß Diensts, und zugleich deren Hauptleuthen, niemand oder sehr wenig, von

solchen Recrouten überbleibet, ist man überein kommen, daß der Officierer oder Wachtmeister, welcher eine Recrue führen wird, bey Abreiß auß seinem Orth ein Certificat oder Schein von dasiger Obrigkeit mitnemme, und solchen in der Bottmässigkeit eines andern Orths, allwo er durchgehen wird, auffweise, damit er den gebührenden Schutz finden möge. Und wann unangesehen dieser Vorsorg man dannoch Gewaltthätigkeit üben, und obige Recrue debauchiren wurde, wird in solchem Fall das Orth, in welchem es wird widerfahren, den Amtmann, oder die Under-Amtleuthe, darum gut zu seyn, anhalten, und in solchem Fall kein Unterscheyd der Religion gemacht werden.

XX.

Zufolg deß achten Artickels deß Ewigen Friedens, wird der König keinem Seiner Underthanen zulassen einigem Fürsten oder Potentz wider die Eydgnoßschafft, Dero Verbündete, Underthanen, Lande, und Herrschafften zu dienen, und wann die Königliche Underthanen solchem Artickel zuwider handleten,

leten, werden solche unverzöglich zuruck beruffen, und nach Verdienen abgestrafft werden. Gleicher Weis werden die Orth noch Ihre Underthanen oder Angehörige, einigem Fürsten oder Potentz wider den König, Sein Königreich, Stände, Hertzogthümmer, Fürstenthümmer, Städt, Schlösser, Herrschafften, Rechte, Lande, und Underthanen, die Er anjetzo besitzet, oder in das künfftig besitzen wird, nicht dienen, und wann die Eydgnössische Angehörige oder Underthanen deme zuwider handleten, werden sie auch ohne Auffschub zuruck beruffen, und nach Verdienen abgestrafft werden.

XXI.

Wann Ihr Majestät, der Durchläuchtigste Herr Delphin, oder die Könige Dero Nachfahrere, die Arméen in Persohn commandiren werden, werden die Eydgnössische in Ihrem Sold stehende Völcker denenselben nachfolgen nach dem Exempel ihrer loblichen Vor-Eltern, und laut deß sechsten Artickels der Bündnuß von Anno 1663. welcher also lautet: „ Und wann es sich in „

 „ währen=

„ währendem Krieg fügte, daß Jhro
„ Allerchristlichste Majestät, oder Dero
„ Nachfahrere, sich in eigener Persohn
„ einfinden thäten oder wolten, in wel-
„ chem Orth es wäre, wider Dero
„ Feinde, wird Sie, oder bemeldter
„ Jhr Nachfahrer in Jhrem Kosten,
„ so viel Hauptleuthe und Soldaten,
„ als Dero gefällig seyn wird, werben
„ können.

XXII.

Zufolg deß zwey und zwantzigsten Artickels der Bündnuß von Anno 1663. deß Jnnhalts: „ Und obwolen obge-
„ dachte Lande und Herrschafften, so
„ Unser Groß-Oheim Anno 1521. be-
„ sessen, nicht in Unserm Besitz seynd,
„ jedoch werden Wir die Orth, allen
„ Succurs, Gunst, Hülff, und Vor-
„ schub, abschlagen ohne Respect und
„ Ansehen jemands, wer er seye, und
„ von welcher Würde und Dignität
„ immer wären, oder seyn könnten
„ diejenige, welche es begehren wur-
„ den.

Man ist außtrucklich übereinkommen, daß wann der König, Herr Delphin, oder die Könige Ihre Nachfahrere sich wiederumb in Besitz deren Landen, Ständen, Hertzogthummen, Fürstenthummen, Städten, Schlössern, Herrschafften, Rechten und Erdrichen, welche in der mit Francisco dem Ersten Glorwürdigen Angedenckens An. 1521. geschlossener Bündnuß enthalten sind, setzen wolten; Die Eydgnoßschafft allen Succurs, Gunst, und Hülff abschlagen werde, ohne einigen Respect für jemand, wer er seye, was Stands und Dignität immer seye, oder seyn können diejenige, welche obigen Succurs und Hülff begehren wurden.

XXIII.

Wann es geschehen wurde, daß der König, Herr Delphin, oder die Könige Ihre Nachfahrere, wie auch der Eydgnössische Stand, zu Ihrem gemeinen Besten erachteten, samtlichen einen Krieg zu führen wider andere Potentzen, wird man übereinkommen, wie und auf was Weise man wider den allgemeinen Feind sich verhalten solle, und so der Krieg

einmal offen seyn wird, verpflichten sich beydseitige Partheyen, keinen Friedens-Treve-oder Waffen-Stillstands-Vorschlag, anderst als einmühtig, anzuhören, also daß man keinen Tractat eingehen wird, er seye dann so wol von dem alsdann regierenden König, als dem Eydgnössischen Stand beliebet.

XXIV.

Die Eydgnossen werden als Regnicoles oder natürliche Einwohner geachtet werden, und als solche in dem Königreich, und in deß Königs Bottmässigkeit stehenden Landen deß Droit d'Aubaine (Recht der heimfallenden Güteren) befreyet seyn, so fern sie ihre Geburt, und daß sie mit Verwilligung ihrer Obrigkeit auß ihrem Land gezogen, bescheinen werden. Sie werden gleich denen Eingebohrnen acquiriren oder Mittel bekommen können, und wann sie eines Handwercks oder Profession seynd, werden sie selbige mit aller Freyheit treiben mögen, so fehrn sie sich den Satz- und Ordnungen derjenigen Orthen, allwo sie sich haußhäblich einlassen werden, underwerffen;

Sie

Sie werden auch geniessen der Befreyung der Traitte Foraine, (oder Abzugs) von denjenigen Güthern, die von der Hinderlassenschafft deren in Franckreich verstorbenen Eydgnossen herfliessen, wofern ein Inventarium darüber wird gemacht worden seyn durch die Richtere desselben Orths, nach gewohnlichen Satz- und Ubungen; Die werden auch in allen Sachen gleich denen eigenen Underthanen Ihro Majestät gehalten werden.

Betreffend die Eydgnossen so würcklich in deß Königs Kriegs-Dienst und Sold stehen, werden solche aller Auff-lagen befreyet, und keinen andern underworffen seyn, als denen, welche anhängig seyn werden der Natur der Güthern, so sie gleich denen Eingebohrnen in dem Königreich, und in denen under deß Königs Gehorsam stehenden Landen, werden erwerben können; Und werden im übrigen aller Privilegien und Befreyungen geniessen, die ihnen von den Königen Ihro Majestät Vorfahrern, und Ihro in Krafft der Friedens-Bunds-Tractaten, seynd mitgetheilt worden. Eben diese Privilegien

und Befreyungen werden zugesagt allen Eydgnossen, welche in Jhro Majestät Sold under Dero Völckern gestanden seynd, so fehrn sie drey Jahr nach einandern gedient haben, und auß demselben mit Gutheissung und authentischem formlichen Abscheyd ihrer Obern getretten seyen.

XXV.

Die Königlichen Underthanen werden auch in der Eydgnoßschafft durch Verwandschafft, Testament, Vergabung, und alle andere übliche Acten erben können, auch von den Obrigkeiten und eingesetzten Richtern beschützet werden, also daß sie keinem Droit d'Aubaine, Traitte Foraine, noch andern ihrer eigenen Güthern halber werden underworffen seyn. Was aber die Eydgnössische Güther betrifft, welche ihnen zufallen möchten durch Heyrath, Erbschafft, Testamenter, Vergabung, oder andere in dem Land übliche Acten, werden sie in denenselben, gleichwie die Schweitzer, gehandhabet werden, jedoch mit Vorbehalt der Regalien und andern üblichen Rechten.

Die

Die Kauff- und Handelsleuthe, Botten, Pilger und andere werden sicher, und ohne einige Hindernuß an Leib und Guth, frey und nach eigenem Willen handlen, gehen, kommen, und sich auffhalten können in der Eydgnoßschafft, ohne Falschheit noch Betrug, wie es deutlich in dem zwantzigsten Artickel der Bündnuß von Anno 1663. außgeworffen ist.

XXVI.

Belangend das Commercium oder die Handelschafft derer Eydgnossen in Franckreich, werden sie dessenthalben aller Privilegien geniessen, welche ihnen von denen Königen Ihro Majestät Vorfahrern, und von Ihro seynd gegeben worden, wie solche in den Friedens- und Bunds-Tractaten genamset seynd, und deren sie haben geniessen sollen, zufolg obiger Tractaten, in welchen Privilegien Ihro Majestät dieselbige von neuem bestättet, und will daß solche ohn einige Hindernuß und Unruhe bestättiget und gehandhabet werden. Beydseithige Kauff- und Handelsleuthe werden die gemüntzte Gold- und

und Silber-Species, die sie auß ihren Waaren werden gelößt haben, hinweg führen können, so fehr sie selbige anzeigen, und die hierzu nöthige Passporten nemmen, um allem Mißbrauch außzuweichen.

XXVII.

Gleichwie eine von den fürnehmsten Früchten einer Bündnuß ist das Wohlwesen, die Glory, und den Ruhestand seines Verbündeten reciprocirlich zu besorgen, seynd beyde tractirende Partheyen von neuem überein kommen, gleichwie in dem achten Artickel deß Ewigen Friedens, und im vierzehenden der Bündnuß von Anno 1663. enthalten ist, daß man weder eint noch anderer Seiths die Feinde seines Mitverbündten gedulden, ihnen keinen Paß, weder mit oder ohne Waffen, gestatten, und denenselben keine Hülff oder Beystand, directè oder indirectè, geben werde: Und wann es geschehen solte, daß Staats-Criminalen, Todschläger, oder Meuchelmörder, und Betrüber der gemeinen Ruhe, die für solche von dem König betreffend Seine Underthanen,

oder

oder von den Orthen die Ihrige belangend, erklåret sind, entweders in das Kånigreich, oder in die Eydgnoßschafft flohen, thut man sich hiemit verpflichten und versprechen, selbige anzuhalten, und in guten Treuen auf das erstere Ansuchen einandern zu lieffern, ohne daß deme, welcher darum ersucht wird, erlaubt seye, zu examiniren, ob der Begehrende wohl oder ůbel gegrůndet seye, welcher Prætext oder Vorwand man außweichen will, damit dieser Artickel niemalen ůbel außgelegt, und zu nichten gemacht werde.

XXVIII.

Wann auch geschehen wurde, daß Diebe oder Råuber mit denen gestohlenen Sachen sich in Franckreich oder in die Eydgnoßschafft retirirten, wird man solche Dieben anhalten, um die Erstattung deß Gestohlenen in guten Treuen zu verschaffen, und wann solche Hauß-Dieben wåren, wird man ihre Persohnen lieffern, damit sie an dem Ort, wo der Diebstahl beschehen, abgestrafft werden.

XXIX.

Man verpflichtet sich beyderseits zufolg deß vierzehenden Artickels der Bündnuß von An. 1663. einen freyen Durchzug zu lassen und zu gestatten denen Völckern, Officiers, Soldaten, Waffen, Equipages, oder Außrüstungen, welche marchiren werden zu Schutz deren Ständen, Landen, Plätzen, Städten, Schlössern und Herrschafften, so der einten obiger Partheyen zugehören, ja so gar zu Hülff und Beystand der Freunden und Bunds-Genossen der einten obgedachter Partheyen, die möchte bekräncket werden, und der Hülff und Beystand Seines bemeldten Bunds-Genossen und Freunds vonnöthen haben wurde, mit dem Beding, daß man in solchen Durch-Marchen ordentlich bezahle, und denen Einwohnern, noch denen Orthen, wo man passiren wird, keinen Schaden zufüge. Und damit gute Policey und Verständnuß gehalten werde, wird man Commissarien von obermeldten Orten bestellen, welche den Preiß der Lebens-Mittlen taxiren, und die Sicherheit so wol der Passirenden,

den, als der Einwohnern und Landen, wo der March oder Weg wird abgezeichnet seyn, verschaffen werden. In dem heitern Verstand, daß die Partheyen so wol wegen der Beschaffenheit und Anzahl deren Völckern, als wegen deß Wegs, welchen sie werden nemmen sollen, werden übereinkommen seyn.

XXX.

Weilen es sich begibt, daß Particular-Persohnen beyder Nationen sich mit einanderen in Gemeinschafften, Verpflichtungen, Heyrahte, Erwerbungen, oder anderst einlassen, und mit der Zeit Streitigkeiten, Processen, und Gezanck daraus entstehen können, ist man übereinkommen, daß so offt zwo Partheyen underschiedlicher Nation in etwas streitig seyn, und sich nicht gütlich werden vergleichen können, alsdann der Kläger den Beklagten vor dieseres letsteren natürlichen Richter suchen solle, es seye dann Sach, daß beyde Partheyen an einem Orth gegenwärtig wären, oder durch ihre Gemeinschaffte, Verglich, und Uberein-

kommnusse, sich verglichen hätten deß Richters halben, vor welchem sie sich verpflichtet hätten, die Streitigkeiten so in ihren Gemeinschafften entstehen möchten, erörteren zu lassen.

Der König, und die Eydgnoßschafft thun sich reciprocierlich verpflichten, kurtz und gut Recht zu halten, deme, oder denjenigen von beyden Nationen, welche bey Jhro Majestät, oder bey der Eydgnoßschafft ihre Zuflucht nemmen werden.

XXXI.

Es wollen auch Jhro Majestät einer- und die Eydgnoßschafft anderer Seyts, die von denen Oberen und mit dem höchsten Gewalt versehenen Richteren ergangene Urtheil, so wohl in denen von Jhro Majestät, als von der Eydgnoßschafft dependierenden Landen sollen vollzogen werden, als wann dieselbige ergangen wären in dem Land, allwo der Verfellte nach beschehenem Urtheil, sich befinden wird. Also daß, wann ein Frantzoß um seine Gläubigere zu betriegen, sich in die Schweitz begeben wurde, er allda solle verfolget,

und

und angehalten werden, damit er gezwungen werde, deme wider ihne ergangenen Urtheil getreulich nachzukommen; Ein gleiches wird in Franckreich, betreffend einen Eydgnossen, gehalten werden.

Um allen Außlegungen, so den Innhalt dieseres Articuls schwächen könnten, vorzukommen, verspricht man eint und anderer seyts, sich einfaltig an die Declaration zu halten, welche von Seiten deß Souverainen oder Ober-Herrens geschehen, der die Beschaffenheit des gefellten Urtheils, nach welchem man wieder den Fehlbahren procedieren wird, erklären thut.

XXXII.

Alle Pensionen, Contracten, und in denen Tractaten verkommene Obligationen, Particular-Acten, und Bey-Brieffen, werden fortgesetzt, und jährlichen wie gebräuchlich, in der Stadt Sollothurn richtig bezahlt werden, mit Geld-Sorten, die in der Eydgnoßschafft läuffig seyen.

XXXIII.

In dieser Bündnuß seynd von Seithen deß Königs, deß Herrn Delphin, und der Königen Ihrer Nachfahrern vorbehalten.

Und von Seithen Unser deren Orthen und Republic und Land Wallis sind vorbehalten der Papst, der Heil. Apostolische Stuhl, das Heil. Collegium, das Heil. Römische Reich, das Hauß Oesterreich, die Herrschafft Florentz, und das Hauß Medices, so wol als alle Unsere Freyheiten und Gerechtigkeiten, alle Burg- und Mitburg-Stadt- und Land-Rechte under Uns den Orthen, alle Unsere Bunds-Genossen und Zugewandte, auch alle alte Brieffe und Sigel, Verkommnussen, Verständnussen und Bünd, so Wir under Uns haben, welche in der Bündnuß von Anno 1663. sind vorbehalten worden, und Uns allein ansehen; und verstehet sich obgemeldte Vorbehaltung, im Fahl eine von denen oben verdeuteten Parthenen obgesagte Vorbehaltene mit Krieg anfallen, beschädigen oder bekräncken wolte.

XXXIV.

XXXIV.

Und wann einige obangezogener von beyden Theilen Vorbehaltenen, die eint- oder andere Parthey in denen Königreichen, Ständen, Landen, Herrzogthümmer, Städten, Schlössern, Herrschafften, Rechten, Erdrichen, und Underthanen, die Sie innhabt, besitzt, und Recht darzu hat, innhaben, besitzen und Recht darzu haben wird, mit Krieg oder auf andere Weis, directè oder indirectè anfallen, beschwären, oder beschädigen wolten, so wird alsdann die andere Parthey ohne Ansehen und Consideration, der andern, so angegriffen, beschwäret, und angefallen worden, Hülff und Beystand geben, wider die Angreiffende, Beschwärende, oder Anfallende, wer die seyen, als hieroben erklärt ist.

XXXV.

Und dieweilen gegenwärtige Bündnuß die älteste ist, so erklären die obgenannte Orth, daß dieselbe seye, und allzeit ledig- und außtruckenlich solle vorbehalten und vorgezogen werden allen

andern, mit andern Fürsten und Potentaten sint Anno 1521. gemachten Bündnussen, von welchem Jahr hero die Frantzösische Bündnuß beständig fürgesetzt und continuirt worden, ohnangesehen wer dieselben Fürsten und Potentaten seyen, auch was darwider seyn möchte. Auf solches hin hat der Allerdurchläuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr Ludwig der Vierzehende, Allerchristlichster König zu Franckreich und Navarra, Hertzog zu Meyland, Graaff zu Ast, Herr zu Genua, 2c. und obvermeldte Orth und Republic und Land Wallis diese obige Bündnuß, Vereinigung, Verpflichtung, und hilffliche Verständnuß angenommen und beschlossen, gelobt und versprochen, geloben und versprechen hiemit, für Sie, und für Ihre obgemeldte Nachfahrere, selbige zu halten und zu vollziehen, mit Wort und Werck, steiff und unzerbrüchlich, in allen deren Puncten und Articklen, wie sie hiervor geschrieben sind.

Zu Zeugnuß dessen haben Wir deß Königs Ambassador, und die Gesandte obverdeuteten Orten und Republic,

nach=

nachdeme Wir versprochen, daß die Ratificationen, so wol von Ihro Majestät als obbenannten Orten und Republic in guter Form innert zwey Monaten, von dem Tag der Unterzeichnung obigen Tractats an gerechnet, respectivè werden eingelieffert und außgewechslet werden, auch übereinkommen, daß der König innert fünff oder sechs Monaten, oder ehender, nach dessen Willen, diejenige, welche vorzubehalten Ihro belieben wird, um solche dem drey und dreyssigsten Artickel einzuverleiben, werden erklären können, gegenwärtigen Tractat in Frantzösisch- und Teutscher Spraach doppelt außgefertiget, unterschrieben, und Unsere Ehren-Wappen darauf gedrucket. Beschehen in Sollothurn den 9. Tag Mäyen deß ein tausend, sieben hundert, und fünffzehenden Jahrs. 1715.

(L.S.)

Le Comte du Luc.

 (L.S.)

Von Lucern.

(L.S.) Lorentz Frantz von Fleckenstein.
(L.S.) Beat Frantz Balthasar.
(L.S.) Anthoni Leodegari Keller.

Von Ury.

(L.S.) Joseph Anthoni Pündtener.
(L.S.) Carl Alphons Beßler.
(L.S.) Carl Frantz Schmid.

Von Schweitz.

(L.S.) Gilg Christoph Schorno.
(L.S.) Joseph Frantz Mettler.
(L.S.) Niclaus im Feld.

Von Underwalden.

(L.S.) Conrad von Flüe.
(L.S.) Beat Jacob Leuw.
(L.S.) Johann Jacob Ackermann.

Von Zug.

(L.S.) Beat Jacob Zurlauben.
(L.S.) Christoph Andermath.
(L.S.) Clemens Damian Weber.

Von Glaris.

(L.S.) Jacob Gallati.
(L.S.) Caspar Joseph Freuler.

Von Freyburg.

(L.S.) Johann Peter von Boccard, Grangette & Fuyens.
(L.S.) Frantz Niclaus von der Weyd.
(L.S.) Frantz Niclaus Fegeli, von Seedorff.

Von Sollothurn.

(L.S.) Johann Ludwig Baron von Roll zu Emmenholtz.
(L.S.) Friederich Baron von Roll.
(L.S.) Johann Jacob Joseph Glutz, Stadt-Venner.

(L.S.)

(L.S.) Hieronymus Sury, Seckelmeister.

(L.S.) Peter Joseph Besenwal de Bronstat.

(L.S.) Peter Joseph Rheinhardt.

Von Appenzell.

(L.S.) Guiguer, Land-Ammen.

(L.S.) Sutter, Land-Ammen.

Von Wallis.

(L.S.) Bourgener.

(L.S.) E. Courten.

Saltz-Tractat,
Zwischen
Ihro Königlichen Majestät in Franckreych,
LUDOVICO XIV.
Diß Namens;
Und
Loblichem Stand Bern,
Auffgericht zu Sollothurn den 3. Jan. 1692.

LOUIS PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceux qui ces presentes Lettres verront, Salut: Ayant veû & examiné le Traité fait & signé en Nostre nom à Solleure le troisiême des présents mois & an, par Nostre amé & feal Conseiller en Nos Conseils, Maistre des Requestes ordinaire de Nostre Hostel, & Nostre Ambassadeur en Suisse, le Sieur Amclot, Marquis de

Gournay, d'une part; Et les Sieurs Jean Rodolph Sinner, ancien Threſorier, & Jean Rodolph Bucher, tous deux du Conſeil d'Eſtat, & Deputés de la Republique de Berne, d'autre; Duquel Traitté la teneur enſuit;

Sur les inſtances & repreſentations faictes au Roy de la part de la Ville & Republique de Berne, pour le payement des Sommes à Elle d'heues, tant en Principaux, qu'Intereſts, Sa Majeſté deſirant donner des marques de Sa bienveuïllance à laditte République, & acquitter lesdictes dettes ſuivant la verification portée par le Traitté, ſigné à Arauw le premier Juin, Mille, Six-Cent, Cinquante huict, il a êté convenu entre Trés-Excellent Seigneur, Meſſire Michel Amelot, Chevallier, Marquis de Gournay, Conſeiller du Roy en Ses Conſeils, Maiſtre des Requeſtes ordinaire de Son Hoſtel, & Son Ambaſſadeur en Suiſſe, d'une part: Et Meſſieurs Jean Rodolphe Sinner, ancien Threſorier, & Jean Rodolphe Bucher,

Bucher, tous deux du Conſeil d'E-ſtat, & Deputés de la Republique de Berne, d'autre: Ainſy qu'il enſuit.

Les Sommes d'hues par la Couronne de France à la Republique de Berne ayant êté cy devant verifiées & liquidées par un Traitté conclû & ſigné à Arauw le premier Juin 1658. ratïfié par le Roy le dix-neufiême Juillet de la même année, & enregiſtré en la Chambre des Comptes à Paris le vingt-uniême Novembre, Mille, Six-Cent, ſoixante trois, & y ayant eû pluſienrs payements faits en conſequence pendant dix-huit années & trois mois, il s'eſt trouvé par le calcul nouvellement faict, que le dernier jour de Decembre, Mille, Six-Cent, quatre vingt, onze, il eſtoit encore d'heu à ladicte Republique de Berne la Somme de cinq cents, cinquante quatre mille, huict cens livres en principaux portans Intereſts, & la Somme de quatre cens quatorze mille, quatre cents ſoixante deux livres en Intereſts eſcheus, & que les Capitaux qui ne portoient point d'In-

d'Interefts, dont il eft parlé dans le Traitté de 1658. ont êté entiérement efteints & acquités au moyen des payemens fusdits

Pour la fatisfaction & payement desdictes deux Sommes de cinq cens cinquante-quatre mille, huict cens livres en Capitaux portans Interefts, & de quatre cens, quatorze mille, quatre cens, foixante-deux livres, & Interefts efcheus ledit jour dernier Decembre, Mil Six-Cents, quatre-vingt onze, le Roy promet de faire fournir annuellement & de quartier en quartier à ladite Republique de Berne, par les fermiers des Salines de franche Comté, jufques à l'entier & parfait payement des deux Sommes cy deffus dictes, & des Interefts qui efcherront à l'advenir, la quantité de cinq mille, cinq cents Boffes, & fept milles cinq cents Charges de Sel; Sçavoir la Boffe fur le pied de vingt-fix livres, fix fols Tournois; Et la Charge fur le pied de fix livres; Le premier quartier commençeant le premier jour de Janvier, Mille, Six-Cent, quatre vingt douze.

Et en Eſchange laditte Ville & Republique de Berne promet de fournir annuellement pour lesdictes cinq mille, cinq cents Boſſes, & ſept mille, cinq cents Charges de Sel, à raiſon de vingt-ſix livrcs ſix ſols Tournois la Boſſe, & de ſix livres la Charge, ce qui ſe monte par chacun an à la Somme de cent, quatre vingt, neuf mille, trois cents, ſoixante-quinze livres, aux fermiers des Salines de Franche-Comté, par châque quartier, & à meſure de la delivrance du dit Sel, des quittances de ladicte Ville & Republique de Berne, pour la Somme de cent, quatre vingt-neuf mille, trois cents, ſoixante-quinze livres, qui ſera premiérement deduicte ſur les Intereſts eſcheus & qui echerront, & enſuitte ſur les Capitaux, dont l'Intereſts diminuera à proportion des Sommes qui ſeront acquitrées ſur lesdicts Capitaux;

 Tout

Tout le Sel desdictes cinq mille, cinq cents Bosses, bien cuit, bien travaillé, fossoyé, non trop grossiérement grainé, & reposé six semaines dans les Etuvailles de Salins, sera rendu par lesdicts fermiers dans le Magazin à Yverdon, duquel Magazin les fermiers ne payeront aucun louage, & ledict Sel sera delivré aprés avoir reposé trois semaines, au Commis où Directeur de ladite Republique de Berne dans ces Bosses d'égales grandeurs & grosseurs, par les fonds, & de douves d'epaisseur convenable, en sorte qu'elles soyent capables de contenir seize *fistins* de Berne, dont la Bosse doit être composée de mesure ordinaire sans être secouée, pressée, ny foulée par force, & ledit Sel dechargé de tous fraix, hors ceux du remplissage à Yverdon, qui se fera aux despends de laditte Ville & Republique de Berne.

Le mesurage s'en fera à la corde dans ledit Magazin d'Yverdon, par les Commis des fermiers, en presen-

ce

cę du Commis où Directeur de ladite Republique de Berne, qui ſera obligé aprés le rempliſſage, de recevoir ledit Sel, & d'en donner ſa decharge, quand il y en aura la quantité de cent Boſſes & au deſſus.

Et à l'égard des ſept mille, cinq cents Charges de Sel, en pain, cy deſſus dites, la Charge doit être de quatre Côtes, châque Côte de douze, & châque pain de deux livres & demy, poids de Marc, ainſi ladite Charge ſera cent-vingt livres dudict poids, qui devra être livrée bien conditionnée par les Sauniers de Salins, à celuy où ceux de la dite Republique de Berne, qui auront ordre de le reçevoir, & cette delivrance ſe fera de la même maniére qu'elle s'eſt practiquée cy devant envers ladicte Republique, c'eſt à dire, deſchargez de tous fraix hors des Sauneries.

Laditte Republique de Berne promet de ne rien debiter de tout le Sel hors de Ses Terres, & de n'en faire

 aucun

aucun versement, aux conditions que lesdicts fermiers de leur Côté ne feront aucune Contrebande directe ny indirecte, & ne permettront qu'il s'en fasse du même Sel autant qu'il sera de leur pouvoir de l'empecher, & que les Louables Cantons & autres lieux voisins en useront aussy de même;

Bien entendu, qu'au cas qu'il y eût quelque interruption à l'execution du present Traitté, de la part de Sa Majesté, la Ville & Republique de Berne demeurera dans ses droits pour les Sommes qui pourroient alors leur estre d'heues en Capitaux ou Interests;

Bien entendu aussy, que si dans les verifications & liquidations faites il se trouvoit quelque erreur de calcul, il en sera fait reciproquement raison; Et d'autant que la verification des payemens cy devant faits à la Republique de Berne, n'a été faite sur les Comptes des Thresoriers dedit Ligues Suisses, s'il se trouve qu'il ayt été

été par Eux payé quelque autre Somme, deduction en sera faite à l'advenir;

Il a pareillement été convenu, qu' aussitost que les Sommes cy dessus dites, & les Interests qui en pourroient echeoir pendant l'execution du present Traitté, auront été entiérement esteintes & acquittées, ladicte Ville & Republique de Berne remettra entre les mains de l'Ambassadeur du Roy en Suisse, les trois obligations des Roys Charles IX. & Henry III. mentionnées au Traitté de 1658. d'ou sont derivées lesdites debtes, les autres titres des Capitaux qui ne portoient point d'Interests, dont est aussy fait mention dans ce même Traitté de 1658. ayants été présentement rendus audit Seigneur Ambassadeur Amelot;

Et pour plus grand eclaircissement de ce que dessus, il demeurera attaché à l'original du present Traitté, copie du Traitté de 1658. & copie de la liquidation presentement faite,

jusques au dernier Decembre, Mille, Six-Cent, quatre vingt onze.

Le présent Traitté sera ratifié par le Roy, & par la Ville & Republique de Berne, & les ratifications delivrées de part & d'autre dans six semaines, où deux mois au plus tard;

En foy dequoy le present Traitté a été signé par ledit Seigneur Amelot, & par lesdits Sieurs Deputés, & sçeellé de Leurs Cachets; Fait double à Solleure, le troisiême Janvier, Mille, Six-Cent, quatre-vingt-douze.

NOUS ayants agreable le susdict Traitté en tout ce qu'il contient, avons iceluy agréé, approuvé & ratifié, approuvons, agréons, & ratifions par ces presentes signées de Nostre main, promettants en foy & parole de Roy, de l'entretenir & faire garder & observer de point en point, selon sa forme & teneur, sans y contrevenir, ny souffrir qu'il y soit contrevenu; Car tel est Nôtre plaisir; En tesmoin de quoy Nous avons faict

faict mettre Noſtre Sçéel à cesdictes preſentes Lettres; Donné à Verſailles le vingtieſme Janvier, l'an de grace, Mille, Six-Cent, quatre-vingt-douze, & de Noſtre Regne le quarante-neuviême;

Signé

LOUYS.

Et plus bas.

Par le Roy.

COLBERT.

Et ſçeellé.

Regiſtré en la Chambre des Comptes, ouy, & ce requerant le Procureur General du Roy, pour eſtre executé ſelon ſa forme & teneur, le quatriême jour de Mars, Mille, Six-Cent, quatre vingt-douze;

Signé

Richer.

LOUIS PAR LA GRACE DE Dieu, Roy de France & de Navarre, à tous ceux qui ces preſentes Lettres verront, Salut: Le Traitté cy attaché ſous le contreſçéel de Noſtre Chancellerie ayant été fait & paſſé en Noſtre nom par Noſtre amé & féal Conſeiller en Nos Conſeils, Maiſtre des Requeſtes ordinaire de Noſtre Hôtel, & Noſtre Ambaſſadeur en Suiſſe, le Sieur Amelot, Marquis de Gournay, d'une part: Et les Sieurs Jean Rodolphe Sinner, ancien Threſorier, & Jean Rodolphe Bucher, tous deux du Conſeil d'Eſtat; & Deputés de la Republique de Berne, d'autre: Sçavoir faiſons, qu'aprés avoir veû & examiné en Noſtre Conſeil ledit Traitté, Nous l'avons approuvé, ratifié & confirmé, approuvons, ratifions, & confirmons par ces preſentes Lettres ſignées de Noſtre main; Promettants en foy & parole de Roy, de l'obſerver & faire executer ſelon ſa forme & teneur; Si donnons en mandement à Nos amez & féaux Conſeillers,

lers, les Gens Tenans Noſtre Chambre des Comptes à Paris, qu'ils ayent à l'enregiſtrer, & cesdites preſentes, & que d'oreſenavant, à commencer du premier jour de la preſente année, ils ayent à paſſer & allouer en la depenſe des Comptes des Gardes de Noſtre Threſor Royal, preſens & avenir, chacun en l'année de Leur exercice, la Somme de cent, quatre vingt-neuf mille, trois cents, ſoixante quinze livres, provenant du prix de la ferme de Nos Gabelles de Franche-Comté, auſſy preſens & avenir, en cinq mille, cinq cents Boſſes, & ſept-mille, cinq cents Charges de Sel qu'ils luy fourniront par chacun an, en execution dudit Traitté, & conformement à iceluy; Comme auſſy de paſſer & allouer dans la recette & dcpenſe des Comtes desdits Threſoriers des Ligues Suiſſes, à commencer de ladicte preſente année, laditte Somme de cent, quatre vingt neuf mille, trois cent, ſoixante quinze livres, en rapportant auſſy par Eux des quittances de laditte Republique de Berne, pour laditte Somme, con-

forme-

formement audit Traitté, avec copie desdites presentes d'heuement collationnées pour une fois seulement, taut & si longtemps que ledit Traitté durera, moyennant quoy ils en demeureront bien & valablement dechargés; Mandons aussy auxdits Gardes de Nostre Thresor Royal, presents & advenir, chacun en l'année de Leur Exercice, de tenir Nosdicts fermiers des Gabelles de Franche-Comté, quittes & dechargés de laditte Somme de cent quatre vingt neuf mille, trois cents, soixante quinze livres par chacun an, tant que ledit Traitté durera, où de celle de quarante sept mille, trois cents, quarante trois livres, quinze sols par chacun quartier, en leur fournissant les quittances desdicts Thresoriers des Ligues Suisses; Enjoignons en outre à Nosdicts fermiers des Gabelles de Franche-Comté, presens & avenir, de fournir à ladicte Republique de Berne ladicte qnantité de Sel, suivant, & conformement audit Traitté, sans aucun empechement; Car tel est Nostre plaisir; En tesmoin

dequoy

dequoy Nous avons fait mettre Nostre Sçéel à cesdictes presentes Lettres ; Donné à Versailles le vingtiesme jour de Janvier, l'an de grace, Mille, Six Cent, quatre-vingt douze, & de Nostre Regne le quarante-neufiême ;

Signé

LOUYS.

Et sur le replis.

Par le Roy.

COLBERT.

& sçellées du grand Sçeau de cire jaune sur double queüe ; Et sur le replis est ecrit :

Registrés en la Chambre des Comtes,

tes, ouy, & ce requerant le Procureut General du Roy, pour être executées ſelon leur forme & teneur, le 4. jour de Mars; 1692.

Signé

Gamart.

ENDE

tes, ouy, & ce requerant le Procureut General du Roy, pour être executées ſelon leur forme & teneur, le 4. jour de Mars; 1692.

Signé

Gamart.

ENDE

tes, ouy, & ce requerant le Procureut General du Roy, pour être executées ſelon leur forme & teneur, le 4. jour de Mars; 1692.

Signé

Gamart.

ENDE

tes, ouy, & ce requerant le Procureut General du Roy, pour être executées ſelon leur forme & teneur, le 4. jour de Mars; 1692.

Signé

Gamart.

ENDE

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Holzer, Johann R.

Sammlung der vornehmsten Bündnussen, Verträgen, Vereinigungen, etc. welche die Kron Franckrych mit Loblicher Eydgnoßschafft und dero Zugewandten ins gesamt und ins besonders auffgerichtet

Bern 1732

J.publ.e. 389
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10557586-2
VD18 14700344-001